

Dardevil

# **Geweckte Sehnsucht**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

... vorbei,...  
... frei,...  
... leben,...  
... lieben?

## Vorwort

Severus Snape

Spielball zwischen Gut und Böse...

Leid, ...viel, viel Leid ...

Folgt nach alldem vielen Leid und Schmerz der vergangenen Jahre endlich Ruhe ...und vielleicht sogar so etwas wie Liebe?

Sollte es ein Lebewesen geben, das es schafft, die tiefe Dunkelheit aus dem Herzen des ehemaligen Todessers, Severus Snape zu vertreiben?

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19
20. Kapitel 20
21. Kapitel 21
22. Kapitel 22
23. Kapitel 23
24. Kapitel 24
25. Kapitel 25
26. Kapitel 26
27. Kapitel 27
28. Kapitel 28

# Kapitel 1

So, nun ist es doch wieder soweit.

Ich konnte mir nicht verkneifen eine neue Geschichte zu schreiben, es juckte mir einfach in den Fingern. Ich hoffe Ihr seid alle noch da und sie gefällt Euch auch.

LG, Dardevil!

.....

Es war August, und genau sechs Monate nach dem alles entscheidenden, finalen Kampf, zwischen der Dunklen Seite Lord Voldemorts' - und der Guten Seite.

Letztendlich hatten es Harry Potter, der Junge der überlebte, und seine Freunde, sowie Albus Dumbledore geschafft, Lord Voldemort entgültig zu vernichten. Einen großen Dank musste auch Prof. Severus Snape bekommen, da es dank ihm, nur möglich gewesen war, im großen Gefecht Voldemort zu erwischen. Er tat erst so, an Voldemorts Seite zu kämpfen, bis Harry Potter ihnen wie abgesprochen gegenübertrat, da gab er seine wahre Identität preis, und kehrte Voldemort seinen Rücken zu, was diesen fuchsteufelswild werden ließ, und er Prof. Snape mit einem heimtückischen Fluch, schwer an der Schulter verletzte. Doch trotz seiner starken Schmerzen schützte er Harry Potter noch mit seinem Körper, als von hinten Bellatrix Lestranger und McNair, hinterhältig einen gemeinsamen Schockfluch zu Harry schickten. Nur so konnte Harry Potter zum alles vernichtenden Schachzug ausholen und im Duell, Lord Voldemort töten.

Prof. Severus Snape lag vier Wochen in Bewusstlosigkeit, mit stark verletztem Rücken. Es wurde erst angenommen, dass er nie mehr würde laufen können, doch es hatte sich Gott sei dank als Irrtum herausgestellt, und seine schweren Verletzungen wurden geheilt. Und jetzt nach fast sechs Monaten, sah man ihm nichts mehr von seinen Verletzungen an. Eine weitere Narbe mehr auf seinem ohnehin vernarbten Rücken, war alles was davon übrig geblieben war.

Es gab natürlich viele Verletzte, und leider auch viele Tote...

Snape wahr im nachhinein froh, nicht bei den ganzen Beerdigungen dabei gewesen sein zu müssen, da er ja Bewusstlos im St. Mungos Krankenhaus gelegen hatte.

Das goldene Trio gab es nicht mehr. Ronald Weasley hatte sein junges Leben im Kampf gelassen. Doch er war als Held gestorben, hatte er doch sein Leben gegeben, um seine kleine Schwester Ginny zu schützen.

Auch einige Auroren waren gestorben, darunter Nymphadora Tonks und Alastor Moody. Als Snape erfuhr das es auch Prof. Sprout erwischt hatte, war er doch recht geknickt darüber. Er merkte erst jetzt, dass er sie und ihren Humor sehr gemocht hatte. Die Gewächshäuser kamen ihm jetzt ziemlich verlassen und leer vor, wenn er dort seine Kräuter holte.

Aber die Welt drehte sich weiter, und Hogwarts wurde wieder geöffnet, damit die Schule wieder beginnen konnte. Prof. Snape fuhr mit seinen Unterricht wie gehabt fort, streng und unerbittlich, *besonders gegenüber den Gryffindors...*

Nun sollte es ein großes Treffen der Vertreter, von den restlichen Zauberei - Ländern geben, und es sollte auf Hogwarts stattfinden. Man wollte darüber diskutieren, wie es zu gestalten wäre, dass in Zukunft alle Länder besser zusammenhalten würden, damit es nicht noch einmal passieren könnte, dass sich ein einzelner Zauberer, zu so großer, böser Macht emporhob, wie Voldemort es getan hatte.

Prof. Dumbledore war darüber hoch erfreut, und tagelang schon hibbelig durch die Schule gegangen, dabei immer wieder einen Blick nach draußen werfend, auf die großen Wiesen, wo jetzt die merkwürdigsten Unterkünfte aufgebaut wurden. Einige sahen aus wie große Pilze, mit vielen runden Fenstern, mindestens

dreißig Meter hoch! Dann gab es wieder kleine Häuser aus Felsen, mit nur einem kleinen Loch als Eingang darin. Viele kamen mit Zelten, Zelten die man eigentlich gar nicht so nennen konnte, da sie mehr Palästen glichen...

Es gab auch ein paar Boote, die auf dem See schaukelten, riesig groß natürlich. Die Abgesandten aus Grönland wohnten in riesigen Iglus aus kalten glitzernden Eis, die trotz der heißen Augustsonne nicht schmolzen.

Die Asiaten hatten schon fast eine eigene kleine Stadt aufgebaut, es waren viele kleine hölzerne Hütten, alle auf hohen Stelzen, und es herrschte Tag wie Nacht dort ein reges Treiben. Sie schienen ständig zu kochen oder zu putzen, es herrschte nie Ruhe dort.

So sah es bald vor Hogwarts Toren aus, wie ein riesiger Jahrmarktähnlicher Campingplatz.

Hagrid der Wildhüter von Hogwarts hatte alle Hände voll zu tun, sich um die verschiedenartigsten Tiere der Abgesandten zu kümmern, und sie zu versorgen. Aber es machte ihm natürlich riesigen Spaß und lenkte ihn ab von der Trauer, die er noch empfand, dass so viele bekannte Gesichter in der Schlacht gestorben waren. Auch sein Hyppogreif Seidenschnabel war getötet worden, als er Hagrid verteidigte, der im Kampf von zwei Werwölfen angegriffen worden war.

Prof. Dumbledore nahm nun jeden Abend mit den verschiedenartigen Botschaftern, dass Essen in einem extra festlich, - dafür hergerichteten Saal ein. Prof. Snape hatte extra einen Trank gebraut, der die gemeinsame Verständigung Aller, verwirklichte. Er und Prof. McGonagall, sowie natürlich der Zaubereiminister und dessen wichtigsten Untergebenen, nahmen an den abendlichen Treffen bei. So wurde jeden Abend heiß darüber diskutiert, wie man in Zukunft miteinander umgehen würde...

.....

Und ging der Anfang?

## Kapitel 2

Ich wollte nur sagen, dass ich erfreut bin, dass es Euch so zusagt, wenn ich wieder etwas schreibe.

Danke dafür.

Leider steht ein Irrtum im Raum, wenn Ihr annehmt, dass es eine Hermine/ Severus FF wird.

Dem ist nicht so.

Obwohl, ...ich hatte auch schon mal daran gedacht, eine zu schreiben, aber irgendwie... ich weiß auch nicht so recht.

Nun lest erst mal weiter.

LG, Dardevil!

.....

Prof. Snape war es langsam leid, als er wieder mit dem Schulleiter auf dem Weg zu dem allabendlichen Treffen der Botschafter war. Der ganze Trubel ging ihm gehörig auf die Nerven, er war nicht der Mensch dafür, und eigentlich hätte er lieber bei einem Glas Wein und einem interessanten Buch vor seinem Kamin gesessen, anstatt sich wieder die verschiedensten Vorschläge über Zaubereigeheimhaltung - und Zusammenhaltung, anzuhören.

Doch sein Missmut änderte sich, als er heute die hübsche Frau am Tisch der Abgesandten entdeckte. Er setzte sich auf seinem Stuhl, sie dabei aus den Augenwinkeln betrachtend. Sie saß neben dem Botschafter aus Rumänien, wie er zu erkennen meinte. Und als sie jetzt ihren Blick zu ihm drehte, sah er wohl, dass sie ihn nicht gerade abgeneigt musterte.

Der Rumäne stellte nun kurz seine Tochter vor, und sagte das sie einmal bei einem Treffen dabei sein wollte, und ob es jemanden störte. Sie wurde höflich begrüßt, und durfte natürlich bleiben.

Während der Gespräche warf sie Prof. Snape immer wieder ihren interessierten Blick aus ihren dunklen Augen zu, den er nicht weniger interessiert erwiderte. *„Wenigstens einmal etwas Abwechslung. Nicht schlecht die Kleine...“*, dachte er sie betrachtend. Er hatte schon lange keine Frau mehr gehabt, und das machte sich jetzt bemerkbar, indem die Lust in ihm erwachte.

Sie war schlank und dunkeläugig, hatte schwarze Schulterlange Locken, die ihr hübsches Gesicht sanft umschmeichelten.

Wie sollte es anders sein, nach dem Treffen ging sie zufällig mit Snape zusammen durch die Tür hinaus, und sprach ihn an.

„Guten Abend. Prof. Snape, nehme ich an?“, sagte sie mit rauchiger Stimme. Er blieb stehen und bohrte seine schwarzen Augen in ihre, er las jetzt schon, was sie wollte.

„Ja. Ich habe Ihren Namen vorhin leider nicht mitbekommen, Madam“, antwortete er dunkel. Sie lächelte jetzt, die Anderen waren längst im Korridor verschwunden.

„Adina. Nennen Sie mich bitte einfach Adina“, erwiderte sie. Er nickte stumm, sie weiterhin betrachtend. *„Von mir aus können wir gleich zu mir gehen“*, dachte er die Hitze in seinen Lenden spürend.

„Stimmt es Professor, dass Sie den Trank gebräut haben, der es uns ermöglicht, untereinander zu kommunizieren?“, fragte sie scheinheilig.

„Ja so ist es wohl,... Adina“, erwiderte er mit samtiger Stimme, worauf ihr ein Schauer über ihren Körper fuhr. *„Uh, wie erotisch... ich werde ihn mir heute nehmen, er ist gut dafür, denke ich“*, dachte sie und lächelte wieder.

„Dürfte ich wohl einmal ihr Labor sehen, Herr Professor? Ich habe so etwas noch nie gesehen, wissen Sie. *Und es interessiert mich wirklich sehr, wie Sie es machen...“*, fuhr sie nun mit lüsterner Stimmlage fort, dabei legte sie ihm ihre Hand auf seinen Arm.

„Gerne, warum nicht gleich?“, fragte er dunkel, wobei seine schwarzen Augen begehrllich funkelten, und als sie nickte, führte er sie in seine Räume, direkt in sein Schlafzimmer... wo sie sich hemmungslos liebten...

Er brachte sie danach noch zu ihrem Zelt, die Rumänen standen dicht am See, ihr Zelt war ein großes Beduinenartiges Zelt, davor standen zwei Wachen, die ihr sofort Platz machten, mit großen Säbeln in den Händen.

„Gute Nacht Severus. Ich erwarte dich morgen Abend zum Essen“, sagte sie nur, und ging in ihr Zelt, wo sich hinter ihr die Wachen wieder in drohender Haltung postierten.

Er schüttelte nur kurz seinen Kopf, und verschwand wieder im Schloss, wo er sich in seine Räume begab und mit einem Glas Rotwein vor seinen Kamin setzte. *„War ganz nett...“*, dachte er, seinen befriedigten Körper spürend.

Als er am nächsten Abend zu ihrem Zelt trat, machten die Wachen ihm sofort stumm Platz, und er trat zögerlich ein. Sein dunkler Blick fuhr herum, sie suchend. Innen war das Zelt riesig... natürlich verzaubert.

Es lagen überall schwere Teppiche und Felle herum, und die Räume schienen nur durch schwere Vorhänge voneinander getrennt zu sein, alles schimmerte in einem gedämpften Licht aus vielen Kerzen.

Sie trat plötzlich zu ihm. Ihr Kleid was sie trug, war mehr als durchsichtig, und er schluckte kurz, sie begehrllich betrachtend, da sie nichts darunter trug. Adina lächelte erhaben, als sie seinen Blick sah. *„Habe ich doch gewusst, dass es ihm gefällt“*, dachte sie und schmiegte sich ohne Worte in seine Arme, wo er sie sofort umfing und fordernd küsste.

Zehn Minuten später liebten sie sich gierig in ihrem erhöhten Bett, das nur aus Fellen zu bestehen schien.

Als sie hinterher nackt nebeneinander lagen, und sie ihren Kopf an seine Schulter legte, sah Snape sich das erste Mal richtig um. Es lagen wirklich viele Felle hier herum, auf dem Boden, auch an den Wänden hingen welche.

„Wir sind das Volk der Jäger“, erklärte sie seinen Blick deutend. Mechanisch legte er den Arm um sie, sein Blick fuhr in ihre dunklen Augen.

„So?“, fragte er.

„Ja, dich habe ich ja auch erlegt, oder?“, fragte sie zynisch, und er schmunzelte.

„Falsch. Ich glaube mich zu erinnern, dass ich eben oben lag, nicht du“, erwiderte er, dabei zog sich sein rechter Mundwinkel kurz nach oben.

„Hmm, stimmt. Aber wir haben ja noch drei Abende, da könnten wir ja auch einmal etwas anderes Ausprobieren...“, erwiderte sie nun ebenso grinsend, er sah sie darauf nur mit dunklem Blick an.

„Hast du Hunger?“, fragte sie nun, und klatschte ohne seine Antwort abzuwarten auch schon in ihre Hände.

„**Raja!**“, rief sie dabei kalt, und ein Rascheln erfolgte, als ein junges Mädchen durch einen Vorhang zu ihnen trat. Snape zog sich sie erblickend, schnell ein Fell über seinen nackten Schoß.

Die junge Frau trat jetzt vor ihnen ins Licht der brennenden Kerzen neben ihrem Lager, und Prof. Snape betrachtete sie nun genauer, er hielt unwillkürlich die Luft an. *„Merlin! Wie schön sie ist...“*

Sie war noch jung, er konnte es nicht genau einschätzen, wie alt sie war. Sie war recht schlank, fast schon dünn, trug ein leichtes, knielanges, eng anliegendes olivefarbenedes Kleid und ihre leicht gelockten, langen feuerroten Haare, fielen ihr bis zu ihrem Hintern, dabei umschmeichelten sie ihren Körper wie einen Umhang. Als sie jetzt ihren Blick kurz zu ihm richtete konnte er in ihre rehbraunen Augen sehen, die, als sie seinen nackten Oberkörper erblickten, schnell beschämend weg schauten. Snape sah nun die hässliche große Narbe, die quer über ihre rechte Wange verlief.

„**Raja bringe uns etwas zu Essen. Und Wein**“, befahl Adina ihr nun kühl, und die rothaarige Dienerin nickte, und verschwand schnell.

Adina musterte lächelnd Snape sein Gesicht, bis er es merkte, und sie dunkel ansah.

„Was?“, fragte er.

„Sie gefällt dir, nicht wahr?“, fragte Adina hämisch. Sein Blick wurde nun undurchdringbar.

„Wieso fragst du?“, stellte er seine Gegenfrage mit kühler Stimme.

„Weil du eben richtig baff aussahst“, sagte sie kurz kichernd. Er blickte kurz unwillig.

„Quatsch. Ich habe nur auf ihre Narbe geguckt“, erwiderte er ausweichend. Adina blickte ihn nun höhnisch

an.

„Du brauchst dich nicht herausreden. Jeder Mann sieht sie an, und wer ihre Schönheit nicht sieht, muss mit Blindheit geschlagen sein. Die Narbe ist natürlich schrecklich“, sagte sie nun ernst. Snape wollte antworten, als die Dienerin wieder hereinkam. Sie trug ein Tablett, wo eine Karaffe mit Wein darauf stand, zwei Gläser, sowie ein silberner Teller mit verschiedenen Happen zu Essen darauf. Still, Snape vollkommen ignorierend stellte sie das Tablett neben dem Bett auf einen kleinen Tisch ab. Fragend blickten ihre rehbraunen Augen zu ihrer Gebieterin, als sie aber den bohrenden schwarzen Blick auf sich spürte, flatterten wie unter Zwang ihre Augen kurz in seine, und schnell wieder weg, dabei errötete sie stark.

Adina kicherte jetzt. „Es ist gut Raja, du darfst gehen“, sagte sie weiterhin kichernd, und die Dienerin machte mit roten Wangen, dass sie weg kam.

„Und?“, fragte Adina jetzt ernst, ihn fragend anblickend.

„Ja, ja, sie ist hübsch. Aber Schönheit ist vergänglich...“, sagte er nur kalt, und goss den Wein ein. Zwei Stunden später verabschiedete er sich, und machte sich auf in seine Räume. Die rothaarige Schönheit hatte er nicht mehr zu Gesicht bekommen.

„*Sie ist wirklich wunderschön gewesen. Wenn ihre Narbe nicht wäre, würde sie jeder Veela Konkurrenz machen*“, grübelte er noch eine Weile im Bett liegend, bevor ihm seine Augen zufielen. Trotzdem Adina recht hübsch war, und er mit ihr geschlafen hatte, spukte in seinem Kopf lange noch die rothaarige Schönheit, die sie *Raja* genannt hatte.

Prof. Dumbledore hatte natürlich das Tetate von seinem Tränkemeister mit der Tochter des Rumänischen Botschafters mitbekommen, so wie alle Anderen auch...

Beim Frühstück am nächsten Morgen sprach er ihn direkt darauf an.

„Guten Morgen Severus, gut siehst du aus,... so *entspannt*...“, begrüßte er ihn schmunzelnd, dabei zwinkerte er kurz zu ihm.

Prof. Snape schnaubte genervt auf. *„Na, dass lässt den alten Mann nun keine Ruhe, dass ich mich einmal amüsiere“*, dachte er genervt.

„Ja Albus, ich bin einmal entspannt“, erwiderte er kühl, ihn aber drohend mit einem *-frag nicht weiter Blick* - ansehend.

„Das freut mich für dich, Severus“, erwiderte ihm der Schulleiter mit ehrlichem Blick, dann machte er sich über seine Zitronen Marmelade her.

Als Snape seinen Kaffee getrunken hatte war er es, der den Direktor noch einmal ansprach.

„Hm, Albus, hast du gewusst, dass die Rumänen sich Sklaven halten?“, fragte er belanglos.

Der Direktor blickte ihn fragend aus seinen himmelblauen Augen an.

„Wie Sklaven?“, fragte er. Snape zuckte seine Schultern.

„Na eben Sklaven, oder Diener. Ich weiß nur das die Tochter des Rumänen sich eine hält. Und so wie sie, sie anspricht, glaube ich eher an Sklaverei, als an ein bezahltes Dienern“, erwiderte er dann doch.

„Sieh mal an. Na ja, jedes Land hat eben andere Sitten, Severus. Da dürfen wir uns nicht einmischen“, antwortete ihm Dumbledore.

„Ja“, sagte Snape nur knapp. Dann ging er zum Unterricht.

Nach dem Mittagessen musste er zu den Gewächshäusern, ein paar Kräuter für seinen Unterricht besorgen. Es nervte ihn im Moment, solange wie so ein großer Tumult vor dem Schloss war, dorthin zu gehen. Seufzend machte er sich auf den Weg, die Sonne stand hoch am Himmel, und es war sehr heiß.

Raja lief spazieren. Sie hatte jetzt nichts zu tun, und sah sich ein wenig in der Umgebung um. Das große Schloss fand sie schon faszinierend, traute sich aber nicht nah heran, sie betrachtete es nur vom See aus. *„Komisches Land, dass sie hier so wohnen“*, dachte sie die Zinnen und Türme zählend. Dann sah sie zu den Gewächshäusern und ging vorsichtig näher. *„Hm, wer dort drin wohl wohnt?“*, dachte sie schüchtern stehen bleibend. Doch ihre Neugier siegte über ihre Angst, und so trat sie bis dicht an die Scheiben, konnte aber dank der Feuchtigkeit im Innern, nicht wirklich hineingucken. Vorsichtig sah sie sich um, ob irgendjemand sie sah. Als sie niemanden entdecken konnte, legte sie ihre Handflächen rechts und links von ihrem Kopf an die Scheibe und spähte so hinein.



Prof. Snape hatte einen großen Bogen um die Wohneinheiten der Abgesandten gemacht, und war von hinten an die Gewächshäuser getreten, er musste nun einmal um sie herum gehen, um deren Eingang zu erreichen.

Als er um das zweite Gewächshaus herum lief blieb er stutzend stehen. Er sah die schlanke weibliche Gestalt an der Scheibe stehend, und ihr langes feuerrotes Haar, was im Schein der Sonne hell leuchtete, verriet ihm sofort, wer dort stand.

Er war einen Augenblick irritiert über die Freude, die sich bei ihrem Anblick in ihm ausbreitete, trat aber trotzdem schnell näher.

Raja sah erstaunt jede Menge Pflanzen und Beete in dem Gläsernen riesigen Haus, keine Möbel oder andere Sachen die auf eine Wohnung deuteten. *„Oh, sie züchten hier drin Pflanzen, wie interessant. Das würde ich mir gerne einmal genauer ansehen“*, dachte sie gerade, als sie plötzlich von hinten eine dunkle Stimme ansprach.

„Guten Tag. Wenn Sie möchten können Sie sich das Gewächshaus gerne einmal von innen ansehen. Ich würde sie herumführen, wir haben wirklich interessante Pflanzen dort drinnen“, sagte Prof. Snape freundlich mit dunkler Stimme zu ihr, was für ihn ja eigentlich recht ungewöhnlich war...

Erschrocken fuhr sie herum, er stand genau vor ihr, und sie wich ertappt zurück, bis ihr Rücken gegen die Scheibe stieß. Ihre rehbraunen sanften Augen blickten ihn ängstlich an, und er verlor sich förmlich in ihnen. *„Warum hat sie solche Angst? Ich war doch höflich, oder?“*, dachte er verwirrt, ihre Angst in ihren Augen deutend.

„Wirklich, es wäre kein Problem. Wenn Sie Interesse hätten?“, probierte er es wieder, dabei sah er sie beruhigend an. *„Wie alt mag sie sein?“*, dachte er ihr Gesicht betrachtend. Jetzt im Tageslicht traf ihn ihre Schönheit noch mal so stark, wie in der Nacht, im Kerzenschein. Er fixierte ihr Gesicht, ihre Narbe stach ihm dabei ins Auge. *„Da kann man doch etwas machen... Poppy hätte bestimmt eine Salbe dafür, die, die Narbe etwas verblassen lassen würde“*, dachte er, seine schwarzen Augen darauf verweilend. Raja bemerkte das, und drehte beschämt ihren Kopf beiseite, die Narbe von ihm weg.

„Oh, ich wollte Sie nicht anstarren, verzeihen Sie. Wenn Sie wollen gebe ich Ihnen etwas gegen die Narbe, bes...“, fuhr er fort, als sie plötzlich weggrante.

„**Warten Sie doch!**“, rief er ihr dunkel hinterher, doch sie rannte, als ob der Teufel persönlich hinter ihr her wäre.

Snape sah ihr mit dunklem Blick hinterher, bis sie hinter den Zelten verschwunden war. *„Schade, ich hätte mich gerne etwas mit ihr unterhalten. Vielleicht hätte ich herausbekommen, wo sie die Narbe herhat“*, dachte er, ging ins Gewächshaus und sammelte nachdenklich seine Kräuter ein, die er brauchte.

Nachmittags hatte er noch einmal Unterricht mit den Sechsklässlern, und Abends das vorletzte Treffen der Abgesandten vor sich. Danach würde er sich wieder in die willigen Arme von Adina begeben, er würde wieder zu ihr gehen, es war ihm lieber, als sie zu ihm in die Kerker. Außerdem konnte er so die schöne Rothaarige noch einmal sehen, so hoffte er wenigstens.

So verging der Abend und Prof. Snape begab sich mit festen Schritten zu den Zelten der Rumänen. Die Wachen machten ihm sofort wieder Platz, als er zu ihnen trat, und er ging hinein. Adina kam ihm entgegen und küsste ihn sanft auf seinen Mund. Sie forderte sofort seine Willigkeit ihr gegenüber, und er gab ihr nur allzu gerne nach.

Als er befriedigt, verschwitzt neben ihr lag, sah er sich heimlich suchend um, konnte aber ihre Dienerin nicht entdecken.

„Durst?“, fragte Adina schmunzelnd, und er nickte bejahend.

„Ja, du Biest“, sagte er sie in die nackte Hüfte zwickend, worauf Adina kurz kicherte. Dann klatschte sie wieder in ihre Hände.

„**Raja!**“, rief sie kühl, und die Rothaarige kam sofort angeeilt. Sie hatte ihre Haare zu einem dicken Zopf

geflochten, und trug jetzt ein langes dunkles Gewand, was ihre schmale Figur nur mehr erahnen ließ. Demütig stand sie vor Ihnen, Snape lag halbsitzend, nur wenig bedeckt vor ihr und blickte sie fest, mit dunklem Blick an, sie wurde sichtlich nervös, und er blickte weg.

Adina freute sich über die Befangenheit ihrer Dienerin, und grinste kurz fies, sie immer noch vor sich stehen lassend.

„Was möchtest du trinken, Severus, Wein oder Whisky?“, fragte sie schließlich. Raja stand weiterhin, sie still wartend anblickend.

„Wein“, antwortete er dunkel, und musste wieder zu Raja blicken, er probierte ihre Augen zu erhaschen, doch sie blickte auf einen Befehl wartend, nur in Adinas Gesicht.

„**Du hast es doch gehört, auf was wartest du Raja? Geh, und bringe uns Wein**“, befahl Adina sichtlich verärgert, und Raja eilte schnell hinaus. So schnell sie konnte brachte sie das Tablett mit dem Wein hinein, und stellte es wieder auf den kleinen Tisch neben dem Bett ab, dabei verfolgte Snape sie mit seinen Augen, was ihr sichtlich unangenehm war, denn sie presste ihre Lippen fest aufeinander. Dann nickte sie eine kleine Verbeugung zu Adina, und wollte gehen, doch ihr Ruf hielt sie zurück.

„**Halt! Ich habe dir nicht erlaubt zu gehen. Schenke uns ein**“, befahl sie höhnisch, und Raja kam wieder zum Bett, nahm die Karaffe und goss beide Gläser voll. Dann nahm sie eines und reichte es Adina, nahm das Zweite in die Hand und lief um das Bett, und reichte es Snape, der es ihr sofort abnahm.

„Danke, Raja“, sagte er mit dunkler Stimme, und sie blickte ihn kurz verstört an. Er blickte verwundert über ihren Blick zurück, da hörte er Adina neben sich laut lachen.

„Sie ist es nicht gewöhnt, dass man sich bei ihr bedankt, Severus“, erklärte sie.

„**Geh jetzt Raja, ich brauche dich heute nicht mehr, du kannst schlafen gehen**“, befahl sie, und Raja nickte und verschwand, am Vorhang blickte sie noch einmal kurz über ihre Schulter zu Snape, der ihr nachgesehen hatte, und so ihren Blick zu ihm mitbekam. Schnell huschte sie hinaus. ‚*Severus ist sein Name*‘, dachte sie, zu ihrem Raum, hinten in dem Zelt eilend, müde legte sie sich auf ihr Lager, und grübelte über den dunklen großen Mann nach.

‚*Er sieht stark aus, bestimmt beschützt er seine Gefährtin vor allem. Aber seine Augen sind seltsam, vollkommen schwarz, und so undurchdringlich. Ach, was geht mich das an, übermorgen sind wir endlich wieder zu Hause*‘, dachte sie, bevor sie der Schlaf übermannte.

Snape liebte sich noch einmal mit Adina, bevor er ging. ‚*Übermorgen ist sie wieder weg, ich muss das noch ausnutzen. Ich werde sie morgen noch einmal besuchen*‘, dachte er, belog sich aber selber, denn eigentlich wollte er nur noch einmal Raja sehen...

Nach dem Mittagessen des nächsten Tages, hatte Snape keinen Unterricht mehr, und lief ein wenig spazieren. Er ging zu dem See, wo er einen Moment die Schüler und einige Abgesandte beim Baden beobachtete, es war wieder sehr heiß heute. Plötzlich schlitzte er fixierend zu einer Gestalt seine Augen. Er sah Raja am Ufer hocken, sie spielte mit ihren Fingern im Wasser, er verbarg sich schnell hinter einem Baum, der in ihrer Nähe stand, und beobachtete sie weiter. Ab und zu blickte sie interessiert zu den badenden Personen. Ihr Haar funkelte rot in der Sonne, und er seufzte leise. Nun stand sie auf und schlenderte weiter am Ufer entlang, weiter weg vom Lager. Er verfolgte sie heimlich.

Raja war nun schon ziemlich weit um den See gelaufen, sie konnte Hogwarts jetzt über den See anblicken. ‚*Wirklich schön, dass Schloss*‘, dachte sie es betrachtend. Ihr war ziemlich warm, obwohl sie ein luftiges kurzes Kleid trug. Sie sah noch etwas weiter ein paar Büsche, die direkt bis zum Ufer heran führten. Als sie dort angekommen war, blickte sie um sich und verschwand darin. Prof. Snape, der nicht weit entfernt von ihr hinter einem Baum verharret war, blickte nun lauern zu den Büschen. ‚*Was sucht sie denn darin?*‘, fragte er sich gerade, als es raschelte und sie splitterfasernackt ins Wasser watete.

Ihr Anblick zog Snape förmlich alle Luft aus den Lungen. ‚*Bei Merlin, und allen Göttern die mir heilig sind!*‘, dachte er sie anstarrend. Ihre Haut wahr weiß wie Marmor, zart, und von einer atemberaubenden Feinheit. ‚*Eine Elfe... sie muss eine Elfe sein*‘, dachte er ihre ebenmäßige Figur fixierend. Jede Rundung an ihr, schien ihm perfekt zu sein. Er konnte gar nicht mehr den Blick von ihr nehmen, und seufzte leise enttäuscht, als sie nun eintauchte. Prustend kam sie wieder an die Oberfläche. Sie tauchte noch ein paar Mal ab, dann

schwamm sie wieder zum Ufer, und Snape reckte seinen Hals, um gar nichts von ihrem Körper zu verpassen, als sie nun im knietiefen Wasser zu den Büschen schritt. Kurze Zeit später kam sie angezogen dort heraus, und lief zurück zum Lager. Prof. Snape blieb noch eine Weile vollkommen befangen an dem Baum bei den Büschen stehen, und schaute nachdenklich über den See... irgendetwas geschah hier mit ihm, er spürte eine innere Unruhe in sich, eine ihm fremde Unruhe...

Abends wurden die Abschlussfriedensverträge unterschrieben, und alle waren sichtlich zufrieden. Prof. Dumbledore lud alle noch einmal zu dem großen Abschiedsfest am nächsten Abend ein, und verabschiedete sich dann.

Prof. Snape machte sich danach auf, zu Adina, die schon ungeduldig auf ihn wartete. Er sah enttäuscht schon das Tablett mit den Wein neben dem Bett stehen. Und Adina kicherte kurz, als sie seinen enttäuschten Gesichtsausdruck sah.

„Keine Angst, du wirst sie schon heute noch zu Gesicht bekommen, sie wird uns nachher das Essen servieren, Severus“, sagte sie ihn wissend anblickend. Prof. Snape erwiderte nur ihren Blick dunkel, dann küsste er sie fordernd, ohne eine Antwort zu geben. Sie nahm es willig an, und wenig später liebten sie sich wieder leidenschaftlich, doch dieses mal war Snape mit seinen Gedanken nicht bei Adina, als er heftig in sie stieß...

Später ließ Adina, Raja das Essen servieren, und Snape konnte seinen Blick wieder nicht von ihr nehmen, Adina schüttelte darüber nur amüsiert ihren Kopf.

„**Das ist alles für heute Raja. Verabschiede dich von unseren Gast, du wirst ihn nicht wiedersehen**“, befahl Adina ihr knapp, und Raja blickte zögerlich zu Snape und verbeugte sich kurz vor ihm, dann lief sie zum Vorhang.

„Auf Wiedersehen, Raja!“, rief Snape ihr dunkel nach, und sie blieb tatsächlich stehen und drehte sich kurz zu ihm um, ihn sanft aus ihren rehbraunen Augen anblickend, nickte sie noch einmal, dann verschwand sie endgültig. Er sah ihr innerlich seufzend traurig nach, als er aber den Blick Adinas' auf sich spürte, wurde sein Blick wieder undurchdringbar.

„Viel reden tut deine Dienerin ja nicht gerade“, murrte er, sich seinen Teller nehmend. Er hätte gerne einmal ihre Stimme gehört.

Adina blickte nun erstaunt.

„Nein sicherlich nicht, sie ist schließlich stumm, Severus“, sagte Adina jetzt ernst. Sein Kopf ruckte zu ihr, Unglaube lag in seinem Blick.

„Stumm?“, fragte er leise.

„Ja“, erwiderte sie ruhig.

„Sie ist stumm?“, dachte er verwirrt, gleichzeitig fraß sich Mitleid für sie in sein Herz, was eigentlich auch sehr ungewöhnlich für den Tränkemeister war...

„Sie war nicht immer stumm. Mein Vater schenkte sie mir vor vielen Jahren. Sie ist die Tochter von einem seiner Hauptmänner. Damals war ihre Wunde im Gesicht noch frisch, es war wenige Monate, nachdem sie Überfallen worden war“, fing sie nun an zu erklären.

„Sie wurde überfallen?“, fragte er neugierig.

„Ja, sie brachte ihrem Vater zur Nachtwache etwas Essen von ihrer Mutter. Auf dem Rückweg fielen drei betrunkene Wachmänner über sie her“, erklärte Adina weiter, dabei wurden ihre Augen eisig.

„Haben sie, sie...?“, fragte er, den Rest des Satzes offen lassend.

„Ja. Sie beraubten Raja ihrer Unschuld. Wie die Tiere fielen sie über sie her, und entweihten sie... *immer wieder*,... **sie war erst zwölf!**“, sagte sie wütend. Snape blickte sie entsetzt an, seine Lippen zu einem dünnen

Strich zusammengepresst. Eine unbändige Wut breitete sich in seiner Brust aus. *„Sie wären bei mir tausend Tode gestorben...“*

„Ja und als man sie Morgens fand, war sie nicht ansprechbar,... zwei Monate lang. Sie stierte nur vor sich hin. Dann fing sie sich einigermaßen wieder, aber gesprochen hat sie seid damals nie wieder. So nun weißt du alles über sie, aber nichts über mich. Ich bin schon ein wenig enttäuscht, dass du gar nichts über mich wissen willst, Professor der Zaubertränke“, scherzte sie jetzt, ihn zwickend. Er beugte sich zu ihr, und küsste sie sanft.

„Ich weiß doch schon das wichtigste über dich, mein kleines Biest...“, schnarrte er samtig und zog sie an sich, um sie noch ein letztes mal zu lieben...

Als er wenig später ging, drückte sie ihn am Zeltausgang noch einmal.

„Einen Tanz wirst du mir aber morgen schon noch opfern müssen, Severus“

„Ja“, erwiderte er nur, seinen Umhang vorne schließend. Dann trat er hinaus, in die kühle Nachtluft.

„Bis morgen dann. Übrigens hat Rajas' Vater die drei Wachmänner umgebracht“, rief sie ihm noch nach. Kurz blieb er stehen, und blickte noch einmal zum Zelt zurück, doch Adina war schon verschwunden, schließlich lief er zum Schloss.

Kopfschüttelnd ging er in seine Gemächer, und wieder lag er noch eine Weile über Raja grübelnd in seinem Bett.

*„Wie kann man nur eine so schöne Frau, so brutal in die Liebe einführen... sie wird nie erfahren wie schön es sein kann... und das mit ihrem sündigen Aussehen. Es ist eine Verschwendung ihres elfenhaften Körpers... und sie war erst zwölf!“*, dachte Snape sich wütend zur Seite drehend. Irgendwann übermannte ihn schließlich der Schlaf, und er wachte Samstag früh auf, sich dessen bewusst, dass es das letzte Mal sein würde, wo er Adina sah, Adina und Raja...

*„Hm, Raja wohl eher nicht. Zum Fest wird sie sicherlich nicht mitgenommen werden“*, grübelte er, und stellte verwundert fest, dass er schon wieder an die rothaarige junge Frau dachte. Als ihm ihr nackter Körper wieder einfiel, musste er schnell kalt duschen gehen...

Der Abend kam schneller als erwartet, und Prof. Snape hatte Raja nicht wiedergesehen, obwohl er extra zweimal am See entlanggelaufen war.

Nun stand er in seinem Festgewand an einer Säule angelehnt, in der großen Halle. Seine schwarzen Augen flogen aufmerksam über die Anwesenden. Die Tanzfläche war voll, die Musik spielte einen Walzer, und dass Büffet wurde auch erfreut angenommen.

*„Fressen, Saufen und Feiern, die schlechten Angewohnheiten des Lebens“*, dachte er düster vor sich hin, als Adina zu ihm trat. Sie sah heute hinreißend schön aus, und wurde ständig aufgefordert zum tanzen. Er blickte über ihr großzügig ausgeschnittenes Dekolletee und streifte ihre wohlgeformten Rundungen mit einem bewundernden Blick.

„He, du bist mir noch einen Tanz schuldig, Severus“, sagte sie lächelnd.

Er nickte, und stellte sein Glas ab, um sie zur Tanzfläche zu führen.

Er führte sehr gut, wie Adina bemerkte.

„Du tanzt gut, mein Professor“, schmeichelte sie ihm. Er zog einen Mundwinkel nach oben, seinen schwarzen Blick kurz tief in ihren bohrend.

„Du machst auch etwas sehr gut, Adina...“, schmeichelte er nun leise zurück, und sie grinste nur. Da bemerkte er Dumbledores amüsierten Blick zu ihm, und sein Blick wurde wieder ernst, er schob sie von sich.

„Es tut mir leid, aber ich habe heute Aufsicht“, erklärte er, zog sie aber mit sich zu der Säule, wo er vorher gestanden hatte.

Dort unterhielten sie sich noch ein wenig, dann verabschiedete sich Adina, mit einem leicht wehmütigen Gesichtsausdruck. Sie schenkte ihm noch einen Kuss auf die Wange, und mit einem „Leb wohl, mein Professor“, verschwand sie in der Menge.

Prof. Snape blieb mit undurchdringbarem Blick zurück...

Als um fünf Uhr morgens nur noch ein paar Tanzende in der Halle waren, ging er in seine Räume, aber nicht ohne noch einen Blick nach draußen zu werfen. Eifriges Aufbruchgetöse war zu hören, und er sah wie

hurtig eingepackt, und abgebaut wurde. Überall sah man bunte Zauberfunken glühen.

Er stand auf der Außentreppe des Schlosses, und atmete die kühle Morgenluft tief ein. Sein Blick glitt zu dem Lagerplatz der Rumänen, wo er so erotische Stunden verbracht hatte,... er war leer. Sie waren noch in der Nacht abgereist. Seufzend ging er wieder in das Schloss und begab sich in seine Räume, wo er müde in sein Bett fiel.

Dabei hatte sein so sonst scharfer Blick, nicht die kleine Person wahrgenommen, die am Ufer des Sees, auf einen kleinen Koffer hockte, und sich verstört, mit verweinten Augen, ängstlich umsah...

.....

Na, was sagt Ihr jetzt, hm?

# Kapitel 3

So, da bin ich schon wieder.

Schön, dass Euch der Anfang gefallen hat und danke für die Kommiss!

LG, Dardevil!

.....

*„Sie hat mich einfach hier gelassen..‘, dachte Raja schniefend. ‚Einfach weggegeben, mich verschenkt...‘, Sie weinte jetzt wieder stärker, sich umblickend. Sie saß jetzt ganz alleine am See, auf der großen Wiese vor dem Schloss. Erst hatte sie noch die eifrige Abreise, der so unterschiedlichen Gesandten beobachtet, schließlich wurden es immer weniger, bis alle weg waren, und sie hier alleine zurückblieb.*

Ein erneuter Tränenstrom setzte jetzt ein, und benetzte ihr Gesicht als sie an die letzten Worte ihrer Gebieterin dachte...

\* \* \* \*

Flashback:

*„**Raja!**“, hörte sie Adina rufen, und Raja eilte wie immer sofort brav zu ihr. Adina rollte gerade eine Rolle Pergament zusammen die sie ihr nun mit ernstem Blick reichte.*

*„**Raja, du wirst hier bleiben. Ich verschenke dich**“, sagte Adina kühl, worauf alle Farbe aus Rajas' Gesicht wich und sie heftig den Kopf schüttelte, vor Adina auf die Knie fiel, und sie umklammerte.*

*Kurz fuhr Adina ihr sanft über ihr rotes seidiges Haar, doch dann löste sie sich von ihrer Umklammerung.*

*„**Lass das Raja. Du wirst meinem Befehl gehorchen. Severus wird gut auf dich Acht geben, er ist ein guter Mann. Es wird Zeit, dass dein Leben sich ändert. Gib ihm den Brief von mir. So nun gehe, und packe deine Sachen**“, befahl Adina ernst, und Raja rannte weinend in ihr Lager..., sie hatte nicht mehr den traurigen Ausdruck in Adinas Augen wahrgenommen...*

*Wenig später probierte Raja sich noch einmal an Adina festzuklammern, als sie sich von ihr verabschiedete, doch die Wachen zogen sie von ihrer Gebieterin weg, und Raja sah entsetzt wie Adina vor ihren Augen den Portschlüssel in Form eines Schuhs griff, und verschwand.*

Flashback ende.

\* \* \* \*

Prof. Snape wachte gegen zehn Uhr auf, duschte und machte sich nach einem starken Kaffee auf dem Weg nach oben.

In der Vorhalle stand der Schulleiter in einem Gespräch mit dem Zaubereiminister vertieft, und er sah wie Prof. McGonagall gerade die große Treppe von oben herunterkam.

Alle sahen heute irgendwie unausgeschlafen aus.

„Guten Morgen, Severus“, begrüßte ihn der Direktor.

„Direktor,... Minister“, grüßte Snape nickend, und wollte an ihnen vorbeigehen, als plötzlich Mr. Filch von draußen aufgeregt in das Schloss gestürzt kam. Sein Gesicht strahlte wieder einmal seine gehässige Zufriedenheit aus, genauso, als wenn er einen Schüler bei einer Untat erwischt hätte..., als er auch schon anfang, aufgeregt zu sprechen.

„Direktor? Ich muss Ihnen sofort etwas zeigen, Sir. Draußen..., es ist ungeheuerlich“, redete er schnell, dabei spuckte er Speichel. Angewidert blickte ihn Prof. Snape an.

Auf den fragenden Blick des Zaubereiministers zu Dumbledore erklärte dieser:

„Oh, Mr. Filch unser Hausmeister, er ist schon in aller Frühe ist einen Kontrollgang über die Wiesen gegangen, ob die Abgesandten ja keinen Schaden dort angerichtet haben, und alles in Ordnung ist...“, schmunzelte Dumbledore.

„Ja, genau. Darum geht es auch Sir. Ich glaube sie haben jemanden vergessen“, sagte Filch schnell. Und alle drei Köpfe flogen nun erstaunt zu ihm.

„Wie meinen Sie das, *jemanden vergessen*, Mr. Filch?“, fragte Prof. McGonagall, die nun dazugetreten war.

Dieser grinste nun fies und zeigte mit der Hand zur großen Tür.

„Kommen Sie, sehen sie selbst, es ist ungeheuerlich“, sagte er wieder, und sofort verließen alle Vier das Schloss, und sahen sich draußen neugierig um.

„Dort, am See, Sir“, sagte Filch nun schnarrend, und zeigte mit seiner dünnen Hand dorthin.

Prof. Snape flog förmlich seine Kinnlade herunter, als er von weitem die roten Haare in der Sonne funkeln sah. *„Raja? Was macht sie denn noch hier?“*, dachte er verwirrt, als sich die kleine Truppe auch schon automatisch in Bewegung setzte, auf die kleine Gestalt zu, die dort am Ufer hockte.

„Und sie wollte mir nicht sagen was sie hier zu suchen hat, antwortete mir frecher Weise einfach nicht, nein“, fuhr Filch schimpfend fort.

„Sie ist stumm“, sagte Snape nur kühl, und alle Drei blickten nun weiterlaufend kurz zu ihm, doch er blickte nur zu Dumbledore.

„Sie ist die Dienerin der Rumänin, Albus. Ich kenne sie“, erklärte er kühl, da hatten sie Raja auch schon erreicht.

Sie war schnell aufgestanden, als sie die Leute auf sich zu kommen sah, und blickte Ihnen nervös entgegen. Als sie Prof. Snape erkannte wurde sie noch nervöser. *„Er ist jetzt dein neuer Gebieter, Raja, also beruhige dich und benehme dich ordentlich ihm gegenüber“*, redete sie sich selbst ein, aber als er jetzt vor ihr zum stehen kam, blickte sie verlegen zu Boden.

„Guten Tag, junge Dame. Mein Name ist Albus Dumbledore, ich bin hier der Direktor von Hogwarts. Könnten Sie mir bitte irgendwie mitteilen, warum sie noch hier sind?“, fragte er freundlich. Raja blickte nun kurz auf, in seine Augen, und sie sah die Freundlichkeit aus ihnen, ihr gegenüber, und nickte. Dann griff sie in ihren Umhang und holte die Papierrolle heraus. Dumbledore streckte seine Hand aus um sie entgegen zu nehmen, doch Raja schüttelte ihren Kopf und blickte nun zu Snape, der sie die ganze Zeit still gemustert hatte, ihm hielt sie den Brief entgegen, und er zog fragend eine Augenbraue hoch

„Was ist das, Raja?“, fragte er dunkel, und nahm ihn ihr ab, ein schlechtes Gefühl machte sich jetzt in ihm breit. Dumbledore ließ seine ausgestreckte Hand wieder sinken und blickte Snape fragend an, genauso wie die anderen Beiden.

Prof. Snape rollte die Rolle Pergament auseinander und seine schwarzen Augen flogen über die paar Zeilen, erstaunt gingen ihm jetzt beide Augenbrauen nach oben.

„Was?“, stieß er laut aus, und reichte mit verwirrtem Blick, den Brief Dumbledore weiter, dann blickte er fragend zu Raja, die schnell betreten zu Boden sah.

Albus überflog nun ebenso schnell den Brief, dabei breitete sich Unglaube in seinem Blick aus, der aber schnell wieder verschwand, und einem breitem Schmunzeln platz machte.

„Dürften wir nun auch einmal erfahren was hier vor sich geht, Albus?“, fragte nun Prof. McGonagall mehr als neugierig.

Und Prof. Dumbledore räusperte sich kurz, bevor er laut anfang vorzulesen:

*„Mein Professor!“*

*Da es üblich in unserem Volk ist, ein Gastgeschenk zu hinterlassen, tue ich das hiermit.*

*Ich schenke dir Raja. Da ich ja dein Interesse für sie, deutlich mitbekommen habe, dachte ich mir, ich mache dir damit eine Freude.*

*Achte gut auf sie.*

*Lebe wohl,*

*Adina!*

*P.S.: Komme bitte nicht auf die Idee sie zurückzugeben, wir verfahren nicht gut mit abgelehnten Sklaven.*

*Männer kommen in den Bergbau, Frauen dienen den Soldaten zum Vergnügen...*

beendete Dumbledore den Brief.

„Das war alles“, sagte er noch und blickte wieder hoch. Raja blickte jetzt auch hoch, und man konnte ihr Entsetzen in den Augen sehen, über den letzten Satz. Geschockt fiel sie vor Snape auf ihre Knie und umschlang seine Beine, zitternd ihr Gesicht gegen seine Knie drückend.

„Raja, was machst du denn... lass das, komm wieder hoch“, sagte er nervös und löste ihren Griff, und zog sie an ihren Armen hoch. Sie weinte jetzt wieder, und er ließ sie schnell los. Schniefend mit gesengtem Blick stand sie vor ihm. Snape blickte nun verunsichert zu Dumbledore, der ihn überlegend musterte. Minerva McGonagall blickte sichtlich geschockt.

„Du wirst es dir nicht wagen, sie zurückzuschicken, Severus!“, sagte sie auch gleich, und Raja ihr Tränennasses Gesicht fuhr in ihre Richtung. Filch lauschte nur angestrengt, er hatte Raja nun begierig gemustert.

„Wenn er sie nicht will, ich würde sie auch nehmen. Bräuchte schon jemanden der bei mir saubermacht“, sagte er plötzlich, und Snapes' Kopf flog zu ihm, böse funkelten seine schwarzen Augen...

„Ich geh dann mal, habe noch zu tun“, sagte der Hausmeister, auf Snapes' tödlichen Blick schnell, und trottete davon.

„Was machen wir jetzt Albus?“, fragte Snape den Schulleiter jetzt.

„Sehen sie Dumbledore, es gibt immer wieder neue Probleme. Ich muss nun langsam los, die Geschäfte rufen. Sehen sie zu das sie die Kleine gut unterbringen, ich würde sie auch nicht zurückschicken... stumm und versenkt, wie schrecklich. Guten Tag Direktor. Prof. McGonagall, Prof. Snape, Miss Raja“, sagte er sich verbeugend, dann lief er los zur Appariergrenze.

Snape hatte die kleine Verbeugung gesehen, die Raja zum Minister gemacht hatte, und musste innerlich schmunzeln. *„Sie ist wirklich niedlich“*

„So Severus, dann nehme mal deine neue Mitbewohnerin, und zeige ihr deine Räume“, sagte nun Dumbledore schmunzelnd.

„Bitte? Das ist doch wohl nicht dein Ernst, Albus? Sie kann doch woanders im Schloss wohnen. Auf keinem Fall wohnt sie bei mir“, erwiderte er sofort kühl, und Raja blickte ihn nicht verstehend an. *„Woanders? Wie ich soll nicht bei meinem Gebieter wohnen? Das darf ich doch gar nicht!“*, dachte sie entsetzt, und fiel wieder vor ihm auf die Knie, sofort riss er sie an ihren Schultern wieder hoch.

„Lass das Raja. So etwas machen wir hier nicht bei uns. Du kannst nicht bei mir wohnen, ich habe dafür keinen Platz“, sagte er dunkel, und sie zeigte schnell mit ihrer Hand auf sich, und dann zeigte sie mit Daumen und Zeigefinger einen kleinen Abstand, ihn mit ihren rehbraunen Augen dabei bettelnd anblickend.

„Ja, ich weiß das du dich ganz klein machst, habe ich schon verstanden. Es geht tr...“, wollte er fortfahren, doch wurde von Dumbledore unterbrochen.

„Sie wohnt auf jeden Fall erst einmal bei dir, Severus. Die Hauselfen werden ihr einen weiteren Raum dazu zaubern. Dann habt ihr genug Platz, soll sie stumm, alleine in irgendeinen Flügel in Hogwarts sitzen? Sie kennt doch nur dich“, sagte Dumbledore jetzt befehlend, und Snape funkelte ihn wütend an. McGonagall lauschte nur neugierig ihrem Disput.

„Was soll sie denn bei mir machen, Albus?“, fragte Snape nun kühl, und Raja blickte erstaunt zu ihm, über seinen kühlen Ton. *„Oh, ich möchte ihn nicht erleben, wenn er böse ist“*, dachte sie erschrocken.

„Meinen Haushalt machen die Hauselfen, falls du vergessen hast, dass wir welche auf Hogwarts besitzen“, fuhr er dunkel, höhnend fort.

„Beschäftige sie. Dir wird schon etwas einfallen. Und nun muss ich gehen, es sind noch die ganzen Unterlagen der Abgesandten zu sortieren, außerdem gibt es bald Mittag. Miss Raja hat bestimmt auch noch nichts gegessen, Severus“, sagte Dumbledore nun etwas milder, und blickte Raja fragend an. Sie verneinte schüchtern, ihren knurrenden Magen spürend.

„Siehst du. Esse erst einmal mit ihr etwas. Wir werden uns später überlegen, was wir mit ihr machen, aber jetzt bleibt sie erst einmal bei dir, und damit basta. Kommst du Minerva?“, fragte er die Professorin, diese nickte, schenkte Raja noch ein freundliches Lächeln, und lief mit dem Direktor zurück zum Schloss.

Mit einem dunklen Knurren blickte Prof. Snape ihnen nach. Dann spürte er Rajas Blick auf sich ruhen, und



drehte sich zu ihr um, in ihr tränennasses Gesicht und seufzte.

„Du brauchst nicht weinen“, sagte er dumpf, sich bewusst dass er jetzt mit ihr alleine war. *„Ich mag nicht, wenn sie so traurig guckt“*, dachte er ihre Augen musternd.

„Gut, komm jetzt“, sagte er und zog seinen Zauberstab, um ihren kleinen Koffer vor sich schweben zu lassen. Dann drehte er sich um und lief los zum Schloss, zögerlich lief sie ihm in einigen Abstand hinterher, so wie es sich für eine Sklavin gebührte.

Als sie das große Schloss betrat, riss sie bewundernd ihre Augen auf, und drehte sich in der Vorhalle einmal um ihre eigene Achse.

„Komm jetzt Raja, ich zeige dir später das Schloss“, sagte Snape dunkel, und zeigte mit seiner Hand zur Kerkertreppe. *„Warum duze ich sie eigentlich?“*, fragte er sich gerade, als er ihr verwundertes Gesicht zur Kerkertreppe sah.

„Ja, ich wohne dort unten, und du ab heute auch“, erklärte er ruhig, und lief nun vor, den kleinen Schritten in seinem Rücken lauschend.

Als sie wenig später seine Räume neugierig gemustert hatte, und sie jetzt am Tisch saßen, und ihr Essen einnahmen, dabei hatte sie gebührend Abstand von Snape genommen, musterte er sie aus den Augenwinkeln grübelnd.

*„Raja.. Ich kann es gar nicht glauben das sie jetzt hier bei mir am Tisch sitzt“* Plötzlich wurde ihm bewusst, wie furchtbar es gewesen wäre, wenn er sie nie wieder gesehen hätte und sein Herz fing an schneller zu schlagen...

*„Vielleicht können wir ihr eine Arbeit vermitteln. Dann würde sie ihr eigenes Geld verdienen, und könnte ein richtiges Leben anfangen. Ein freies Leben“*, dachte er.

*„Aber jetzt bleibt sie erst einmal bei mir...“, ich will sie noch ein paar Tage betrachten, - ihre Schönheit“*, schlich sich nun der ganz Slytherinsche' Gedanke in seinen Kopf, und er grinste kurz fies.

Sie gähnte nun verhalten, und blickte beschämt zu Boden.

„Du kannst jetzt etwas ruhen, in der Zeit werden die Hauselfen dir deine Räume zaubern“, sagte er dunkel, und zeigte zur Couch, die vor dem großen Kamin stand. Sie nickte und er stand auf. Sie zeigte auf das Geschirr, doch er schüttelte nur seinen Kopf.

„Nein, Raja. Das machen hier unsere Hauselfen. Du brauchst hier nichts machen, ruh dich erst einmal von der ganzen Aufregung aus, später sehen wir weiter“, sagte er in ihre rehbraunen Augen blickend. *„Wie schön ihre Augen sind, und wie sanft sie gucken“*, dachte er sie weiterhin fest fixierend, Raja wurde unter seinem bohrenden Blick rot, und blickte zum Kamin. Er räusperte sich schnell, sich seines Gaffens bewusst, und verschwand zum gegenüberliegenden Ende des Raumes, wo er die Hauselfen befahlte, wie Rajas Zimmer auszusehen haben.

Als er eine halbe Stunde später zum Kamin sah, konnte er sie nicht sehen, verwundert trat er näher. Sein Blick glitt über seine Couch, und er sah sie auf dem Boden liegen, auf dem dicken Teppich, zusammengerollt wie eine Katze. Er beobachtete das ruhige Heben und Senken ihres Rückens, und schmunzelte. *„Ich glaube, da muss ich ihr noch eine menge Verhaltensregeln über uns beibringen.“*, dachte er und hockte sich neben sie. *„Ist sie eigentlich eine Hexe? Kann sie zaubern, - oder ist sie eine Muggel?“*, fragte Snape sich, sie weiterhin betrachtend.

„Raja?“, weckte er sie mit sanfter Stimme, berührte sie aber lieber nicht. *„Raja? Wach bitte auf“*, sagte er weiterhin sanft, vollkommen untypisch für einen Severus Snape...

Sie regte sich, drehte sich zu ihm, und er blickte in ihre verschlafenen schönen Augen und seufzte. Ihr rotes Haar glitt von ihrer Wange, und gab nun ihre hässliche Narbe frei, sein Blick fuhr automatisch zu dieser und blieb dort hängen. *„Das werden wir erst einmal Poppy zeigen“*, dachte er mit nun ernstem Blick darauf, Raja die seine Veränderung im Blick sah, legte schnell ihr Haar wieder über ihre Narbe, seinen Blick mit roten Wangen ausweichend. *„Oh wie hässlich er mich finden muss,...abstoßend“*, dachte sie erschrocken und setzte sich auf.

„Du brauchst dich nicht schämen, wegen der Narbe Raja. Komm jetzt, ich möchte dir deine neuen Räume

zeigen“, sagte er und stand auf, sie auch. Dann führte Snape sie zu einer Tür, am Ende des Raumes, und öffnete sie. Raja blickte neugierig hinter ihm hinein, er zog sie vorsichtig an ihren Arm vor sich, und schob sie in das Zimmer.

„Geh nur, es ist dein Zimmer, Raja. Du kannst dich hier einrichten wie du willst“, erklärte er.

Raja blickte sich staunend in dem Raum um. Er war recht groß, hatte ein großes helles Fenster, was natürlich verzaubert war, denn sie befanden sich ja hier unten in den Kerkern..., davor stand ein kleiner Schreibtisch, wo schon Pergament, Feder und Tinte darauf lagen, an der anderen Wand stand ein wunderschönes Himmelbett, aus rotem Mahagoniholz, mit luftigem aus dünner grüner Seide geschwungenem Baldachin. Daneben war ein kleiner schöner Nachtschrank, mit kleinen geschnitzten Verzierungen daran. Der Raum war ausgelegt mit schweren gewebten Teppichen, ein großes wuscheliges Fell lag vor dem kleinen Kamin, und der Kleiderschrank bestand auch aus demselben rotem Mahagoniholz, wie das Bett. Vollkommen verblüfft drehte sie sich zu Snape, der leicht schmunzelte. Sie zeigte mit einer kreisenden Handbewegung in den Raum, und dann auf sich, und er nickte stumm. Da glitt ein leichtes Lächeln über ihr Gesicht, und Snape blickte begierig darauf. *„Sie lächelt, es ist das erste Mal, dass ich sie Lächeln sehe“*, dachte er es sich fest einprägend, da war es auch schon wieder verschwunden.

Snape zeigte nun zur Tür, neben dem Kleiderschrank war, und sie ging zögerlich darauf zu, und öffnete sie. Staunend betrachtete sie sich ihr Badezimmer, es war aus weißem Marmor, mit einer riesigen Badewanne, wo an den Seiten verschiedenfarbige Hähne angebracht waren. An der einen Wand war ein offenes Regal, und es war voller flauschiger Handtücher. Zögerlich fuhr sie mit ihrer Hand darüber. Natürlich gab es noch ein Klo, ein großes Waschbecken mit goldenen Hähnen mit einem Spiegelschrank darüber, und eine Dusche.

*„Und das ist alles für mich? Mein eigenes Reich?“*, dachte sie mehr als erstaunt.

„Gefällt es dir, Raja?“, fragte Snape hinter ihr, und sie fuhr herum, nickte und fiel ihm dankbar vor seine Knie, er zog sie sofort wieder beschämt hoch, dabei wurde er wütend. Unsanft war jetzt sein Griff, mit dem er sie hielt.

**„Ich sage es dir jetzt zum letzten Mal, Raja! Bei uns kniet man nicht vor anderen Leuten, merke dir das!“**, fauchte er sie an, und sie zuckte zusammen, dabei warf sie ihm einen ängstlichen Blick zu. Er blickte sie wütend mit seinen schwarzen Augen an. **„Hast du das verstanden?“**, fragte er knurrend, und sie nickte zögerlich, da ließ er sie los.

„Richte dich jetzt ein, ich hole dich in einer Stunde ab“, sagte er nun ruhiger, aber immer noch verstimmt, und lief aus dem Raum.

Traurig sah sie ihm nach. *„Ich habe ihn wütend gemacht..., das schickt sich nicht für eine Dienerin, hoffentlich beruhigt er sich wieder und bestraft mich nicht...“*, sie hatte Angst, wie es sein würde, wenn der Mann Severus mit den schwarzen Augen, jemanden bestrafen würde.

So räumte sie schnell ihre paar Habseligkeiten und die wenigen Anzihsachen aus ihrem kleinen Koffer, und setzte sich wartend auf das Bett, mit dem Blick zur Tür.

Prof. Snape lief indessen eine Runde um den See, sein Gehirn brauchte dringend frische Luft.

*„Prima, jetzt habe ich sie schon angefaucht. Ist der Snape wieder einmal aus mir herausgebrochen, ich habe es ja gewusst, dass ich mit einer Frau in meinen Räumen nichts anfangen kann“*, grübelte er, dann machte er sich langsam auf den Weg zurück.

In der Vorhalle traf er Prof. McGonagall, die ihn sogleich ansprach.

„Na Severus, wie geht es deinem Schützling?“, fragte sie besorgt, aber er konnte auch das leichte amüsierte Glitzern in ihren Augen erkennen.

„Es geht ihr gut, wieso fragst du, Minerva?“, erwiderte er kühl, mit lauernder Stimme.

„Bleibt sie bei dir?“, fragte sie weiter.

„Nur bedingt...erst einmal ja“, antwortete er unfreundlich. *„Ist sie wieder neugierig die alte Vettel“*

„Das habe ich mir gedacht, denn sie ist ja die perfekte Frau für dich, sehr hübsch, eine Sklavin und stumm“, sagte sie jetzt grinsend, und er presste wütend seine Lippen aufeinander, und rauschte ohne eine Antwort die Kerkertreppe herunter.

.....  
Das war wieder mal typisch McGonagall...

Ob Snape mit einer Frau in seinen Räumen, länger als ein paar Tage klar kommt?

Na, ich weiß ja nicht ...

# Kapitel 4

Hallo!

Danke für die Kommiss!

Und weiter gehts:

.....

Raja hörte wie draußen die Tür laut zuschlug, und zuckte zusammen. *„Oh, er ist immer noch wütend auf mich, was soll ich nur machen“*, dachte sie ängstlich zu dem Wohnraum Snapes lauschend, doch es war jetzt erstaunlich still, und langsam beruhigte sich ihr laut klopfendes Herz wieder. Brav blieb sie auf ihrem Bett sitzen, mit dem Blick wartend zur Tür.

Snape stand an seiner Vitrine und trank wütend über Minervas Äußerung, ein Glas Feuerwhisky. Sein Blick lag auf Rajas Tür, er lauschte ebenso. *„Es ist so still, ob sie schläft?“*, grübelte er, sich langsam wieder beruhigend. Seine Oberlippe kräuselte sich jetzt kurz höhnisch. *„Eigentlich hat Minerva ja recht, sie ist die perfekte Frau, schön, demütig und stumm“*, sofort schämte er sich aber seiner Gedanken wieder, und trat zu ihrer Tür, wo er sacht anklopfte.

„Raja? Bist du wach?“, fragte er dunkel, und sofort öffnete sich die Tür von innen, und sie stand mit demütigem Blick vor ihm. Er zog darüber seine rechte Augenbraue hoch, und sie verfolgte diese Geste mit ihren Augen, aber sich dessen plötzlich bewusst, senkte sie sofort beschämt ihre Augen zu Boden. *„Raja, starre ihn nicht so an“*, schalt sie sich selbst.

„Komm mit, ich muss mit dir reden, ähm, also ich muss dir einiges erklären“, sagte er und lief zu seiner Couch, und zeigte mit der Hand auf einen Sessel.

„Setze dich bitte“, sagte er, und sie setzte sich zögerlich in den großen bequemen Sessel. Dort drin, steif sitzend, sah sie ihn fragend an. Er setzte sich daneben auf die Couch. Dann zauberte er eine Kanne Tee und zwei Tassen herbei, und wollte ihnen eingießen, doch Raja sprang sofort auf, und nahm ihm die Kanne sanft aus seiner Hand, und goss ihm, und dann sich selbst ein. Er seufzte laut, und sah sie leicht anklagend an.

„Genau darüber wollte ich mit dir reden, Raja“, sagte er dunkel, ihr die Tasse abnehmend, die sie ihm nun reichte. Mit scheuem Blick, setzte sie sich wieder steif in den Sessel. *„Habe ich ihn schon wieder verärgert?“*

„Also, es ist hier in unserem Land nämlich so, ..es gibt hier keine Sklaven, wir haben keine Sklaven hier, Raja“, erklärte er mit dunkler Stimme, sie mit schwarzem Augen fixierend.

Raja legte jetzt ihren Kopf ihn nicht verstehend schräg, und sah ihn fragend an.

„Jeder Mensch wird für seine Arbeit bei uns bezahlt, und ist frei, nicht versklavt“, fuhr er fort. „Kannst du mir folgen, ja?“, fragte er vorsichtig, ihren verwirrten Blick betrachtend. Sie schüttelte verneinend ihren schönen Kopf.

Prof. Snape seufzte, und trank einen Schluck Tee, sie über seinen Tassenrand betrachtend. *„Kann ihr das nicht jemand anderes erklären?“*

„Du bist jetzt frei, Raja. Niemand ist mehr dein Gebieter, oder deine Gebieterin, du kannst jetzt machen, was du willst, und gehen wohin du willst. Begreifst du, was ich meine?“, probierte er es wieder, und sie erstarrte, ihr Blick flackerte nervös, dann sprang sie plötzlich auf und rannte in ihr Zimmer. Er wollte schon hinterher, als sie wiederkam, in der Hand hielt sie Pergament, Tinte und eine Feder. Sie legte alles auf den Tisch, neben der Teekanne, tauchte die Feder in das kleine Tintenfass und fing an zu schreiben. Snape rümpfte seine Nase, als er sah wie sie mit krakeligen Buchstaben ewig für ein Wort brauchte, dabei biss sie sich bei jedem Buchstaben konzentriert auf ihre Unterlippe, was ihn schon wieder fast amüsierte. *„Sie schreibt wie eine sechsjährige, ich will gar nicht erst ihre Schreibfehler wissen...“*

Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, als sie aufhörte zu schreiben, sich das geschriebene noch einmal genauestens betrachtete, mit sich zufrieden nickte, und es ihm schließlich mit strahlenden Augen reichte.

Es war kaum leserlich, was er sah, und er bemühte sich ihr nicht seinen Ärger darüber zu zeigen. *„So ein Gekrakel habe ich ja noch nie gesehen, und das mir, als Lehrer...“*, dachte er innerlich seufzend.

*Raja gehört Severus,*

stand dort kaum leserlich drauf, und er seufzte wieder, blickte sie an und schüttelte verneinend seinen Kopf.

„Nein Raja, du gehörst niemanden mehr, du bist jetzt dein eigener Herr. Bei uns werden Menschen nicht einfach verschenkt“, sagte er nur dunkel. Sie blickte ihn jetzt traurig an, dann nahm sie das Blatt, und fing wieder an zu schreiben. Nach einer weiteren Ewigkeit und einer neuen Tasse Tee, reichte sie ihm wieder ihr Blatt, und sah ihn erwartungsvoll an.

*Raja will nicht frei sein, ich gehöre Severus, dir*

stand nun auf dem Blatt.

„Nein Raja, du gehörst mir nicht, verdammt. Du bist ab sofort frei, so ist das nun einmal“, sagte er einfach, und schmiss das Blatt wütend ins Feuer. *„Schön wäre es, wenn sie mir unter anderen Umständen gehören würde..., sie weiß gar nicht was Freiheit bedeutet“*, dachte er sie kurz betrachtend, dabei glitt sein Blick über ihren zarten Körper, während sie entsetzt dem verbrennenden Blatt hinterher sah. Dann sah sie wieder zu ihm, ließ ihre Schultern hängen, und senkte ihren Kopf traurig auf ihre Brust. *„Frei?“*

„Raja“, sagte er sanft, und sie sah auf, Snape sah verdächtige Feuchtigkeit in ihren Augen.

„Raja, du brauchst keine Angst zu haben, dass du jetzt alleine bist. Wir werden uns um dich kümmern, und du bleibst erst einmal hier bei mir“, sagte er, und ihre rehbraunen Augen fingen freudig an zu leuchten. Er lächelte kurz, dann fuhr er fort.

„Vielleicht finden wir sogar eine Arbeit für dich, hier im Schloss. Dann kannst du dir dein eigenes Geld verdienen, was hältst du davon?“, fragte er, und sie überlegte einen Moment, und nickte dann schulterzuckend.

*„Was heißt das jetzt, ja oder nein?“*, fragte er sich amüsiert.

„Soll ich dir jetzt das Schloss zeigen?“, fragte er nun dunkel. Sie stand sofort freudig nickend auf, und er auch, holte sich seinen Umhang und sie liefen zur Tür, die sie sofort öffnete, und ihm aufhielt. Er blieb vor ihr stehen, und sah sie mit seinen schwarzen Augen leicht genervt an.

„Raja, hier bei uns halten die Männer den Frauen die Tür auf, nicht umgekehrt. Bitte merke dir das in Zukunft, ja?“, sagte er betont ruhig, und ließ sie vorlaufen, ihre roten beschämten Wangen betrachtend. *„Irgendjemand muss ihr unsere Verhaltensregeln erklären...Albus“*, dachte er erleichtert. *„Ja so etwas kann er bestimmt gut“*

Dann führte er sie durch das Schloss, er fing an mit der großen Halle, wo sie natürlich bewundernd die Decke musterte, er erklärte ihr, dass hier gegessen wurde und auch die Auswahlzeremonien der Schüler stattfanden. Dann führte er sie etwas durch die Korridore in den oberen Stockwerken, erklärte was es mit den vier Häusern auf sich hatte, und das er der Hauslehrer von Slytherin war.

Wenn sie ein paar Schülern begegneten, musterten diese die junge hübsche Frau an der Seite des Zauberkempeisters erstaunt, und in den Gemeinschaftsräumen, wurde kurz darauf, heftig darüber getuschelt...

Raja hörte ihm mit sanften Blick interessiert zu, und Prof. Snape verfiel sich ständig in ihre rehbraunen Augen. Er musste sich ehrlich eingestehen, dass Raja die erste Frau wäre, die ihm wirklich gefährlich werden könnte. *„Ich muss aufhören in ihre Augen zu blicken“*, dachte er, vor ihr die schmale Wendeltreppe hochschreitend. Sie lief ihm brav hinterher, seine breiten Schultern betrachtend. *„Severus ist sehr stark“*, dachte sie dabei, und als ihr einfiel, wie er mit nacktem Oberkörper aussah, sah sie schnell nach unten auf die Treppenstufen...ihr Gesicht glühte jetzt und sie war froh das er es nicht sah...

Oben angekommen, blickte sie begeistert über das Land.

*„Oh wie schön es hier ist. Vielleicht fühle ich mich wirklich bald hier wohl‘, grübelte sie. „aber das ich nicht mehr Severus seine Dienerin bin, muss ich ihm noch ausreden, so etwas geht doch gar nicht...ich gehöre ihm doch jetzt.“*

„Warum bist du eigentlich vor ein paar Tagen am Gewächshaus vor mir weggerannt, Raja?“, riss sie seine Frage aus ihren Gedanken, und sie sah zu ihm. Fragend blickten seine schwarzen Seen sie an. Raja holte tief Luft, dann zeigte sie mit ihrem Finger kurz auf ihre Narbe. Er folgte kurz mit seinen Augen dorthin, dann wieder zurück in ihre Augen.

„Du brauchst dich deswegen nicht schämen, dass habe ich dir schon einmal gesagt, und ich meine es auch so“, sagte er ernst, und sie blickte ihn forschend an, ob er es auch wirklich ernst meinte. Stumm verfangen sich seine dunklen Augen in ihre, und eine schwache Windbö strich durch ihr rotes Haar, und ließ vereinzelte Strähnen um ihr Gesicht wirbeln. So wurde ihr Blickkontakt unterbrochen, und sie strich sich ihre Haare aus dem Gesicht, dabei wieder übers Land blickend. Dabei entdeckte sie die Eulerei, und sah wie ein paar Eulen dort umher flogen, aufgeregt zeigte sie mit ihrem Finger dorthin, und Snape folgte ihrem Blick.

„Das ist unsere Eulerei. Magst du Eulen?“, fragte er sie, und sie nickte vollkommen begeistert, was ihn verwunderte. Dann zeigte sie zu sich, und dann zu der Eulerei.

„Du willst dorthin? Von mir aus können wir dorthin gehen“, sagte er dunkel. Doch sie schüttelte ihren Kopf. Wieder zeigte sie erst zu sich, dann zu der Eulerei.

„Was willst du mir sagen, Raja? Das du auch eine Eule hast, in deiner Heimat?“, fragte er, nicht begreifend was sie nun probierte ihm zu sagen, er sah jetzt wie sie ihre Augen kurz verdrehte, und sie zappelig überlegte. Dann zog sie ihm kurz am Arm, zeigte auf seine Augen, und auf sich. *„Hm, ich soll sie beobachten, sie will mir etwas zeigen“*, dachte er, ihre Zeichen deutend. Sie nahm ihren Umhang ab, und legte ihn auf eine der Steinernen Liegen, die für den Astronomieunterricht genutzt wurden. Dann ging sie an die Brüstung, drehte den Kopf zu ihm und zeigte noch mal aufgeregt in ihre Augen, und zu ihm, und wieder zu sich.

Er lehnte mittlerweile mit übereinander verschränkten Armen, an der Tür, sie betrachtend.

„Ja, ich weiß, ich gucke ja“, sagte er leicht grinsend, was ihm im nächsten Moment aber verging als sie nun mit einem schnellen Schritt auf eine der steinernen Zinnen stieg, ihre Arme ausbreitete und sich in die Tiefe fallen ließ!

Laut ächzend stürmte er zu der Brüstung und schaute entsetzt in die Tiefe, aus der in diesem Moment eine kleine Eule nach oben schoss, und ihn sein Gesicht mit ihren Flügeln streifte. Erschrocken fuhr er nach hinten. Er blickte noch einmal suchend, sich vergewissernd nach unten, dann suchte er erleichtert den Himmel nach der kleinen Eule ab.

*„Sie ist ein Animagus... eine Eule. Das wollte sie mir sagen“*, dachte er erleichtert, und sein lautes Herzklopfen beruhigte sich wieder. Die kleine Eule kam jetzt von rechts auf ihn zugeflogen, und er hielt ihr seinen Arm hin, wo sie sich auch sanft darauf niederließ, sie schüttelte noch einmal ihre Flügel und legte sie dann glatt an ihren Körper. Mit schrägegelegtem Kopf musterte sie ihn, aus hellbraunen Augen...

„Du hast mich erschrocken Raja“, sagte er zu dem Tier, was darauf mit seinen Augen klimperte, dann flog sie von seinem Arm auf den Boden und verwandelte sich zurück. Ihr rotes Haar leuchtete wieder in der Sonne. Nervös aber sichtlich stolz sah Raja ihn an, als er nichts sagte, sondern sie nur betrachtete, drehte sie sich um und holte sich ihren Umhang von der Liege. *„Ist er böse? Darf ich hier so etwas nicht?“*, dachte sie nervös ihren Umhang anlegend.

„Du bist eine schöne Eule“, sagte er jetzt sanft, und ein Grinsen schob sich auf ihr Gesicht, so drehte sie sich zu ihm um. Seine Augen drückten Bewunderung für sie aus, er konnte es nicht verhindern, am liebsten hätte er sie jetzt an sich gerissen und sie geküsst.

Schnell räusperte Snape sich. *„Was ist nur mit mir los?“*

„Was kannst du noch zaubern?“, wollte er nun wissen, doch sie verneinte.

„Wie, du kannst nicht zaubern?“, fragte er erstaunt, und sie verneinte wieder.

„Ja, wie hast du das denn mit der Eule gemacht?“, fragte er. Sie zuckte nur mit ihren Schultern.

„Was, du weißt es nicht, wie du das machst?“, fragte er verwundert, sie verneinte abermals.

„Zeig mir einmal deinen Zauberstab, Raja“, befahl er nun, und darauf sah sie ihn nun fragend an, dann zeigte sie auf sich und schüttelte ihren Kopf.

„Du hast keinen? Du hast dich in die Eule ohne Zauberstab verwandelt?“, fragte er nun verblüfft, und sie nickte nur bejahend. Staunend blickte er zu ihr. *„Dann wird es ja einmal zeit, dass sie einen bekommt“*

„Ich werde dir einen kaufen. Wir werden morgen Nachmittag in die Winkelgasse gehen, und dir einen

kaufen“, sagte er jetzt bestimmend und ging mit ihr von dem Turm hinunter. Sie liefen noch etwas durchs Schloss, dabei wurde sie von den Schülern die sie trafen wieder neugierig gemustert. Das war ihr langsam unangenehm, bemerkte Snape und mit kühlen Blicken unterbrach er das. Schließlich betrat er mit Raja den Krankensaal und stellte ihr Madam Pomfrey vor, die sie herzlich begrüßte..

„Guten Tag Miss Raja, ich habe schon von ihnen gehört“, sagte sie Rajas Hand nehmend „Severus, sie ist ja wirklich bildschön“, sagte sie nun zu ihm gewandt, und Raja bekam wieder einmal rote Wangen.

Prof. Snape räusperte sich nur. „Ähm, Poppy, meinst du, man kann mit ihrer Narbe etwas machen?“, lenkte er nun ab, und Poppy besah sich Rajas' Wange, was Raja nervös machte, ihre Augen flackerten unruhig. „Hm, mal sehen“, sagte sie und lief zu ihrem Medizinschrank, wo sie eifrig darin herumkramte.

„Das ist unsere Krankenstation, Raja. Poppy ist eine sehr gute Heilerin, vielleicht kann sie dir deine Narbe etwas wegmachen“, erklärte er ihr jetzt, und Rajas' Augen blickten ihn hoffnungsvoll an.

„Vielleicht aber nur, mach dir bitte keine allzu großen Hoffnungen“, fügte er schnell hinzu, und sie nickte ernst, machte aber erwartungsvoll einen langen Hals zu Poppy, die jetzt mit einem kleinen Topf in der Hand wiederkam. Poppy strich ihr jetzt von dem Inhalt, eine dicke gelbe Paste, etwas auf ihre Narbe. Es zog sofort ein, und war nicht mehr zu sehen.

„Sie müssen es jeden Abend auftragen, Miss Raja. Aber ob es hilft kann ich nicht versprechen. Probieren Sie es“, erklärte die Heilerin und drückte das Töpfchen in Rajas Hände. Diese nickte erfreut, und verbeugte sich kurz dankbar vor Poppy, hinterher warf sie Snape einen fragenden Blick zu. ‚*Oh durfte ich das jetzt?*‘, dachte Raja dabei ängstlich, doch er nickte ihr beruhigend zu, und sie atmete erleichtert auf. Dann machten sie sich auf den Weg in ihre Räume, und Snape sah beim Laufen durch die Korridore, aus den Augenwinkeln, dass Raja das Töpfchen wie einen wohlbehütenden Schatz fest an ihren Körper drückte...

In seinen Räumen tranken sie erst einmal etwas Kürbissaft, dann zeigte Prof. Snape ihr seine Bibliothek. Es war ein großer Raum, mit Regalen voller Bücher, die vom Boden bis zur Decke reichten.

Staunend sah Raja sich um.

„Kannst du lesen, Raja?“, fragte seine dunkle Stimme sie. Sie blickte zu ihm auf und nickte, dann machte sie aber mit ihren Fingern wieder so einen kleinen Abstand, und er seufzte.

„Also genau so gut, wie du schreibst, ja?“, fragte er leicht höhnisch, und sie errötete, dann nickte sie beschämt und ihre Augen flatterten aus seinen Blick weg.

„Du musst viel lesen, dann lernst du es auch besser. Ich werde dir ein paar Bücher geben, aber nur ich gebe dir hier Bücher heraus. Ich möchte nicht, dass du dir alleine welche nimmst“, sagte er ernst, und lief schon suchend das erste Regal ab, griff ein dickes in Leder gebundenes Buch und zog es heraus, er schritt wieder zu ihr, und drückte es in ihre Hand.

„So, damit fängst du an. Es ist die Geschichte über diese Schule hier. So lernst du sie auch besser kennen, und verstehen“, erklärte er. Raja sah vollkommen verdattert auf den dicken Wälzer in ihre Hand, und schluckte. ‚*Dafür brauche ich ja Jahre*‘, dachte sie zerknirscht.

„Du kannst dich noch etwas frisch machen, wenn du magst. In einer halben Stunde gibt es Essen“, sagte er, und ließ sie stehen. Er ging in sein Schlafzimmer, und verschwand im Bad, wo er erst einmal ausgiebig duschte.

Raja ging auch in ihr Badezimmer, sie duschte auch, dann zog sie sich ein lockeres Gewand an, und lief wieder hinaus.

Sie fand Snape schon vor dem gedeckten Tisch sitzend. Nach dem Essen beobachtete Raja neugierig den kleinen Hauself, der jetzt blitzschnell den Tisch abräumte.

Prof. Snape ging jetzt zu seinem Schreibtisch, holte sich das Buch was darauf lag, und setzte sich damit auf die Couch. Raja wusste nicht was sie jetzt machen sollte und blickte nur vom Esstisch leicht irritiert zu ihm.

„Du könntest ruhig mit dem Lesen anfangen. Aber nur wenn du magst, es ist natürlich deine Sache“, sagte er dunkel, ohne aufzublicken. Sofort sprang sie auf und holte ihr Buch aus ihrem Zimmer. Als sie vor dem Kamin trat, blickte sie fragend zu ihm, bis er aufsah.

„Setz dich wohin du magst, Raja. Du wohnst jetzt hier, und brauchst mich nicht mehr fragen wo du dich hinsetzen darfst“, sagte er sanft, und sie setzte sich zögerlich in dem Sessel neben ihn. Sie blickte noch einmal zu ihm, doch er las schon wieder. Sie legte sich das Buch auf ihren Schoß und schlug es neugierig auf. ‚*Ich bin neugierig was über diese Schule geschrieben wurde*‘, dachte sie, und setzte ihren Zeigefinger unter das erste

Wort, schlitze ihre Augen darauf, und probierte es konzentriert zu entziffern. *Prof. Snape war erstarrt*, dass aus seinen Augenwinkeln beobachtend.

*„Das wird ein hartes Stück Arbeit, Severus“*, stöhnte er innerlich...

Jetzt musste sie das erste Wort entziffert haben, den sie nickte leicht erfreut, bemerkte er...

Nach zwei Stunden, hatte sie müde, die Hälfte der ersten Seite geschafft, sie hatte inzwischen ihre Schuhe ausgezogen, und ihre Beine auf den Sessel angewinkelt hochgelegt, um das Buch daran abzustützen. Nach zwei weiteren Wörtern fielen ihr entgültig ihre Augen zu. Leise glitt sie in den Schlaf, ihr Finger rutschte von dem Buch auf ihr Bein, und ihr Kopf kippte zur Seite.

Sachte nahm Prof. Snape ihr das Buch vom Schoß und stand auf. Er hatte sie natürlich zwischendurch beobachtet, und ihm war ihre Müdigkeit aufgefallen. *„Na dann werde ich sie mal ins Bett bringen“*, freute er sich innerlich, und hob sie sanft auf seine Arme, seine Nase kurz schnüffelnd in ihr Haar steckend. Behutsam, damit sie ja nicht wach wurde, trug er sie in ihr Zimmer, und legte sie auf ihr Bett ab. Vorsichtig legte er ihre Decke über sie, strich ihr sanft über ihre Wange, und verließ geräuschlos ihr Zimmer. Als er leise ihre Tür hinter sich schloss, hatte er ein verdammt warmes Gefühl in seiner Brust...

.....

Oh, fast schon schnulzig ...

Aber, ob das auch so bleibt? ...*grins* ...



# Kapitel 5

Hallo!

Danke einmal wieder, für die Kommiss von Euch!

Hab schnell weitergeschrieben:

.....

Als Raja am folgenden Morgen erwachte, wusste sie erst gar nicht wo sie sich befand. Ihr Hände fuhren über die weiche Decke, die über ihr lag und sie lächelte zufrieden. Dann bemerkte sie das sie noch ihr Gewand vom Abend trug, und erschrak.

*„Ich bin beim Lesen eingeschlafen..., wie peinlich. Wie bin ich in das Bett gekommen? Ob er...? Oh wie äußerst peinlich...“*, dachte sie beschämt, und lauschte jetzt zur Tür, ob von draußen irgendetwas zu hören war, aber es war still.

Schnell huschte sie ins Bad um sich zu waschen, dann zog sie ein einfaches Kleid an, und ging nach vorne. Der Wohnraum lag ruhig und verlassen da, nur auf dem Tisch stand ein Frühstücksgedeck, auf dem Platz, wo sie gestern gegessen hatte. Sie überlegte gerade, ob es für sie war, als hinter ihr ein piepsiges Stimmchen zu hören war.

„Miss Raja?“

Raja drehte sich um, und blickte fragend auf das kleine Wesen, was wohl ein Hauself war, wie sie erkannte, und nickte.

„Ich bin Dobby, und soll Ihnen sagen das Sie in Ruhe Frühstück können. Der Professor hat jetzt zu Unterrichten, er kommt zum Mittagessen noch einmal vorbei. Und falls Sie einen Wunsch haben,...sollen Sie es für Dobby aufschreiben“, sagte er sie mit schräggelegtem Kopf musternd, dabei wackelten seine großen Fledermausähnlichen Ohren, und Raja nickte lächelnd. Dann verschwand er vor ihren Augen, löste sich einfach auf, Raja blickte bewundernd.

*„Das möchte ich auch können“*, dachte sie und setzte sich an den gedeckten Tisch. Als sie fertig war mit Essen, war Dobby auf einmal wieder da, und räumte den Tisch ab.

„Haben Sie noch einen Wunsch, Miss Raja?“, fragte er danach. Raja verneinte, da zog Dobby aus einer kleinen Tasche ein winziges silbernes Glöckchen das an einem braunen Lederband daran hing heraus, und hielt es ihr hin.

Raja nahm es verwundert an sich.

„Wenn Sie mich brauchen, klingeln sie einfach, ich komme dann sofort, Miss Raja“, erklärte er, lächelte kurz zu ihr, und verschwand. Raja betrachtete erstaunt die kleine hübsche Glocke und stellte sie auf den Kaminsims ab. *„Severus ruft sie ja auch immer über den Kamin“*

Es war jetzt sehr still hier im Raum, und sie blickte sich neugierig um. Als sie aus dem Fenster sah, konnte sie den See erblicken, er glitzerte ruhig in der Sonne. *„Der See ist schön. Alles ist hier schön. Was Adina jetzt wohl macht? Wen sie jetzt als Dienerin hat? Bestimmt jemanden mit einem markelosen Gesicht...“*, dachte sie nun traurig, und fing an zu weinen. Sich zusammenreißend wischte sie sich die Tränen aus den Augen. Dann lief sie zur Couch, griff sich ihr Buch, was von gestern Abend dort noch lag, und verschwand damit in ihr Zimmer, wo sie sich an ihren Schreibtisch setzte. *„Ich werde Severus zeigen, dass ich fleißig und brav bin, dann behält er mich vielleicht doch“*, dachte sie, schlug die erste Seite wieder auf, und fing an die Wörter abzuschreiben, die ihr gestern Abend besonders schwer zu lesen gefallen waren, ...es waren viele, und es dauerte fast zwei Stunden. Zwischendurch ging sie ins Badezimmer etwas Wasser trinken, es machte ihr

nichts, sie mochte Wasser, und würde deswegen nicht Dobby rufen, wenn sie es sich hier selber nehmen konnte. Als sie die halbe Seite durch hatte, tat ihre Hand schon vom Schreiben weh, und sie seufzte innerlich. Dann betrachtete sie das Geschriebene stolz, brachte es hinaus, und legte es mit einem Lächeln auf Prof. Snapes Schreibtisch. Dann ging sie wieder zu ihrem Schreibtisch, und las da weiter, wo sie gestern geendet hatte. *„So dann wollen wir mal mit der Geschichte Hogwarts weitermachen“*, dachte sie eifrig, dabei ihren Zeigefinger unter das nächste Wort legend...

Snape betrat zum Mittag mit grimmigen Gesichtsausdruck seine Räume. *„Ich hasse Kinder...“*, dachte er angespannt, ging zu seiner Vitrine und goss sich ein Glas Feuerwhisky ein, den er mit geschlossenen Augen zügig austrank. Sichtlich befriedigt ließ er seinen Blick nun durch den Wohnraum streichen, bis er auf Rajas halboffener Tür hängen blieb. *„Wollen mal sehen, was sie so macht“*, dachte er, und glitt leise darauf zu, um durch den Spalt in ihr Zimmer zu spähen.

Sie saß mit dem Rücken zu ihm an ihrem Schreibtisch und blätterte gerade um. *„Ein Glück, die erste Seite habe ich fertig...“*, dachte sie erleichtert, als sie ein leises Klopfen an ihrer Tür im Rücken hörte, ihr Kopf flog herum, und sie sah Snape auch schon eintreten. Er lief zu ihr und blickte auf das aufgeschlagene Buch.

„Übst du, ja?“, fragte er dunkel, und sie nickte. Er sah, dass Raja gerade einmal die erste Seite fertig hatte, und seufzte innerlich.

„Gut. Wollen wir essen?“, fragte er nun, und sie nickte bejahend, stand auf und verschwand in ihrem Badezimmer.

„Um sechzehn Uhr habe ich Schluss, dann hole ich dich hier ab, und wir machen uns auf den Weg in die Winkelgasse“, erklärte er ihr nach dem Essen, und Raja nickte artig.

„Ich werde ab Morgen meine Mahlzeiten wieder in der Großen Halle zu mir nehmen Raja“, sagte er nun ernst, und sie blickte ihn fragend, aber auch traurig an, wie er seufzend bemerkte.

„Ich bin hier Lehrer wie du weißt, und habe somit in der Großen Halle zu speisen. Ich werde aber das Abendbrot mit dir zusammen hier einnehmen, okay?“, sagte er, sie beruhigend ansehend. Sie nickte zart, blickte ihm aber nicht in die Augen, sondern stur auf ihren Teller, er seufzte wieder. *„Das muss sie lernen, ich bin nicht nur für sie da“*, dachte er, aber sie tat ihm trotzdem irgendwie leid.

Als sie fertig waren mit Essen, stand Snape auf.

„Hast du Lust dir die Gewächshäuser anzusehen? Ich brauche noch ein paar Kräuter, für meinen Unterricht. Willst du mich begleiten?“, fragte er sie dunkel. Freudig nickend, stand sie sofort auf. *„Natürlich habe ich Lust. Ich wollte da gerne mal hinein“*, dachte sie ihren Umhang holend. Dann stellte sie sich an die Wohnungstür und sah Snape wartend an, der noch ein paar Blätter von seinem Schreibtisch holte. Verdutzt blickte er auf das Gekrakel von Raja, dabei zog er fragend eine Augenbraue hoch. *„Das tut meinen Augen weh, sie weiß gar nicht was sie mir damit antut...“*, dachte er angewidert, legte das Blatt wieder hin und lief zu ihr. Als er neben ihr trat, sah sie nur wartend auf die Wohnungstür, und er öffnete sie ihr verdutzt, mit hochgezogener Augenbraue. Innerlich grinsend sah er, wie sie mit stolzem Blick an ihm hinaus schritt. *„Sie lernt ja schnell...“*

Das Gewächshaus faszinierte Raja unglaublich. Sie blieb überall stehen und besah sich genau die Pflanzen. Prof. Snape schob sie schon ab und zu schmunzelnd, drängend weiter.

„Wenn du weiter so bummelst, komme ich zu spät zum Unterricht, Raja“, sagte er, sie langsam auf den Ausgang zuschiebend. Draußen sah sie noch einmal zurück, dann eilte sie schnell Snape hinterher, der schon losgelaufen war. Nebeneinander betraten sie das Schloss, wo in der Vorhalle Prof. Dumbledore und ein fremder junger Mann stand, der einen Umhang aus grüner Seide trug. Er hatte einen braunen Zickenbart und eine Glatze.

„Severus, schön dass ich dich treffe, so kann ich dir gleich unseren neuen Kräuterkunde Lehrer vorstellen. Das ist Prof. Piras, er hat vor einem Jahr sein Studium beendet, und ist erst vor einem Monat aus dem Amazonas Gebiet wiedergekommen, wo er ein einjähriges Praktikum gemacht hatte. Guten Tag Miss Raja, wie geht es Ihnen?“, fragte er dann freundlich lächelnd, sich an Raja gewandt, diese lächelte ihn freundlich zurück, und nickte ihm, und auch dem jungen Mann zu.

„Prof. Piras, das ist unser Zaubertränkemeister, Prof. Snape. Sie Beide werden ja öfter miteinander zu tun

haben, wegen der Zutaten“, fuhr Dumbledore nun fort.

„Guten Tag“, sagte Snape und sie reichten sich die Hände. Der neue Lehrer, sah nun neugierig zu Raja, und die Bewunderung in seinem Blick sprach Bände.

„Guten Tag“, sagte er freundlich zu Raja. Dann blickte er wieder zu Dumbledore.

„Gut, wenn soweit alles geklärt ist, zeigt Mr. Filch Ihnen jetzt Ihre Unterkunft, er wird gleich hier sein. Wir sehen uns ja denn beim Abendessen, Prof. Piras“, sagte Dumbledore noch freundlich nickend, und drehte sich dann zu Snape und Raja.

„Severus, ich würde dich dann gerne heute Abend in meinem Büro sprechen“

„Ist gut Albus. Ich komme, wenn ich aus der Winkelgasse zurück bin“

„Gut, bis nachher“, erwiderte der Schulleiter und tätschelte kurz Rajas Arm, worauf sie ihn anlächelte, dann lief er die Treppe hoch.

Raja zog Snape am Arm, so das er sie ansah, dann zeigte sie auf Dumbledores Rücken, auf ihr Herz, und machte mit beiden Händen einen großen Kreis in der Luft.

„Ja Raja, er hat ein großes Herz, da hast du wohl recht“, sagte Snape verstehend zu ihr, worauf sie nickte.

„Oh, Sie sind stumm? Ich kann die Gebärdensprache, kennen Sie, sie?“, fragte plötzlich Prof. Piras Raja, da er ja immer noch neben ihnen stand. Raja blickte ihn fragend an, dann schüttelte sie verneinend den Kopf.

„Ich könnte sie Ihnen beibringen wenn Sie wollen. Dann können sie sich Weltweit damit unterhalten, es ist nicht so schwer sie zu lernen“, sagte er leicht aufgeregt. Snape musterte ihn mit kühlem Blick. *„Er braucht ihr nichts beibringen...wie kommt er denn darauf? Er ist doch vollkommen fremd für Raja“* Kaum hatte er das gedacht, drückte sich Raja auch schon an Snapes' Seite heran, und schüttelte verneinend ihren Kopf. In Snapes' Brust schwoll jetzt ein Gefühl des Stolzes an, ...sie suchte bei *ihm* Schutz.... Kurz glitten seine schwarzen Augen zu der zierlichen Gestalt die nun dicht an ihm rangedrängt stand.

„Oh, ich...ich wollte sie nicht bedrängen. Es war nur eine Idee, denn diese Sprache wird Weltweit zur Verständigung von Gehörlosen und Stummen verwendet, verzeihen sie“, entschuldigte der junge Mann sich sofort, als er Rajas' Angst sah.

Prof. Snape sah ihn einen Moment überlegend an.

„Schon gut, Prof. Piras. Raja ist auch neu hier auf Hogwarts, und ein wenig ...scheu. Sollte das wirklich eine so gute Sache sein, können wir ja später noch darauf zurückgreifen. Guten Tag“, sagte Snape, und schob Raja zur Kerkertreppe. *„Er hat mir gesagt“*, dachte Raja lächelnd, vor ihm die Treppe runtersteigend.

Jetzt erschien Mr. Filch in der Vorhalle, begrüßte den neuen Lehrer, und führte ihn in den ersten Stock, wo seine Räumlichkeiten lagen.

„Ähm, Mr. Filch, darf ich Sie etwas fragen?“, fragte Prof. Piras, an seiner neuen Unterkunft ankommend.

„Ja?“, brummte Filch nur, und blickte ihn lauernd an.

„Die junge Frau, ..die stumme junge Frau, die mit Prof. Snape zusammen war, wer ist sie?“, fragte er vorsichtig.

Filch grinste nun verschlagen. „Sie ist hübsch nicht?“, fragte er, und der junge Mann nickte zögernd aber seine Augen glänzten dabei verräterisch ...

„Sie gehört Snape, vergessen Sie, sie. Guten Tag“, sagte er dann knurrend, drehte sich um und verschwand im Korridor.

Nachdenklich verschwand Prof. Piras hinter seiner Tür.

Snape war wieder zum Unterricht gegangen, und Raja lag bäuchlings auf ihrem Bett und las...und las...

Als Prof. Snape sichtlich geschafft seine Räume betrat, schmiss er seinen Umhang über die Rückenlehne der Couch, zauberte sich einen Kaffee herbei und setzte sich mit diesem seufzend in einen der beiden schweren Sessel, die rechts und links von der Couch, vor dem großen Kamin standen. Eigentlich hatte er ja gar keine Lust mehr in die Winkelgasse zu gehen, aber er hatte es nun einmal gesagt, und wollte Raja nicht enttäuschen. *„Und heute abend muss ich mir dann noch das Geschwafel von dem alten Mann anhören,... wer weiß was er wieder von mir will“*, dachte er seufzend, die heiße, schwarze Flüssigkeit schlürfend.

Schließlich stand er auf und guckte durch die offene Tür Rajas', in deren Zimmer. Sie lag immer noch lesend auf dem Bett.

Prof. Snape räusperte sich, und sie blickte auf. Wieder verding er sich in ihre rehbraunen Augen, die ihn freudig anstrahlten.

„Wollen wir los? Oder lieber einen anderen Tag?“, fragte er ruhig, innerlich lauernd, doch sie schüttelte schnell verneinend ihren Kopf, sprang auf und rannte ins Badezimmer. Dort kämmte sie sich ihre feuerrote lange Mähne, blickte sich noch einmal kurz im Spiegel an, und lief wieder hinaus.

Snape wartete schon an der Tür, ihren Umhang in der Hand. Sie ging zu ihm, und er legte ihn ihr schweigend um ihre Schultern, dabei wichen sie sich gegenseitig etwas verlegen mit den Blicken aus. Dann öffnete er die Tür, und hielt sie ihr mit einer leichten Verbeugung auf, sie hielt sich grinsend die Hand vor ihrem Mund, und machte einen Knicks zu ihm gewandt. Dann huschte sie hinaus, kurz in sein schmunzelndes Gesicht blickend.

Als sie die Appariergrenze von Hogwarts erreicht hatten, blieb er stehen.

„Apparieren kennst du sicherlich?“, fragte er dunkel.

Sie verneinte, entsetzt ihren Kopf schüttelnd.

„Hm, gut“, *gut für mich!*, dachte sein innerer Teufel.

Er griff sacht ihren Arm, und zog sie zu sich, worauf sie sich versteifte. „Dann musst du dich an mir festhalten, Raja“, erklärte er mit dunklem Blick. Sie zögerte etwas, stellte sich aber dann, seinen Arm haltend, dich an ihn ran. Er schüttelte jetzt verneinend seinen Kopf.

„Nein Raja, nicht so, sondern richtig zusammen, oder willst du, dass irgendetwas von dir verloren geht? Zum Beispiel ein Arm?“, fragte er ernst, mit undurchdringbarem Blick in ihre Augen. Angst schimmerte jetzt in ihren hellbraunen Augen, und er zog sie an seine Brust. „So. Halt dich gut fest, es geht los“, sagte er, und panikartig umschlang sie seine Taille mit beiden Armen, drückte ihr Gesicht fest gegen seine Brust, und schloss ihre Augen. Grinsend, ihre Umarmung genießend schloss er seine, und mit einem lauten „Plopp!“, waren sie verschwunden.

Mit genauso einem lauten „Plopp!“, kamen sie in einer Nebenstraße der Winkelgasse an. Lächelnd sah er auf Raja herunter, sah ihre zusammen gekniffenen Augen,... ihren verbissenen Gesichtsausdruck, und er grinste wieder hinterlistig, ihre Umarmung, - oder mehr Umklammerung, noch einen Augenblick genießend. Dann räusperte sich Snape, mit nun wieder verschlossenen Gesicht.

„Raja? Wir sind da, du kannst mich wieder loslassen“, sagte er dunkel. Raja öffnete vorsichtig ihre Augen, hob den Kopf und sah blinzelnd zu Snape auf, der sie nur dunkel betrachtete. Da bemerkte sie, wie sie ihn festhielt, und löste sich schnell mit roten Wangen von ihm. *Was mache ich denn da!*, dachte sie beschämt.

„Alles in Ordnung, Raja? Geht es dir gut?“, fragte er leise, und sie sah wieder auf und nickte. Dann fuhr ihr Blick neugierig ihre Umgebung ab, sie standen in einer kleinen Gasse, an deren Ausgang man auf einer breiten Straße viele Menschen vorbeihasten sah. Neugierig sah sie dorthin, als Raja Snapes' Hände auf ihren Schultern fühlte, und er sie dorthin schob.

„Das ist die Hauptstraße, Raja. Dort sind die ganzen Geschäfte“, erklärte er dabei. Dann standen sie draußen, in dem Trubel. Raja sah rechts und links von der Straße viele Läden, und die Leute die hier geschäftig rumliefen hatten meistens Einkaufstüten in den Händen. Staunend sah sie sich um.

„Willkommen in der Winkelgasse, Raja. Möchtest du erst deinen Zauberstab kaufen gehen, oder wollen wir uns erst ein wenig umsehen?“, fragte Prof. Snape, hinter ihr, immer noch ihre Schultern haltend. *Wie zart sie gebaut ist... eben wie eine Elfe!*, dachte er, die schmalen Schultern unter seinen Händen spürend. Raja drehte sich um, dabei musste er sie nun loslassen. Sie zeigte einen Finger in die Luft, er verstand.

„Also, das erste, ja? Den Zauberstab?“

Raja nickte, und ein aufgeregtes Leuchten glomm jetzt in ihren rehbraunen Augen auf. Er zeigte nach rechts, und sie liefen los, Raja blieb trotzdem an fast jeder Scheibe neugierig stehen, und drückte sich ihre Nase platt. Bei dem Besenmacher, war sie etwas verwirrt. *Manche Besen sehen gar nicht so aus, als ob man damit kehren könnte, ihre Enden sind ja fest zu einer Spitze zusammengeschnürt!? Hmm, seltsam...*, grübelte sie. Das man auf einem Besen flog, kannte Raja nicht. In Rumänien flog man nicht auf Besen, dort benützte man sie nur zum Säubern. Fragend zeigte sie darauf, und Snape zog ebenso fragend eine Augenbraue hoch. „Das sind Besen. Kennst du etwa keinen Besen?“, fragte er etwas durcheinander. Sie nickte, wusste aber nicht wie sie es ihm erklären sollte, und zuckte dann einfach mit den Schultern und lief weiter. Prof. Snape

bemerkte wie die Männer hier Raja anstarrten. Wenn sie zu mehreren waren, wurde sich gegenseitig angestoßen, und gleich getuschelt, dabei mit den Augen zu ihr zeigend. Snape lief daraufhin etwas dichter neben ihr, und sein eisiger Blick, ließ viele Blicke schnell wegsehen. Raja bemerkte das, sie war zwar schüchtern, aber nicht dumm. Sie blickte Snape kurz dankbar an, und er erwiderte nur dunkel ihren Blick.

Dann kamen sie endlich zu Mr. Ollivanders Geschäft für Zauberstäbe, und Snape zeigte mit dem Finger darauf.

„Hier ist es, Raja“, sagte er dabei.

Raja blickte erwartungsvoll in das Schaufenster, bekam dann aber einen enttäuschten Blick, da dort nur ein einzelner Zauberstab auf einem roten Kissen lag, sonst war das Schaufenster leer. Sie blickte nach oben und probierte den Namen des Geschäftes zu lesen, der auf einem großen Schild über dem Geschäft hing.

### **Mr. Ollivander - Gute Zauberstäbe seit 382 v. Chr.**

Stand dort. Und Snape las es ihr schnell vor, er hatte keine Lust hier eine halbe Stunde zu stehen...Dann schob er sie zu der Tür, und in den Laden.

Dort war es etwas schummrig, Raja blieb in der Mitte des Ladens stehen, und sah sich unwohl um.

Es war niemand zu sehen, und sie drehte sich um zu Prof. Snape, der sie beruhigend anblickte und mit seinen Augen nach vorne zum Tresen zeigte wo jetzt auf einmal ein alter Mann stand und Raja neugierig betrachtete. Raja zuckte kurz erschrocken zusammen als sie sich wieder zurückdrehte. *„Oh, wo kommt er auf einmal her?“*, dachte sie erstaunt, als sie auch schon Prof. Snapes seine Hände wieder auf ihren Schultern spürte, der sie resolut zur Ladentheke schob.

„Guten Tag Prof. Snape. Wir haben uns ja lange nicht mehr gesehen, ... seid meiner Gefangenschaft beim Dunklen Lord“, sagte der alte Mann mit sanfter Stimme, dabei blickte er ihn mit großen blassilbernen Augen an.

„Ich muss mich überhaupt noch bei Ihnen bedanken, für Ihre Hilfe“, fuhr er sanft fort.

„Nicht der Rede wert, Mr. Ollivander. Hauptsache es geht Ihnen gut“, erwiderte Snape dunkel. Snape hatte ihn damals mit Prof. McGonagall aus dem Verließ in Voldemorts Versteck befreit.

Mr. Ollivander nickte nur, dann fiel sein starrer Blick forschend auf Raja, die ihn die ganze Zeit gemustert hatte, jetzt blickte sie schnell auf den Ladentisch.

„Guten Tag, junge Dame. Ich kann Sie nicht einordnen, Sie scheinen nicht aus unserem Land zu kommen?“, fragte er sanft, wissend. Raja blickte nun auf, direkt in seine Augen, die wie zwei Monde leuchteten. Dann nickte sie zögerlich.

„Ja, Raja kommt aus Rumänien. Sie braucht einen Zauberstab, ...und sie ist stumm“, erklärte Snape jetzt.

„Ich weiß, Professor“, sagte Mr. Ollivander. Und Snape wusste nun nicht, was genau er damit meinte. *„Das sie stumm ist, oder das sie aus Rumänien kommt? Oder beides?“*

Raja blickte jetzt die vielen, vielen Schachteln an, die bis zur Decke gestapelt im ganzen Raum verteilt waren. Dann verfiel sie sich wieder in Ollivanders starren Blick, und sie schluckte nervös. *„Seine Augen...er blinzelt ja nie!“*, wurde ihr nun bewusst.

„Da Sie ja noch nie einen Zauberstab hatten, werden wir ganz langsam beginnen“, sagte er, griff unter den Ladentisch, und holte eine längliche Schachtel hervor, die er auch sogleich öffnete, und den Zauberstab der dort drinnen lag, Raja reichte. Ehrfürchtig nahm sie ihn in die Hand, und begutachtete ihn.

„Wedeln Sie einmal, damit wir sehen ob er zu Ihnen passt“, sagte Mr. Ollivander, und Raja nickte. Dann konzentrierte sie sich und wedelte einen großen Bogen...und Alle gingen augenblicklich in Deckung, weil der halbe Laden explodierte, und sämtliche Schachteln durcheinander flogen. Raja schmiss den Zauberstab ängstlich auf den Ladentisch, und Prof. Snape drückte kurz beruhigend ihren Arm.

„Oh, dass ist wohl der Falsche“, sagte Mr. Ollivander schnell, und sorgte mit einem Schwenk seines Zauberstabes wieder für Ordnung. Dann reichte er ihr einen Neuen, doch auch dieser war nicht richtig, es passierte rein gar nichts. Nach ein paar weiteren, und mehreren Explosionen, hielt Raja endlich einen in der Hand, der ihr sofort ein Gefühl von Wärme und Macht vermittelte, sie lächelte ihn anblickend.

„Er ist aus geschmeidigen Weidenholz, zehneinviertel Zoll, mit dem Kern eines Einhornhaares. Probieren Sie, probieren Sie!“, sagte Mr. Ollivander, und Raja wedelte einmal, worauf ein bunter Funkenstrahl aus der Spitze schoss, und knisternd in der Luft verlosch.

Mr. Ollivander atmete erleichtert auf.

„Na also. Das ist der Richtige“, sagte er.

Raja lächelte freudig, blickte zu Prof. Snape und strahlte ihn an. Dieser las die Freude in ihren Augen, und er drückte wieder kurz ihren Arm.

„So, das hätten wir. Was bekommen Sie dafür, Mr. Ollivander?“, fragte er schließlich.

„Eine Golddublone und zwei Silbersickel“, erwiderte dieser. Raja strich sanft über den Stab in ihrer Hand, die Beiden gar nicht mehr beachtend. *„Ich habe jetzt einen eigenen Zauberstab, einen echten Zauberstab!“*

Wenig später verließen sie das Geschäft, und Raja lief mit stolzem Blick neben Prof. Snape her, der sie wiederum ab und zu schmunzelnd betrachtete. *„Na, scheint ihr ja zu gefallen“*

„So jetzt müssen wir noch in die Apotheke, und zu Madame Malkins, ich brauche zwei neue Umhänge“, sagte er und Raja nickte nur, fest unter ihrem Umhang ihren Zauberstab umklammernd...

Als er bei Madam Malkins seine Bestellung aufgab, sie hatte natürlich Prof. Snapes' Maße eingeschrieben, beobachtete er Raja, wie sie ehrfürchtig über ihren Zauberstab strich, sie hatte ihn natürlich schon wieder in ihrer Hand.

Sie bemerkte jetzt Snapes' Blick auf sich ruhen und blickte ihn an, er lächelte sanft zu ihr. Dann wurde sein Blick wieder undurchdringbar und er blickte wieder weg. *„Ich mag ihn sehr. Er ist so gut zu mir, und er ist sehr stark“*

Madam Malkins blickte etwas irritiert zu dem Professor, sie hatte ihn noch nie lächeln gesehen. Aber als sie die schlanke junge Frau betrachtete, verstand sie schon das er lächelte...

*„Sie ist sehr schön. Ob sie seine Freundin ist? Ich habe Prof. Snape noch nie mit einem weiblichen Wesen zusammen gesehen...hm, bestimmt ist sie seine Freundin, so wie er sie ansieht“*, grübelte die Verkäuferin, Snapes' Umhänge einpackend.

„So, Professor, fertig. Soll ich es von Ihrem Konto abbuchen, wie immer?“, fragte sie noch, ihm die kleingezauberte Tüte reichend.

„Ja, Madame Malkins. Einen guten Tag noch“, erwiderte er, und ging mit Raja hinaus.

„Auf Wiedersehen!“, rief die Verkäuferin ihnen nach, und Raja nickte ihr lächelnd zu, dann waren sie raus.

„Hast du Hunger Raja? Wollen wir etwas Essen gehen?“, fragte er dunkel, und sie blickte auf in sein Gesicht, kurz musterte sie seine schwarzen Augen, die fragend in ihren ruhten. Dann nickte sie. So gingen sie in ein kleines Restaurant, uns setzten sich an einen kleinen Tisch am Fenster. Eine Kellnerin kam, und legte ihnen die Speisekarten vor die Nase.

„Guten Tag, Was möchten Sie trinken?“, fragte sie.

„Wasser Raja? Oder Saft?“, fragte er, und Raja zeigte einen Finger nach oben.

„Wasser und einen trockenen Rotwein“, sagte Prof. Snape zu der Kellnerin, die mitleidig zu Raja sah. Diese spielte gerade wieder mit ihrem Zauberstab, und sah so ihren Blick nicht.

„Das wäre erst einmal alles“, sagte jetzt Snape betont kühl, sie dunkel anblickend. Die Bedienung machte das sie weg kam. Der Tränkemeister studierte schnell die Speisekarte.

„Was möchtest du, Huhn, Fisch oder Fleisch?“, fragte er Raja, diese blickte ihn kurz überlegend an, dann zeigte sie zwei Finger.

„Fisch? Gut“, sagte er und als die Kellnerin mit den Getränken kam, gab er seine Bestellung auf. Seinen Wein trinkend betrachtete er Raja, sie tippte mit ihrem Zauberstab auf den Tisch, immer wieder einen bunten Funken verschießend. Die Gäste an den anderen Tischen blickten schon zu ihr.

„Raja, lass das bitte. Du kannst zu Hause damit üben, ja?“, mahnte Snape jetzt sanft, und sie steckte ihn mit roten Wangen ein. Dann blickte sie auf die Straße, und beobachtete die Leute.

„Und gefällt dir die Winkelgasse?“, unterbrach Snape die Stille, ihr Kopf flog zu ihm, ihre Augen verfangen sich kurz in seine, die sie förmlich sanft zu durchbohren schienen, dann nickte sie schnell und blickte auf die Tischplatte. Verwundert bemerkte sie wie ihr Herz jetzt heftig klopfte. *„Er hat sehr schöne Augen, so geheimnisvoll...“*

„Möchtest du dich einmal von Madam Pomfrey untersuchen lassen? Vielleicht kann man das mit deiner Stimme wieder hinbiegen, Raja?“, sagte er plötzlich, und Raja wurde nun richtig rot, die Kellnerin brachte zum Glück das Essen, und Raja ging auf Snape seine Frage gar nicht ein. Er spürte ihr Unwohlsein deswegen und sprach sie zwischen zwei Happen erneut an.

„Raja, du musst das nicht machen, es war nur so eine Idee von mir. Es ist allein deine Entscheidung“, probierte er sie zu beruhigen. Sie zuckte nur mit ihren Schultern, sah aber nicht auf, sondern entfernte extrem langsam die Gräte aus dem Fisch. Dann fing sie an zu essen. Er bedachte sie noch mit einem nachdenklichen Blick, dann fing auch Snape an sich seinem Essen zu widmen.

„Schmeckt der Fisch?“, fragte er neugierig, und sie nickte. Da erblickte sie auf seinen Teller ein paar Oliven, runzelte fragend ihre Stirn, und zeigte auf diese.

„Das sind Oliven, Raja. Kennst du keine?“, fragte er sofort. Sie schüttelte ihren Kopf.

„Möchtest du probieren?“, fragte der Professor der Zaubertränke, piekte auch schon eine auf seine Gabel und hielt sie vor ihren Mund. Zögernd blickte sie darauf, dann nervös in seine schwarzen Augen, die sie nun gefangen nahmen.

„Koste ruhig, sie sind lecker“, sagte er jetzt leise, mit samtiger dunkler Stimme. Dabei lächelte er leicht.

Raja löste sich aus seinem Blick, dann öffnete sie zögernd ihren Mund, und Snape schob ihr seine Gabel hinein. Ihre vollen, roten Lippen umschlossen sie, und er zog die Gabel sanft wieder hinaus, die Olive in ihrem Mund lassend. *„Was gäbe ich dafür, jetzt diese Olive zu sein!“,* dachte er auf ihre Lippen starrend, und turbulente Gedanken verschafften ihm eine harte Beule in seiner Hose....Kurz blickten sie sich tief an, und Raja sah seinen veränderten Blick, schnell sah sie wieder auf ihren Teller. *„Was machst du da Raja? Gaffst ihn an, und isst von seiner Gabel! Das schickt sich nicht!“,* dachte sie beschämt, und fing an die Olive zu kauen, sie schmeckte ihr sehr gut, schön würzig.

Prof. Snape räusperte sich, und stellte sich schnell Minerva McGonagall nackt vor, um wieder Herr über seine untere Körperregion zu werden.

„Schmeckt sie dir?“, fragte er schnell ablenkend, und Raja nickte begeistert.

„Du kannst dir die andere Olive auch nehmen, wenn du magst“, sagte er auf die zweite Olive zeigend. Doch sie blickte ihn nur an, zeigte auf seine Gabel und öffnete etwas ihren Mund. Snape der merkte was sie wollte, schluckte, piekte die letzte Olive auf und fütterte sie damit, dabei blickten sie sich wieder tief an, und als sie sanft ihre roten Lippen um seine Gabel schloss, war es auch wieder mit seiner Beherrschung vorbei, und die Beule wieder da. *„Flirtet sie etwa mit mir?“,* dachte er sie weiter anstarrend. *„Nein, dass kann nicht sein, sie kennt ja Flirten gar nicht...sie macht mich verrückt!“,* fuhr er in Gedanken fort, zwang sich wegzusehen, und blickte auf seinen Teller.

*„Raja! Schäm dich, so benimmt man sich als Dienerin nicht. Hm, er sagt ja ich bin nicht seine Dienerin, aber ich wäre es so gerne...er behandelt mich so gut, er ist ein guter Herr!“,* dachte sie unschuldig, aufessend.

Snape sagte den Rest der Mahlzeit nichts mehr, und sah sie auch so gut wie möglich nicht mehr an.

Als sie fertig waren, bezahlte Snape, und sie verließen das Lokal.

„So jetzt gehen wir wieder nach Hause. Komm Raja“, sagte er nur draußen kurz, und lief vor zur nächsten Seitenstrasse. Dort umfasste Raja wieder fest den Professor, und sie disapparierten zurück nach Hogwarts, wobei Snape jetzt schwieg und sie nicht mehr ansah. Raja lief nur auf den Boden blickend, neben ihn her ...

.....

Scheint ja schon ein kleines Feuer zu züngeln, was?

## Kapitel 6

Hallo, ich dachte mir ich stelle gleich das nächste Kap rein, okay?

LG, Dardevil!

.....

Als er sie zu seinen Räumen gebracht hatte, hielt er ihr an der Tür seine offene Hand entgegen.

„Gib mir bitte deinen Zauberstab, Raja. Ich muss noch zu Prof. Dumbledore, und möchte nicht, dass meine Wohnung in der Zwischenzeit explodiert“, sagte Snape mit ernstem Blick. Sofort reichte sie ihn, ihm. Mit roten Wangen drückte sie sich schnell an ihm vorbei, und verschwand hinter der Tür. *„Hm, schämt sie sich ja? Na, kann ja nicht schaden“*, dachte Snape, drehte sich um und schritt den Kerker gang entlang.

„Nun, Severus, wie hat sich denn Miss Raja bei dir eingewöhnt?“, fragte Dumbledore ihn zehn Minuten später, als er in dessen Büro saß. Snape blickte ihn mit undurchdringbarem Blick an.

„Gut. Ich habe ihr heute einen Zauberstab gekauft, Albus“, erwiderte er dann.

„Hatte sie denn keinen?“, fragte dieser erstaunt. Und Prof. Snape erzählte ihm, dass sie sich in eine Eule verwandelt hatte, ganz ohne Zauberstab, dass sie nicht lesen kann, also nur sehr wenig, genauso wie das Schreiben. Dumbledore musterte seinen Tränkemeister einen Moment, bevor er ansetzte zu sprechen.

„Ja Severus, da hast du noch eine Menge zu tun, habe ich recht?“

„Ja, sieht so aus“

„Ich freue mich, dass du ihr helfen willst“

„Hmm“, machte Snape nur brummend, als er merkte, dass er in die Falle getappt war.

„Was hältst du davon, wenn sie ein wenig extra Unterricht in Verwandlungen von Minerva bekommt? Du hast ja auch nicht immer Zeit, und musst ja auch noch etwas für deinen Unterricht tun. Vielleicht wird ihr Prof. Flitwick nebenbei auch etwas Zauberkunst beibringen, wäre doch gut“

„Ja, sehr ratsam. Sie muss ja die Zauber auch noch unausgesprochen hinkriegen, da wird das Lernen noch länger dauern“, warf Snape jetzt ein.

„Ja. und noch etwas Severus, ich freue mich natürlich riesig darüber, das du auf unserem Sommerfest dieses mal in Begleitung erscheinen wirst“, sagte er nun schmunzelnd, und Snapes' Augen wurden sofort kühl.

„Da irrst du dich Albus, ich werde nicht in Begleitung dort erscheinen“, erwiderte er sofort eisig.

„So? Und warum nicht, wenn ich fragen darf? Wäre dir der Stern zu hell, an deiner Seite?“, fragte Dumbledore ernst. Snape blickte ihn dumpf an, dann trat er zu dem großen Fenster, und sah einen Moment nachdenklich hinaus. Seine Robe raschelte laut, als er sich mit Schwung wieder zum Schulleiter umdrehte.

„Nein, ich bin zu dunkel“, sagte er dann unfreundlich.

„Quatsch, Severus. Beginne endlich dein Leben zu genießen. Frage sie doch einfach, ob sie mit dir zu dem Ball gehen würde. Sie mag dich doch, ich habe doch gesehen wie sie dich anhimmelt“, sagte Dumbledore schmunzelnd. Snape schüttelte nur seinen Kopf.

„Nein, ich werde sie nicht fragen“

„Schämst du dich mit ihr, weil sie stumm ist?“, fragte Dumbledore nun traurig. Sofort bohrten sich Snapes schwarze Augen in seine, und mit festem Blick erwiderte er:

„Nein, ich würde mich niemals mit ihr schämen“, antwortete er ernsthaft.

„Na dann, auf was wartest du? Nütze die Chance, verpass sie nicht. Vielleicht fragt sie sonst jemand anderes“, sagte Dumbledore nun ernst, musste aber sogleich schmunzeln, als er sah wie es im Kopf seines dunklen Tränkemeisters anfang zu rattern. *„Jemand anderes? Wer sollte sie fragen? Nun ja, da wäre Remus,... hm und der neue Lehrer, er hatte sie ja auch so angestarrt...“*, grübelte er sofort. Dann sah er das Grien auf Dumbledores' Gesicht.

„Ist das alles, Albus? Ich bin müde, der Tag war lang“, sagte Snape jetzt unfreundlich.

„Oh nein, das hätte ich ja fast vergessen. Du wolltest doch einen Job für Raja. Prof. Piras hat mir



angeboten, sie als Hilfe für die Gewächshäuser zu nehmen. Er sucht händeringend jemanden, für drei Tage die Woche. Fragst du sie bitte einmal?“, erklärte Dumbledore eilig.

„Ja. Gute Nacht“, sagte Snape nur dunkel, und verschwand aus dem Büro. *„Ausgerechnet der Neue. Er soll sich nicht wagen sie anzumachen, dann blase ich ihm sein Licht aus“*, dachte Snape grummelnd die Kerkertreppe heruntersteigend.

...Dumbledore saß schmunzelnd hinter seinem Schreibtisch, dabei zufrieden einen Zitronenbonbon lutschend.

Als Prof. Snape seine Räume betrat, sah er Raja in dem Sessel sitzen, lesend. Sie blickte kurz lächelnd auf, mit ihrem Zeigefinger die Zeile im Buch markierend.

Er schlenderte zu ihr, und blickte verwundert auf den Tisch. Dort stand ein volles Glas Feuerwhisky, daneben lag sein Buch, worin er gestern gelesen hatte. Sie lächelte kurz zu ihm, und er verfiel sich kurz in ihrem Lächeln, dann setzte er sich auf die Couch, griff sich das Glas und nahm einen großen Schluck.

„Danke Raja. Das war eine gute Idee von dir“, sagte er dann. Sie zögerte jetzt, dann stand sie auf und setzte sich neben ihn, ihr Buch weiterhin aufgeklappt in den Händen haltend. Er blickte sie fragend an, und sie hielt ihm die Seite hin, die sie gerade las,... *die vierte Seite...*, mit ihrem Finger zeigte sie auf ein Wort, und er beugte sich vor um es zu lesen.

*Quidditch*, las er. Dann blickte er zu ihr, und sie zuckte mit den Schultern. *„Sie will wissen was Quidditch ist?“*

„Das kann ich dir so einfach nicht erklären, Raja. Es ist unser Sport. ich zeige es dir Morgen Nachmittag, in Ordnung?“, sagte er dunkel. Sie nickte begeistert, klappte ihr Buch zu und stand auf. Dann legte sie ihre Hände an ihre Wangen und machte ein schlafendes Gesicht, nickte ihm zu und verschwand in ihrem Zimmer.

„Gute Nacht, Raja“, rief Snape ihr nach und seine dunklen Augen begleiteten ihren Weg bis zu ihrem Zimmer, an der Tür blickte sie noch einmal zu ihm zurück, bekam wegen seinem, sie verfolgenden Blick, rote Wangen und schloss mit einem scheuen Lächeln zu Snape, ihre Tür..

*„Sie ist wirklich niedlich“*, grübelte er und blickte in den Kamin. Wieder war ihm dieses Wort durch den Kopf gegangen, dieses Snape untypische Wort ... *„Niedlich Severus? Sie ist fantastisch!“*, widersprach er sich selbst in Gedanken, seufzte und schloss kurz seine Augen. *„Es würde niemals gut gehen... mit mir und ihr. Sie ist viel zu schön für den Herrn der dunklen Gifte... ihre Seele,... viel zu rein...“*, grübelte er weiter, nahm sein Glas und trank es aus. *„Es wäre wie Licht und Dunkelheit, Engel und Teufel... und dennoch...“*, er schüttelte leise knurrend seinen Kopf, griff sich sein Buch vom Tisch und schlug es auf. *„Mach dir nicht Gedanken über Dinge, die sowieso niemals passieren werden...“*, dachte er und fing an zu lesen.

Raja zog sich ihr Nachthemd an und legte sich in ihr Bett. *„Er hat mich beobachtet... das macht er fast immer, ich spüre es, auch wenn ich ihn nicht ansehe... hm, bestimmt testet er mich, ob ich auch folgsam und fleißig bin“*, waren ihre naiven Gedanken, während sie sich zudeckte. *„Er hat solche schwarzen Augen... und sie sind sehr schön“*, grübelte sie weiter und schämte sich plötzlich. *„Raja! Wie kannst du nur so etwas denken? Er ist dein Herr, auch wenn er sagt, dass es nicht so ist, er ist es trotzdem“*, dachte sie mit Hitze im Gesicht und drehte sich auf die Seite. *„Er ist so mächtig, er könnte auch ein König sein“*, schoss ihr trotzdem durch ihren hübschen Kopf und sie sah ihn mit einer großen goldenen Krone auf den Kopf, vor sich. Grinsend schob sie ihre Gedanken fort und schlief auch bald ein.

Sie träumte von dem großen dunklen Wald in ihrer Heimat, wo sie als Kind immer drin gespielt hatte. Sie lief auf den alten Trampelpfad, der dort durch führte, und sie wunderte sich, dass sie keine Geräusche von irgendwelchen Tieren hörte, nur der Wind rauschte ab und zu durch die Baumwipfel. Vorsichtig lief sie voran.

Sie näherte sich der kleinen Lichtung, wo sie wusste, dass ein kleiner Bach dort hindurchfloss.

Plötzlich vernahm sie Stimmen,... Männerstimmen. Sie wollte die Lichtung nicht betreten, wollte stehen bleiben, aber ihre Beine liefen einfach weiter. Raja bekam große Angst, als ihre Beine sie einfach weitertrugen und als sie jetzt das Gegröle hörte, bekam sie Panik und probierte mit aller Macht stehen zu bleiben. *„Nein! Nein!“*

Doch sie befand sich plötzlich vor einem Lagerfeuer, drei Männer in Soldatenuniform standen darum und

starrten sie an.

„Hallo Süße... was machst du denn hier,... so allein?“, fragte der Erste und kam mit einem schäbigen Grinsen auf Raja zu. Sie wollte wegrennen, aber ihre Beine versagten den Dienst.

Die anderen beiden Soldaten schmissen sich kurz einen verstehenden Blick zu und traten ebenso an sie heran.

Raja zitterte und probierte etwas zu sagen, aber kein Ton kam ihr über ihre Lippen, mit Entsetzen sah sie den Männer entgegen.

„So eine Schönheit... und so zarte Haut“, sagte der Erste wieder und strich ihr über ihren Hals. Raja zitterte noch mehr und wollte die große, wulstige Hand abwehren, aber sie konnte sich nicht bewegen, starrte ihn nur an. Der Zweite trat jetzt hinter sie und drückte sich gegen ihren Rücken.

„Ja, und sieh, wie sie vor Verlangen zittert“, sagte er erregt. *„Nein! Bitte nicht!“*, dachte Raja und bemerkte plötzlich, dass sie nicht mehr im Wald befand, sondern an dem bestimmten Wachposten von damals, wo sie vergewaltigt worden war, und die Soldaten waren plötzlich auch die von damals... panisch riss sie ihren Mund auf, doch kein Schrei verließ ihre Lippen, sie zappelte und wehrte sich jetzt gegen die harten, grapschenden Griffe der Wachmänner, die sie resolut zu Boden drückten... und wachte auf.

Raja zitterte noch immer wie Espenlaub, war Schweißnass und vollkommen in ihre Bettdecke verheddert. In ihrem Zimmer herrschte absolute Dunkelheit und sie hatte furchtbare Angst. *„Es war nur ein Alptraum, Raja... ein Alptraum!“*, probierte sie sich zu beruhigen, schaffte es aber nicht, es setzte ihr noch zu, dass es so dunkel war, doch sie fühlte sich nicht imstande, ein Licht herbei zu zaubern.

Als sie es geschafft hatte, sich etwas aus ihrer Decke zu entwirren, setzte sie sich schweratmend auf und als sie den schwachen Lichtschein unter ihre Tür gewahr, durchflutete sie Erleichterung. *„Er ist noch wach!“*, dachte sie, griff ihr Kopfkissen und tapste zur Tür, die sie leise öffnete.

Doch Snape seinen guten Ohren entging nicht das leise Geräusch der sich öffnenden Tür von Raja... er hatte sowieso immer mit einem Ohr nach ihr gelauscht... in seinem Unterbewusstsein...

Mit einem fragenden Blick sah er der zarten Gestalt entgegen, die Barfüßig und mit einem Kopfkissen vor ihrer Brust zu ihm gelaufen kam und sich mit einem Meter Abstand neben Snape, mit ihren Körper zu ihm gedreht, auf die Couch setzte. Er musterte ihr verschwitztes Gesicht, ihr wirres Haar und ihren ängstlichen Ausdruck in den rehbraunen Augen.

„Kannst du nicht schlafen? Ist etwas passiert?“, fragte er sein Buch ablegend, ohne jedoch den Blick aus ihren Augen zu nehmen. Raja nickte befangen, drückte ihr Kopfkissen fest gegen sich und eine Träne rollte jetzt unaufhaltsam über ihre Wange, beschämt senkte sie ihren Kopf.

*„Sie weint ja...“* Snape zog unruhig seine Augenbraue hoch und rutschte etwas näher zu ihr.

„Was ist denn Raja? ... hattest du einen Alptraum?“, fragte er mit sanfter Stimme und sie nickte wieder, ohne hoch zu blicken, aber er hört jetzt ein leises Schniefen von ihr und seufzte innerlich. *„Ein Alptraum... und sie kann mir nicht einmal erzählen, was für einen...“*

Ihr Schniefen wurde stärker und Snape wollte sie an liebsten, tröstend in seine Arme nehmen, traute sich aber nicht, da er sah, sie trug nur ein dünnes Nachthemd. *„Merlin, Severus! Du warst ein Todesser! Jetzt traust du dich nicht einmal eine Frau anzufassen, weil sie ein Nachthemd trägt?“*, dachte er augenverdrehend und rutschte nach dem nächsten Schiefen von ihr, ganz zu ihr heran. Mit einem sanften *„Komm mal her“*, zog er sie an sich und umschlang sie mit seinen Armen. Raja lehnte seufzend ihren Kopf gegen seine Schulter, dass Kopfkissen immer noch zwischen ihnen.

„Ist ja gut, Raja. Weine nicht, es war doch nur ein Traum“, flüsterte er in ihr Haar und sein Magen schien durch ihre Nähe Purzelbäume zu schlagen, er hielt sie ganz vorsichtig und atmete tief den Duft ihrer Haare ein. *„Sie ist so zart, fast schon zerbrechlich... eben wie eine Elfe...“*

Sie seufzte innerlich über dieses beruhigende Gefühl von ihm gehalten zu werden. *„Er ist so stark, er beschützt mich“*, dachte sie erleichtert, doch plötzlich spürte sie, wie seine Hände anfangen, sanft ihren Rücken zu streicheln und sie versteifte sich und rückte hastig von ihm ab. Ihr scheuer Blick flackerte kurz in seine schwarzen Augen, dann sah sie beschämt auf ihre Knie und Snape hatte den Eindruck, sie hätte ihr Kopfkissen noch fester an sich gepresst, falls das überhaupt noch möglich war. Er räusperte sich.

„Verzeih bitte Raja, ich wollte dir nicht zu Nahe treten“, sagte er dann und wunderte sich im nächsten

Augenblick schon darüber. *„Lügner...“*

Raja blickte nun auf, direkt in seinen *unschuldigen Blick* und nickte zart. Einen Augenblick sahen sie sich fest an, dann nahm sich Snape wieder sein Buch und tat so, als ob er weiterlesen würde. Er spürte ihre Augen auf sich ruhen, sah aber nicht auf.

Raja war ihr Verhalten nun doch peinlich. *„Er wollte dich doch nur trösten, Raja“*, dachte sie und löste ihre rechte Hand von dem Kopfkissen, und legte sie zaghaft bei ihm auf den Arm, dann drückte sie ihn ganz zart einmal und nahm die Hand schnell wieder weg. Snape hatte aus seinen Augenwinkeln ihre Hand kommen sehen, und als sie ihn so sanft am Arm gedrückt hatte, meinte er zu schmelzen. Sein Herz schlug hart und schnell gegen seine Rippen und er kam sich vor wie ein Schuljunge. Zögernd sah er zu ihr, sie sah mit roten Wangen und einem zarten Lächeln zurück. Er fraß ihr Lächeln förmlich auf, bevor er sich räusperte.

„Magst du noch etwas hier bei mir sitzen bleiben?“, fragte er mit beruhigender Stimme und Raja sah kurz zu ihrer Zimmertür, dann wieder in seine wartenden schwarzen Augen. Sie nickte schnell bejahend und er nickte ebenso.

„Gut“, sagte er und zauberte eine Decke herbei, stand auf und deckte sie damit zu. Raja sah ihn mit großen Augen an. *„Er ist so nett“*

„Damit du nicht frierst“, sagte er nur und setzte sich wieder, nahm das Buch und las weiter. Sie musterte jetzt sein Profil, blickte dann auf das Buch und rutschte etwas näher zu ihm heran, dabei zog sie ihre Füße unter die Decke.

Er spürte wohl ihren Blick, sah aber nicht auf. Eine Hand rutschte unter der Decke vor, und sie tippte ihn mit dem Finger an. Sein Kopf fuhr sofort zu ihr.

„Ja, Raja?“, fragte er sanft und sie tippte mit fragendem Blick auf das Buch.

„Es ist ein Zaubertränkebuch. Es sind Rezepte gegen Krankheiten“, erklärte er ruhig und besah sich den kleinen Haufen neben sich. *„Ich würde gerne mit ihr unter der Decke kuscheln...“*, schlich sich in seinen Kopf, aber er riss sich zusammen und sah sie nur unscheinbar an. Sie zeigte auf das Buch, dann auf ihren Mund, zu ihm und zum Schluss auf ihr Ohr.

„Du möchtest, dass ich dir vorlese?“, fragte er verwundert und sie nickte.

„Hm, hat Madam den einen bestimmten Wunsch? Ein bestimmtes Rezept?“, fragte er belustigt und Raja grinste kurz, schüttelte aber verneinend ihren hübschen Kopf, die Tränen waren versiegt.

„Nun gut“, sagte er, blätterte etwas in dem Buch, schenkte ihr noch einen warmen Blick und fing an mit seiner unverwechselbaren, dunklen Stimme, in ruhigem Tonfall vorzulesen.

„Der Assembly Trank. Er ist der wirkungsvollste Trank gegen Gicht, er hilft...“

Nach fünf Minuten bemerkte er wie sie sich mehr an die Couch kuschelte, nach weiteren fünf Minuten fielen ihr immer wieder die Augen zu. Snape las immer weiter, bis er an ihren tiefen Atemgeräuschen feststellte, dass Raja eingeschlafen war. *„Hm, endlich“*, dachte er sie betrachtend. Dann klappte er das Buch zu und wollte eigentlich aufstehen um sie ins Bett zu bringen, als sie sich plötzlich bewegte und mit ihrem Oberkörper zu ihm rutschte. Er verharrte, während er auf ihr schlafendes Gesicht sah, dass jetzt an seiner Schulter ruhte. Er war mit dem seinem ganz nah, und er fixierte ihren vollen, sinnlichen Mund. *„Du brauchst dich nur etwas zu ihr beugen, nur vier Zentimeter... los tu es, koste sie! Das ist die Gelegenheit Severus!“*, sprach sein innerer Teufel zu ihm und er beugte sein Gesicht zu ihr runter und küsste sie ganz sacht auf ihre Lippen, kostete sie sehnsüchtig. Ihre Lippen waren weich und warm, die Erfüllung eines jeden Mannes. Raja seufzte und drückte ihr Gesicht fester gegen seine Schulter, erschrocken entfernte er sein Gesicht wieder etwas von ihrem. *„Was machst du, Severus! Wenn sie jetzt wach geworden wäre, hätte sie es dir nie verziehen! Schätze ihr Vertrauen, dass sie in dich gesetzt hat, bewahre es dir, du hormongesteuerter Idiot!“*, dachte er und besah sie sich nun genau, er ließ seine schwarzen Augen liebevoll über ihr Gesicht gleiten. Ihre kleine Stupsnase sah zum küssen niedlich aus, ihre Wimpern schienen ihm unendlich lang und voll zu sein. Und ihre Augenbrauen waren unnatürlich schön geschwungen, ihre Gesichtsform schien von einem Künstler gemacht worden zu sein, und wenn sie nicht die große Narbe auf ihrer Wange hätte, wäre sie die perfekte Frau, die er je gesehen hat. Er streichelte sanft mit seinem Zeigefinger die Konturen ihres Gesichtes nach, an ihren Lippen verharrte er erst, fuhr sie aber wie unter Zwang trotzdem nach. *„Ich wünschte du wärest mein... niemand dürfte dich berühren,... niemand!“*, dachte er innerlich eine große Wärme für Raja spürend, er holte tief Luft und schob sie etwas von seiner Schulter weg, um aufzustehen. Vorsichtig hob er sie auf seine Arme und trug sie in ihr Bett. Als er sie dort abgelegt und zugedeckt hatte, küsste er sie trotz seinem schlechtem

Gewissen noch einmal sanft auf ihren Mund, dabei kostete er mit seiner Zungenspitze, wie ein Hauch ihre Lippen.

Innerlich knurrend richtete er sich auf, ihren Geschmack genießend. *„Sie schmeckt süß... und sinnlich. Ich möchte mehr von ihr kosten... alles!“*, dachte er sie betrachtend, dabei verdunkelten sich seine Augen verlangend, und er bekam eine Erektion. Mit einem letzten dunklen Blick verschwand er aus ihrem Schlafzimmer.

Fünf Minuten später lag er in seinem Bett und seine rechte Hand rieb sein hartes, nach Erlösung schreiendes Glied... ,dabei hatte er turbulente Gedanken, wobei Raja eine große Rolle darin spielte...

Als er wenig später seine Erlösung fand und nach dem Duschen vor seinem Waschbecken stand, sah er sich nachdenklich durch den Spiegel in seine schwarzen Augen..., *Raja...*, dachte er seufzend und spürte wieder diese neue, warme Gefühl in sich, wenn sie vor seinem inneren Auge erschien.

Er seufzte wieder und schloss seine Augen, dabei lehnte er seine Stirn gegen den Spiegel.

Er wusste jetzt, er war ihr verfallen.

# Kapitel 7

Vielen, vielen Dank für die schönen Kommis!

Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut.

Es geht noch etwas mit der Romantischen Ader weiter, aber dann ...

Lest erst einmal dieses Kapitel, mehr wird nicht verraten.

LG, Dardevil!

.....

Raja wachte erst um zehn Uhr auf. Sie räkelte sich in ihrem Bett und dachte dabei über die vergangene Nacht nach. Der Alptraum war zwar schrecklich gewesen, aber sie war danach in seiner Nähe beruhigt eingeschlafen. Was sie dann geträumt hatte, ließ sie rot werden und eine ungewohnte Hitze breitete sich in ihrer unteren Körperregion aus.

Beschämt bemerkte sie jetzt, dass der Zaubertränkemeister sie schon wieder in ihr Bett getragen haben musste und ihr Rot wurde noch intensiver. *„Oh, wie peinlich... erst träumst du von seinen Küssen, dann lässt du dich auch noch wieder von ihm ins Bett bringen, Raja, Raja...“*, dachte sie verlegen und stand schnell auf. *„Es waren ja wohl nicht nur Küsse, was du geträumt hattest... er hat dich berührt,... überall,... und es war schön,... so sanft,... und heiß...“*, grübelte sie und stieg unter die Dusche.

Heute duschte sie mit kaltem Wasser...

Prof. Snape begab sich zu seiner zweiten Unterrichtsstunde, als Prof. Piras mit ihm die Kerkertreppe betrat. Verwundert blieb Snape stehen und betrachtete den glatzköpfigen Mann, der ihn jetzt freundlich ansah.

„Guten Tag, Prof. Snape. Ist Miss Raja in Ihren Räumen?“, fragte er ohne Scheu und Snape bekam ein warnendes Gefühl in seinem Innern.

„Ich denke schon“, erwiderte er kühl, mit wartendem Blick.

„Oh, ich wollte sie nur fragen, ob sie mir heute vielleicht etwas im Gewächshaus helfen könnte. Sie langweilt sich doch sicherlich in den dunklen Kerkerräumen hier unten“, erklärte er unbefangen und Snape knurrte innerlich.

„Meine Räume sind nicht dunkel, Prof. Piras. Und Raja langweilt sich gewiss nicht, sie lernt“, erwiderte der Tränkemeister kühl und schenkte ihm einen dementsprechenden Blick. Prof. Piras wich ihm schnell aus.

„Sie lernt? Das ist natürlich schön, aber ich werde sie trotzdem fragen... Sie haben doch etwa nichts dagegen, Professor?“, fragte er höflich und Snape musste sich sehr zusammenreißen.

Am liebsten hätte er ihn jetzt einen Fluch auf den Hals gehetzt, beherrschte sich aber.

„Nein, wieso sollte ich?“, erwiderte er nur, nickte ihm noch einmal mit dunklem Blick zu und ging zu seinem Klassenzimmer. So sah er das zufriedene Grinsen des Kräuterkundelehrers nicht, als dieser sich umwand und tiefer in die Kerker schritt...

Raja setzte sich gerade mit ihrem Buch auf die Couch, als es klopfte, verwundert sah sie zur Tür. Es klopfte erneut und sie hörte die Stimme von dem neuen Lehrer zu ihr rufen:

„Miss Raja? Sind sie zu Hause?“

Verwirrt sah sie zur Tür und stand zögerlich auf. *„Was mache ich jetzt? Darf ich ihm öffnen? Ich bin doch alleine...“*, dachte sie überlegend, öffnete aber dann doch die Tür einen Spalt und sah fragend zu dem glatzköpfigen Zauberer, der sofort ein erfreutes Blitzen in seinen Augen bekam, als er sie sah. *„Sie ist so wunderschön... wie ein Stern...“*

„Guten Tag, ich wollte fragen ob Sie mir vielleicht ein wenig im Gewächshaus helfen könnten. Ich habe

schon mit Prof. Dumbledore und Prof. Snape darüber gesprochen, sie haben es erlaubt“, sagte er freundlich und sah sie offen an. Raja hob erstaunt ihre Augenbrauen und sah ihn überlegend an.

Er lächelte jetzt.

„Keine Angst, es ist keine schwere Arbeit, nur ein wenig umpflanzen, säen und so. Kräuter ernten und zum trocknen aufhängen, nichts schweres, wirklich. Und Sie kommen endlich mal ein wenig hier unten raus“, sagte er und Raja nickte, schloss die Tür vor seiner Nase um sich ihren Umhang und Schuhe zu holen. *„Ich will ja hier unten gar nicht raus, ich fühle mich wohl hier. Aber wenn Severus es will, nun gut“*, dachte sie und begab sich zu Prof. Piras hinaus auf den Gang.

„Schön, dass Sie mir helfen, Miss Raja. Ich schaffe es nicht alleine, das Gewächshaus ist ziemlich groß und ich habe schließlich noch zu unterrichten, wissen Sie“, erzählte er, während sie zur Kerkertreppe liefen. Als sie an Snapes' Klassenzimmertür vorbeikamen, blieb sie kurz lauschend stehen.

„**Mr. Hernlett, ich sagte RÜHREN, nicht PANSCHEN! Sind Ihre Ohren so schlecht?**“, brüllte der Tränkemeister gerade laut durch die Klasse und Raja zuckte erschrocken von der Tür zurück, sah kurz fragend zu Prof. Piras der nur mit seinen Schultern zuckte. Schnell machte sie, dass sie von dem Klassenzimmer wegkam. *„Warum ist er so böse? Ich mag nicht, wenn er böse ist... dann ist er so unheimlich“*, dachte Raja, während sie die Vorhalle durchquerten.

Sie betraten das erste Gewächshaus und sie sah lächelnd um sich, sie mochte Pflanzen und Blumen.

Der Kräuterkundelehrer zeigte ihr, wie man bestimmte Wurzeln erntete, ohne sie zu beschädigen, wie man Kräuter zum trocknen aufhängte, und Pflanzen umtopfte.

Raja machte es großen Spaß und Prof. Piras erzählte ihr etwas von dem Amazonasgebiet, wo er gelebt hatte und sie lauschte gespannt seinen Ausführungen. *„Das muss ja interessant gewesen sein“*, dachte sie. Der Wunsch keimte plötzlich in ihr auf, auch die Welt einmal zu bereisen, andere Länder kennen zu lernen. *„Lerne doch erst einmal dieses Land hier kennen, Dummerchen“*, mahnte sie sich selbst und schüttelte lächelnd ihren Kopf.

„Ich muss jetzt zum Unterricht, Miss Raja. Möchten Sie hier noch ein wenig bleiben, oder kommen Sie mit zurück ins Schloss?“, fragte er sie betrachtend und Raja sah zu ihm auf, dann blickte sie noch zu den zwei Pflanzen, die noch umgetopft werden mussten. Sie zeigte zu den Töpfen und dann zu sich.

„Gerne“, sagte er lächelnd, sprach einen Reinigungszauber über sich selbst und die ganze Erde war von seiner Kleidung verschwunden. Raja sah ihn erstaunt an, er sah dies und sah sie fragend an.

„Kennen Sie den Reinigungszauber etwa nicht?“, fragte er und Raja verneinte.

„Ich würde Ihnen gerne den Reinigungszauber beibringen, wenn ich darf, Miss Raja“, sagte er und reichte ihr seine Hand um ihr aufzuhelfen. Sie nickte bejahend und griff zögernd seine Hand, er zog sie hoch und ließ sie sofort los, als sie stand. *„Er ist sehr höflich“*, dachte sie beschämt.

Er sagte ihr wie der Zauber hieß und das sie ihn in Gedanken sprechen musste, dabei erklärte er, wie sie ihren Zauberstab dazu, zu halten hatte.

Raja probierte es ein paar mal, und tatsächlich klappte es bei dem achten Versuch, ihre Augen leuchteten stolz und sie grinste den Professor freudig an. Dieser versank in ihren freudigen Augen, riss sich aber schnell von ihrem hübschen Gesicht los und gratulierte ihr dann dazu. Sie freute sich wirklich und schmierte andauernd Erde auf ihre Sachen, um sie dann stumm verschwinden zu lassen.

„Schön, dass es ihnen solchen Spaß macht zu zaubern. Wenn sie wollen kann ich Ihnen ja morgen einen neuen Zauber beibringen, falls Sie wieder herkommen möchten, um mir zu helfen, Miss Raja?“, fragte er hinterlistig und Raja nickte sofort begeistert. *„Das wäre ja wirklich toll, wenn ich noch mehr Zauber lerne“*, dachte sie erfreut und verabschiedete den Professor mit einem Nicken, dann topfte sie noch die restlichen Pflanzen um, machte einen *erneuten* Reinigungszauber bei sich und verließ das Gewächshaus.

Mit einem Lächeln auf den Lippen trat sie in Snapes Wohnräume, er war noch nicht da. Sie nahm sich ein Blatt und schrieb *Abendbrot für Zwei* auf einen Zettel. Als sie damit nach *zehn* Minuten fertig war, nahm sie das kleine silberne Glöckchen vom Kamin und läutete damit.

Sofort erschien Dobby und sah sie fragend an.

„Guten Abend, Miss Raja. Was kann Dobby für die junge Miss tun?“, fragte er und sie hielt ihm den Zettel hin, er las und nickte ihr zu.

„Sofort, Miss“, sagte er und verschwand vor ihren Augen, um zwei Minuten später wieder mit einem Tablett zu erscheinen, und den Tisch zu decken.

Raja nickte ihm dankbar zu, dann verschwand er.

Sie sah hungrig auf das Essen, hütete sich aber, ohne Snape damit anzufangen. Raja ging in ihr Zimmer, machte sich etwas frisch und zog sich ein leichtes Kleid an. Dann lief sie wieder hinaus, aber der Zaubertränkemeister war immer noch nicht da.

Missmutig setzte sie sich auf die Couch, ihr Magen knurrte einmal laut und sie seufzte innerlich. So sitzend wartete sie noch eine geschlagene Stunde, ehe er kam.

Er rauschte mit einem schlechtgelaunten Ausdruck auf seinem Gesicht herein und schmiss seinen Umhang neben Raja auf die Couch, ohne sie weiter zu beachten. Natürlich war ihm ihr Zusammenzucken dabei nicht entgangen, trotzdem kam er nicht aus seiner Haut heraus und lief mit seinem typischen, grimmigen Gesicht, weiter.

Sie stand schnell auf, nahm seinen Umhang, lief zur Tür und hängte ihn an die Garderobe. Als sie sich umdrehte um zurück zu gehen, erschrak sie wieder, Prof. Snape stand genau vor ihr und fixierte sie aus kühlen Augen.

„Du brauchst mir nicht meine Sachen wegzuräumen Raja. Ich möchte das nicht“, sagte er dunkel und sie nickte verlegen, ließ ihre Schultern sinken und senkte den Blick zu Boden. *„Er ist böse auf mich...“*, dachte sie dabei traurig. Er betrachtete die zarte junge Frau vor sich, die nun so demütig dastand und seufzte innerlich, alle Wut war augenblicklich verraucht.

„Wollen wir Abendbrot essen? Hast du Hunger, Raja?“, fragte er jetzt etwas ruhiger. Doch sie schüttelte nur ihren Kopf, ihn weiterhin nicht ansehend, in diesem Augenblick knurrte ihr Magen allzu deutlich und sie bekam rote Wangen.

„Na, dass hört sich aber doch so an“, sagte er, legte sanft zwei Finger unter ihr Kinn und hob es an. Mit beruhigenden Blick sah er in ihre hellbraunen Augen. Sie sah auf seinen schmunzelnden Mund und sie musste nun auch zaghaft schmunzeln und er ließ sie los.

Ohne weitere Worte setzten sie sich an den Tisch und Snape sah verwundert, wie Raja hungrig zuschlug.

„Wie war es im Gewächshaus? Hat es dir gefallen?“, fragte er belanglos, sah sie aber mit lauernden Blick an. Sie nickte sofort bejahend und er las innerlich wütend die Freude in ihren Augen. *„Hat er es ihr schmackhaft gemacht, was?“*

„Und, möchtest du jetzt öfter dort helfen?“, fragte er dunkel und sie nickte erneut begeistert, sah aber das kurze wütende Aufblitzen in Snapes Augen und die Begeisterung aus ihrem Gesicht verschwand sofort, fragend legte sie ihren Kopf schief und sah ihn in seine Augen, die jetzt wieder unscheinbar guckten. *„Will er das nicht? Ich dachte er hat es erlaubt?“* Dadurch das sie stumm war, hatte sie mehr Feingefühl für die Mimik anderer, als normale Menschen. Sie achtete mehr auf den Augenausdruck von ihren Mitmenschen, und so bemerkte sie auch Sachen bei Snape, die andere nicht sahen, da er sie gekonnt vertuschte.

Snape erwiderte ruhig ihren Blick und besah sie sich wieder einmal genau. *„Ich werde mich niemals an ihr satt sehen können“*, dachte er dabei. Raja legte jetzt ihr Besteck ab und stand auf. Sie hockte sich neben seinen Stuhl und legte zögerlich ihren Arm auf seinen, immer noch mit fragendem Blick zu ihm. Snape genoss die Berührung ihre Hand auf seinem Arm und er verlor sich in ihren Augen. Sie zeigte jetzt zu ihm, machte eine drohende Faust und dann zeigte sie zu sich.

„Nein“, sagte er leise mit rauer Stimme und nahm ihre Hand in seine, sie war so zart, dass sie komplett in seiner verschwand. Er streichelte sanft mit seinem Daumen über ihre Hand, seine Augen drangen sehnsuchtsvoll in ihre ein.

„Nein, ich bin nicht böse auf dich, Raja“, sagte er sanft und sie war einen Augenblick gefangen von seinen tief schwarzen Augen, die sie fasziniert fesselten und von seiner Zärtlichkeit, mit der er ihre Hand bedachte.

Er räusperte sich und ließ sie plötzlich los, Raja wurde rot und stand schnell auf, dabei sah sie kurz zu ihm, er wich ihren Augen aus und sie verschwand verlegen in ihrem Zimmer. Dort sammelte sie sich erst einmal wieder, nahm ihr Buch und ging zurück ins Wohnzimmer. Sie lief zur Couch, dabei schielte sie kurz zu dem Tränkemeister, der immer noch am Esstisch saß und sie mit seinen Augen verfolgte.

Wieder bekam sie rote Wangen und setzte sich schnell auf die Couch, schlug *die Geschichte Hogwarts* auf

und bemühte sich zu lesen, konnte sich aber nicht richtig konzentrieren, da sie nur zu deutlich den brennenden Blick von ihm, auf sich spürte. *„Er beobachtet mich schon wieder...“*, dachte sie aufgewühlt und freute sich aber irgendwie darüber. Ein ihr fremdes Gefühl machte sich in ihrem Körper breit und sie spürte die tiefe Zuneigung zu dem dunklen Mann in sich... und Raja lächelte. *„Ja, ich mag ihn... sehr sogar...“*, dachte sie und sah kurz auf, er fixierte sie immer noch mit seinen schwarzen Augen und sie lächelte weiterhin, dann senkte sie ihren Blick wieder auf das Buch, jetzt mit richtig roten Wangen... *„Puh, ist mir warm... und wenn ich es nicht darf, es ist mir egal, ich mag ihn sehr, so. Und ich werde bei ihm bleiben, ich will nie wieder einen anderen Herrn, egal was Severus dazu sagt“*

Snape konnte seine Augen nicht mehr von ihr wegnehmen. Ihre Befangenheit und ihre Scheu zogen ihn wahnsinnig an. In ihm erwachte ein Besitzergreifendes Gefühl, und er spürte in diesem Moment, dass er Raja nicht mehr gehen lassen würde, jedenfalls nicht freiwillig.

Natürlich war ihm bewusst, dass es ein schwieriges Unterfangen werden würde, sie für sich zu gewinnen, und er wusste auch nicht, ob Raja jemals ihren Überfall von damals und die Schmach, die damit verbunden war, überwinden konnte.

Snape hatte dadurch tiefe Zweifel, dass sie ihm jemals richtig, also auch *Körperlich* gehören würde. Er seufzte leise, sie mit seinen Augen verschlingend, und als sie jetzt kurz mit einem Lächeln zu ihm sah und er in ihre sanften, Rehbraunen Augen versank, war es ihm egal ob sie sich ihm jemals hingeben würde, er wollte sie einfach nur um sich haben, wissen, dass Raja seins war, ihm gehörte.

Sie drehte sich mit rotem Gesicht wieder weg und Snape drehte auch seinen Kopf in eine andere Richtung. *„Du bist ein Egoist, Severus. Vielleicht will sie gar nichts mit dir zu tun haben, vielleicht will sie hier weg“*, schlich sich durch seinen Kopf.

Er blickte nachdenklich über den Tisch. *„Sie gehört mir, ich habe sie geschenkt bekommen,... wenn Raja gehen will, werde ich sie daran erinnern“*, dachte er ganz Slytherin, schüttelte aber im nächsten Augenblick seinen Kopf darüber. *„Nein, ich würde niemals etwas tun, was sie traurig macht“*, dachte er und seine Augen blieben auf der kleinen Puddingschale an ihrem Platz hängen. Ein Kringel aus Schokoladenpudding lugte über den Rand. *„Jetzt hat sie nicht mal aufgeessen“*, dachte er und erhob sich, nahm sich die kleine Schale und einen Löffel und trat zu ihr an die Couch, fragend sah sie auf. Snape setzte sich neben sie und sah sie fest an, er probierte ihr einen beruhigenden Blick zu schenken, aber irgendwie war alles so anders heute, nachdem er sich endlich eingestand was er wollte, was er fühlte...

Raja sah in seine Augen, die jetzt so seltsam funkelten, und sie las die Sehnsucht in seinem Blick, die Sehnsucht für sie. Sie schluckte und konnte ihre Augen nicht aus seiner Sehnsucht nehmen, war ganz gefangen darin... dass sie, sie längst in ihrem Blick erwiderte, wusste sie nicht.

Snape sah in ihre Rehbraunen Augen und las dort erstaunt die Zuneigung für ihn, er war verwirrt, und nervös, was eigentlich bei ihm nie vorkam, er war immer beherrscht. Er räusperte sich und hielt den Pudding etwas höher.

„Du hast deinen Nachttisch gar nicht gegessen, magst du keinen Schokoladenpudding?“, fragte er freundlich, *wieder einmal Snape untypisch*, und sie riss sich jetzt aus seinem Blick und sah in die kleine Schale, dann wieder zu ihm und nickte.

Mit einem Schmunzeln tippte Snape den Löffel in den Pudding und hielt ihn ihr vor ihren Mund. Raja senkte kurz ihre Augen zu dem Löffel, dann grinste sie und öffnete brav ihren Mund.

Ebenso mit einem Grinsen fütterte er sie damit.

„Das macht dir wohl Spaß, was?“, fragte er dabei und machte wieder den Löffel voll. Sie nickte mit glänzenden Augen und öffnete schon wieder ihren Mund, Snape hielt ihr erneut den Löffel hin und ihre vollen roten Lippen umschlossen ihn sanft, er zog ihn vorsichtig wieder vor, dabei verfolgte er gebannt die geschmeidigen Bewegungen ihrer Lippen... ihm wurde warm.

Als er nun in ihre Augen sah, las Raja das Feuer bei ihm im Blick und auch sie wurde von einer gewissen Unruhe ergriffen, wie unter Zwang brannten sich ihre Augen in seine, während sie wieder sanft ihren Mund öffnete. Und ohne das Snape seine, jetzt tief schwarzen Augen, aus ihre funkelnden Rehbraunen nahm, füllte er den Löffel und führte ihn zu ihrem Mund.

Sie nahm zärtlich den Löffel in ihren Mund auf und das Feuer entfachte richtig zwischen ihnen. Snape



sagte nichts mehr und auch niemand grinste mehr...

Snape rückte nahe zu ihr heran, während er den Löffel sanft aus ihren Mund zog, ohne sie aus seinen Augen frei zu lassen, stellte er die Schale rechts neben sich auf den Tisch und rückte ganz nah zu ihr. Raja spürte seinen Atem auf ihren Gesicht und sie war furchtbar aufgeregt, ihr Herz klopfte so laut das sie meinte, man müsste es bis oben in die Große Halle hören. Seine Augen loderten in einem geheimnisvollem Feuer, dem Raja sich nicht mehr entziehen konnte, gebannt verschmolzen ihre Blicke immer tiefer miteinander.

„Raja... was machst du mit mir...“, sagte er heiser gegen ihren Mund und sie wusste nicht wieso, aber eine Hand von ihr machte sich jetzt selbstständig und legte sich zärtlich gegen seine Wange, worauf sich seine Augen noch einen Tatsch verdunkelten und er seine Lippen zu ihren herabsenkte,... doch gerade als er meinte ihre wundervollen Lippen erreicht zu haben, hörten sie ein lautes Kratzen und Schaben an dem Kerkerfenster und sie fuhren erschrocken auseinander. Raja wurde augenblicklich feuerrot und wandte schnell beschämt ihren Kopf ab, während Snape knurrend zu dem großen Vogel an seinem Fenster sah, verwundert schoss ihm eine Augenbraue in die Höhe. ‚Was? Ein Falke?...‘

.....

Sind Falken dafür bekannt, gute oder schlechte Nachrichten zu überbringen?  
Ich dachte Raubvögel werden als Postvögel nicht genützt, oder? Oder doch??

# Kapitel 8

Hallo meine Lieben!

Danke für eure Gedanken!

Manche von Euch lagen mit ihren Vermutungen gar nicht so unrecht... lest selbst!

.....

*„Hm, tatsächlich ein Falke...“*, grübelte Snape überrascht, immer noch auf den Falken starrend, der ihn hinter der Scheibe aus gelben Raubvogelaugen fixierte.

Der Tränkemeister stand auf und näherte sich vorsichtig seinem Fenster.

*„Hm, ein Falke als Postvogel ist doch wirklich sehr ungewöhnlich“*, dachte Snape ihn betrachtend. Plötzlich spürte er eine Bewegung neben sich und drehte seinen Kopf nach rechts.

Raja war neben ihn getreten und betrachtete mit großen Augen den Falken. Ihr Gesicht war blass geworden und Snape sah ihren leicht ängstlichen Ausdruck in ihren Augen.

„Du kennst das Tier?“, fragte er und sie nickte zaghaft ohne den Blick von dem Falken zu wenden. Sofort machte sich in Snape ein ungutes Gefühl breit.

Dann holte Raja tief Luft und öffnete das Fenster, der Falke streckte ihr sein Bein entgegen, an dem eine kleine Rolle Pergament befestigt war und Raja entfernte mit zittrigen Fingern den Brief. Der Falke schrie einmal schrill, dann flog er sofort davon. Raja schloss das Fenster und reichte Snape mit blassen Wangen die Rolle. Er sah mit gerunzelter Stirn zu Raja, die jetzt nur zu Boden sah, dann öffnete er die Botschaft.

*Mein Professor!*

*Es tut mir leid, aber es ist das erste Mal, dass ich ein Gastgeschenk zurückfordern muss.*

*Leider ist Raja schon einem bekannten Fürsten meines Vaters versprochen gewesen, dass wusste ich nicht.*

*Er war sehr erbost deswegen und fordert unerbittlich seinen Anspruch auf sie. Sie soll seine Zweitfrau werden.*

*Ich hoffe Du bist nicht böse deswegen, ich werde am zwölften des Monats einen Boten schicken, der sie abholt.*

*Ich schicke Dir selbstverständlich eine andere Sklavin als Ersatz mit.*

*Liebe Grüße,*

*Adina!*

Der Tränkemeister schüttelte ungläubig seinen Kopf. *„Das glaube ich jetzt nicht“*, dachte er und las den Brief noch einmal. Mit gerunzelter Stirn sah er jetzt auf, direkt in Rajas' fragende Augen. Er schluckte und sie sah ihn traurig an. *„Es ist etwas schlimmes, ich kann es in seinen Augen lesen...“*, dachte sie befangen und da sie wusste der Brief kommt aus ihrer Heimat, ahnte sie, es geht in dem Brief um sie.

Zögernd überwand sie den kleinen Abstand zwischen ihnen und legte ihm ihre Hand auf seinen Arm, dann zeigte sie mit dem Zeigefinger der anderen Hand auf den Brief.

Snape sah sie nur weiterhin stumm an, zu viele Sachen gingen ihm jetzt durch den Kopf...

„Niemand wird Raja von hier mitnehmen. Sie gehört mir,... *mir*“, dachte er wütend werdend, dann fasste er ihre Hand und zog sie zur Wohnungstür.

„Komm Raja, wir müssen zu Prof. Dumbledore“, sagte er dabei nur und sie folgte ihm willig, ließ sich einfach hinterher ziehen.

Das Prof. Snape sie die ganze Zeit an der Hand hielt, während er die Treppen zu Dumbledores' Büro hoch lief, bemerkte er gar nicht, nur Raja bemerkte es mit einem erfreuten Gefühl in sich.

Aber die Freude wurde unterdrückt, von dem Gefühl der Angst, was es mit diesem Brief auf sich hatte.

Als sie schließlich das Büro des Schulleiters erreicht hatten, sprach Snape das Passwort und der Durchgang zur Wendeltreppe, die zu Dumbledores' Bürotür führte, öffnete sich.

Snape klopfte laut an das Holz, und nach einem freundlichen „Herein“, betraten beide das Büro.

„Severus,... Raja, was führt euch zu mir?“, fragte der weißhaarige Zauberer mit einem Lächeln auf den Lippen. Snape sah ihn nur warnend an und reichte ihm die Rolle Pergament.

„Lies bitte, Albus“, sagte er dunkel und schob Raja in einen der großen, gemütlichen Sessel, artig setzte sie sich da hinein und sah wartend zu dem alten Mann.

Dumbledore las interessiert den Brief, am Ende hatte sich eine nachdenkliche Stirnfalte bei ihm gebildet, besorgt blickte er schließlich auf, dabei sah er von Snape zu Raja und zurück.

„Er kam vor einer halben Stunde“, sagte Snape und lief vor dem mächtigen Schreibtisch, hinter dem der Schulleiter saß, hin und her.

Raja sah Snape seiner Schritte nach.

„Hm, was sagt Raja dazu? Will sie es denn?“, fragte Dumbledore schließlich und Snape schnaufte verärgert auf.

„Natürlich will sie es nicht“, sagte er grantig und Raja sah fragend zu ihm, dann zu Dumbledore.

„Also möchtest du lieber hier bei uns bleiben, mein Kind?“, fragte Dumbledore sie nun, worauf Raja ihn nicht verstehend ansah. Dumbledore deutete ihren ahnungslosen Blick.

„Sag Severus, weiß sie überhaupt was in dem Brief steht? Um was es hier überhaupt geht?“, fragte Dumbledore jetzt und Snape sah ihn kurz dunkel an.

„Nein, aber das spielt auch keine Rolle, sie bleibt hier“, sagte er kühl, worauf

Dumbledore nun schmunzelte,... mit wissendem Blick.

„Das bestimmst du also einfach, verstehe ich das richtig?“, hakte er nach.

„Ja, Raja bleibt hier, *bei mir*“, sagte Snape jetzt in befehlenden Ton, wich aber Rajas Augen aus, die ihn jetzt groß ansahen.

„Hm“, machte Dumbledore jetzt mit einem amüsierten Glitzern in seinen himmelblauen Augen.

Raja knetete jetzt nervös an ihren Fingern herum, sie sah aufgeregt von einem zum anderen, sie wollte endlich wissen um was es hier geht. *Wie, ich bleibe hier? Natürlich will ich hier bei Severus bleiben. Was steht denn in dem Brief? Warum sagt mir den niemand was darin steht?*

Snape sah nun auch etwas nervös aus, er deutete dem Direktor mit seinen schwarzen Augen zu Raja, und dieser verstand schon.

Er wandte sich jetzt der nervösen, jungen Frau zu.

„Miss, ihre ehemalige, ähm, Gebieterin, hm,... sie möchte, dass Sie wieder zu ihr zurückkehren. Sie sollen dort mit einem Fürsten verheiratet werden, dem Sie wohl schon versprochen gewesen waren, bevor Sie hierher kamen“, erklärte Dumbledore und Raja sah ihn mit ungläubigen Blick an, dann schluckte sie schwer und sah zu Snape, der sie mit undefinierbaren Blick fixierte.

„Gehe ich richtig in der Annahme, dass Sie das nicht möchten?“, fuhr Dumbledore fragend fort und Raja schüttelte sofort verneinend ihren Kopf, ihre Rehbraunen Augen hatten jetzt einen ängstlichen Ausdruck angenommen.

„Gut, also Miss Raja, da werden wir erst einmal eine gute Lösung finden müssen. Wir wollen natürlich keinen Unfrieden zwischen unseren Ländern stiften, dass verstehen Sie doch sicherlich? Natürlich werden Sie nur das machen, was Sie möchten, niemand wird hier zu irgendetwas gezwungen werden“, sagte Dumbledore und machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Und wenn es deswegen Krieg geben würde, Albus, sie bleibt“, warf Snape jetzt scharf ein und schenkte Raja ein kleines, beruhigendes Lächeln, was ihr allerdings wenig half, denn ihr Innerstes fuhr gerade Achterbahn. *„Ich will nicht zurück, ich will niemanden heiraten, bitte...“*, dachte sie verzweifelt und jetzt fing sie an zu weinen. Kleine, heiße Tränen liefen ihr unaufhaltsam über ihre Wangen.

Snape seufzte innerlich und war versucht sie in seine Arme zu nehmen, unterließ es aber vor Dumbledore.

„Oh bitte weine doch nicht, mein Kind. Alles wird gut, keine Angst, ich habe schon die Lösung gefunden“, sagte Dumbledore schnell, als er das sah.

Beide, Snape und Raja, sahen ihn sofort erwartungsvoll an...

„Es ist doch ganz einfach, dieser Bote kommt ja angeblich erst in drei Tagen“, fing Dumbledore an und Snape hob fragend eine Augenbraue.

„Ja?“, fragte er mit angespannter Stimme.

„Sie wird dann eben schon verheiratet sein, so einfach ist das. Und schon kann sie nicht mehr mitgenommen werden“, sagte der Direktor mit einem Lächeln eines kleinen Jungen, der soeben eine Sandburg gebaut hatte.

Snape seine zweite Augenbraue gesellte sich zu der Ersten.

Raja sah mit aufgerissenen Augen zu dem alten Mann dann zu dem Tränkemeister und wieder zurück. *„Ich will doch aber gar nicht heiraten... was ist hier los?“*

„Wie stellst du dir das bitte vor, Albus. Der Botschafter würde sofort verdacht schöpfen, wenn ich Raja jetzt heiraten würde, vor allem seine Tochter, sie kennt mich schließlich“, sagte Snape, wich aber bei dem letzten Satz, Raja ihren Augen aus.

Raja fiel nun wieder allzu deutlich ein, dass der Tränkemeister mit ihrer ehemaligen Gebieterin ein kurzes Verhältnis gehabt hatte und sie senkte beschämt ihren Blick. *„Was bist du eigentlich so dumm und naiv, Raja? Er war der Gefährte deiner Herrin, und du denkst wirklich er würde Dich mögen? Oder mehr? Wo er alle schönen Frauen haben könnte? Da nimmt er jemanden mit so einer Narbe im Gesicht? Ach Raja, träum weiter...“*, grübelte sie und weinte nun stärker.

Snape betrachtete sie besorgt. *„Sie braucht keine Angst zu haben, ich werde es nicht zulassen, dass sie hier weggeht“*

„Nein, das ist mir schon klar, dass sie nicht dich heiraten kann, Severus. Ich dachte da an jemand anderen“, redete der Schulleiter nun wieder und Beide Köpfe fuhren augenblicklich in seine Richtung.

„Wie meinst du das?“, fragte Snape mit bösem, lauernden Unterton. *„Was hat sich der alte Narr da wieder ausgedacht, hm?“*

„Es wäre natürlich nur eine Ehe von kurzer Dauer, nur solange es nötig ist..., sagen wir zwei Wochen?“, fuhr Dumbledore unbeirrt fort.

„Wer?“, fragte Snape knurrend, er ahnte schon, um wen es sich hielt.

Raja schüttelte leicht ihren Kopf, sie meinte zu träumen. *„Ich will niemanden heiraten, schon gar keinen Fremden Mann“*

„Ich dachte an Prof. Piras. Sie kennt ihn wenigstens und er wäre mit Sicherheit damit einverstanden“, sagte Dumbledore und legte seine Fingerspitzen aneinander, dabei betrachtete er Beide über seine halbmondförmigen Brille hinweg.

Sofort straffte sich Snapes' Körper in abwehrbereiter Haltung, doch bevor er etwas erwidern konnte war Raja aufgesprungen und schüttelte verneinend ihren Kopf.

„Keine Angst Raja, du musst nichts machen, was du nicht möchtest“, sagte Snape in beruhigenden Ton zu ihr und sie sah ihn treuherzig an, so verharrten sie einen Augenblick mit ihren Augen ineinander.

„Severus, es ist doch nur auf dem Papier, nur für höchstens zwei Wochen. Hast du eine bessere Idee?“, fragte Dumbledore und sah sanft zu Raja, die ihn ängstlich anblickte.

Snape überlegte fieberhaft. *„Die Idee an sich ist schon gut, aber der Mann dazu gefällt mir nicht, überhaupt nicht. Ihm würde es mit Sicherheit gefallen... ich weiß ja wie er Raja immer nachsieht...“*

„Ich weiß nicht Albus, ich traue diesem Piras nicht. Wir kennen ihn doch gar nicht weiter“, sagte Snape nun ernst.

Raja stand immer noch vor ihrem Stuhl, mit hängenden Schultern. *„Warum ist das nicht nur ein böser Traum? Warum kann ich nicht einfach in Frieden leben?“*

„Er ist ein sehr netter, umgänglicher Mann. Und Raja arbeitet doch auch schon bei ihm, hat er ihr da

vielleicht etwas getan? Nein. Also. Ich werde gleich mit ihm darüber reden. Sie muss natürlich dann so lange zu ihm in sein Quartier ziehen, wir werden ihr auch dort ein eigenes Zimmer zaubern und wir..“, erzählte Albus, als Raja ihren Kopf hochriss und den Direktor mit Panik im Blick ansah. *„Was? Ich soll von Severus weg?“*, schoss ihr durch ihren Kopf und sie schmiss sich vor Snape auf den Boden und umklammerte fest seine Beine. Der Zaubertränkemeister sah mit erschüttertem Gesichtsausdruck nach unten, man sah allzu deutlich, wie seine Kieferknochen malten...

Raja weinte jetzt wieder stärker und krallte sich dabei regelrecht an Snapes' Beine fest.

*„Raja, bitte komm hoch, bitte...“*, sagte Snape mit sanfter Stimme und fasste sie vorsichtig unter ihre Achseln, um sie hoch zu ziehen.

Prof. Dumbledore beobachtete das mit wachem Blick.

Raja ließ sich wie ein Schluck Wasser hochziehen und hing mit hängendem Kopf in Snapes' Griff. Er schenkte Dumbledore kurz einen anklagenden, kühlen Blick und zog sie nun doch vorsichtig in seine Arme. Raja lehnte sich gegen ihn und schniefte leise vor sich hin.

*„Schst, ... ist ja gut. Beruhige dich...“*, raunte Snape sanft und strich ihr über das rote Haar.

*„Es tut mir leid Severus, aber ich habe keine andere Lösung“*, sagte Dumbledore jetzt ruhig und schenkte ihm einen ehrlichen Blick. Snape schloss kurz seine Augen, dabei deutete er ein schwaches Nicken an.

*„Wann?“*, fragte er kühl.

*„Morgen früh um Neun“*, erwiderte Dumbledore und Snape deutete wieder ein schwaches Nicken an.

Dann machte er sich mit Raja im Arm auf dem Weg zur Tür.

*„Komm Raja, wir gehen, hab keine Angst...“*, sagte Snape leise und schob sie die Treppe hinunter, sie ließ nur noch ihren Kopf hängen und den Tränenstrom freien Lauf.

Der Schulleiter sah Beiden mit einem unguuten Gefühl hinterher.

*„Ich glaube, da kommt noch etwas auf uns zu“*, dachte er seufzend, griff sich einen Zitronenbrausebonbon und schob ihn sich in den Mund.

Er saß noch fünf Minuten, nachdenklich lutschend auf seinen schweren Stuhl, bevor er sich erhob, zu seinem Kamin schritt und eine Hand Flohpulver in das Feuer warf.

*„Prof. Piras?“*, rief er deutlich in die grünen Flammen.

*„Ja, Prof. Dumbledore?“*, erklang wenig später die Antwort.

*„Kommen Sie bitte in mein Büro, ich habe etwas mit Ihnen zu besprechen“*, sagte Dumbledore auffordernd.

*„Ja, Sir. Sofort“*, erwiderte der Kräuterkundelehrer.

\* \* \* \*

Der Tränkemeister musste Raja fast den ganzen Weg bis zu seinem Quartier schieben, und sie weinte auch die ganze Zeit dabei.

Seufzend schloss er hinter ihnen die Tür. Raja ging, - oder schlich eher, direkt in ihr Zimmer und schloss leise ihre Tür, verduzt starrte Snape darauf. *„Hm, will sie nicht mal mehr mit mir zusammensitzen? Ich kann doch nicht für diese verdammte Situation“*, dachte er zerknirscht und lief zu ihrer Tür, um leise anzuklopfen.

*„Raja?“*, sagte er dabei und trat ein. Er sah sie mit hängendem Kopf auf ihrem Bettkante sitzen und hörte sie leise schniefen.

*„Ach Raja...“*, sagte er leise und setzte sich neben sie. Sie reagierte nicht, schniefte nur weiter und er sah wie die vereinzelt Tränen auf ihre Oberschenkel tropften. *„Weinende Frauen...“*, dachte er innerlich seufzend und legte vorsichtig einen Arm um sie.

*„Weine bitte nicht mehr...“*, sagte er flüsternd und sie umschlang ihn plötzlich heftig und drückte ihr Gesicht gegen seine Schulter. Völlig überrascht erstarrte er eine Sekunde, dann breitete sich ein warmes Gefühl in ihm aus und er legte nun auch seinen anderen Arm um sie und drückte sie fest an sich.

„Alles wird wieder gut, habe keine Angst, ich werde auf dich achten...“, sagte er leise gegen ihr Haar und er streichelte beruhigend über ihren Rücken.

Raja registrierte erst nach einer halben Minute, was sie getan hatte, und wie sie jetzt bei ihm saß. Seine Hand auf ihrem Rücken, die sie zärtlich berührte, fing an sie zu bezaubern, sie spürte ein seltsames, fremdes Gefühl in sich aufkommen. *„Raja! Was machst du denn hier schon wieder!“*, mahnte sie sich selbst und erschrak sehr. Sie zuckte von dem schwarzgekleideten Mann weg und sah ihn kurz beschämt mit roten Wangen an, dann senkte sie ihren Blick und stand schnell auf um in ihr Badezimmer zu verschwinden, mit klopfenden Herzen lehnte sie sich von innen gegen die Tür. *„Oh wie peinlich...“*, dachte sie und schloss kurz ihre Augen. *„Was hat er gesagt? Er wird auf mich achten? Das ist sehr nett von ihm... aber wie will er das denn tun, wenn ich nicht mehr bei ihm wohne?“*, grübelte sie und weinte mit diesem Gedanken automatisch wieder stärker. Sie wollte nicht hier weg und schon gar nicht zu einem anderen Mann. Es klopfte an der Tür und sie zuckte zusammen.

„Raja?“, hörte sie die dunkle Stimme von ihm fragen. Sie wischte sich schnell mit ihrem Handrücken über ihre nassen Augen, drehte sich um und öffnete die Tür einen Spalt.

Seine schwarzen Augen erfassten ihre verweinten, und sie las den besorgten Ausdruck in ihnen, mit dem er sie bedachte. Schnell blickte sie zu Boden.

Snape räusperte sich.

„Raja, ich werde jetzt Tee bestellen,... mach dich ein wenig frisch und komm dann hinaus zu mir, ja?“, sagte er und sah sie ruhig an, zögernd nickte sie sacht und schloss die Tür vor seiner Nase. Snape hob seine Augenbraue, schüttelte dann seinen Kopf und verließ ihr Zimmer.

*„Siehst du, jetzt sagt er schon das du dich frisch machen sollst... siehst aus wie ein verheultes Gör...“*, dachte sie mit rotem Gesicht und spähte in den Spiegel, der über dem Waschbecken hing. Sie hatte rote Augen, die auch noch geschwollen waren. Raja seufzte und schüttete sich kaltes Wasser ins Gesicht, was aber nicht wirklich half.

Prof. Snape stand mit einer Hand angelehnt an dem Kamin und sah nachdenklich in die Flammen als Raja leise ins Zimmer trat. Sie erblickte auf dem Tisch vor der Couch die Kanne Tee und zwei Tassen, ohne ihn anzusehen trat sie heran und setzte sich in einen der Sessel. Snape drehte sein Gesicht zu ihr und beobachtete sie, wie sie den Tee in die Tassen einschenkte und sich dann wieder hinsetzte.

Scheu blickte sie kurz zu ihm, bevor sie wieder auf ihre Finger sah, die artig auf ihre Knie lagen.

Der Tränkemeister setzte sich auf die Couch und nahm sich seine Tasse.

„Raja, ich werde dir jetzt genau erklären, wie unser Plan aussieht, damit du nicht zurück musst uns irgend so einen Fürsten heiraten musst“, sagte er nach einem Schluck und sie sah auf, kurz verfangen sich ihre Augen ineinander, bevor sich ihre wieder mit Tränen füllten, was ihn wiederum erneut seufzen ließ.

„Das willst du doch nicht, oder Raja?“, sagte Snape schnell und sie schüttelte sofort heftig ihren schönen Kopf.

„Also, dann höre bitte endlich auf zu weinen, wir wollen dir damit doch helfen“, fuhr er fort und sie nickte zögernd und wischte sich erneut ihre Augen mit ihrem Handrücken.

„Hier, nimm das“, sagte er und reichte ihr ein schwarzes, seidiges Taschentuch, schüchtern streckte sie ihre Hand danach aus.

„Nun nimm schon“, sagte er drängend und sie griff es und betrachtete es erstaunt. Zwei grüne S, waren in eine Ecke gestickt und sie sah kurz zu ihm, dann wieder darauf. *„SS, - Severus Snape,“*, dachte sie innerlich erfreut.

„Du kannst es behalten, wenn du magst“, sagte er amüsiert und sie sah errötend zu ihm.

„Ja, wirklich, ich habe ganz viele davon“

Raja lächelte ihm kurz zu und steckte es dann schnell ganz tief in ihre Umhanttasche, ohne es zu benutzen...

Snape grinste jetzt kopfschüttelnd, dann zauberte er ein Neues herbei, beugte sich zu ihrem Sessel vor, was sie ihn anstarren ließ, und er wischte ihr vorsichtig damit die Tränen von ihren Wangen, tupfte rechts und links ihre Augen trocken und setzte sich wieder zurück, das Taschentuch einsteckend.

Raja hatte ganz still gehalten.

„Und jetzt wird nicht mehr geweint, verstanden?“, sagte er gespielt ernst, und Raja nickte artig.

„So, und jetzt trinke deinen Tee und höre mir zu“, sagte Snape und erklärte ihr vorsichtig die Einzelheiten

über ihre Heirat mit dem Kräuterkundelehrer, und alles was dazu gehörte...

\* \* \* \*

Ein paar Stockwerke höher erklärte gerade Prof. Dumbledore dem Kräuterkundelehrer alles über die Idee, und dieser war selbstverständlich damit einverstanden.

„Natürlich werde ich helfen, Prof. Dumbledore“, sagte Piras eifrig. *„Und es macht mir auch nicht das Geringste aus,... im Gegenteil...“*, dachte er mit einem erfreutem Gefühl im Bauch.

Konzentriert zuhörend, was der Direktor ihm nun erklärte, saß der glatzköpfige junge Mann vor ihm in einem der schweren Sessel...

Und so war die bevorstehende Hochzeit beschlossene Sache.

.....

Arme Raja ...

## Kapitel 9

Raja hatte die halbe Nacht kaum geschlafen, immer wieder waren ihr erneut die Tränen gekommen. Erst gegen dem Morgengrauen war sie endlich in einen leichten, unruhigen Schlaf gefallen, aus dem sie aber sofort wieder erwacht war.

Mit heftigen Kopfweh stand sie schließlich auf und schlich in ihr Bad, wo sie erst einmal duschte. Nachdem sie sich ein einfaches, grünes Kleid angezogen hatte, legte sie ihren Umhang um und trat leise in Snapes' Wohnraum. Doch sie irrte sich, wenn sie gedacht hatte, dass der Tränkemeister noch schlafen würde. Er stand an dem verzauberten Fenster und sah hinaus zum See, auf dem sich dichter Nebel befand und träge waberte.

Raja starrte zu ihm und er sah kurz zur Seite, senkte kurz seine schwarzen, glitzernden Augen in ihre rehbraunen und wandte sich wieder ab, dem Fenster zu.

„Kannst du auch nicht schlafen, hm?“, fragte er brummend, sah aber weiterhin hinaus. Schwere Gedanken belasteten seine Seele, er hatte tatsächlich die ganze Nacht wachgelegen und überlegt, wie er das Dilemma ändern könnte, war aber zu keiner anderen Lösung gekommen. Sein Blick erhaschte wieder ihre zarte Gestalt. Sie stand immer noch auf der gleichen Stelle und sah zu Boden. *„Warum gehe ich nicht einfach mit ihr fort?“*, fragte er sich. Seine schwarzen Augen fuhr über ihren Körper und als er wieder an ihrem Kopf angekommen war, sah Raja ihn an. Er las die Angst in ihren Augen und er fragte sich wieder, warum er das alles zuließ. *„Wieso wird sie mit solchen Sachen konfrontiert, wo sie es doch schon schwer genug hat, es gibt doch genug Frauen in Adinas Land, soll sich dieser Typ doch eine Andere suchen“*, dachte Snape böse, aber er musste sich eingestehen diesen Fürsten auch irgendwie zu verstehen. *„Ich würde auch keine Andere nehmen wollen, wenn Raja mir versprochen gewesen wäre... niemals! Es gäbe keine vergleichbare...“*, dachte er und senkte weiterhin seinen Blick in ihren. So standen sie einige Minuten und sahen sich einfach nur an. Schließlich war es Snape, der den Blickkontakt unterbrach. Er holte tief Luft und ging zum Kamin um Frühstück zu bestellen. Nachdem es auf dem Tisch stand setzte sich Raja scheu in einen der Sessel, machte aber keine weitere Bewegung.

„Willst du nichts essen?“, fragte der Tränkemeister, der neben ihren Sessel auf der Couch platz genommen hatte und sah sie fest an, Raja schüttelte nur ihren Kopf, dabei sah sie auf ihre Knie. Snape rückte näher zu ihr und hob mit zwei Fingern sanft ihr Kinn an. Ihre Augen glitzerten schon wieder verdächtig feucht und er seufzte innerlich schwer. *„Ich mag diesen traurigen Ausdruck in ihren hübschen Augen nicht...“*

„Wenigstens einen Tee?“, fragte er sanft, ihr Kinn immer noch haltend und sie nickte schwach, dabei sah sie ihn unendlich traurig an. Jetzt seufzte Snape laut, strich ihr mit seinem Daumen sanft über ihr Kinn, ließ sie los und schenkte ihr eine Tasse Tee ein. *„Mir tut es doch auch weh...“*, dachte er sie aus den Augenwinkeln betrachtend. Stumme Tränen flossen jetzt über ihre Wangen. Raja trank einen kleinen Schluck und stellte dann die Tasse mit zittrigen Händen wieder ab.

Snape der das sah, griff ihre Hände, die eiskalt waren und legte sie in seine.

„Raja... ich habe dir doch gestern Abend alles erklärt, oder?“, fragte er sanft und sie nickte ohne aufzusehen, dabei streichelte er mit seinen Daumen, Rajas Handrücken.

„Dann beruhige dich doch endlich bitte. Meinst du mir gefällt das Ganze? Wir werden es schon überstehen, dann ziehst du wieder zu mir und...“, sagte er, verstummte aber und sah nachdenklich zu Boden. *„Was erzähle ich denn da? Ja, was dann Severus? Denkst du, sie würde mit so einem Menschen glücklich sein, der so eine dunkle Vergangenheit hat, wie du? Ein knurrender, griesgrämiger Mann, ohne Gefühl, unfreundlich und launisch?“*, dachte er erschrocken und ein kalter Hauch ergriff seine Brust und zog sie zusammen. Plötzlich spürte er ihren Blick und hob seinen Kopf. Raja sah ihn mit hoffnungsvollen Augen an, ein kleines Lächeln stahl sich auf ihr verweintes Gesicht und er sah gebannt darauf. Dann zog sie eine Hand aus seiner, zeigte auf sich selbst und dann zu ihren Zimmer, mit einer anschließenden, kreisenden Bewegung in seinem Wohnraum. Snape seufzte und zog sich von ihr zurück.

„Ja, wenn du es magst, kannst du dann wieder zu mir ziehen, Raja“, sagte er und sie nickte sofort hektisch.

„Aber erst wirst du die Ehefrau von Prof. Piras spielen, verstanden?“, sagte er ernst und ihr Lächeln verschwand augenblicklich, ein ernster Ausdruck nahm dafür in ihrem Gesicht platz. Sie seufzte innerlich und nickte ihm einmal kurz zu.



„Gut. Komm, bringen wir es hinter uns“, sagte Snape und stand auf, Raja folgte ihm zögernd zu seiner Tür.

So machten sie sich schließlich auf den Weg zum Büro des Direktors. Raja blieb immer wieder mit traurigem Blick stehen und Snape nahm letztendlich ihre Hand und zog sie halb hinter sich her.

Sie saßen bereits eine halbe Stunde vor dem Schreibtisch Dumbledores', als es endlich neun Uhr wurde, und der Kräuterkundelehrer erschien. Nachdem er eingetreten war musterte Snape ihn mit kaltem Blick. Prof. Piras trug einen schwarzen Anzug, ganz aus Samt. Dazu hatte er ein weißes Hemd an und er roch dezent nach irgendeinem Männerparfum.

*„Er hätte sich nicht so in Schale schmeißen brauchen, es ist doch nur eine Finte“*, dachte Snape und knurrte innerlich. Raja hatte noch nicht einmal aufgesehen, obwohl Dumbledore probierte sie andauernd aufzuheitern.

„Ich wusste nicht, was ich anziehen sollte, Direktor“, unterbrach Piras schließlich die Stille und sah ihn entschuldigend an.

„Oh, das ist doch sehr nett von Ihnen, dass Sie sich ihre Gedanken darüber gemacht haben, Prof. Piras“, erwiderte Dumbledore schnell, er sah in Snapes Gesicht das Missfallen darüber und probierte die Angelegenheit so ruhig wie möglich über die Bühne zu bringen. Er kannte seinen Zaubertränkemeister, und wusste, wenn jetzt ein falsches Wort fiel, würde er sehr zornig werden. Und Dumbledore war sich zum ersten Mal unsicher, Snape dann beruhigen zu können...

Piras' sah nun zu Raja und schluckte befangen.

„Guten Morgen, Miss Raja“, grüßte er vorsichtig und Raja hob zögernd ihr Gesicht zu ihm, sie sah ihn kurz prüfend in die Augen und nickte dann,... ohne zu Lächeln.

Piras lächelte ihr jetzt aufmunternd zu, aber Raja wandte ihren Kopf zu Snape und sah ihn mit dumpfen Blick an, er senkte seine schwarzen Augen beruhigend in ihre.

„Gut, wollen wir dann?“, fragte Dumbledore und stand auf. Raja ihr Kopf flog zu ihm, dann wieder zu dem Tränkemeister, jetzt erschien Panik in ihrem Blick.

Snape trat mit verdunkeltem Blick, dicht an sie heran und drückte mit einer Hand, sanft ihre rechte Schulter.

*„Tu es“*, raunte er rau, drehte sich um und verließ mit wehenden Umhang das Büro.

Alle sahen verblüfft auf die Tür, die laut ins Schloss gefallen war. Prof. Dumbledore war der Erste, der sich wieder gefangen hatte. Räuspernd fing er an zu reden.

„Hm, nun Severus wird wohl noch etwas zu tun haben, er muss ja auch hierbei nicht anwesend sein, nicht war?“, sagte er mit ruhiger Stimmlage und Prof. Piras sah sofort mit bejahendem Blick zu ihm.

„Nein, muss er nicht“, erwiderte er und sah kurz zu Raja, die immer noch auf die Tür starrte. *„Er ist gegangen... er hat mich alleine gelassen...“*, dachte sie geschockt und ein erneuter Tränenstrom setzte ein, heiß liefen ihr die Tränen die Wangen herunter.

„Miss Raja? Wollen wir dann?“, hörte sie Dumbledores' Stimme und drehte sich zögernd zu ihm um.

„Na, na, nicht doch“, sagte er mit Blick auf ihre Tränen. Sie senkte beschämt ihren Kopf.

„Es ist doch nur für höchstens zwei Wochen, mein Kind. Und Prof. Piras macht sich sicherlich schon schreckliche Gedanken, warum sie wegen ihm so weinen...“, sagte er ruhig und Raja sah beschämt zu den Kräuterkundelehrer, der sie mit roten Wangen, fast ängstlich betrachtete.

*„Es tut mir leid, dass Sie mich heiraten müssen, Miss Raja. Ich weiß ja, dass Sie das nicht wollen, aber wir müssen wohl“*, sagte dieser leise.

Nun schämte Raja sich und wurde auch richtig rot. Sie quälte sich ein Lächeln auf ihre Lippen und wischte sich schnell mit ihrem Umhang ihr Gesicht trocken. Plötzlich hielt ihr jemand ein total buntes Taschentuch vor ihre Augen, sie betrachtete es und musste nun ehrlich stumm lachen. Es war hellrosa mit grünen Punkten und mehrere Osterhasen tanzten mit Weihnachtsmännern darauf, die eine rote, dicke Knubbelnase hatten. Bei den Osterhasen wackelten die puscheligen Schwänze, bei jeder Drehung. Raja hielt sich stumm kichernd eine Hand vor ihren Mund und nahm es an sich. Sie betrachtete es noch einen Moment mit nassen Augen amüsiert, dann sah sie auf in das schmunzelnde Gesicht von Albus Dumbledore, der sie zufrieden betrachtete. *„Ich sehe, was Severus an ihr sieht. Ich verstehe ihn,... er wird ihr schon unweigerlich verfallen sein... hm, ob er es schon weiß? Sie wäre genau das richtige Wesen für ihn, Raja würde es schaffen ihn wieder ins Licht des Lebens zu führen...“*, dachte er sie betrachtend.

„Ich würde es dir gerne schenken, es macht mir Spaß, dass es dir so gefällt“, sagte er und Raja nickte

bejahend und steckte es schnell ein,... zu dem anderen, schwarzen Taschentuch...

Nachdem die Situation so etwas aufgelockert war, sprach Prof. Dumbledore so schnell wie möglich den Heiratsschwur über Beide, natürlich mit der magischen Vereinbarung, dass nach zwei Wochen, die Ehe automatisch annulliert war.

Danach besprach er noch mit Prof. Piras einige Einzelheiten, wobei Raja nur stumm zuhörte.

„So, damit wäre ja denn alles geklärt. Zeigen Sie jetzt bitte Miss Raja ihre Räume und ihr neues Zimmer. Die Hauselfen werden inzwischen ihre Sachen aus Prof. Snapes' Quartier geholt haben“, sagte der Direktor sie entlassend.

Raja sah ihn traurig an, dann schielte sie seitlich zu ihrem *Mann*, der sie scheu ansah.

„Ist gut Prof. Dumbledore“, sagte er schnell und hielt Raja die Tür auf.

Prof. Dumbledore drückte noch einmal beruhigend ihre Hand.

„Keine Angst mein Kind, alles wird gut. Denke bitte daran vor dem Boten aus deinem Land, die Ehefrau zu spielen, ja?“, sagte Dumbledore und zwinkerte ihr aus seinen himmelblauen Augen zu.

Raja holte tief Luft und nickte bejahend, dann trat sie die Treppe hinunter, Prof. Piras folgte ihr *mit erfreutem Gesichtsausdruck*...

Während der Kräuterkundelehrer sie in seine Räumlichkeiten führte und ihr das extra herbeigezauberte Zimmer zuwies, saß der Zaubertränkemeister von Hogwarts vor seinem Kamin und war dabei sich gütlich zu betrinken.

Er hatte bereits eine halbe Flasche Feuerwhisky intus und drehte nachdenklich das schon wieder halbleere Whiskyglas in seiner Hand. *„Warum ist das alles so? Wieso hege ich so ein warmes Gefühl für dieses kleine stumme Geschöpf, wieso ausgerechnet ich? Wo ich doch gar nicht fähig bin etwas für irgendjemanden zu empfinden“*, dachte er und sah zur Uhr. *„Hm, halb Elf, jetzt ist sie wohl Mrs. Piras...“*, sein Gesichtsausdruck verdunkelte sich schlagartig.

*„Es ist nur, weil sie so verdammt hübsch ist“*, grübelte er weiter und trank erneut einen großen Schluck. *„Und du hast einfach Mitleid mit ihr, weil sie stumm ist“*, dachte er jetzt. *„Ein Severus Snape kennt doch gar kein Mitleid“*, fuhr ihm nun durch den Kopf. Er trank das Glas zügig aus und goss sich sofort nach. Seine schwarzen Augen fuhren zu ihrer Zimmertür, die Hauselfen würden sie nachher verschwinden lassen. Snape seufzte laut und trank das Glas in einem Zug aus. Der Alkohol benebelte ihn schon leicht und er raffte sich hoch und lief leicht wankend in ihr Zimmer und ließ sich dort auf ihr Bett fallen. Sein Gesicht vergrub er in ihr Kopfkissen und sog tief, den noch dort anhaftenden Duft von ihr in sich auf. *„Nein es ist mehr, sie ist mehr...“*, nagte eine leise, listige Stimme in seinem Innern und seufzend schloss er seine dunklen Augen, zwei Minuten später war er eingeschlafen...

Raja saß traurig und alleine in ihrem neuen *zu Hause*...

*„Nun bin ich schon wieder weitergereicht worden“*, dachte sie mit hängenden Schultern. *„Niemand will mich haben...“*, dachte sie weiter und schniefte wieder leise.

„Raja?“, hörte sie jetzt die freundliche Stimme des Kräuterkundelehrers rufen, und sie stand schnell auf und öffnete ihm ihre Zimmertür. Er sah sie leicht befangen an und räusperte sich dann. *„Wie schön sie ist...“*

„Wollen wir etwas essen? Ich meine... es ist schon Mittag vorbei und Sie, ähm, du wirst doch sicherlich Hunger haben, oder?“, fragte er vorsichtig und lächelte sie tapfer an, doch Raja schüttelte nur stumm, mit traurigen Augen ihren Kopf und wollte ihre Tür wieder schließen, doch er hielt sie schnell fest.

„Bitte Raja,... esse etwas, du machst mich traurig, wenn du so bist“, sagte er jetzt ernst und sie sah auf, genau in seinen entschlossenen Blick.

„Wir können dann doch etwas arbeiten gehen, die Mohnsicheln müssen noch umgetopft werden, sie stehen kurz vor der Blüte. Hast du sie schon mal blühen sehen, Raja?“, fragte er sie ablenkend und sie schüttelte verneinend ihren Kopf, während sie zu ihm heraustrat.

„Nein? Oh, sie werden dir gefallen, sie sind wunderschön. Kleine Herzförmige, hellrote Blüten, die von Sichelartigen, blauen Blättern umgeben sind. Man sagt, eine verliebte Fee habe sie einst gezüchtet, aber es ist

vielleicht nur eine Geschichte, vielleicht aber auch nicht“, erzählte er mit geheimnisvoller Stimme und Raja lauschte ihm fasziniert zu. Sie liebte solche Geschichten, und war schon ganz neugierig auf die Pflanzen. Für einen Augenblick vergaß sie sogar, warum sie hier bei ihm war...

Während Snape seinen Rausch ausschließte, arbeitete Raja mit Prof. Piras emsig im Gewächshaus und topfte die kleinen Pflanzen um. Er erzählte wieder von seinem Aufenthalt am Amazonas und Raja lauschte neugierig seinen Geschichten. Er war ein guter Unterhalter und spürte, dass er Raja damit etwas ablenken konnte.

„Siehst du, so schlimm ist es doch gar nicht mit uns, oder?“, sagte er auf einmal lächelnd und sie wurde rot. *„Ich hatte mich wohl ganz schön albern...“*, schämte sie sich auf einmal. Kurz sah sie ihn an und lächelte auch. *„Er ist schon nett, und ich glaube, ich brauche keine Angst mehr zu haben“*

Piras sah erfreut das Lächeln, was Raja ihm schenkte und ein befriedigendes Gefühl breitete sich in ihm aus. *„Na also...“*

Er räusperte sich und stand auf.

„Ich werde schon reingehen, Raja. Ich muss noch etwas für den Unterricht morgen vorbereiten. Wenn du magst kannst du die restlichen Pflanzen noch umtopfen, das wäre sehr nett von dir“, sagte er und sie nickte bejahend.

„Danke. Bis später... und komm nicht so spät heim, ja?“, sagte er jetzt grinsend und zwinkerte kurz, worauf Raja wieder errötete.

„He, war ein Witz, nur ein Witz. Du kannst natürlich tun und lassen was du willst“, sagte er schnell und Raja nickte zögerlich. Piras sah sie noch kurz nachdenklich an, dann verließ er das Gewächshaus.

Snape erwachte mit hämmernden Schädel, und stöhnte leise. Es war ihm, als ob er eine helle Stimme seinen Namen gerufen hatte.

„Prof. Snape, Sir?“, sagte wieder jemand zu ihm und er drehte seinen Kopf dorthin. Neben dem Bett stand ein Hauself und sah ihn ängstlich an.

„Was willst du?“, knurrte der Tränkemeister ungehalten. Der kleine Kerl zuckte zusammen und ließ sofort seine großen Ohren hängen.

„Sir, ich wollte den zusätzlichen Raum der Miss wegzaubern, Sir“, sagte er vorsichtig.

„Ja, dann mach das doch. Wieso musst du mich damit belästigen, hä?“, knurrte Snape kühl und richtete sich langsam auf.

„Ähm, aber Sie liegen doch im Bett der Miss,... in ihrem Zimmer...“, sagte der Hauself mit scheuem Blick. Snape fuhr augenblicklich hoch, was seinem Kopf nicht gerade zusagte, er stöhnte innerlich über das starke Klopfen...

Er sah sich um und sein Blick verdüsterte sich noch mehr. *„Verdammt, bin eingeschlafen...“*, dachte er, sah den Hauself dafür mit giftigen Augen an, als ob er Schuld wäre, dann rauschte er aus dem Zimmer und verschwand in seinem Bad.

Der Hauself zauberte schnell den Raum weg und machte das er aus dem Quartier des immer so schlechtgelaunten, dunklen Mannes kam.

Raja lief in die Vorhalle und schlug den Weg zu der Kerkertreppe ein. In ihrer rechten Hand hielt sie einen kleinen Topf, mit einer blaublätrigen Pflanze...

Als sie vor Snapes' Wohntür ankam, öffnete diese sich wie immer magisch, für Raja. *„Er hat es so gelassen“*, dachte sie erfreut und trat leise ein. Ihr Blick fiel automatisch auf die Stelle, wo vorher ihre Zimmertür gewesen war und jetzt nur eine roh gemauerte Wand war, in ihren Augen trat ein trauriger Ausdruck. *„Oder vergessen...“*, dachte sie innerlich seufzend. *„Raja, er hat doch gesagt, dass es so sein wird, bleib ganz ruhig. Severus hat dir versprochen, dass du wieder zu ihm ziehen kannst, wenn alles vorbei ist“*, beruhigte sie sich selbst, holte tief Luft und sah sich suchend nach Snape um. Sie lief zu seiner Schlafzimmertür und spähte vorsichtig durch den Türspalt. *„Er ist nicht da“*, dachte Raja, hörte aber jetzt aus der Richtung von seiner Badezimmertür, die Dusche rauschen und zuckte schnell zurück. *„Oh, er weiß doch gar“*

*nicht, dass du hier bist... was, wenn er jetzt dort ohne Kleidung heraustritt, Raja?'*, dachte sie beschämend ging schnell zu seinem großen Schreibtisch und stellte den kleinen Pflanzentopf dort ab. Dann nahm sie sich ein Blatt Pergament, tauchte seine Feder in das kleine Tintenfass und bemühte sich so schnell wie möglich ein paar Worte zu verfassen,... was natürlich fünf Minuten dauerte.

Raja legte den Zettel zu den Topf und machte das sie rauskam. An der Tür sah sie noch einmal zurück, eine innere, ihr fremde Stimme animierte sie dazu, zu hoffen vielleicht doch einen Blick auf seinen nackten, männlichen Körper zu erhaschen. Sich dessen plötzlich bewusst werdend, wurde sie feuerrot und schloss schnell die Tür hinter sich und rannte förmlich den Kerker gang entlang und die Treppe hinauf...

Prof. Snape kam mit nassem Haar aus dem Bad, er hatte nur ein Handtuch um seine Hüften geschlungen. Sein Kopf wummerte immer noch und er ging ins Wohnzimmer zu der Vitrine, die hinter seinem Schreibtisch stand und holte sich dort einen Kopfschmerztrank heraus.

Er entkorkte die kleine Phiolen und setzte sie an seine Lippen, dabei gewahr er den kleinen Topf und verharnte. *„Was?“*, dachte er und trank den Heiltrank in einem Zug leer.

Während dieser sofortigen Linderung brachte, nahm seine rechte Hand schon den kleinen Zettel auf.

*Für Severus, von Raja*

Stand dort in ihrer krakeligen Handschrift. *„Sie war hier, verdammt“*, dachte er wütend darüber, sie verpasst zu haben. Dabei glitten seine Augen über die kleine Pflanze und ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen. .... *Mohnsichel...'*

# Kapitel 10

So, da bin ich wieder.

Schön, dass Euch die Story noch gefällt.

Viel Spaß weiterhin,

LG, Dardevil!

.....

Raja saß in ihrem *neuen* zu Hause und probierte zu lesen. Sie hatte *die Geschichte Hogwarts* extra mitgenommen, aber sie konnte sich einfach nicht konzentrieren.

Ihr sogenannter *Ehemann* war in seinem Unterricht und sie fühlte sich ziemlich einsam und verlassen. Heute war der große Tag, heute würde der Bote aus ihrer Heimat kommen, um sie *abzuholen*. Nun, er würde ohne sie wieder abreisen müssen. Prof. McGonagall war vorhin hier gewesen und hatte sie nochmals ermahnt, ihr Quartier lieber heute nicht zu verlassen. Ein Lächeln schlich sich auf Rajas Gesicht. Sie mochte diese Professorin sehr, sie erinnerte sie an ihre Mutter, sie wusste immer was sie wollte und war sehr gerecht. Prof. McGonagall hatte sie gefragt ob sie morgen ein wenig Verwandlungen mit ihr lernen möchte und Raja hatte begeistert zugestimmt. Sie freute sich schon darauf.

„*Schade, dass Severus mich nicht besuchen kommt*“, dachte sie jetzt und sah wieder auf die aufgeschlagene Seite. „*Was du dir immer denkst, Raja. Warum sollte er das tun, hm?*“, schoss ihr nun durch den Kopf und sie merkte wie ihr Wärme ins Gesicht schoss. „*Er hat außerdem auch zu unterrichten*“, grübelte sie weiter und konzentrierte sich wieder auf ihr Buch.

Eine Stunde später kam ihr *Ehemann* rein und bestellte das Mittagessen. Er erzählte ihr etwas von seinem Unterricht während sie aßen und lenkte Raja somit etwas ab.

„Der Bote ist noch nicht angekommen, Raja. Ich hoffe, er kommt bald und verschwindet genauso schnell wieder, nicht wahr?“, sagte Piras aufmunternd und wartete ihre Reaktion ab. Raja nickte sofort bejahend und er schenkte ihr ein freundliches Lächeln, was sie sogleich erwiderte. „*Ich hoffe er bleibt ein paar Jahre...*“, dachte er aber in Wirklichkeit...

Nachdem die Hauselfen den Tisch abgeräumt hatten, erhob sich der glatzköpfige, junge Mann.

„So, es tut mir leid, aber ich muss dich wieder alleine lassen. Der Unterricht ruft“, sagte er und Raja nickte, innerlich seufzend. „*Es ist hier so langweilig...*“

„Sei lieb und bleib hier, ja? Nicht das du dem Boten in die Hände läufst, ja?“, erinnerte er sie noch einmal, mit leicht ernstem Gesicht, verwundert registrierte Raja dies, nickte dann aber automatisch bejahend und er setzte wieder ein Lächeln auf, drückte kurz ihren Arm und verließ sein Quartier. Befangen sah sie auf ihren Arm, den er eben gedrückt hatte. Es war das erste Mal, dass er sie berührt hatte,... und irgendwie mochte Raja das nicht,... ein ungutes Gefühl machte sich ganz langsam in ihr breit und sie versuchte es zu vertreiben, indem sie sich wieder ihr Buch griff und erneut versuchte sich zu konzentrieren. Aber es wollte ihr nicht gelingen, immer wieder sah sie auf ihrem Arm und zur Tür. „*Ich will nicht von ihm angefasst werden, obwohl er ja nett ist. Aber ich will es trotzdem nicht, ich mag es nicht... bei ihm*“, dachte sie und schluckte nervös. „*Severus hat dich doch auch schon öfter berührt Raja, und er ist auch ein Mann*“, fiel ihr nun ein. „*Das ist anders gewesen,... irgendwie*“, sie schlug nun endgültig ihr Buch zu und legte es auf den Tisch ab. „*Bei ihm macht es mir nichts aus,... im Gegenteil*“, dachte sie und erschrak darüber im gleichen Moment. „*Raja!*“, mahnte sie sich selbst und schüttelte ihren Kopf. „*Vielleicht willst du sogar noch von deinem Herrn berührt werden, was? Soweit kommt das noch, dass Sklavinnen sich herausnehmen, sich ihren Gebieter zu nähern, ihn zu belästigen... und das mit so einer Narbe im Gesicht!*“, dachte sie beschämt und senkte ihren Blick zu Boden. Statt sich darauf eine Antwort zu geben, bekam sie nur knallrote Wangen, lief in ihr Badezimmer und

schmierte sich schnell ihre Narbe mit Poppys Salbe ein. Sie war schon ziemlich gut geheilt, nur eine gezackte rote Linie verlief noch über ihre Haut. Stumm musterte sie sich im Spiegel. *„Hm, geht doch schon irgendwie“*, dachte sie, den roten, dünnen Strich betrachtend. *„Werde mal zu Madam Pomfrey gehen und ihr sie zeigen, mal sehen was sie dazu sagt“*, dachte sie und machte sich auf zur Wohnungstür, wo sie aber mit der Klinke in der Hand verharrete. *„Ach stimmt ja, ich soll ja nicht rausgehen“*, fiel ihr noch rechtzeitig ein und sie ließ die Türklinke wieder los. *„Aber der Krankenflügel liegt doch hier im ersten Stock, es ist doch nicht weit...“*, grübelte sie und sah auf das Holz der Tür. *„Ich passe schon auf, dass mich niemand sieht... und es braucht ja niemand zu erfahren“*, flugs gedacht und schon war sie hinausgehuscht, blickte sich lauernd nach rechts und links um, und huschte den langen Flur entlang. *„Schnell Raja!“*, dachte sie und eilte auf die große Doppeltür am Ende des nächsten Ganges zu. Sie klopfte sacht an und trat ein. Der Krankensaal war bis auf ein Bett, nicht belegt. Ein älterer Schüler saß darin mit eingebundenen Arm, er hatte ein Buch in der Hand und sah Raja neugierig entgegen. Sie lief langsam an ihm vorbei, wobei sie ihm kurz freundlich zulächelte, er errötete und lächelte verlegen zurück, dabei konnte er seine Augen nicht von ihr nehmen.

Ein Anflug von Stolz breitete sich darauf in Raja aus und sie lief lächelnd weiter.

Madam Pomfrey kam jetzt aus einem hinteren Raum angelaufen und sah sie erkennend, lächelnd an.

„Oh, guten Tag Miss Raja,... oder soll ich besser Mrs. Piras sagen?“, fragte die Heilerin zwinkernd und Raja wich augenblicklich alle Farbe aus ihrem Gesicht, dass Lächeln wich einem entsetzten Ausdruck. Sie schüttelte stark verneinend ihren Kopf.

Schnell nahm Poppy Rajas Hand in ihre und streichelte sie beruhigend.

„Na, na, war doch nur Spaß, ganz ruhig bleiben...“, sagte sie und Raja atmete tief ein und aus. *„Ich will nicht so heißen, ich will wieder...“*

„Was kann ich denn für Sie tun?“, fragte Poppy nun und führte sie zu eines der Betten, wo sie Raja sich setzen ließ. Raja zeigte nun auf ihre Narbe und zuckte dabei mit ihren Schultern. Poppy verstand und besah sie sich genau.

„Sie sieht schon sehr gut aus, ist ja richtig glatt geworden, sehr schön, sehr schön“, sagte sie dann.

Raja lächelte jetzt und ein froher Glanz trat in ihre hellbraunen Augen.

„Vielleicht verschwindet sie ja sogar ganz, meine Gute“, sagte Poppy noch und Raja strahlte jetzt richtig.

„Wir werden sehen, was die Zeit so bringt. Und wie geht es Ihnen sonst so? fühlen Sie sich hier auf Hogwarts wohl?“, fuhr die Heilerin fort und sah Raja neugierig an, diese nickte bejahend und schenkte der Heilerin ein Grinsen.

„Und mit der ollen Fledermaus da unten kommen Sie noch klar?“, fragte Poppy neugierig weiter. Raja legte ihren Kopf kurz schief, dann nickte sie wieder.

„Wirklich erstaunlich,... nun wahrscheinlich kann er sich doch zusammenreißen. Wirklich erstaunlich...“, murmelte die Heilerin und stand auf, Raja auch.

Raja nickte ihr verabschiedend zu und wollte gehen.

„Auf Wiedersehen, Miss Raja. Wenn Sie Langeweile haben, können Sie ja dem jungen Mann dort, noch etwas Gesellschaft leisten, er langweilt sich furchtbar“, hielten sie nun die Worte der Krankenschwester auf und Raja sah neugierig zu dem jungen Mann, der auch zu ihnen sah, aber nicht verstand, um was es ging.

Raja blickte zu Poppy und zeigte auf ihren Arm, dann zu dem Schüler.

„Oh, er hat sich den Arm beim Quidditch aufgeschlitzt und gebrochen, er flog in die Tribüne...“, sagte Poppy und verdrehte ihre Augen, es schien, als hielt sie nicht besonders viel von Quidditch. Raja zog fragend ihre Augenbrauen nach oben. *„Quidditch? Das war doch diese Wort, was Severus mir noch erklären wollte, er sagte es sei ein Spiel...“*, dachte sie nach, als Poppy sie auch schon in die Richtung des Jungen schob.

„Geh nur“, sagte sie dabei.

„Sagte Madam Pomfrey **geflogen**? Er ist geflogen? Sie können hier fliegen?“, grübelte Raja langsam zu dem Bett tretend. Der junge Mann sah sie neugierig an.

„Guten Tag, Miss“, grüßte er höflich und Raja nickte ihm nervös zu. *„Wie soll ich ihn den ablenken?“*, dachte sie befangen, als er sich räusperte und sie zögernd ansprach.

„Ähm, Sie sind doch die Freundin von Prof. Snape, oder? Ich habe Sie schon öfter mit ihm zusammen gesehen“, fragte er und Raja wurde feuerrot und schüttelte schnell verneinend ihren Kopf. *„Wenn das Severus hört, bekomme ich bestimmt Ärger...“*, dachte Raja ängstlich und sah nervös zu Boden.

„Nein? Ich, also, wir alle dachten, es sei so“, sagte der junge Mann und ein Funken von Hoffnung flog durch seinen Körper, die junge, hübsche Frau betrachtend. Schnell setzte er sich richtig auf.

„Setzen Sie sich doch bitte. Mein Name ist übrigens Dennis,... Dennis Mortik. Ich bin in der siebten Klasse, aus Slytherin“, fuhr er fort und zeigte auf den Stuhl neben seinem Bett. Raja setzte sich zögernd darauf.

„Sie können nicht sprechen, stimmt's? Ich habe es von einer Schülerin gehört...“, sagte er jetzt und sah sie lauernd an. Raja sah ihm fest in die Augen und nickte dann kurz.

Bewundernd musterte er ihre rehbraune Augenfarbe. *„Was für schöne Augen...“*

Raja ließ jetzt ihren Blick über seinen kleinen Nachttisch gleiten und sah allerlei Süßigkeiten darauf, und ein Brettspiel. Neugierig zeigte sie darauf.

„Oh, wollen wir eine Runde spielen?“, fragte er schnell und griff es sich mit seinem gesunden Arm und stellte es auf seine Beine, die unter der Decke verbogen waren. Raja rückte näher und schaute auf das Brett, wo viele bunte Kästchen darauf abgebildet waren. Er legte noch einige Trollartige Figuren aus Holz dazu und einen sechseckigen Würfel, der seltsam glitzerte. Fragend zeigte sie darauf und zuckte mit ihren schmalen Schultern.

„Sie kennen Trolljagd nicht?“, fragte er verwundert und Raja verneinte.

„Das macht nichts, es ist ganz einfach, ich erkläre es Ihnen“, sagte er und fing an, ihr das Spiel in allen Einzelheiten zu erklären.

Eine halbe Stunde später saßen sie spielend zusammen und Raja ihr Umhang, hing hinter ihr auf der Stuhllehne. Madam Pomfrey hatte ihnen eine Kanne Tee gebracht, die neben ihnen auf dem Nachttisch stand.

„Man Raja, jetzt hast du schon wieder gewonnen, wie machst du das bloß?“, fragte der Slytherin gespielt vorwurfsvoll und sah sie schelmisch grinsend an.

„Du schummelst doch nicht etwa?“, setzte er noch nach und sie sah entsetzt auf, sah nun sein Grinsen und zog ihm kurz spielerisch an seinem Ohr.

„He“, sagte er lachend und ruckte schnell nach hinten, Raja lachte nun stumm und drohte ihm dabei mit ihrem Zeigefinger.

„Okay, okay, war nur Spaß. Spielen wir noch eine Runde?“, fragte er lachend und sie bejahte.

Neben ihm lag ein kleiner Zettel auf dem Bett, wo krakelig ihr Name draufstand. Raja hatte ihn ihm aufgeschrieben, damit er sie nicht länger mit Miss ansprach, auch das Gesieze mochte sie nicht. Sie waren mitten in der nächsten Runde, als es kurz an der Krankenflügeltür klopfte und Prof. Piras hereintrat. Er sah kurz suchend in den Saal, entdeckte dann Raja ihre roten Haare und kam mit erleichtertem Augenausdruck näher.

„Da bist du ja, Raja. Ich habe dich überall gesucht, warum bist du hier, ist dir etwas passiert?“, fragte er besorgt und musterte kurz den Schüler, der jetzt nur stumm zu dem Professor sah.

Raja verneinte und legte den Würfel auf das Brett ab.

Prof. Piras sah auf diesen, dann wieder zu Raja.

„Wie, du bist einfach so rausgegangen, obwohl ich es nicht wollte? Wir hatten doch etwas ausgemacht, oder?“, fragte er jetzt und Raja sah das kurze, wütende Aufglimmen in seinen Augen. Erstaunt registrierte sie das.

Wieder nickte sie, sah ihn aber weiterhin nur an.

Sein Gesichtsausdruck veränderte sich für einen weiteren, kurzen Moment. Kälte lag jetzt in seinen Blick.

„Ich hatte dir verboten, das Quartier zu verlassen. Ich möchte dass du hörst, wenn ich etwas sage“, sagte er leicht böse, besann sich aber und lächelte schnell wieder, als er den Anflug von Angst in Rajas Augen sah.

„Ich mache mir doch sonst Sorgen, Raja“, sagte er schnell und tat verlegen. Der Schüler tat so, als ob er das Spiel betrachtete, lauschte aber angestrengt...

Prof. Piras drückte sanft Rajas Arm.

„Verzeih bitte, ich wollte nicht unhöflich werden. Bleib ruhig noch hier, ich gehe schon und bestelle uns Abendessen, ja?“, sagte er vorsichtig und seine Augen hatten wieder den freundlichen Ausdruck, den sie immer hatten...

Raja nickte wieder, sah aber etwas nervös aus.

„Schön. Gute Besserung, Mr. Mortik“, verabschiedete Piras sich höflich von dem Schüler und lief wieder zur Tür.

„Auf Wiedersehen Prof. Piras“, rief ihm der junge Mann nach, als sich die Tür hinter dem glatzköpfigen

Mann geschlossen hatte, sah Dennis zu Raja. Diese starrte nachdenklich vor sich hin. *„Ich hatte eben tatsächlich etwas Angst vor ihm“*, dachte sie nervös.

„Er ist schon eigenartig drauf, was?“, sprach Dennis sie an und Raja sah zu ihm auf. Sie riss sich zusammen, grünte und zuckte unbeholfen mit ihren Schultern, dann zeigte sie wieder auf das Brett und Dennis lächelte verstehend.

„Gerne. Obwohl ich ja eh wieder verliere...“, sagte er und baute die Figuren wieder auf.

Eine Stunde später trat Poppy wieder zu ihnen.

„Es ist spät, Miss Raja. Verpassen Sie nicht das Abendessen“, sagte sie und Raja sah zu der großen Wanduhr und erschrak. *„Oh schon einundzwanzig Uhr, ich muss los! Piras wird sonst wieder böse... und ich möchte nicht schon wieder von ihm angefasst werden...“*, dachte sie und legte sich schnell ihren Umhang an.

„Wenn Sie Langeweile haben, kommen Sie ruhig her, ich habe immer etwas zu tun, und die Patienten danken es Ihnen auch, nicht wahr, Mr. Mortik?“, fragte die Heilerin und musste schon fast lachen über den bewundernden Blick von dem jungen Mann, der auf Raja haftete.

„Ja, komm doch Morgen wieder, Raja?“, fragte er sogleich.

„Das wird Ihnen nicht soviel nützen, Mr. Mortik. Sie können morgen wieder in ihr Haus zurückkehren“, sagte sie und sah amüsiert das enttäuschte Gesicht des Schülers.

„Und wagen Sie sich ja nicht, irgendeine Verletzung hervorzurufen, nur damit Sie wieder hierher kommen können!“, mahnte sie ernst und der Schüler errötete erappt. *„Mist“*

„Ja Madam Pomfrey“, sagte er aber nur.

Raja klopfte ihm zum Abschied auf seine gesunde Hand und lief zur Tür.

„Auf Wiedersehen, Raja, gute Nacht!“, rief er ihr nach. Raja winkte noch einmal kurz von der Tür aus, und war zwei Schritte weiter alleine im dunklen Gang, vor dem Krankenflügel.

Überlegend sah sie in die Dunkelheit. *„Ich will gar nicht wieder zurück. Ist der Bote überhaupt schon gekommen? Jetzt hat mir gar keiner bescheid gesagt...“*, grübelte sie in den düsteren Gang starrend. Er wurde nur von ein paar einzelnen Fackeln schwach erleuchtet, die in einiger Entfernung an der Wand hingen.

\*

Einen Stockwerk tiefer ging gerade das Tor Hogwarts auf und der Bote, *bzw. die Botin*, trat gefolgt, von zwei kräftigen Männern, in das Schloss. Die Frau befahl ihren Begleitern leise etwas und entfernte sich dann von ihnen, in Richtung Kerkertreppe. Die Männer blieben wartend in der Vorhalle stehen.

\*

Raja ihre Füße trugen sie automatisch zu der breiten Treppe, die in die Vorhalle führte. *„Ich guck mal ob ich Severus sehe,...ganz heimlich“*, dachte sie und lief mit leise Schritten die Treppe hinunter.

\*

Prof. Snape saß an seinem Schreibtisch über ein Pergament gebeugt und murmelte böse Worte über den Schüler, der ihm das Blatt abgegeben hatte...

„Unfähig, ...einfach hirnlos und dumm, ...warum tut man mir das an?“, murrte er leise und strich die Hälfte des Textes rot durch. *„Und Raja habe ich heute auch noch nicht gesehen. Wer weiß, ob er sie auch gut behandelt ...“*, grübelte er mürrisch, als es plötzlich fest an seiner Tür klopfte. Sein Kopf fuhr hoch und fixierte die Tür. *„Wer nervt denn jetzt auch noch?“*, dachte er und stand brummend auf. Es klopfte wieder.

„**Ja doch!**“, rief er unfreundlich und riss mit einem Ruck die Tür auf. Überrascht zog er eine Augenbraue nach oben.

„Adina?“, sagte er fragend. Seine Augen glitten über das ihm bekannte Gesicht, auf dem nun das Licht aus seinem Raum durch den Türspalt schien. *„Was, um Merlins' Namen, macht sie hier?“*

Die hübsche, junge Frau lächelte ihn sichtlich belustigt an.

„Na, mein Professor, da bist du überrascht, nicht wahr?“, fragte sie.



„Du bist der Bote?“, fragte er ahnend und sie nickte und trat näher an ihn heran.

\*

Raja sah in der Vorhalle die beiden Männer mit dem Rücken zu ihr stehen, die sich leise unterhielten. Da sie aber noch nicht alle im Schloss kannte, machte sie sich nicht weitere Gedanken darüber und lief leise weiter, die Kerkertreppe hinunter.

\*

„Ja, ich dachte mir, warum soll ich nicht selbst gehen, wo es mir hier doch so gut gefallen hat ...“, redete Adina und sah ihn aufmunternd an, als er nicht reagierte legte sie ihm ihre Arme um den Nacken und zog sein Gesicht näher zu ihrem nach unten.

„Sag, freust du dich etwa gar nicht darüber?“, fragte sie dabei und zog gespielt eine Schnute.

\*

Raja hörte nun leise Stimmen, die von Severus und die von einer Frau, und ihre Schritte wurden langsamer, *und schleichend* ...

Als sie jetzt die halboffene Tür von seinen Räumen sah, und die beiden Personen, die so eng beieinander standen, überfiel sie ein fürchterliches Gefühl, ihr Atem wurde schwer und ihr Herz schlug rasend gegen ihre Rippen. ‚*Wer ist das?*‘, dachte sie näher rangehend.

„Natürlich freue ich mich“, sagte Snape schnell und legte automatisch seine Hände auf ihre Hüften. Seine Gedanken rasten, er dachte an Raja, und ob Adina überhaupt die Ehe glauben würde.

Raja sah jetzt wie Snape seine Hände auf die Hüfte der Frau legte und ihr wurde schrecklich übel, versteinert blieb sie stehen und starrte auf die beiden Menschen vor sich.

„Warum bittest du mich dann nicht zu dir hinein, he?“, fragte Adina verführerisch und Raja erkannte jetzt die Stimme und sie senkte eine Sekunde geschockt ihren Kopf. ‚*Adina! Es ist Adina!*‘

,um ihn aber sogleich wieder hochzureißen als der Tränkemeister mit dunkler, samtiger Stimme antwortete.

„Wie könnte ich dir diesen Wunsch abschlagen ...“, raunte er und trat beiseite um Adina vorbeizulassen.

Er wollte sich gerade auch hineinbegeben als er die kleine Gestalt gewahr, die etwas entfernt im schwachen Licht der Wandfackeln stand und ihn ansah.

‚*Raja!*‘, dachte er mit einem riesigen Kloß in seinem Hals. Sie stand einfach nur da und sah ihn an, ihre roten, langen Haare hingen ihr seitlich bis zu ihrem Hintern über ihren Umhang, umhüllten sie schützend im Schummerlicht des Kerkerganges. Stumme Tränen liefen ihr heiß über ihre Wangen und ihre rehbraunen Augen sahen furchtbar verletzt aus.

Der schwarzgekleidete Mann war um Worte verlegen, was eigentlich so gut wie nie bei dem Tränkemeister vorkam. ‚*Was macht sie hier unten?*‘, dachte er sie mit schwarzen, dumpfen Blick anstarrend.

Raja konnte einfach nicht ihre Augen von ihm nehmen, war wie erstarrt. Es hatte ihr so weh getan, ihn mit Adina im Arm stehen zu sehen. Sie wusste nicht warum, sie kannte diese Gefühle nicht, sie waren ihr fremd und sie spürte große Angst davor. Sich dessen plötzlich bewusst, erwachte sie aus ihrer Erstarrung und drehte sich auf dem Absatz herum und rannte zurück, den Kerkergang entlang und schließlich die Kerkertreppe hinauf, die beiden Männer, die sich neugierig nach den rennenden Schritten von ihr umdrehten, beachtete sie gar nicht, rannte nur weiter, die Treppe hoch, die Gänge entlang, bis zu dem Quartier, dass sie nun mit Prof. Piras, *ihren Ehemann*, bewohnte.

Sie stürmte hinein, er saß bereits wartend am gedeckten Tisch, an dem sie nun vorbeistürmte, was ihn erstaunt hinter ihr her sehen ließ, Raja rannte in ihr Zimmer und mit einem lauten Türknall war sie schließlich in ihrem Badezimmer verschwunden.

\*

„Was war denn, Severus?“, fragte Adina, die nun wieder zu ihm an die Tür getreten war. Er stand immer noch halb im Gang und starrte auf die Stelle, wo eben noch Raja gestanden hatte.

Langsam wandte er seinen Kopf zu ihr.

„Nichts, nur Geister“, sagte er lahm und sah sie prüfend an. Adina war wirklich hübsch, aber für ihn kein Vergleich zu Raja. Trotz Rajas' Narbe im Gesicht, ...außerdem hatte er bei Adina nicht dieses ihm so fremde, aber doch wundervolle Gefühl in sich, was er bei Raja hatte... ‚*Was mache ich hier eigentlich?*‘, fragte er sich und er schloss kurz seine schwarzen Augen. Er hatte gar keine Lust sich mit Adina zu vergnügen, er hatte zu gar nichts mehr Lust. ‚*Warum kann mein Leben nicht irgendwann mal gut werden?*‘, fragte er sich und er fasste einen Entschluss.

„Wir werden jetzt zu Prof. Dumbledore gehen, Adina. Er muss Bescheid kriegen, dass du hier bist, komm bitte mit“, sagte er nun mit ernster Tonlage und zeigte hinaus in den Kerker gang.

Nun war es Adina, die ihn prüfend ansah.

„Sag, kann es sein, dass ich mir den Weg zu dir umsonst gemacht habe?“, fragte sie mit amüsiertes Stimmlage und er sah sie durchdringend an, bevor er antwortete:

„Ich denke, ja“

Sie sah noch einen Moment in seine schwarzen Augen, die ihr so undurchdringbar schienen, kein Verlangen brannte mehr darin, wie einst, wo sie zusammen waren, und Adina wusste, was es bedeutete.

„Schade“, sagte sie und musterte ihn noch einen Augenblick.

„Gut, dann bring mich mal zu deinem Direktor, mein Professor“, sagte sie schließlich und hakte sich lächelnd bei ihm ein. Er sah ruhig, dunkel auf sie herab, bevor sich sein rechter Mundwinkel etwas anhob.

„Nicht böse?“, fragte er leise.

„Nein“, erwiderte die dunkelhaarige Rumänin.

\*

Raja blickte sich direkt in ihre Augen. Der Kummer schrie ihr in ihrem Spiegelbild förmlich entgegen und sie sah sich einfach nur an. ‚*Was hast du gedacht? Sieh dir Adina an, sieh dir ihr Gesicht an, wie makellos es ist. Nicht so wie deins ...*‘, dachte sie. Es klopfte.

„Raja?“, hörte sie die Stimme von ihrem Mann und sie seufzte und lief zur Tür und öffnete sie einen Spalt. Besorgt blickte der Kräuterkundelehrer sie an.

„Ist alles in Ordnung mit dir? Kann ich dir irgendwie helfen?“, fragte er, ihre traurigen Augen betrachtend. Raja schüttelte verneinend ihren Kopf und wollte die Tür wieder schließen.

Sein Fuß verhinderte dies.

„Ich mache dir jetzt einen Beruhigungstees, ja?“, sagte er sanft befehlend und sie nickte zögernd.

„Gut. Fünf Minuten?“, fragte er und sie nickte wieder. Er lächelte sanft und verschwand, Raja schloss die Tür und lehnte sich mit ihrer Stirn dagegen. ‚*Er ist ein großer Herr, du nur eine Sklavin, wie oft musst du dich noch daran erinnern. Er wird dich auch gar nicht mehr nehmen wollen, wahrscheinlich ist er sogar froh, dass du jetzt hier untergekommen bist, Raja. Sei vernünftig, probiere lieber, dass dein Mann dich vielleicht trotzdem behält, auch wenn die Ehe nach den zwei Wochen wieder vorbei ist*‘, grübelte sie jetzt, schüttelte sich aber im nächsten Augenblick gleich. ‚*Nein, dann kann ich ja gleich zu dem Fürsten gehen ...Ich werde mich eben alleine durchschlagen, irgendwie wird das schon gehen*‘, beschloss sie schließlich und ging zum Waschbecken um sich die Tränen von den Wangen zu waschen. Als sie zwei Minuten später auf der Couch neben dem Kräuterkundelehrer saß, mit einem dampfenden Becher heißen Kräutertees in der Hand, wahr sie sich allerdings gar nicht mehr so sicher. Sie spürte diese tiefe Traurigkeit in sich und konnte sie einfach nicht vertreiben.

Piras beobachtete sie unruhig. *„Warum ist sie so traurig? Was ist passiert ... wenn sie nur reden könnte ...“* Raja war nach dem halben Becher bereits schon so schläfrig, dass sie kaum ihre Augen offen halten konnte.

„Na, ich glaube du gehst jetzt besser in dein Bett, morgen sieht die Welt schon ganz anders aus, du wirst sehen“, sagte Piras ruhig und Raja nickte und gähnte. Sie schlich in ihr Zimmer, zog ihr Kleid aus und kroch nur mit ihrer Unterwäsche unter ihre Bettdecke. Kaum hatte ihr Kopf das Kissen berührt, fiel sie auch schon in den Schlaf.

Prof. Snape hatte noch lange mit Adina im Büro des Schulleiters gesessen und diskutiert. Sie war natürlich sehr erstaunt gewesen, dass Raja nun verheiratet war, sah aber ein, dass sie nun keinen Anspruch mehr auf ihre ehemalige Dienerin nehmen konnte.

Sie und ihre Begleiter bekamen ein Quartier im Ravenclaw Flügel zugewiesen und Prof. Snape führte sie dorthin.

„Und ich habe dir extra keine neue Dienerin mitgebracht, Severus. Ich dachte, ...hm du würdest auch mit mir vorlieb nehmen, die zwei Tage, die ich hier bin ...“, sprach Adina ihn an, als sie durch die Gänge liefen. Der Tränkemeister warf ihr einen undurchdringbaren Blick zu und schmunzelte dann kurz, gab aber keine Antwort.

„Und? Was ist passiert, dass du so *keusch* geworden bist?“, bohrte Adina neugierig weiter, sie blieben jetzt vor einer schweren Holztür stehen. Snape sah sie ruhig an und öffnete dann mit einem gemurmelten Passwort die Tür.

„Eine Frau, also? *Du* bist verliebt? Das hätte ich nie von dir gedacht, mein Professor“, sagte Adina jetzt lächelnd, als er immer noch nichts geantwortet hatte und vor ihr das Zimmer betrat. Nun sah er sie fest an.

„Nein? Wieso nicht? Meinst du ich wäre zu solchen Gefühlen nicht fähig?“, fragte er jetzt mit leichtem Unmut in der Stimme. Adina drückte sanft seine Schulter.

„Nein, nein, so habe ich es nicht gemeint. Ich dachte eher, du wärst der Typ Mann, der sich lieber dem freien Vergnügen hingibt, anstatt artig und treu nur einer Frau zu gehören“, antwortete sie schnell und sah ihn fragend an.

„Dann hast du dich geirrt, Adina“, erwiderte Snape ernst, machte sich von ihrer Hand frei und lief zur Tür.

„He, das war nicht böse gemeint, du musst doch selbst wissen, was du willst“, rief Adina ihm sanft nach und Snape drehte sich daraufhin an der Tür noch einmal zu ihr um.

„Ja. Trotzdem danke für dein Angebot, ...ich fand unsere Zeit zusammen sehr schön. Doch es ist vorbei. Gute Nacht“

Nachdem er sich verabschiedet hatte, machte er sich auf den Weg zum Quartier von Prof. Piras und Raja.

Lange stand er im Dunkeln davor, konnte sich aber nicht dazu durchringen, anzuklopfen. *„Los, sieh nach ihr, ...sie hatte so geweint“*, grübelte er. *„Warum hat sie geweint? Wirklich wegen mir? Wegen Adina ...? Sie sah so enttäuscht aus, ihre Augen ...“*, dachte er mit der Dunkelheit verschmelzend, er war nur mehr als Schemen vor der schweren Holztür zu erkennen. *„Sollte sie mich wirklich mögen? ...Oder vielleicht auch mehr?“*, dachte er und ein angenehmes, warmes Gefühl ließ ihn aufseufzen.

...Es ließ ihn sich schnell umdrehen und wehendem Umhang davon eilen.

# Kapitel 11

Raja wachte am nächsten Morgen wieder mit Kopfschmerzen auf. *„Wenn du weniger weinen würdest, wäre dein Kopf auch morgens okay“*, dachte sie und stand auf, ging duschen und betrat wenig später den Wohnraum, wo ihr Mann bereits am Frühstückstisch wartete.

Er lächelte sie freundlich an.

„Guten Morgen, Raja“, grüßte er sie freundlich und Raja lächelte befangen zurück und setzte sich auf ihren Stuhl.

Er musterte kurz ihr blasses Gesicht, bevor er ihr ein kleines Glas reicht, wo eine dicke trübe Flüssigkeit drin war. Raja nahm es automatisch entgegen und besah es sich fragend.

„Das ist ein Vitaminsaft. Er stärkt und hilft auch gegen Kopfweh...“, sagte Piras erklärend und widmete sich seinem Frühstück. Raja trank den dicken Saft einfach aus und schmierte sich dann ein Brötchen, sie hatte ja gestern nicht zu Abendbrot gegessen und dadurch großen Hunger.

„Der Bote aus deinem Land ist gestern abend noch angekommen. Prof. Dumbledore hat mich heute schon darüber unterrichtet“, erzählte er jetzt und Raja sah ihn über ihr Brötchen, in das sie gerade hineinbiss, traurig an. *„Ja, das weiß ich schon...“*, dachte sie und legte ihr angebissenes Brötchen auf den Teller ab, ihr war der Appetit vergangen...

*„Sie guckt schon wieder so traurig, was ist bloß los?“*, dachte der Kräuterkundelehrer und sah sie fragend an.

„Wir sollen beide zum Mittagessen in die Große Halle kommen und den Boten begrüßen, glaubst du, du wirst das schaffen, Raja?“, fragte er und sie sah ihn kurz mit dumpfem Blick an, nickte dann aber fest. *„Ja, ich werde Adina ins Gesicht sehen, ohne Tränen!“*, nahm sich Raja fest vor und griff sich wieder ihr Brötchen um es doch aufzuessen. *„Ich werde auch Severus ohne Tränen in sein Gesicht sehen. Ich schaffe das“*

Freudig sah Prof. Piras Rajas entschlossenes Gesicht.

„Schön, dass du das machst. Wollen wir etwas in die Gewächshäuser gehen? Die Mohnsicheln haben angefangen blühen“, sagte er und Raja nickte befangen, sie dachte an die Mohnsichel auf Snapes' Schreibtisch.

*„Sie müsste dann ja auch blühen, oder? Ach, er hat sie bestimmt schon entsorgt, was soll er denn mit einer Blume,... und dann auch noch von mir, die mit der Narbe im Gesicht...“*, dachte sie und Traurigkeit fraß sich wieder in ihr Herz. Sie schluckte und stand schnell auf, lief zu dem Garderobenständer und holte ihre beiden Umhänge. Mit aufforderndem Blick, reichte sie dem glatzköpfigem, jungen Mann, den seinen und legte sich selber, ihren um.

Prof. Piras stand lächelnd auf und legte ihn sich auch um.

„Schön, dass du wieder lächelst, Raja“, sagte er ihr gezwungenes Lächeln sehend.

So machten sie sich auf den Weg zu den Gewächshäusern.

\*

Prof. Snape stand im hinteren Teil der Bibliothek, zwischen zwei Regalen und las etwas über Vollmondkräuter nach.

Plötzlich hörte er auf der anderen Seite des Regals sich nähernde Schritte und die leise Unterhaltung, zweier Schüler. Eigentlich wollte er sich schon in eine ruhige Ecke zurückziehen, aber als plötzlich leise, Rajas Name fiel, verharrte er lauschend.

„Ach, Raja heißt sie? Wie, und sie ist gar nicht die Freundin von der Kerkerassel?“, hörte er und knurrte innerlich. *„Über die Kerkerassel reden wir noch Mr. Schnolls“*

„Nein, ich glaube sogar Prof. Piras ist ihr Freund“, hörte Snape nun die andere Stimme und gab ihr, sie erkennend, auch einen Namen. *„Mortik“*

„Was, unser Kräuterkundelehrer? Wie kommst du denn darauf? Das glaube ich nicht, er sieht doch wirklich nicht gut aus, und Raja ist ja wohl der Hammer schlechthin“, erwiderte der andere Schüler und Snape

konnte ihm nur in Gedanken recht geben. *„Ja, dass ist sie wohl“*

„Na, als sie bei mir in der Krankenstation saß, kam er hinzu, und er, ..hm, na ja, er hat sie ganz schön angemockert“, erwiderte jetzt Dennis.

*„Wieso saß Raja bei ihm auf der Krankenstation?“*, dachte Snape, weiter lauschend.

„Wie meinst du das Dennis, angemockert? Hat er mit ihr geschimpft?“, fragte der andere nun und auch auf Snapes Stirn bildete sich eine Zornesfalte. *„Sollte er es gewagt haben, sie zu beschimpfen, wird er es bereuen“*, dachte er knurrend.

„Ja. Er erzählte irgendetwas von verboten, ich glaube sie sollte nicht aus ihrem Quartier, oder so. Na jedenfalls hatte sie Angst, ich habe es in ihren Augen gesehen“, sagte Dennis mit leicht wütender Stimme.

*„Ich werde mit Piras wohl ein Wörtchen reden müssen...“*, dachte Snape knurrend und lief mit wehendem Umhang aus der Bibliothek.

Er klopfte fünf Minuten später, laut an dessen Tür an, aber niemand öffnete. Nach einem zweiten lauten Klopfen, gab er auf. *„Wo sind sie?“*, dachte er grummelig und ließ mit seinem Zauberstab die Uhrzeit erscheinen. *„Mist, in einer halben Stunde muss ich Adina von ihrem Quartier abholen und zum Mittagessen in die Große Halle führen“*, dachte er verärgert und lief hinunter in seine Räume, wo er sich kurz frisch machte und noch einmal zu seinem Schreibtisch lief und sich dort eine beschriebene Rolle Pergament schnappte. Seine schwarzen Augen ruhten kurz auf die kleinen hellroten, Herzförmigen Blüten, die an den blauen Sichelartigen Blättern der kleinen Pflanze hingen. Ein sanftes Lächeln umspielte kurz seinen Mund, dann jedoch holte er tief Luft und verließ sein Quartier wieder, hinauf in den Ravenclaw Flügel...

Raja hatte inzwischen mit ihrem Mann, die vielen Blüten der Mohnsicheln bewundert und sie liefen gerade durch das Schlossportal wieder in Hogwarts hinein. Sie war schon ein wenig nervös, hatte sich aber innerlich fest vorgenommen, nicht zu schwächeln und ihrem *Feind* ins Gesicht zu sehen. *„du schaffst das Raja!“*, sprach sie sich selber Mut zu, während der Kräuterkundelehrer ihr die ganze Zeit irgendetwas erzählte, sie hörte aber gar nicht richtig zu.

Als sie mitten in der Vorhalle standen, sah sie erschrocken Prof. Snape und Adina die breite Treppe hinunterkommen. Und Adina hatte sich schwatzend bei ihm untergehakt...

Raja bekam rote Wangen und blieb automatisch stehen, den Beiden entgegenstarrend.

Piras blieb auch verwundert stehen und folgte ihrem Blick.

Snape hatte sie natürlich auch sofort gesehen und sah ihr unergründlich entgegen.

Adina entdeckte sie nun und lächelte freudig.

„Raja!“, sagte sie und trat mit Snape am Arm näher. Raja probierte nicht auf den bohrenden, schwarzen Blick von Snape zu reagieren, sie setzte nun auch ein freundliches Lächeln auf und reichte Adina grüßend ihre Hand, *so, wie sie es von Prof. Dumbledore gelernt hatte, als er ihr auf Snapes Wunsch hin, die nötigsten Verhaltensregeln erklärt hatte*, Adina starrte diese erst verwundert an, dann jedoch nahm sie, sie und drückte sie fest.

„Schön, dass es dir so gut geht“, sagte Adina und Raja nickte nur bejahend. Plötzlich legte sich ein Arm um ihre Schulter und nur Prof. Snape registrierte das kurze, erschrockene aufblitzen in ihren hellbraunen Augen. Sie schielte kurz zu dem glatzköpfigen, jungen Mann, der sie nun besitzergreifend an sich zog, Wut blitzte jetzt in der Schwärze des Tränkemeisters auf, doch er verbarg es sofort gekonnt wieder.

„Liebling, willst du mich nicht vorstellen?“, fragte Piras und sah freundlich lächelnd zu Adina, die ihn neugierig musterte.

„Ja Raja, willst du mir deinen Mann nicht vorstellen? Ich nehme doch an, dass Sie dies sind, oder?“, sagte sie und Raja nickte, während ein stolzer Glanz in den Augen des Kräuterkundelehrers erschien, auch das registrierte Snape...

„Guten Tag, mein Name ist Marcel Piras, Prof. Marcel Piras. Ich unterrichte hier Kräuterkunde“, stellte er sich nun selbst vor und reichte Adina seine Hand.

„Es freut mich Sie kennen zu lernen, Professor. Und ich freue mich natürlich darüber, dass Raja nun endlich in feste Hände gekommen ist,... obwohl es mich schon wundert, dass *sie* sich verliebt hat...“, sagte sie und hakte sich wieder bei Severus unter, der die ganze Zeit nur stumm neben ihnen gestanden hatte.

„Ich habe Hunger, Severus. Wollen wir?“, fragte sie und er nickte nur, warf Piras noch einen drohenden Blick zu und lief mit Adina vor, in die Große Halle.

Piras sah ihn mit einem gehässigen Grinsen nach, worauf Raja ihn verwundert musterte. *„Irgendwie ist er komisch... ich mag ihn nicht mehr so sehr, außerdem soll er endlich seinen Arm von mir wegnehmen“*, dachte sie dabei und wand sich aus seinem Griff, worauf er ihr einen seltsamen Blick schenkte, leicht wütend...

„Was ist, hältst du es nicht einmal eine Minute im Arm deines Mannes aus, Raja?“, fragte er wirsch und seine Augen wurden zornig, Raja senkte schnell ihren Blick zu Boden, ihr Herz wummerte ängstlich in ihrer Brust. *„Er macht mir Angst, wenn er so ist“*, dachte sie und traute sich nicht mehr aufzusehen, auch nicht, als er jetzt ihren Arm griff und sie in den Saal schob.

Der Tränkemeister sah kurz auf, als Beide jetzt an ihm vorbeiliefen, um sich auf ihre Plätze, am anderen Ende der Tafel zu begeben. Raja hatte nur zu Boden geblickt, was ihn aber mehr verwunderte, waren ihre hängenden Schultern dabei gewesen. Mit geschlitzten Augen sah er ihnen lauernd nach. *„Hm...“*

Er unterhielt sich während des Essens ruhig mit Adina, die zwischen ihm und Dumbledore saß, während er Piras immer wieder fixierte.

Raja sah auch ab und zu heimlich nach dem Tränkemeister, was Piras natürlich nicht entging.

„Glott nicht immer so zu Snape, Raja! Das fällt langsam auf“, murkte er und sie sah ihn entschuldigend an. Er musterte kurz ihre rehbraunen Augen, dann sah er zu Snape, der ihn gerade undurchdringlich musterte. Piras grinste Snape süffisant an, dann beugte er sich zu Raja vor und küsste sie liebevoll auf ihre Stirn. Das ging so schnell, dass Raja ihn nur geschockt anstarrte, bevor sie aufspringen wollte, doch Piras legte seine rechte Hand mit Nachdruck auf ihre und sie blieb mit verstörtem Blick zu ihm sitzen.

„Die Botin beobachtet uns, es musste sein, Raja“, sagte er dabei und lächelte sie entschuldigend an, aber innerlich freute er sich riesig über den geglückten Kuss. Als er seine Augen jetzt zu Snape sandte, sah ihn dieser mit zusammengekniffenen Lippen, und einem sehr bösen Funkeln in den Augen, an.

Piras sah nun doch weg, füllte Raja, gespielt liebevoll ihren Teller auf und tat so, als ob alles okay wäre.

„Severus, isst du gar nichts?“, riss Adina ihn aus seinem giftigen Betrachten des Kräuterkundelehrers. Er senkte seine schwarzen Augen zu ihr und nickte dann.

„Doch, natürlich“, sagte er und fing an zu essen. Zwischendurch sah er kurz zu dem Schulleiter, der gerade nachdenklich zu Raja und Piras sah. Snapes' und Dumbledores' Augen begegneten sich kurz und Snape las den aufkommenden Zweifel in den himmelblauen Augen und er nickte ihm kaum merklich zu. *„Also ist Albus auch vorsichtig geworden, was Piras angeht...“*, dachte er, ließ sich scheinbar von einem Gespräch mit Adina einwickeln und unterhielt sich ruhig mit ihr. Aber seine Augen wachten dabei unauffällig über Raja, die am anderen Ende des Tisches saß und scheinbar lustlos in ihrem Essen herumstocherte...

Raja sah nun gar nicht mehr auf und als Piras satt war, beugte er sich zu ihr.

„Komm, lass uns gehen“, sagte er leicht befehlend und Raja nickte und sie erhoben sich.

Als sie an dem Platz des Tränkemeisters vorbeigingen, der sie fest ansah, drehte Raja ihm ihr Gesicht zu und für einen Augenblick begegneten sich ihre Augen. Sie sah ihn mit einem Ausdruck der Trauer und der Angst an und wenn Dumbledore ihm nicht sofort einem dementsprechenden Blick geschickt hätte, wäre Snape aufgesprungen und hätte sie sofort schützend an sich gerissen. Doch so blieb er nur wie auf glühenden Kohlen sitzen und sah ihnen mit kalten Augen nach. *„Sie hat irgendetwas, ich konnte es in ihren Augen lesen“*

Er sah kurz zu Dumbledore und sie nickten sich wieder heimlich zu. Dann befasste er sich wieder mit Adina, die sich scheinbar angeregt mit Prof. Flitwick unterhielt.

Heute sah er Raja nicht mehr, sie blieb in ihrem Quartier, während ihr Mann im zweiten Gewächshaus arbeitete. Dort durfte sie nicht mithelfen, weil es reine Giftpflanzen waren, die dort gezüchtet wurden und es für Raja zu gefährlich dort war.

Raja lag am nächsten Vormittag in ihrem Bett und probierte zu lesen, was ihr aber nicht so recht gelang, da sie nur an Snape und Adina dachte. ‚Was sie jetzt wohl machen? Ob sie bei ihm sind... ?‘, dachte sie traurig und schniefte kurz. ‚Höre auf zu weinen Raja! Wenn dein Mann kommt und dich schon wieder weinend vorfindet, wird er sicher böse‘, dachte sie und stand schließlich auf. ‚Ich gehe zu Madam Pomfrey. Vielleicht kann ich dort wieder ein wenig helfen‘, dachte Raja und lief aus ihrem Raum, leise schloss sie die Tür hinter sich und lief los, Richtung Krankenflügel. Ihr Mann hatte Unterricht und sie würde heute Nachmittag endlich etwas Verwandlung mit Prof. McGonagall lernen dürfen. Darauf freute sie sich schon. Sie lief um die nächste Ecke des Flures, genau in die große schwarze Gestalt hinein, die auch gerade um die Ecke abbiegen wollte.

„Was... Raja!“, sagte Snape erfreut und hielt sie an ihren zarten Schultern fest. Sie starrte erschrocken in sein Gesicht und ihr Herz machte tausend kleine Hüpfen... ‚...Severus...‘

„Wie geht es dir? Behandelt er dich nicht gut? Ich weiß, dass etwas nicht stimmt. Was ist los?“, fragte er sofort dunkel und musterte ihre traurigen Augen, die sie jetzt zu Boden senkte. Sie dachte wieder, wie er Adina umfasst hatte und ihre Schultern sackten unter seinen Händen herab und er hörte ein verdächtiges Schniefen.

„Was ist denn?“, fragte er mit besorgter, leiser Stimme, er wurde innerlich ganz nervös, legte zwei Finger unter ihr Kinn und hob es an, sofort verfiel er sich in ihre rehbraunen Augen, die verdächtig glitzerten und ihn anklagend bedachten. Er seufzte innerlich...

Stumm bohrten sich ihre Augen ineinander, wobei er immer noch ihr Kinn mit seinen Fingern hielt, während sein Daumen zärtlich ihr Kinn nachfuhr und schließlich ganz sanft, wie ein Hauch über ihre Unterlippe fuhr.

Raja war längst in seinem dunklem Blick gefangen und sie wusste nicht einmal mehr, ob sie überhaupt noch stand oder saß.

„Warum durfte er dich auf die Stirn küssen?“, fragte er plötzlich eifersüchtig, mit leiser, rauer Stimme und Raja kam wieder zu sich. Schließlich riss sie sich zusammen und trat einen Schritt von ihm weg. Er sah verdutzt auf sie herab.

‚Warum fragt er so was? Es müsste ihm doch egal sein, er hat ja jetzt eine viel markelosere Frau an seiner Seite‘, dachte sie und lief schnell an ihm vorbei und in den Krankensaal. Snape sah ihr nach und als die große Flügeltür sich hinter ihr geschlossen hatte, sah er nachdenklich zu einem Bild an der Wand, wo sich Blumen im Wind wiegten. ‚Was sollte das jetzt heißen, wollte sie etwa von ihm geküsst werden? Warum hat sie sich von mir losgemacht, als ich sie darauf ansprach? Mag sie ihn etwa?‘, dachte er zweifelnd und schloss kurz nervös seine Augen. ‚Nein. Sie hatte Angst, die Schüler haben es auch gesagt. Ich würde es nicht befürworten, wenn sie dem Glatzkopf Zuneigung entgegenbrächte...‘, dachte er knurrend und machte sich auf in die Gewächshäuser.

Er hatte gerade seinen Korb mit den Kräutern für den Zaubertrankunterricht gefüllt, als Prof. Piras in das Gewächshaus trat, Snape erblickte und langsam, leicht argwöhnisch, näher trat.

Snape richtete sich jetzt drohend auf, und sah ihn aus undurchdringbarem, kalten Augen an. ‚Das trifft sich ja gut...‘, dachte Snape mit aufkommender Wut.

Piras blieb in einigen Abstand vor dem Tränkemeister stehen und sie fochten kurz, ein kühles Augenduell aus.

„Prof. Piras, ich möchte nicht, dass Sie sich Raja nähern, dass wissen Sie doch, oder?“, fing Snape nun in kaltem, gefährlichem Tonfall an zu sprechen, dabei durchbohrte er ihn mit seinen zwei dunklen Schloten.

„Hm, und weiß Raja das auch? Ich habe nicht den Eindruck, dass es Raja unangenehm ist, wenn... ich mich ihr nähere“, erwiderte der Kräuterkundelehrer mutig und sah Snape fest an.

Dieser beugte sich nun drohend vor.

„**Raja gehört mir, Piras. Lass deine dreckigen Pfoten von ihr**“, knurrte Snape jetzt mit eisiger Stimme und erdolchte ihn förmlich mit seinen schwarzen, giftigen Blick. Piras machte nun automatisch einen Schritt nach hinten, Richtung Beet.

„Aber,... ich bin jetzt ihr Mann. Raja ist jetzt meine Frau!“, sagte er schnell und Snape zog zornig seine Augenbrauen zusammen und glitt drohend näher.

„**Ich sagte, sie gehört mir! Und ich wiederhole mich nicht gerne, Piras! Sollte ich noch einmal einen ängstlichen Ausdruck in Rajas Augen, wegen dir sehen, wirst du mich kennen lernen...**“, drohte er und griff ihn blitzschnell seinen Kragen und zog ihn an diesem zu sich heran. Piras sah ihn nun ängstlich an und

schluckte befangen.

„Lassen Sie mich los, Prof. Snape. Ich habe nichts verbochen! Was soll das?“, stieß er mit belegter Stimme aus und Snape funkelte ihn noch eine Sekunde zornig an, dann stieß er ihn mit verachtendem Blick von sich.

Piras strich sich verlegen seinen Anzug glatt und wich Snapes' eisigen Augen aus.

„Diese Pfeife will mir das Wasser reichen? Pah!“, knurrte Snape innerlich, und mit einem gezischten „**Halte dich von ihr fern!**“, rauschte er an ihm vorbei und hinaus.

Ein böser Blick des Kräuterkundelehrers folgte ihm...

Dann bekam Piras Gesicht einen entschlossenen Ausdruck und er ging in das zweite Gewächshaus, ganz nach hinten in sein privates Büro...

.....

Was Piras wohl vorhat?

Danke nochmal für Eure Kommiss!

LG, Dardevil!



# Kapitel 12

Hallo meine Lieben!

Danke abermals für Eure Kommiss!

Nun wird es endlich etwas spannender, und ich hoffe Ihr bleibt bei mir!

LG, Dardevil!

.....

Raja stand am Fenster in ihrem Zimmer und sah nachdenklich zu dem weit entfernten Wald hinüber. Ihr Mann war noch nicht da, und sie war auf einer Seite auch froh darüber.

Er hatte sich innerhalb eines Tages sehr gewandelt, war ihr unheimlich geworden.

*„Er ist so wütend gewesen, fast schon aggressiv“*, grübelte sie und seufzte innerlich. *„Wenn Adina nur schon wieder weg wäre...“*, dachte sie und schüttelte aber im gleichen Moment ihren Kopf. *„Und, was denkst du wird dann passieren, hm? Severus? Schlag ihn dir aus dem Kopf Raja, er will dich nicht mehr... er will lieber so eine wie Adina... er wollte dich nie behalten, hatte er doch von Anfang an gesagt...“*

Jetzt senkte sie traurig ihren Kopf.

Es klopfte.

Raja wandte sich um und lauschte zum Wohnraum.

Es klopfte wieder.

*„Wer das wohl ist...“*, dachte sie neugierig und lief zur Tür, vorsichtig öffnete sie diese.

Draußen stand der Zaubertränkemeister und sah sie dunkel an. *„Severus!“*, dachte sie, freudig aufgeregt.

*„Hallo Raja, darf ich reinkommen?“*, fragte er und drückte schon die Tür auf, Raja wich zurück und Snape betrat den Raum und schloss die Tür hinter sich. Stumm musterte er sie, bevor er sie sanft anlächelte.

*„Wie geht es dir?“*, fragte er ruhig und sie legte verwundert ihren Kopf, leicht schief.

Er schritt jetzt zur Couch und setzte sich dorthinein, sie auffordernd betrachtend.

*„Komm schon her zu mir, ich möchte mit dir reden“*, sagte er mit dunklem, sanftem Befehlston und Raja gehorchte artig, trat heran und setzte sich in einigen Abstand neben ihn. *„Was er wohl bereden will?“*

*„Wahrscheinlich will er dir sagen, dass du nun doch nicht mehr zu ihm ziehen kannst...“*, nagte der Zweifel in ihr und sie blickte ihn fragend an.

Snape lehnte sich gemütlich zurück und ließ seine schwarzen Augen ohne Scheu über ihren Körper gleiten. Ihr war das natürlich unangenehm und sie sah verlegen auf ihre Knie.

*„Also, du willst sicherlich wissen, warum ich hier bin Raja. Nun es ist so, ich bin einsam in meinen Kerker da unten. Verstehst du was ich meine?“*, fragte er und sie sah verwundert auf, da rückte er auch schon näher und nahm sanft ihre Hände in seine. Raja sah ihn verblüfft an, ließ sich aber das sanfte Streicheln auf ihren Handrücken gefallen. *„Was?“*

*„Raja, ich brauche dich“*, sagte er samtig schnurrend und rutschte noch näher, dabei verdunkelten sich seine schwarzen Augen noch mehr. Raja ihr Blick wurde nun argwöhnisch und sie schluckte nervös.

Sein Griff um ihre Hände wurde nun plötzlich fest und Snape zog sie forsch an sich, dabei probierte er sie direkt zu küssen. Raja versteifte sich und probierte sich wegzudrücken, dabei drehte sie ihr Gesicht von ihm weg, doch er hielt sie hart fest und legte ihre beiden Hände in seine Linke, die jetzt ihre Handgelenke wie eine Stahlklammer umschloss, es tat Raja weh. *„Ich will das nicht, was ist denn mit ihm los?“*, dachte sie voller Angst und zog an ihren Händen, doch er ließ nicht los.

*„Nun hab dich nicht so, ich will doch nur ein wenig Wärme von dir, komm schon“*, knurrte er jetzt erregt und griff grob mit einer Hand ihr Kinn, drehte es zu sich und küsste sie brutal. Raja fing jetzt an zu zappeln und probierte sich mit Händen und Füßen zu wehren, doch Snape war eindeutig stärker und hielt unerbittlich ihr Gesicht zu sich gedreht, während sein Mund sich hart auf ihre Lippen presste.

Er ließ wieder von ihrem Mund ab und sah sie begehrend an.

Raja erwiderte mit Panik in den Augen, seinen Blick. Sie konnte nicht glauben, dass er so grob zu ihr war,

dass er erzwang, was sie nicht bereit war zu geben. *„Ich habe Angst vor ihm, er ist also doch böse...“*, dachte sie geschockt. Er grinste jetzt dämonisch und seine Hand ließ ihr Kinn los, streichelte ihr sanft über ihren Hals, über die Schulter in Richtung ihrer Brust. Raja versteifte sich noch mehr.

„Was denn, ich dachte du magst mich?“, sagte er mit heiserer Stimme und seine Hand hatte jetzt ihre rechte Brust fast erreicht. Raja zuckte nun zusammen und bäumte sich mit all ihrer Kraft gegen ihn und probierte von ihm frei zu kommen. Doch er hielt weiterhin ihre Hände mit seiner linken Hand fest und lachte nur kalt. Dann zeriss er ihre Bluse an der Schulter und sah begehrllich auf ihre nackte Haut.

„Komm schon, nur ein wenig Spaß...“, sagte er mit lodernden Augen und er beugte sich wieder vor um sie zu küssen. Raja wand sich wieder und schaffte es tatsächlich eine Hand frei zu bekommen, sofort probierte sie, ihm damit seine Augen auszukratzen, doch er drehte schnell seinen Kopf zu Seite, so erwischte sie nur seine Wange, zischend ließ er von ihr ab und legte sich seine Handinnenfläche gegen die verletzte Haut in seinem Gesicht. Raja sprang wie von der Tarantel gestochen auf und rannte in ihr Zimmer, wo sie schnell ihre kleine Kommode von innen gegen die Tür schob. Sie hatte wahnsinnige Angst und ihr Herz klopfte zum zerspringen. *„Oh mein Gott, er wird mir etwas antun...“*, dachte sie zitternd und starrte auf die Tür. Schwere Schritte waren nun zu hören.

„Das hast du nicht umsonst gemacht, du kleine Wildkatze“, hörte sie die dunkle Stimme des Tränkemeisters *und sie hatte einen bedrohlichen Klang angenommen...*

Raja stolperte rückwärts, panisch suchte sie einen Fluchtweg, sie sah auf das Fenster und eilte dorthin, riss es auf und kletterte auf das Fensterbrett.

„Mach es dir schon mal gemütlich, ich werde mich ausgiebig an dir gut tun“, drohte Snape und mit einem Rums flog die Kommode von der Tür weg, und diese auf. Verdutzt sah der Zaubertränkemeister in das leere Zimmer. *„Verdammt“*, dachte er auf das offene Fenster starrend. Schnell war er dort und sah hinaus. *„Mist, verschwunden..“*, dachte er knurrend, weil seine Beute entkommen war...

Die kleine Eule landete vor dem Schlossportal und nahm wieder die Gestalt Rajas' an. Sofort fiel sie schluchzend auf ihre Knie und schlug ihre Hände vor ihr Gesicht. *„Was hat er getan! ... Was hat er getan!“*, dachte sie innerlich furchtbar verletzt. Sie rappelte sich schniefend auf und sah hoch zum Schloss. *„Was mache ich jetzt? Erst einmal muss ich mich verstecken, bis Piras kommt. Dann gehe ich mit ihm in mein Zimmer und hole meine Sachen, ich verschwinde hier, irgendwo hin, egal wo, nur weg von ihm“*, dachte sie verängstigt, traurig und schwer enttäuscht, sie lief mit hängenden Schultern wieder ins Schloss. Als sie unschlüssig in der Vorhalle stand und überlegte, wo sie sich verstecken sollte, hörte sie Schritte von rechts auf sich zukommen und sah dorthin. Prof. Snape kam die Kerkertreppe hinauf, erkannte die rothaarige Schönheit und lief auf sie zu.

Raja überflog das eisige Entsetzen und sie rannte panisch durch die Flügeltüren der Großen Halle, und dort direkt in Prof. McGonagalls' Arme, wo sie sich regelrecht an die Professorin festkrallte und sie hilfeschend ansah.

Diese starrte erschrocken in das verweinte Gesicht von Raja und ihre Augen blieben auf der zerrissenen Bluse von ihr hängen, Unmutsfalten sammelten sich auf ihrer Stirn.

„Was ist denn passiert?“, fragte sie und Raja fing jetzt wieder an zu zittern.

„Ganz ruhig, ganz ruhig...“, sagte McGonagall beruhigend und nahm sie fest in ihre Arme, in diesem Moment trat Snape durch die Tür und sah mit hochgezogener Augenbraue auf Raja und McGonagall. Mit zwei Schritten war er bei ihnen.

„Was ist hier los?“, fragte er besorgt und musterte Raja, die sich wie ein Äffchen an die Professorin klammerte. Raja war bei seiner Stimme zusammgezuckt und krallte sich noch mehr fest, was jetzt McGonagall verwundert zu Snape blicken ließ.

„Das würde ich auch gerne wissen, Severus“, erwiderte sie vorwurfsvoll und sofort bildete sich eine Zornesfalte auf Snapes' Stirn.

„Wie meinst du das Minerva?“, fragte er drohend, und sah Raja wieder zusammzucken, sein Herz wurde ihm schwer. *„Was hat sie denn? Warum ist sie so schreckhaft?“*

„Warum hat Raja solche Angst vor dir?“, fragte nun McGonagall mit ernstem Blick in seine Augen. Diese sahen sie nun ungläubig an. *„Was?“*

„Raja hat keine Angst vor mir, wieso sollte sie?“, knurrte er jetzt wütend und trat näher.

„Raja?“, sagte er fragend, doch sie drückte sich nur fester gegen die Professorin, ihr weinendes Gesicht dabei fest gegen ihre Schulter drückend.

„Ich glaube du gehst besser, Severus. Und lass dir eine gute Antwort dafür einfallen, woher sie ihre Verletzungen und die zerrissenen Sachen hat“, fauchte jetzt die ältere Frau ihn empört an. Snapes' Blick wurde jetzt tatsächlich besorgt.

„Was für Verletzungen? Raja? **Raja! Sieh mich jetzt sofort an!**“, befahl er laut und zu McGonagalls' Verwunderung löste Raja sich zögernd von ihr und drehte sich vorsichtig zu dem Tränkemeister. Dieser musterte ihre zerfetzte Bluse, seine Augen bekamen augenblicklich einen eisigen Ausdruck.

„**Wer war das?**“, fragte er kalt fordernd und Raja sah kurz in seine Augen, schnell aber wieder weg. *„Er gibt es nicht einmal zu...“*, dachte sie dumpf.

„**Was für Verletzungen, Minerva?**“, fragte er zischend und McGonagall hielt ihm Rajas' Handgelenke kurz vor die Nase, er fixierte die rotblauen Abdrücke daran und schnaufte wütend.

„**Wer war das, Raja?**“, fragte er erneut mit scharfer Stimme, aber Raja sah nur zu Boden, Tränen rannen über ihre Wangen. Ein paar Schüler liefen nun in einigen Abstand an ihnen vorbei und sahen neugierig zu der weinenden, jungen Frau. Snape schenkte ihnen einen drohenden Blick und sie machten, dass sie weiterkamen.

Er hob jetzt seine Hand und wollte Raja berühren, doch sie zuckte vor ihm zurück, da ließ er seine Hand wieder sinken. McGonagall sah ihn lauernd an.

„War es Piras, Raja? Ja?“, fragte er jetzt lauernd und ging in Gedanken schon sämtliche Foltermethoden für ihn durch, die er kannte. *„Er wird einen langsamen, schmerzvollen Tod erleiden“*

Raja reagierte nicht, was ihn immer mehr verunsicherte.

„Wer war das, Raja, Kind?“, fragte jetzt Pof. McGonagall leise fürsorglich und Raja lehnte sich wieder in ihre Arme, McGonagall seufzte und drückte sie an sich.

„War es Prof. Piras?“, fuhr sie fragend fort und Snape starrte lauernd auf Rajas' Rücken. Plötzlich schüttelte sie verneinend ihren Kopf, was Snape verwundert eine Augenbraue heben ließ. *„Nein? Er war es nicht? Wer denn dann?“*

„Willst du den Namen aufschreiben?“, fragte Minerva sanft, doch Raja verneinte wieder, dabei schniefte sie gegen die Brust der Professorin.

„Du wirst es uns nicht mitteilen, nicht war?“, fragte sie vorsichtig und Raja verneinte wieder.

McGonagall seufzte, sie weiterhin beruhigend streichelnd.

„**Raja, du wirst mir jetzt mitteilen, wer das war, verdammt noch mal!**“, sagte jetzt Snape laut drohend und Raja zuckte wieder zusammen, dabei krallte sie sich wieder bei der Professorin fest.

„Ich glaube, es ist besser, wenn ich Raja jetzt auf die Krankenstation bringe, Severus“, sagte sie und wollte Raja an ihm vorbeischieben, doch er stellte sich mit funkelnden Augen in den Weg.

„Nein. Ich will erst wissen, **wer** das war“, knurrte er. McGonagall musterte ihn lauernd.

„Willst du das wirklich?“, fragte sie sonderbar. Snape schlitzte seine Augen zu ihr.

„Wie meinst du das, Minerva?“, fragte er böse.

„Raja, war Severus es?“, fragte sie mit vollkommen ruhiger Stimme, und Raja versteifte in ihren Arm, gab aber keine Reaktion von sich. Snape bedachte sie mit einem nervösen Blick. *„Warum schüttelt sie nicht ihren Kopf?“*

„Raja, Minerva hat gefragt ob ich es war, hast du es nicht verstanden? Gib ihr eine Antwort!“, sagte er empört zu Raja, doch sie verharrte, so wie sie war.

McGonagall sah ihn misstrauisch an, dann schob sie sich mit dem Bündel in ihrem Arm an ihm vorbei.

„Was guckst du so, Minerva? Du glaubst doch wohl nicht das ich...“, rief er ihr nach, doch sie ging einfach weiter, durch die Tür.

„Ich warte bei Albus auf Euch“, rief der Tränkemeister ihnen nach, dann waren sie schon durch die Tür.

Prof. McGonagall brachte Raja zu Poppy, die sie erst einmal vorsichtig untersuchte, dann gab sie ihr einen Beruhigungstrank und versorgte ihre Handgelenke mit einer Salbe, wenige Minuten danach waren die Abdrücke verschwunden. McGonagall zauberte ihr indessen ihre Bluse wieder ganz.

„Willst du sie wirklich jetzt zu Albus bringen? Soll sie nicht lieber für heute hier bei mir bleiben?“, fragte Poppy besorgt, doch McGonagall schüttelte ihren Kopf.

„Nein Poppy, wir müssen es jetzt klären“, sagte sie und strich Raja dabei sanft über ihre Wange. Sie saß zwischen den beiden Frauen auf der Kante, eines der Betten und starrte nur trübsinnig vor sich hin. Sie fühlte sich jetzt nach dem Trank zwar sehr ruhig und gelassen, aber innerlich bohrte ein tiefer Schmerz unaufhaltsam

in ihren Eingeweiden. Sie fühlte sich von Snape betrogen und verraten,... und so unendlich verletzt...

„Glaubst du etwa, dass Severus...?“ , fragte Madam Pomfrey leise die Lehrerin für Verwandlungen.

„Natürlich nicht“, erwiderte McGonagall flüsternd.

„Ich auch nicht“, antwortete Poppy.

„...Aber es sah so aus... na, wir werden es herausfinden“, sagte McGonagall nachdenklich.

„Ich bin wieder allein,... allein...“, grübelte Raja und genoss die sanfte Berührung der Professorin, die ihr nun sanft über ihr rotes Haar strich.

„Komm Raja, wir gehen jetzt zum Direktor, die Sache muss bereinigt werden“, sagte sie und zog Raja an der Hand hoch, doch diese schüttelte schnell ihren Kopf. *„Ich will nicht mehr vor Severus treten, ich will davon nichts mehr wissen,... ich will nicht“*, dachte sie mit aufkommender Angst vor den schwarzen Augen, die sie mit Sicherheit dort im Büro des Direktors, durchbohren würden...

„Hab keine Angst, ich bin doch dabei, dir wird niemand ein Leid antun“, sagte sie beruhigend und Raja ließ sich unwillig mitziehen.

Poppy sah ihnen nachdenklich hinterher. *„Das arme Ding...“*

Zehn Minuten später betraten die beiden Frauen das Büro von Prof. Dumbledore. Dieser saß mit ernstem Gesicht hinter seinem Schreibtisch und sah ihnen entgegen.

Am Kamin stand der dunkle Professor und sah ihnen auch mit durchdringenden, schwarzen Augen entgegen, in der Hand hielt er ein Glas Whisky.

Raja lief wie ein verschüchterndes Schaf hinter der Professorin her, ihren Kopf hielt sie dabei gesenkt. McGonagall schob sie in einen der Sessel und Raja setzte sich dort artig hinein, noch immer hatte sie nicht aufgesehen, sie spürte aber den brennenden Blick von ihm...

*„Es macht mich wahnsinnig, wenn sie mich nicht gleich ansieht!“*, dachte Snape unruhig und trank einen großen Schluck des scharfen Getränkes.

„Minerva, wie geht es ihr?“ , fragte Dumbledore.

„Den Umständen entsprechend, Albus. Poppy hat ihr einen Beruhigungstrank gegeben“, erwiderte sie.

„Hm, nun erzähle mir bitte, was du weißt“, befahl er freundlich und McGonagall erzählte, wie Raja zu ihr gestürmt kam und welche Reaktion sie auf Snape hatte. Danach sah sie mit entschuldigenden Blick zu dem Zaubertränkemeister, der sie nur mit dunklem Blick betrachtete.

„Tut mir leid Severus, aber so war es nun einmal“

„Tu dir keinen Zwang an, Minerva. Ich bin mir keiner Schuld bewusst“, erwiderte er nur dunkel und sah aus seinen Augenwinkeln, wie Raja nun kurz zu ihm schielte, aber schnell wieder ihre Augen senkte.

„Raja, nur du kannst jetzt die Angelegenheit aus der Welt schaffen. Teile uns bitte mit, wer dir das angetan hat. Würdest du das machen, mein Kind?“ , fragte Dumbledore nun sanft und Snape fixierte neugierig die kleine, in sich zusammengesunkene Gestalt, in dem großen Sessel.

Alle sechs Augen sahen nun wartend zu Raja, aber diese starrte nur auf ihre ineinanderverkrampften Finger. Dumbledore wartete eine Minute, dann seufzte er.

„Du wirst es also nicht verraten?“ , fragte der Direktor nun freundlich und Raja schüttelte kaum wahrnehmend ihren Kopf. Der Direktor musterte sie nachdenklich, sah dann zu seinem Tränkemeister, der ruhig seinen Blick erwiderte, dann zu McGonagall, die nur mit ihren Schultern zuckte.

Dumbledore räusperte sich.

„Willst du vielleicht jemanden damit schützen, indem du es nicht verrätst?“ , fragte er nun sanft und Raja sah nun zögernd auf, direkt zu Snape, der sie nun erstaunt ansah, dann sah Raja zu Dumbledore, der sie mit seinen himmelblauen Augen fragend musterte, schnell sah sie wieder auf ihre Hände die auf ihren Knien ruhten. *„Willst du Severus schützen? Obwohl er dich so behandelt hat, Raja?“*, fragte sie sich nun. *„Aber er ist doch mein Herr, er darf das. Manche Sklaven werden bei uns sogar geschlagen...“*, gab sie sich die Antwort. *„Raja, er hat doch gesagt, hier gibt es keine Sklaven, dass weißt du doch,... gib es zu, du willst nicht, dass er*

eine Strafe bekommt, du schützt ihn wohl!', bohrte nun eine listige Stimme in ihr und sie seufzte stumm. *„Ja, ich würde nie wollen, dass ihm etwas zustößt, obwohl er so war...“*, gab sie sich jetzt selbst zu.

Alle beobachteten Raja und man sah sehr wohl, wie sie dies alles bewegte, an dem verkrampften Spiel ihrer Finger auf ihrem Schoß...

Snape kam nun ein schlimmer Verdacht.

Er stellte sein Glas vor Dumbledore auf den Tisch ab und ging zu Raja. Mit einem kleinen Abstand, hockte er sich vor ihr hin.

Raja sah auf die schwarzen Schuhspitzen, die nun in ihren Blickwinkel erschienen waren. Angst überflog ihren Körper und sie fing an zu zittern.

„Raja?“, sprach sie die dunkle Stimme des Tränkemeisters sanft an und sie zuckte unmerklich zusammen. Um nichts in der Welt würde sie jetzt aufsehen.

Snape sah mit enttäuschten Augen auf das zitternde Bündel vor sich, und schluckte schwer, er schloss kurz seine Augen, bevor er mit leicht brüchiger Stimme die nächste Frage stellte.

„...Raja,... war... ich es?“, fragte er rau und McGonagall warf einen erstaunten Blick zu Dumbledore, dieser legt nur seinen Finger gegen seine Lippen.

Raja schoss jetzt alle Farbe aus ihrem Gesicht, sie wurde blass.

„Bitte sag es, du brauchst keine Angst zu haben“, forderte der Tränkemeister leise und Raja nickte ganz sacht, dabei schniefte sie und Tränen tropften auf ihre Beine.

Snape schloss seine Augen, schnaufte laut und fuhr hoch. Bitterböse Erkenntnis lag jetzt in seinen Augen, als er sich zu dem Direktor umdrehte. Dumbledore hielt ihn zum Schweigen, mahnend seinen Finger gegen die Lippen und Snape nickte nur, aber man sah wie er mit seinen Kiefern malte...

„Das habe ich mir gedacht“, grübelte er böse und er rieb sich kurz seine Schläfen.

Raja schniefte nun lauter und ihre zarten Schultern zuckten unter ihren stummen Schluchzern. *„Warum hat er das gemacht?“*, fragte sie sich wieder.

Snape sah zu ihr und Trauer fraß sich in seine schwarzen Augen. Er sah ihr Zittern und nahm seufzend seinen Umhang ab, trat ruhig zu ihr, und legte ihn ihr vorsichtig um. Er hätte sie jetzt gerne in seine Arme gezogen und getröstet, aber er wusste, dass Raja dies jetzt niemals zulassen würde. Er bedachte sie noch mit einem nachdenklichem Blick, dann trat er wieder von ihr zurück.

Dumbledore und McGonagall beobachteten stumm diese Geste.

„Er liebt sie“, überkam McGonagall die Erkenntnis und sie wusste jetzt Hundertprozentig, dass der schwarz gekleidete Mann, Raja niemals etwas böses antun würde. Sie blickte zu dem Schulleiter und dieser erwiderte ihren wissenden Blick mit einem kurzem, breitem Schmunzeln.

Raja überkam ein Wohlgefühl, als der dunkle, warme Stoff sich um ihren zitternden Körper schmiegte. Sie roch den Tränke - und Kräuterduft, der an ihm haftete und sie war einen Augenblick ihren Gefühlen, die sie für Snape hegte, ausgesetzt. Ihr Herz klopfte heftig, aber ihr Magen schmerzte gleichzeitig.

Dann sah sie innerlich, wie Snape sie so grob gegriffen hatte und sie brutal geküsst hatte und sie sprang zu aller Erstaunen auf, riss sich den schwarzen Umhang von ihrem Körper und schmiss ihn Snape mit einem anklagenden, zornigen Blick vor die Füße.

Dieser zog nun nervös seine rechte Augenbraue hoch.

„Raja...“, fing er an doch sie schenkte ihm einen weiteren, funkelnden, bösen Blick und sie war es jetzt, die ihren Finger gegen ihre Lippen legte, was hieß, dass er schweigen möge.

Snape zog nun wegen ihrer Geste und des Blickes, seine zweite Augenbraue auch hoch. Er hatte noch nie einen wütenden oder bösen Ausdruck in ihren sanften Augen gesehen, erstaunt musterte er ihn... *stumm*.

„Ich dachte eigentlich, Elfen können nicht böse gucken“, fuhr ihm dabei durch den Kopf.

Raja schämte sich plötzlich für ihren Zorn, sie bekam rote Wangen, blickte verlegen zu Boden und setzte sich schnell wieder. *„Was machst du denn, Raja!“*

Wenn es sich nicht um eine so ernste Angelegenheit handeln würde, dann hätte Dumbledore das mit dem Umhang ganz amüsanter gefunden, doch so räusperte er sich nur laut, was ihm die Aufmerksamkeit von McGonagall und Snape wieder brachte, Raja sah nicht auf.

„Ich glaube es ist besser, wenn du Raja jetzt in ihr Zimmer bringst, Minerva und...“, fing er an zu reden.

„Nein, sie bleibt nicht bei Piras“, warf Snape ihn unterbrechend, mit drohender Stimme ein, doch Dumbledore hob beschwichtigend seine Hand.

„...und ihre Sachen packst. Sie soll erst einmal bei dir im Gryffindorturm bleiben“, fuhr Dumbledore unbeirrt fort, dabei schenkte er seinem Tränkemeister einen mahnenden Blick aus seinen himmelblauen Augen.

Snape nickte nur kurz einverstanden, dann blickte er zu der Professorin, die ihn ruhig ansah.

„Lass niemanden zu ihr, Minerva. Vor allem... nicht...“, Snape schluckte kurz und sah zu Raja, die immer noch zu Boden sah, dann sah er wieder zu der Professorin.

„Vor allem nicht mich, Minerva“, sprach er den Satz schließlich rau aus, dann sah er zu Dumbledore, griff sich sein Whiskyglas und hielt es den Schulleiter vor sein Gesicht.

„Würdest du es bitte wieder füllen?“, fragte er kühl und Dumbledore tat ihm mit einem Schwenk seines Zauberstabes den Gefallen.

„Komm Raja“, sagte McGonagall und trat zu ihr. Raja sah mit verweinten Augen hoch, seufzte innerlich und stand auf.

Und ohne einen weiteren Blick zu den Männern, ließ sie sich schließlich hinausführen.

Snape sah noch einen Moment zu der nun wieder geschlossenen Tür, dann drehte er sich um und sah Dumbledore mit dumpfen Augen an.

Dumbledore erwiderte ruhig seinen Blick.

„Vielsafttrank?“, sagte er dann und Snape nickte, wobei seine Augen anfangen, böse zu Funkeln.

„Ja, Albus. Etwas anderes fällt mir nicht dazu ein“, erwiderte Snape grollend. *„Doch woher hatte der Jenige ein Haar von mir?“*, überlegte er wütend.

Der Direktor lehnte sich zurück und beobachtete jetzt seinen Tränkemeister der vor ihm auf und ablief.

„Und du hast auch schon einen Verdacht, nehme ich an“

„Es kann nur Piras gewesen sein. Wer sonst kennt sich damit so gut aus, und wer sonst kommt an die Zutaten völlig unauffällig heran?“, erwiderte Snape mit düsterer Stimme.

„Hm, vielleicht aber auch ein Siebtklässler?“, widersprach ihm der Schulleiter, worauf Snape nun stehen blieb und ihn mit schwarzen, lodernden Augen musterte.

„Das glaubst du doch wohl selber nicht, Albus? Wer sollte sich das wagen?“, fragte Snape knurrend.

„Wieso nicht? Ich habe doch schon gesehen, wie die jungen Männer Raja in den Gängen nachsehen,... was ja auch zu verstehen ist“, antwortete Dumbledore nachdenklich.

„Pff!“, machte Snape mit abwehrender Handbewegung.

„Das traut sich keiner von den Schülern. Wo sie doch alle wissen, dass Raja mit mir...“, jetzt unterbrach er sich schnell und sah den Direktor kurz in die Augen. Er sah das amüsierte Funkeln in Dumbledores' Blick.

„Ja? Fahre fort Severus. Was wolltest du sagen? Raja und du...?“, fragte er gespielt belanglos.

Snape sah jetzt ablenkend zu den Bildern der ehemaligen Direktoren von Hogwarts, die an den Wänden hingen, auch sie sahen ihn nach einer Antwort darauf, abwartend an.

„Sie wohnt bei mir“, sagte er dunkel, ohne Dumbledore zu betrachten.

„Feigling“, dachte der Schulleiter mit einem Schmunzeln.

„Ja, aber im Moment nicht. Also, gib es ruhig zu, es könnte jeder der jungen Männer gewesen sein, du bist nur auf Prof. Piras fixiert, weil Raja bei ihm hilft und er ihr den Hof macht“, sagte Dumbledore schließlich ernst und Snape wirbelte zu ihm herum.

„Er macht was? Er soll sich wagen, Raja den Hof zu machen...“, knurrte er drohend und Dumbledore schenkte ihm einen mahnenden Blick.

„Severus, sie gehört nicht dir. Oder seid ihr miteinander liiert, dass du solche Ansprüche auf sie erhebst?“, fragte Dumbledore ihn nun direkt und Snape presste seine Lippen zu einem dünnen Strich zusammen, während er den Direktor mit seinen schwarzen Augen durchbohrte, was Dumbledore allerdings wenig beeindruckte, er sah ihn nur weiterhin ruhig an.

„Nein“, sagte der Tränkemeister schließlich knurrend und drehte sich zum Kamin.

„Aber es ist dein Wunsch, nicht wahr?“, fragte Dumbledore mit beruhigender Stimme und Snape senkte ergeben seinen Kopf auf seine Brust.

„Ja“, sagte er leise brummend. Dann drehte er sich wieder zu Dumbledore um und sah ihn mit wehmütigen Augen an.

„Ja Albus, ich wünsche es mir, ich wünsche es mir mit meiner ganzen dunklen Seele“, sagte er dann mit festem Blick in seine Augen.

Dumbledore musterte ihn kurz, dann seufzte er leise.

„Ja, ich weiß mein Junge, ich weiß ...“

Snape seufzte nun auch und sah nachdenklich in den hinteren Teil des Büros.

„Wir werden es herausfinden, Severus. Du kannst dich darauf verlassen. Keine Angst, Raja ist im Gryffindorturm gut aufgehoben, die Löwin passt auf sie auf, und wenn alles geklärt ist, kannst du ja probieren, sie wieder dazu zu bringen, dass sie bei dir einzieht“, riss ihn der Direktor aus seinen Gedanken und Snape sah ihn abermals mit dumpfen Augen an.

„Ja, vielleicht“, sagte der Tränkemeister schließlich mit leicht traurigem Tonfall...

.....

Und, was sagt Ihr nun?

# Kapitel 13

Euch Allen, ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest!

Habt schöne Tage!

Und danke für Eure kommis!

LG, Dardevil!

.....

Raja und die Professorin hatten gerade die letzten Habseeligkeiten von Raja in ihre Tasche gepackt, als Prof. Piras in sein Quartier trat.

Er hörte das Rascheln aus Rajas' Zimmer und trat näher, mit verwundertem Blick sah er zu Prof. McGonagall, dann zu Raja und zum Schluss auf ihre Tasche.

„Darf ich fragen, was hier los ist?“, sagte er leicht verstimmt und McGonagall stutzte einen Moment über seinen Tonfall.

„Ja sicherlich, Prof. Piras. Raja wird ab heute bei mir im Gryffindorturm wohnen“, erklärte McGonagall ruhig und beobachtete die Reaktion des jungen Mannes darauf. Er schenkte Raja einen seltsamen Blick, dann sah er mit kühlen Augen wieder zu ihr.

„Und warum, wenn ich fragen darf? Ich dachte meine Frau sollte hier solange wohnen, bis die Botin wieder abgereist ist, Prof. McGonagall“, sagte er.

„Ja eigentlich schon, aber die Umstände haben sich geändert, Prof. Piras. Die Tochter des Botschafters wird Morgen abreisen, solange werden Sie bitte noch das Ehepaar spielen, aber nur außerhalb ihrer Räume“, erklärte die Professorin ihm, mit einem freundlichen Blick und sie ließ Rajas' Tasche vor sich schweben und schob Raja am Arm zur Tür.

„Und wieso?“, fragte er jetzt wieder und stellte sich ihnen halb in den Weg, was McGonagall ihre Sinne auf Abwehr richten ließ. Raja sah ihn jetzt freundlich, leicht entschuldigend an, worauf er sie anlächelte. Verwundert sah sie die drei dünnen, roten Linien auf seiner rechten Wange, die fast nicht zu sehen waren.

„Prof. Piras, ich darf dazu noch nichts sagen, es tut mir leid. Fragen Sie den Direktor, es ist sein Befehl“, erklärte sie nun leicht ungehalten und deutete mit ihren Augen hinter ihm zur Tür. Er machte schnell Platz und sah sie leicht unfreundlich an.

„Ich werde ihn fragen“, antwortete er und sah Raja noch einmal schmachend an, ohne das sie oder die Professorin es bemerkten.

„Guten Tag“, sagte McGonagall, als sie Raja an ihm vorbeisob.

„Auf Wiedersehen“, erwiderte er jetzt wieder sehr freundlich und schloss leise die Tür hinter den beiden Frauen.

*„Hm, ich hatte das Gefühl, er hätte uns beinahe nicht gehen lassen...“, grübelte Prof. McGonagall, während sie den Weg zum Gryffindorturm einschlug... „Aber vielleicht habe ich mich auch geirrt, nach der ganzen Aufregung spielen mir meine Sinne einen Streich...“*

Raja bekam ein Zimmer direkt neben McGonagalls' Quartier. Die Professorin saß noch den ganzen Abend mit ihr zusammen, damit Raja keine Angst zu haben brauchte.

Mit den Worten „Ich bin gleich nebenan, wenn etwas ist, komm ruhig zu mir, egal wie spät es ist, ja?“, verabschiedete sich schließlich McGonagall von der jungen Frau. Sie legte von außen noch einen Sicherheitsbann über ihre Tür, bei dem Raja zwar hinaus kam, aber niemand Fremdes hinein, dann ging sie schlafen. Sie hatten abgemacht, morgen endlich etwas Verwandlungen zu lernen, McGonagall hoffte damit auch, Raja etwas von allem abzulenken.

Prof. Snape verbrachte den nächsten Vormittag noch mit Adina. Er zeigte ihr in Ruhe das Schloss, erzählte ihr ein paar Schauergeschichten darüber und alles über die Gründung von Hogwarts. Aber er wurde manchmal derartig unruhig, dass es selbst Adina auffiel.



„Sag mal, hast du irgendetwas, Severus?“, fragte sie, als sie durch den Pokalsaal im dritten Stock liefen. „Nein“, erwiderte er nur mit undurchdringbarem Blick, und er schob sie weiter auf den Korridor...

\*

Prof. McGonagall brachte dann Mittags Raja zur Großen Halle, wo sie sich neben ihren Mann stellte, was Snape natürlich mit Argusaugen überwachte, und sie sich von Adina verabschiedete.

„Raja, ich wünsche dir alle Gute, pass bitte auf dich auf, ja?“, sagte Adina und schloss Raja plötzlich in ihre Arme.

Erstaunt ließ Raja sich von Adina drücken. Erinnerungen an die Zeit bei Adina wallten in ihr hoch und sie drückte nun Adina ebenso fest, dabei liefen ihr Tränen die Wangen hinab.

„He, sei nicht traurig, vielleicht sehen wir uns ja irgendwann einmal wieder, und du stellst mir dann deine vier Kinder vor, oder ich dir meine“, sagte Adina und sah in die weit aufgerissenen rehbraunen Augen, dann kicherte sie.

„Guck nicht so Raja, du liebst doch Kinder“, sagte sie weiterhin lachend und Raja zuckte nur verlegen mit ihren Schultern.

„Komm, wer hat immer in der Weihnachtszeit mit all den Kindern von unseren Bediensteten gebastelt? Und dabei selbst mit aufgeregten roten Wangen und glänzenden Augen den Weihnachtsgeschichten zugehört, die immer die Köchinnen erzählten? Hm?“, fragte sie weiter und Raja schmunzelte jetzt mit roten Wangen, was Adina nun wieder kichern ließ. *„Ja, das hat mir immer großen Spaß gemacht“*, dachte Raja und die Erinnerungen daran wärmten ihr Herz, sie seufzte innerlich.

Prof. Snape beobachtete die beiden Frauen und schmunzelte nun leicht über Rajas rote Wangen. *„Ja, dass kann ich mir gut vorstellen“*

„Ich liebe auch Kinder, wenn Raja möchte, bekommt sie sechs“, warf jetzt Prof. Piras dazwischen und Snape schenkte ihm einen tödlichen Blick. *„Er soll verschwinden und nicht so einen Müll reden“*, dachte er erbost und als er die Bewegung mehr erahnte, als sah, schob er sich einfach neben Raja, bevor Piras seinen Arm um sie legen konnte. Für Raja war nun die unmittelbare Nähe des Tränkemeisters nicht auszuhalten, sie sah sofort den Angriff von ihm vor sich, sie ließ Adina los und machte zwei Schritte zur Seite, dabei sah sie angsterfüllt in die schwarzen Augen, die sie besorgt musterten. *„Sie hat solche Angst vor mir, ... Merlin, was soll ich nur tun“*, dachte Snape, in ihre Augen starrend. Raja sah nun wie die schwarzen Augen traurig wurden, dann wandte Snape den Blick von ihr ab.

„Adina, ich begleite euch noch zur Landesgrenze“, sagte er.

Fünf Minuten später waren sie auch schon auf den Weg dorthin.

Als es schließlich soweit war, beugte sich Adina zu Snape hoch und schenkte ihm einen Abschiedskuss auf seine Wange.

„Auf Wiedersehen, mein Professor“, sagte sie dabei.

„Auf Wiedersehen, Adina“, antwortete Snape dunkel und schenkte ihr ein kurzes Schmunzeln.

Adina sah ihn kurz nachdenklich an, dann lächelte sie.

„Raja liebt wirklich Kinder, schenke ihr wenigstens Eins, und achte sie, sie ist ein guter Mensch, mach sie glücklich“, sagte sie zwinkernd und stellte sich zu ihre beiden Begleiter. Und bevor der verdutzte Tränkemeister noch etwas erwidern konnte, waren sie mit einem „Plopp“ verschwunden ...

Die anderen standen noch in der Vorhalle.

Prof. Dumbledore wandte sich nun Prof. Piras zu.

„So, damit hätten wir das geschafft. Sie sind somit ihre Frau wieder los, Prof. Piras“, sagte er und beobachtete ihn darauf.

„Schade eigentlich, ich mag Raja, es stört mich nicht gerade, mit ihr verheiratet zu sein, Prof. Dumbledore“, erwiderte er und sah Raja mit verlegenem Blick an, diese senkte sofort ihre Augen. *„Ich will*

*aber nicht mit ihm verheiratet sein'*, dachte sie und sie ging einfach zu Prof. McGonagall und stellte sich neben sie, diese verstand sofort.

„Wir gehen jetzt etwas Verwandlung lernen, Albus. Du entschuldigst uns?“, sagte sie und Dumbledore nickte verstehend, worauf McGonagall, Raja zur Treppe schob.

„Wo wird Raja denn in Zukunft wohnen?“, fragte jetzt Prof. Piras neugierig, in diesem Augenblick kam Snape wieder ins Schloss, seine Augen verdunkelten sich sofort, bei dieser Frage.

„Dort, wo sie sicher ist“, sagte er mit dunkler, drohender Stimme als Antwort, worauf sich alle zu ihm umdrehten, auch Raja war jetzt stehen geblieben und fixierte seine kräftige, im Augenblick sehr drohend erscheinende, Gestalt. Prof. Piras schlitzte für eine Sekunde seine Augen angriffslustig in die des Tränkemeisters, aber nur ganz kurz.

„Wie meinen Sie das, Prof. Snape?“, fragte er betont ruhig, aber Snape las in seinen Augen die Ablehnung, ihm gegenüber, was ihn nur zynisch lächeln ließ.

„So, wie ich es gesagt habe, ich glaube Sie haben mich schon verstanden, Prof. Piras“, erwiderte er mit verachtendem Blick zu dem Kräuterkundelehrer, dieser presste jetzt wütend seine Lippen zusammen und sie fochten ein kurzes, aggressives Augenduell aus, bevor Piras sich wieder zusammen riss und ein freundliches Gesicht auflegte.

„Na dann, ...ich muss noch arbeiten, einen schönen Tag allerseits“, grüßte er höflich und verließ das Schloss.

Snape sah ihm knurrend nach, dann spürte er Rajas Augen auf sich ruhen, drehte seinen Kopf zu ihr und senkte seine Augen in ihre. Sie sah ihn mit großer Traurigkeit an, dann drehte sie sich schnell um und lief die Treppe hinauf. Snape spürte wieder diesen Schmerz in seinen Eingeweiden, wenn sie ihn so ansah. Er wollte sie so gerne beschützen, und wusste nicht wie. *„Wehe, es nähert sich noch einmal jemand Raja, ...dann gehe ich dafür nach Askaban ...“*, dachte er ihr hinterhersehend.

„Severus, musste das nun sein?“, fragte jetzt Prof. Dumbledore und sah ihn mahnend an.

„Ja Albus, du merkst doch selber, dass mit ihm etwas nicht stimmt, oder?“, sagte Snape und lief plötzlich Raja und McGonagall nach, oben auf dem Treppenansatz hatte er sie eingeholt.

„Wartet bitte, Minerva ...Raja“, sagte er vor ihnen stehen bleibend. McGonagall sah ihn fragend an, Raja blickte zu Boden.

Sie spürte die bohrenden schwarzen Augen auf sich und seufzte innerlich.

Plötzlich erschien in ihrem Sichtfeld Snape seine Hand, dass kleine silberne Glöckchen lag darauf, was der Hauself Dobby ihr einst gegeben hatte. Verwundert besah sie es sich, bewegte sich aber nicht weiter.

„Nimm es bitte Raja. Du hast es bei mir vergessen, es stand auf dem Kamin“, sagte seine dunkle Stimme in sanften Tonfall und Raja sah nun zögerlich auf, direkt in seine schwarzen Augen, die sie tief und liebevoll ansahen. Augenblicklich verding sie sich in ihnen und sie spürte wie ihr Magen sich schmerzhaft zusammenzog.

„Nimm es bitte und trag es immer bei dir, wenn du Angst hast, kannst du damit klingeln, Dobby hilft dir dann“, sagte er leise und Raja hob zögerlich ihre Hand und nahm das kleine, feine Silberglöckchen, vorsichtig aus seiner Hand. Er musste sich schwer beherrschen, ihre Hand nicht festzuhalten. Raja sah kurz auf das Glöckchen in ihrer Hand, dann hob sie wieder ihren Blick. Seiner war jetzt voller Sehnsucht und sie blickte schnell zur Seite, direkt in McGonagalls' Augen, die sie und Snape traurig ansahen.

Ein Rascheln ließ sie wieder zu Snape sehen, der gerade mit wehenden Umhang hinter der nächsten Ecke verschwand ... Raja senkte jetzt ihre tränenden Augen wieder auf das kleine Glöckchen in ihre Hand ...

Snape stapfte wütend und unruhig auf den Astronomieturm. Dort stand er eine ganze Zeit und sah weit über das Land. Seine schwarzen Augen hatten einen dumpfen Ausdruck angenommen und er schloss sie seufzend, atmete tief durch und brummte dabei nachdenklich.

*„Ein Glück hab ich das Glöckchen etwas präpariert ...“*, dachte er, dann fiel ihm plötzlich Adina wieder ein und er schüttelte schmunzelnd seinen Kopf. *„Da hat sie es die ganze Zeit gewusst, dass As ...“*, er öffnete wieder seine Augen und sah hinab zum Schlossportal, mehrere Schüler liefen gerade hinein. *„Ich soll ihr ein Kind machen? Hm, sie war wohl etwas verwirrt, die Gute. Severus Snape und eigene Kinder? Das würde nicht gut gehen ...außerdem, würde Raja mich jemals so nahe an sich heranlassen?“*, er dachte an die ängstlichen

Augen von ihr und schüttelte wieder dumpf seinen Kopf. ‚*Eher nicht*‘, er blickte wieder herunter und sah jetzt Remus Lupin, den Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste über die Wiese laufen. ‚*Remus ist wieder da, ...gut, es ist schließlich in zwei Tagen Vollmond*‘, dachte er und machte sich auf in seine Kerker.

Raja übte indessen Verwandlung mit Minerva McGonagall. Sie standen vor dem Lehrerpult in McGonagalls' Klassenzimmer und waren sich im Moment ziemlich uneinig. Raja hatte zugehört, wie die Professorin eine Maus in ein Trinkgefäß verwandelt hatte und war dabei tatsächlich fast ohnmächtig geworden. Ihre Beine hatten einfach unter ihr nachgegeben, McGonagall konnte sie gerade noch stützen und sie sah sie überrascht an. Die rothaarige junge Frau sah geschockt auf das Glas und McGonagall verwandelte es zurück in eine Maus, worauf Raja nun schnell zum Tisch griff und die kleine Maus in ihre Hände nahm. Sie untersuchte sie mit ihren Augen, dann warf sie McGonagall einen anklagenden Blick zu, worauf diese nun schon fast lachen musste.

„Raja, dass ist nicht schlimm für die Maus, glaube mir. Wir machen das hier täglich“, sagte sie und tätschelte sie beruhigend am Arm. Raja schüttelte ernst ihren Kopf.

„Wirklich mein Kind. Nun leg die Maus wieder auf den Tisch und dann probierst du es einmal, ja?“, sagte McGonagall jetzt und deutete auf die Tischplatte. Doch Raja sah sie entsetzt an und schüttelte wieder ihren Kopf, dabei drückte sie die Hand mit der Maus schützend gegen ihren Körper.

„Raja, bitte“, sagte McGonagall jetzt etwas ernster, doch Raja verweigerte rigoros. So ging es mindestens zehn Minuten, bevor McGonagall aufgab und zu den Käfigen in der Ecke des Raumes ging, um eine kleine Eule nach vorne zu holen. Jetzt rastete Raja nun völlig aus, sie zeigte zappelnd zu dem Tier, dann zu ihrem Zauberstab und schüttelte wild ihren hübschen Kopf, dabei blickte sie bettelnd in die Augen der Professorin, die nun wirklich etwas verwirrt wurde. Schließlich hob sie beruhigend ihre Hände, setzte die kleine Eule Raja auf die Schulter und holte ein paar normale Gegenstände, ein Buch, eine Feder, ein Glas.

„So, nachdem du dich ja weigerst mit den Tieren Verwandlungen zu lernen, werden wir uns eben mit diesen Sachen begnügen, okay?“, fragte sie dann amüsiert und Raja nickte mit dankbaren Augen, während sie die Eule sanft streichelte.

Raja lernte erstaunlich schnell und schaffte es noch in dieser Übungsstunde, ein Glas in eine Blume zu verwandeln.

McGonagall war mehr als zufrieden mit ihr und lobte sie sehr, worauf Raja wieder einmal stark errötete.

„Oh, Essenszeit. Willst du mit in der Großen Halle essen?“, fragte die Professorin zur Uhr guckend und ließ mit einem Schwenk ihres Zauberstabes die Gegenstände wieder verschwinden. Raja schüttelte verneinend ihren Kopf.

„Wie du möchtest, Raja. Dann werde ich dich noch zu deinem Zimmer bringen, ja?“, sagte McGonagall und sie nickte sofort. Die Eule landete wieder in ihren Käfig, ...*die Maus heimlich in Rajas Umhangtasche* ...

McGonagall bestellte für Raja noch das Abendbrot, dann ließ sie, sie alleine. Raja gab der Maus etwas von ihrem Brot und ein wenig Wasser. Dann baute sie ihr aus ein paar Büchern ein Haus, wo sie, sie klettern ließ. So spielte sie ein wenig mit der Maus, bevor sie schließlich schlafen ging. Die Maus ließ sie einfach laufen, dann legte sie sich in ihr Bett und starrte noch eine Weile traurig zur Zimmerdecke. ‚*Er fehlt mir ...*‘, schoss ihr durch den Kopf und Tränen sammelten sich wieder in ihren hübschen Augen, sie schniefte. ‚*Er hat dir nicht zu fehlen, Raja!*‘, focht ihr Gewissen dagegen, doch es nützte nichts. Tiefschwarze Augen erschienen jetzt wieder in ihrem Inneren und sie drehte sich stumm schluchzend um, das Gesicht fest in ihr Kissen gedrückt, so weinte sie sich in den Schlaf ...

Der Besitzer, der tiefschwarzen Augen lag auch noch lange wach. McGonagall hatte beim Abendbrot alles von der Verwandlungsstunde erzählt, und Snape hatte schweigend gelauscht. Er schmunzelte jetzt. ‚*Das Raja fast ohnmächtig wurde, wegen einem Tier, ...ja, sie ist wirklich zart besaitet*‘, dachte er dabei. Dann jedoch wurde sein Blick traurig als er an die Blüte dachte, die Raja erzaubert hatte. Minerva war sehr erstaunt gewesen, dass es so eine seltenen Blüte gewesen war, ...*eine Mohnsichel* ...

Nach einer ziemlich schlaflosen Nacht stürmte Prof. Snape zum Frühstück in die Große Halle. Prof. Dumbledore war schon anwesend und sah ihn ruhig entgegen.

Snape setzte sich mit einem „wir müssen reden, alter Mann“, neben ihn.

„Dumbledore schenkte sich ruhig eine Tasse Tee ein und lehnte sich etwas zurück, dabei fixierte er seinen Tränkemeister.

„Du musst es Raja glaubhaft sagen, dass ich es nicht war, irgendwie wird das doch wohl möglich sein, oder?“, fragte Snape ernst und sah ihn düster an.

„Warum sagst du es ihr nicht selbst?“, fragte Dumbledore einen Schluck trinkend.

Snape schnaufte laut auf.

„Weil sie mich erst gar nicht an sich heranlässt, darum“, erwiderte er dann.

„Du hast es ja noch gar nicht probiert, starrst sie immer nur an“, sagte Dumbledore jetzt und Snape schnaufte wieder.

„Ich will auch im Augenblick nicht, dass sie alleine mit *mir* ist. Es könnte schließlich auch mein Doppeltgänger sein, oder?“, warf Snape nun ein und Dumbledore nickte.

„Sicher, da hast du schon recht“

„Aber ich will, dass sie trotzdem weiß, oder gerade deswegen, dass *ich* es nicht war“

„Wir hätten sowieso heute mit ihr darüber geredet, Severus. Bleib ganz ruhig und frühstücke erst einmal etwas“

Der Tränkemeister stand geschmeidig auf.

„Später Albus. Ich muss noch für Remus den Wolfsbann Trank fertig machen. Wann treffen wir uns?“

„Wie lange brauchst du noch für den Trank?“

„Zwei Stunden“

„Gut, dann um Elf in meinen Büro“

Snape nickte, drehte sich mit Schwung herum und verließ den Saal.

Prof. Lupin betrat jetzt den Saal und setzte sich mit einem freundlichen „Guten Morgen allerseits“ auf seinen Stuhl.

„Guten Morgen Prof. Lupin, schön das Sie wieder bei uns sind. Wie geht es Ihnen?“, fragte Dumbledore ihn freundlich und Lupin lächelte ihn an.

„Soweit gut. Danke für die Nachfrage, Direktor“, erwiderte er.

„Ich habe da noch eine Aufgabe für sie. Würden Sie bitte um Elf in mein Büro kommen?“, sagte Dumbledore und der Werwolf nickte sofort.

„Ja, Prof. Dumbledore“

Um Elf Uhr fanden sie sich dann alle beim Direktor ein.

McGonagall saß mit Raja auf einem herbeigezauberten Sofa, Lupin und Snape saßen jeder in einem der Sessel.

Raja wollte gar nicht hier sein, ihr war das langsam alles zuviel. Sie schielte heimlich zu dem blonden Mann, sie kannte ihn nicht, aber er hatte sie freundlich begrüßt, als sie eingetreten war.

Snape fixierte sie ständig, dass war ihr unangenehm, sie blickte daher mal wieder auf ihre Knie.

Snape musste immer wieder zu Raja sehen, es zeriss ihn fast, sie war hier und doch so fern von ihm.

„So, nachdem ihr alle hier seid, werde ich erst einmal Prof. Lupin kurz erklären, um was es hier geht“, fing der Direktor an und setzte es auch sogleich in die Tat um. Lupin hörte geduldig zu und warf nur ab und zu einen neugierigen Blick zu Raja, die aber nur ihren Kopf gesenkt hielt.

„Das ist ja ein Ding. Und ihr wisst nicht, um wen es sich handelt? Habt Ihr einen Verdacht?“, fragte Lupin, als Dumbledore fertig war.

„Ja“, zischte Snape zornig.

„Eventuell“, wick Dumbledore aus und sah mahnend zu Snape, doch dieser brummte nur dunkel.

Raja hatte nur Bahnhof erstanden. ‚*Was ist Vielsafttrank?*‘

Sie holte nun tief Luft und sah fest zu Prof. Dumbledore, der spürte ihren Blick und sah sie fragend an. Raja zeigte auf ihr Ohr, dann zuckte sie mit ihren Schultern.

„Ich weiß, warte einen Augenblick, dann erklären wir es dir ausführlich, ja?“, sagte er sanft und sie nickte mit roten Wangen. Sie mochte ihn wirklich sehr, er war so gütig.

Dumbledore lächelte sie noch einmal an dann richtete er sein Wort wieder zu Lupin.

„Prof. Lupin, ich möchte, dass Sie ein Auge auf unseren Kräuterkundelehrer werfen. Er kennt sie noch nicht, daher wäre das vorteilhaft und da ihr Unterricht erst in einer Woche beginnt, passt das sehr gut“

„Selbstverständlich, Professor“, erwiderte der Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste.

„Du kannst ihn ruhig beißen, Remus“, warf Snape jetzt grollend ein und Dumbledore sah ihn ernst an.

„Severus, bitte“, sagte er mahnend und Snape schnaufte nur verächtlich. Auch Minerva sah den Tränkemeister entrüstet an. Raja sah nicht verstehend von einem zum anderen, bis sie in Snapes' Schwärze fiel, schnell sah sie weg, dabei raste ihr Herz gerade bis zu ihrer Schädeldecke ...

„Gut, dann hätten wir das erst einmal. So, nun zu dir Raja. Es gibt bei uns einen Trank, man nennt ihn Vielsafttrank. Mit dem Vielsaft-Zaubertrank können Magier die Gestalt anderer Menschen annehmen, trinkt man ihn, so nimmt man eine Stunde lang die Gestalt eines anderen an“, erklärte er ruhig und man sah wie es in Rajas Kopf arbeitete, ihre Stirn kräuselte sich und sie sah kurz zu McGonagall, die das ihr zunickend bestätigte. *„Was soll das heißen? Ich verstehe immer noch ...oh!“*, schoss ihr plötzlich durch ihren Kopf und sie blickte zu Snape, der sie nur undurchdringbar ansah. Errötend sah sie wieder zu Prof. Dumbledore, der sanft lächelte.

„Wie ich sehe, hast du verstanden, was ich dir erklären wollte, Raja. Es war nicht Severus, der dich angriff, ...und tief in deinem Herzen hast du das auch sicher gespürt, nicht wahr?“, sagte er sanft und sie sah wieder automatisch zu dem schwarzgekleideten Mann und eine unbändige Erleichterung machte sich in ihrem Herzen platz, sie verfiel sich in seinem dunklen, sanften Blick. *„Nein, er war es nicht, er war es nicht, Raja!“*, dachte sie glücklich und fing wieder an zu weinen. Sie war kurz vor einem Zusammenbruch, zitternd schlug sie ihre Hände vor ihr Gesicht und ergab sich ihren stummen Schluchzen. Nun gab es kein halten mehr für Snape, er stürzte zu ihr und hockte sich zu ihr herunter.

„*Raja! Weine nicht, weine nicht!*“, raunte er sanft und strich ihr zögerlich über ihr rotes Haar. Minerva saß daneben und war zutiefst gerührt.

Raja spürte seine Hand und die Zärtlichkeit, die von ihr ausging, zögernd hob sie ihr Gesicht zu ihm. Snape sah in ihre rehbraunen Augen und er sah den Schmerz darin. *„Sie sieht so durcheinander aus“*, dachte er bekümmert, in der Sekunde schmiss sie sich schon zur Verwunderung aller, in seine Arme und krallte sich an ihm fest, dabei drückte sie ihr Gesicht fest gegen seine Brust. Befangen erwiderte er die Umarmung, er drückte sein Gesicht in ihr Haar und murmelte, sanfte beruhigende Worte, während er sich wünschte, sie nie mehr loslassen zu müssen. Er war so froh sie wieder halten zukönnen, sie zu spüren.

Nach einigen Minuten räusperte sich Dumbledore und Snape löste sich sanft aus Rajas Umarmung. Beiden war es nun sehr peinlich, vor sich selbst, und vor den Anderen.

Am liebsten hätte Snape sie alle mit einem Vergessenszauber belegt und als er jetzt neben sich den entzückten Ausdruck auf Minervas Gesicht las, verdrehte er knurrend seine Augen.

„Enthalte dich eines Kommentars, Minerva!“, knurrte er dunkel und sie lächelte nur und sah zu Dumbledore, der ihr fröhlich zuzwinkerte.

„Setz dich ruhig hierhin“, sagte McGonagall aufstehend und setzte sich auf Snapes' Sessel.

Ohne Antwort setzte sich Snape neben Raja.

Raja schämte sich nun für ihren Ausbruch und sah nun gar nicht mehr auf. *„Schmeißt dich an seinen Hals ...ts. Was sollen denn jetzt die Anderen denken?“*, dachte sie verlegen und schielte kurz zu dem Tränkemeister. Dieser spürte ihren Blick und sah sie an, schnell sah Raja wieder weg. *„Er war doch gerade noch mit Adina zusammen, hast du das vergessen?“*, dachte sie sich innerlich scheltend. *„Hm, also gibt es etwas, womit man sich in einen anderen Menschen verwandeln kann? Vielleicht kann ich mich in Adina verwandeln?“*, fiel ihr nun ein. *„Dann mag er mich bestimmt behalten ...hm, ob die Narbe dann auch verschwunden ist?“*, grübelte sie nachdenklich vor sich hin. Plötzlich blitzten Bilder vor ihrem inneren Auge auf, Snape, wie er sie grob packte, wie sie sich wehrte und ihn im Gesicht kratzte, sie sah das Blut an seiner Wange und die drei tiefen Schrammen. Dann sah sie Piras vor sich und die drei dünnen roten Linien auf seiner Wange. Keuchend sprang sie auf, ihre Augen waren weit aufgerissen und sie verstand entsetzt den Zusammenhang.

Alle acht Augen sahen sie erstaunt, fragend an.

„Raja?“, fragte Snape vorsichtig, neben ihr und sie drehte ihr Gesicht zu ihm. Dann fing sie an hektisch mit ihren Händen in der Luft rumzuwedeln, sie zeigte auf ihre Wange, dann auf seine, dann verharrte sie überlegend und sah ihn einfach an. *„Wie soll ich es erklären?“*

Snape sah ihr beruhigend in die Augen, er spürte ihre Aufregung, wusste aber nicht um was es ging.

„Sie will dir etwas erklären“, sagte McGonagall und Snape schenkte ihr darauf einen überheblichen Blick. „Was du nicht sagst, Minerva“, sagte er dabei, dann sah er wieder zu Raja, die zuckte nun verzweifelt einmal mit ihren Schultern, dann setzte sie sich wieder neben ihn und stützte ihren Kopf in ihren Händen ab, stumm vor sich hinstarrend. *„Vielleicht ist es aber auch Zufall, Raja. Vielleicht hat sich Prof. Piras im Gewächshaus an eine der Pflanzen gekratzt? Du weißt doch, was dort alles für Dornenpflanzen wachsen ...“*, überflog sie nun der Gedanke und sie schämte sich etwas, sie wollte ihn nicht ohne Beweise anklagen.

„Raja?“, sagte der Tränkemeister wieder zu ihr und sie sah ihn mit verwirrten Augen an.

„Was wolltest du mir mitteilen?“, fragte er sanft, doch sie schüttelte nun kurz ihren Kopf, schenkte ihm ein kleines Lächeln, wobei sie rote Wangen bekam und schnell nach unten sah.

Snape schoss ein warmer Strom durch den Leib, als sie ihn so lieb anlächelte. Innerlich seufzend, wandte er sich wieder dem Direktor zu, der sie die ganze Zeit, ruhig beobachtet hatte.

„Hm, wenn es also nichts mehr zu bereden gibt, würde ich sagen, das Minerva, Raja weiterhin unter ihren Fittichen behält, bis wir die Angelegenheit geklärt haben. Vielleicht war es wirklich nur ein dummer Jungen Streich, der leider grob ausgeartet ist. Wir werden sehen“, sagte Dumbledore bestimmt und Snape schnaubte grollend, wobei er ihn einen wütenden Blick schenkte.

„Raja, pass bitte auf dich auf, ja? Gehe nirgendwo alleine hin, ja? Geh auch mit niemanden mit, wo du denkst, du kennst ihn. So wie ich, Albus oder Remus hier. Es könnte immer der Täter sein, hörst du?“, sagte Snape jetzt mit dunklem, warnenden Tonfall und Raja sah ihn mit großen Augen an. Dann nickte sie.

„Und denke an dein Glöckchen, trage es immer bei dir, ja?“, fuhr Snape sanft, mahnend fort.

Raja nickte wieder artig, dabei hatten ihre Augen einen ängstlichen Ausdruck angenommen.

„Gut“, raunte er und hob seine rechte Hand, seine Fingerspitzen fuhren wie ein Hauch über ihre Wange, ganz sanft, seine schwarzen Augen senkten sich dabei tief in ihre.

Dann sprang er plötzlich auf und ging zur Tür. Dort drehte er sich noch einmal zu Lupin um, die anderen neugierigen Blicke zu ihm, missachtend.

„Remus, vergiss nicht deinen Trank nachher bei mir abzuholen, er ist fertig“, sagte er und verließ mit einem Nicken zu Dumbledore das Büro.

Nachdem ein Moment keiner etwas gesagt hatte, meldete sich Lupin zu Wort.

„Ähm, kann mir mal jemand erklären, was mit Snape los ist? Hat er irgendeinen Zauber abbekommen, den ich nicht kenne?“, fragte er verwirrt in den Raum.

Dumbledore schmunzelte jetzt mit glitzernden Augen und Minerva erlaubte sich auch ein breites Lächeln.

„Komm jetzt Raja, ich bring dich zu Prof. Flitwick, er lehrt Zauberei und möchte dir ein paar einfache Zauber beibringen“, sagte McGonagall jetzt und stand auf. Raja sah sie kurz erstaunt an, dann stand sie auch auf.

Sie verabschiedeten sich vom Direktor und Prof. Lupin und verschwanden.

Lupin sah jetzt wartend zu Dumbledore. Dieser legte überlegend seinen Kopf ein wenig schief und griff zu der kleinen Schale auf seinem Schreibtisch.

Als der Zitronenbrausebonbon seinen Weg in den Mund gefunden hatte, fing Dumbledore zu reden an.

„Erstaunlich, dass diese junge Frau es geschafft hat, dass Severus Gefühle zeigen kann, nicht wahr?“, fragte er ruhig.

„Ja. Ich habe Severus noch nie so erlebt. ...nun, sie ist auch wirklich sehr schön“, erwiderte Lupin nachdenklich.

„Sie ist auch sehr lieb, Prof. Lupin. Sie hat eine reine Seele“, erwiderte Dumbledore.

„Oh, dass passt ja dann wie die Faust aufs Auge“, antwortete Lupin grinsend und Dumbledore schmunzelte auch kurz.

Eine Minute herrschte Stille zwischen ihnen.

„Nun, vielleicht ist es aber genau das, was er braucht“, sagte der Schulleiter dann ernster. „Sie hilft ihm, ...zu Leben“

## Kapitel 14

Ich hoffe, Ihr hattet ein paar schöne Weihnachtsfeiertage und reichlich Geschenke!

Danke für Eure kommis, und weiter gehts!

LG, Dardevil!

.....

Irgendwie passierte in den nächsten zwei Tagen gar nichts. Sie warteten zwar auf einen erneuten Angriff auf Raja, aber alles blieb ruhig.

Prof. Lupin ging es körperlich nicht so gut, ...so kurz vor dem Vollmond ...

„aber er hielt sich trotzdem des öfteren in der Nähe von Prof. Piras auf, konnte aber nichts verdächtiges entdecken, er ging ordentlich seiner Arbeit nach, unterrichtete bis Nachmittags, dann arbeitete er bis Abends in den Gewächshäusern.“

Raja hatte schon eine Stunde Zauberei bei Prof. Flitwick hinter sich und es machte ihr großen Spaß. Auch dort stellte sie sich nicht allzu dumm an, obwohl es schon schwer wahr, unausgesprochene Zauber zu vollziehen. Sie lernte den *Wingardium Leviosa*, den Schwebenzauber. Sie hatte es sogar einmal geschafft, eine Feder einen Zentimeter über den Tisch schweben zu lassen..., aber es würde wohl noch ein paar Übungen benötigen, bis es richtig klappen würde. Aber, der winzig kleine Lehrer hatte sofort einen Narren an Raja gefressen, und er versprach ihr, es ihr so lange zu lehren, bis sie es konnte.

Heute saß sie das erste Mal mit in der Großen Halle zum Mittagessen, zwischen Prof. McGonagall und Prof. Lupin, der blass und nervös schien. *Heute war Vollmond ...*

Sie würde jetzt immer in der Großen Halle ihre Mahlzeiten zu sich nehmen.

Prof. Piras saß drei Plätze weiter und Prof. Snape auf der anderen Seite des Tisches, neben Prof. Dumbledore.

„Prof. Dumbledore, wann kann Raja wieder ein wenig bei mir im Gewächshaus helfen?“, fragte Piras jetzt höflich und Dumbledore sah zu ihm, dann zu Raja.

„Ich weiß nicht, ob Raja das noch möchte, Prof. Piras“, erwiderte dann der Direktor und Raja sah ihn nachdenklich an. *„Hm, ich weiß nicht, eigentlich schon, es hat mir viel Spaß gemacht“*, dachte sie und blickte an dem Schulleiter vorbei zu dem schwarzgekleideten Mann, der nun mit warnenden, schwarzen Augen eindringlich zu ihr sah. Sie schluckte schwer und sah nervös schnell auf ihren Teller.

„Oh, ...Raja, willst du das nicht mehr? Ich dachte du hättest solche Freude daran gehabt?“, sprach sie nun Piras an und Raja musste sich vorbeugen um ihn anzusehen. Er blickte sie mit einem freundlichen, leichten Lächeln an und Raja konnte sich wieder einmal nicht vorstellen, dass er es gewesen sein könnte. *„Ich würde schon gerne, aber Severus hat eben so komisch geguckt ...nicht das er wieder böse auf mich wird“*, dachte sie und drehte ihren Kopf zu ihm, sein Blick ruhte unverändert auf ihr und sie schluckte wieder, bevor sie sich wieder zu Piras drehte und ihm verneinte. Sie las sofort die Enttäuschung auf seinem Gesicht, und mit einem „Schade“, widmete er sich wieder seinem Essen zu. Raja drehte wieder ihr Gesicht zu dem Tränkemeister, dieser goss sich gerade etwas Kürbissaft nach, ohne sie weiter zu beachten. *„Hm“*

Raja sah jetzt Dumbledore an, der ihr kurz zuzwinkerte, dann wendete er sich Snape zu und unterhielt sich leise mit ihm. Raja zuckte jetzt mit ihren Schultern und ließ ihren Blick neugierig über die Schultische gleiten. Immer wieder wurden ihr verstohlene Blicke von den Schülern zugeworfen und sie schmunzelte darüber. Als

sie zu dem Slytherintisch sah, blieben ihre Augen bei einem der Schüler hängen, es war Dennis aus der Krankenstation, der ihr jetzt zögerlich zuwinkte, sie lächelte zu ihm und winkte zurück. Stolz erschien jetzt in seinen Augen, als ihn seine Klassenkameraden neidisch ansahen und er lächelte Raja nun an, aber nicht lange, denn Snape seine schwarzen Augen erdolchten ihn jetzt, und als er das gewahr, ruckte sein Gesicht, hochrot, augenblicklich zu seinem Teller ...

Raja wunderte sich darüber, sie hatte ja Snape seinen Blick nicht mitbekommen. Sie beobachtete Dennis weiter, seine Freunde redeten jetzt auf ihn ein und er wurde noch roter, dann schüttelte er seinen Kopf, aber die anderen jungen Männer an seinem Tisch, redeten weiter auf ihn ein, es sah fast so aus, als ob sie ihn zu irgendetwas anstacheln würden. Raja musste nun schmunzeln über seine roten Wangen.

Snape beobachtete auch das seltsame Verhalten am Slytherintisch und er schlitzte kurz seine Augen. *„Sie hecken irgendetwas aus... ich werde Mortik und seine Jungs im Auge behalten“*, dachte er grummelig.

„Severus, hast du mir zugehört? Ich fragte, ob du Raja nicht auch ein wenig in der Zaubertrankbrauerei unterrichten willst?“, holte ihn nun der Schulleiter aus seinen Gedanken zurück und er wandte sein Gesicht zu ihm.

„Raja? Ja natürlich werde ich das, Albus. Wenn sie wieder bei mir eingezogen ist“, antwortete Snape ihm und Dumbledore verdrückte sich sein Grien, was jetzt unweigerlich hervorbrechen wollte.

„So, sie zieht wieder bei dir ein?“, fragte er, gespielt überrascht.

Snape durchschaute ihn natürlich und schenkte ihm einen leicht giftigen Blick.

„Was hast du gedacht, alter Mann? Soll sie in dem großen Schloss, irgendwo, in irgendeinem Kämmerchen alleine wohnen?“, knurrte der Tränkemeister. Nun grinte Dumbledore doch, worauf sich die Augen Snapes' misstrauisch verdunkelten.

„Ich wusste nicht, dass wir in Hogwarts *Kämmerchen* haben“, sagte Dumbledore mit amüsierten Blick. „Aber ich finde es natürlich sehr gut, wenn du ihr, nachdem die Sache mit ihrem Angriff geklärt ist, weiterhin hilfreich zur Verfügung stehst. Sie weiß das bestimmt zu schätzen, ...*wo sie dich so mag*“, fuhr er fort und zwinkerte verschwörerisch.

Snape funkelte ihn nun mit kaltem Blick an, wodurch sich Dumbledore aber nicht im geringsten beunruhigen ließ.

Snape beugte sich jetzt etwas zu ihm.

„Ich weiß was du denkst, Direktor. Du denkst sie und ich werden ein Paar, ...und der böse, dunkle Mann im Kerker, wird bekehrt und gut, liebenswürdig und humorvoll... aber da muss ich dich enttäuschen. Der dunkle Herr der Gifte wird nicht so, niemals. Er hat seine Seele nämlich vor langer Zeit verkauft, verstehst du? Und stell dir vor, er besitzt trotz alledem so etwas wie ein Gewissen, darum werde ich es niemals zulassen, dass ihre Reinheit durch mich zerstört wird. Hast du das kapiert, alter Mann?“, sagte Snape dunkel knurrend und stand auf, er blitzte Dumbledore noch einmal böse mit seinen Augen an, dann drehte er sich mit Schwung um und verließ mit wehenden Umhang die Große Halle.

Prof. Dumbledore sah ihm mit verschmitzten Gesichtsausdruck nach. *„Merlin, hat es ihn erwischt ...“*

Raja hatte auch mitbekommen, dass Snape gegangen war. *„Oh, er ist schon weg“*, dachte sie und packte ein paar Kuchenkrümel in Snapes Taschentuch und steckte es ein. Dumbledore hatte das erstaunt gesehen, sagte aber nichts dazu.

„Raja, möchtest du ein wenig Verteidigung gegen die Dunklen Künste lernen?“, fragte Prof. Lupin jetzt neben ihr und sie wand sich ihm zu. Fragend zuckte sie mit ihren Schultern.

„Ich fange am Montag mit meinem Unterricht an, wenn du magst, kannst du daran teilnehmen. Es ist vier mal die Woche, je eine Doppelstunde. Du lernst dort Verteidigungszauber“, sagte er freundlich und Raja legte einen Moment ihren Kopf überlegend schief. *„Warum nicht? Dann kann ich mich wenigstens nächstes mal wehren, wenn mich jemand angreift“*, grübelte sie und nickte ihm dann bejahend zu. Lupin lächelte erfreut.

„Schön, dass freut mich. Am Montag um elf, ich werde Dobby bescheid geben, dass er dich abholt und dir den Weg zum Klassenzimmer zeigt, ja?“, sagte Lupin, und Raja nickte lächelnd. Sie mochte diesen Professor, er war sehr freundlich.

Am Abend lehrte Prof. Flitwick ihr noch eine Stunde lang den Schwebezauber, den sie langsam aber sicher, recht gut drauf hatte.

Er klatschte begeistert in seine Hände, als Raja es schaffte, die Feder von ihrem Tisch zu dem nächsten



schweben zu lassen.

„Fantastisch! Wirklich!“, rief er und hüpfte von seinem Bücherstapel, auf dem er gestanden hatte um besser sehen zu können.

Raja lächelte stolz und nickte ihm bejahend zu.

„Du kannst diesen Zauber jetzt alleine weiter lernen, Raja. Übe ihn so oft du Zeit dazu hast“, sagte er jetzt und zeigte zur Tür. Raja nickte wieder und lief dorthin. Alle Lehrer duzten sie, warum wusste eigentlich niemand so genau, aber Raja war es ja eh egal.

„Wir werden übermorgen den *Alohomora* üben, den Öffnungszauber“, fuhr er fort und führte ihn ihr kurz einmal an der Tür vor. Raja hörte erstaunt das leise klicken, und die Tür schwang auf. *Oh, dass ist ja toll!*, dachte sie und sie freute sich schon darauf.

Er begleitete sie noch zu ihrem Quartier, so wie es mit Dumbledore ausgemacht war, dann verabschiedete er sich und wünschte ihr eine gute Nacht.

Raja legte ihren Umhang ab und zog sich ihre Schuhe aus. Sie lief zu ihrem kleinen Schreibtisch und öffnete eine Schublade, dort nahm sie ein paar Körner und einen Apfel hinaus und lief zu dem Kamin. Während sie am Apfel knabberte, streute sie die Körner in eine Ecke direkt neben dem Kamin, in eine kleine Schale, die dort neben einer weiteren kleinen Schale stand, hinein. In der zweiten Schale befand sich Wasser. Nun legte sie auch ein großes Stück Apfel daneben. Sie setzte sich auf den dicken Teppich und pfiff ganz leise einen bestimmten Ton. Dann wartete sie und pfiff schließlich erneut. Plötzlich kam die kleine Maus angelaufen und Raja strahlte übers ganze Gesicht. Die Maus machte sich gleich über die Körner her, während Raja sie ganz sanft über ihren kleinen Rücken strich. *„Sie ist mein kleiner Freund“*, dachte sie dabei und lächelte vor sich hin, weiterhin die Maus beobachtend. *„Und sie mag mich so wie ich bin, mit Narbe oder ohne“*, grübelte sie weiter, stand schließlich auf und lief in ihr Bad, wo sie sich sogleich die Narbensalbe auftrat. Die Narbe war nur noch ein dünner roter Strich, der langsam immer heller wurde, ins silberne überging. Erfreut strich sie mit ihrem Zeigefinger darüber. *„Madam Pomfrey hat gesagt, es wird noch heller, dass Rote wird ganz verschwinden, nur eine dünne silberne Linie wird übrigbleiben, mehr nicht. Ich freue mich so darüber, wie furchtbar es vorher ausgesehen hatte! Was macht mir da eine dünne silberne Narbe noch etwas aus?“*, freute sie sich, und machte sich Bettfertig...

Am nächsten Morgen holte sie Dobby zum Frühstück ab und sie machte sich mit dem Hauself auf den Weg zur Großen Halle. Er wusste von ihrer Maus, und er gab ihr etwas Käse für sie, Raja steckte ihn dankbar weg.

Als sie die breite Treppe zur Vorhalle erreicht hatten, sah sie Dennis und drei weitere Schüler unten stehen. Sie zeigten zu Raja und Dennis schüttelte mit roten Wangen seinen Kopf, doch die anderen schoben ihn jetzt aufmunternd die Treppe hoch.

„Mach schon Dennis!“

„Los, du Feigling!“

„Das ist deine Chance, sie ist alleine!“

Riefen sie durcheinander.

Raja war oben stehen geblieben und sah nervös zu ihnen hinunter. *„Was wollen sie denn von mir?“*

„Wollen wir nicht weitergehen, Miss Raja?“, fragte der kleine Hauself jetzt neben ihr und sie schüttelte verneinend ihren Kopf.

Dennis kam jetzt mit einem scheuen Lächeln die Treppe hinauf. Seine Freunde standen beobachtend unten.

„Guten Morgen, Raja“, begrüßte er sie und blieb vor ihr stehen. Raja nickte ihm grüßend zu, dabei legte sie ihren Kopf schief und sah ihn fragend an. *„Was will er denn? Er hat doch irgendetwas auf dem Herzen ...“*, dachte sie.

Dennis bekam jetzt einen roten Kopf und scharte nervös mit seinem rechten Fuß auf der ersten Stufe herum.

„Ähm, ..Raja ... also., ich wollte fragen, ...ähm ...“, stotterte er verlegen und sah zu Boden.

Raja zog ihn jetzt einmal kurz am Ärmel und als er aufsaß zeigte sie auf ihr Ohr und hielt es ihm hin. Sie

musste fast schon lachen über seine Verlegenheit.

Dennis sah sie scheu an, dann holte er tief Luft und ratterte so schnell er konnte seine Frage herunter ...  
„Würdest du mit mir auf das Sommerfest gehen?“, kam aus seinem Mund geschossen.

Raja sah ihn an und runzelte ihre Stirn, dann zeigte sie erneut auf ihr Ohr, sie hatte überhaupt nichts verstanden. In dem Moment kam Prof. McGonagall um die Ecke gelaufen, sie sah verwundert zu den Dreien und lief zu ihnen.

„Kann ich fragen was hier los ist? Gibt es ein Problem, ...Mr. Mortik?“, fragte sie streng und der Slytherin schüttelte seinen, nun dunkelroten Kopf. Unten, am Fuß der Treppe sah man, wie sich seine Freunde kringelten vor Lachen.

„Nein, nein Prof. McGonagall, es ist alles in Ordnung“, sagte er schnell und wollte die Treppe hinunter, doch Raja hielt ihn am Umhang fest und schüttelte ihren Kopf. Dann zeigte sie zu ihrem Mund, dann zu ihm und anschließend zu der Professorin, diese verstand sofort.

„Was haben Sie zu Raja gesagt, Mr. Mortik?“, fragte sie und sah ihn fest an, Dennis bekam nun heiße, rote Ohren.

„Ich... äh ...“, stotterte er wieder, dabei sah er von Raja und zu seiner Lehrerin hin und her.

„Ja?“, fragte McGonagall gedehnt und er schluckte nervös.

„Also, ...*ich habe Raja gefragt, ...ob sie mit mir zu unserem Sommerfest gehen würde*“, sagte er leise und sah zu Boden.

Raja sah ihn wieder mit schiefgelegtem Kopf an. *„Sommerfest?“*

„Oh!“, entfuhr McGonagall. Dann sah sie zu Raja und musterte ihr fragendes Gesicht.

„Das ist aber nett von Ihnen, Mr. Mortik. Natürlich wird Raja mit Ihnen dahingehen, sie nimmt Ihre Einladung selbstverständlich an“, erklang auf einmal Prof. Dumbledores' Stimme hinter ihnen, er war leise dazugetreten. Alle drehten sich zu ihm, und er schmunzelte über die erstaunten Gesichter. *„Da hat Severus sie nicht gefragt? Nun, wir müssen wohl seinem Glück etwas auf die Sprünge helfen, wie mir scheint“*, dachte er dabei.

Raja betrachtete ihn nun mit fragenden Augen, doch er lächelte sie nur beruhigend an.

„Wir feiern demnächst ein Sommerfest auf Hogwarts. Und du hast schon einen Begleiter dafür, ist das nicht wunderbar? Apropos, ...ähm“, er räusperte sich und wand sich McGonagall zu.

„Minerva, würdest du mir die Ehre geben, mich dorthin zu begleiten?“, fragte er und Raja hatte eine Sekunde den Verdacht, dass seine Augen glitzern würden, aber nur ganz kurz.

Nun war es McGonagall, deren Wangen sich rot färbten.

„Oh, Albus ...natürlich gerne“, sagte sie leicht verlegen und sie lächelten sich beide an. *„Ich weiß gar nicht warum ich immer noch rot werde, er fragt mich doch eigentlich zu jedem Fest ...“*, dachte McGonagall.

*„Sie sieht immer so süß aus, wenn sie errötet...“*, dachte Dumbledore entzückt.

Dennis sah nur hin und her. Er freute sich aber ungemein und gab seinen Freunden unten an der Treppe mit seinem nach oben gedeuteten Daumen zu verstehen, dass es geklappt hatte, und diese johlten nun unten begeistert.

In diesem Augenblick kam Prof. Snape seine Kerkertreppe hinauf gelaufen, er sah auf die Gruppe johlender Schüler und schob zornig seine Augenbrauen zusammen.

„**Was ist hier los?**“, fragte er knurrend und die jungen Männer zuckten erschrocken zusammen und waren auf der Stelle still.

„**Sind wir hier im Affenhaus? Was soll der Lärm?**“, fragte er wieder streng und die Slytherin schauten mit einem scheuen Blick die Treppe hinauf.

„Nichts Prof. Snape“, sagte einer dann ängstlich. Snape bemerkte nun die verstohlenen Blicke nach oben und er folgte ihnen mit seinen Augen. *„Da ist doch Raja ...“*

„Dann verschwinden Sie endlich hier“, befahl er und lief die Stufen nach oben, direkt auf die kleine Gruppe zu.

Dennis sah nun Snape auf sich zukommen und wurde blass. *„Und wenn er doch mit ihr zusammen ist? Dann wird er mich umbringen ...“*, dachte er und verabschiedete sich hektisch.

„Prof. Dumbledore, Prof. McGonagall, Raja, ... ich muss jetzt Frühstücken gehen, meine Freunde warten schon, auf Wiedersehen ...“, sagte er schnell und wollte sich verdrücken. Doch Dumbledores' Stimme hielt ihn auf.

„Warten Sie bitte noch einen Moment, Mr. Mortik“, sagte der Direktor und Dennis blieb seufzend stehen, Snape war jetzt oben angekommen, er stellte sich neben ihn ...

„Darf ich fragen was hier los ist? Ist etwas passiert?“, fragte er mit wachsamen Augen.

Raja musterte kurz freudig sein Profil von der Seite, als er es spürte und seinen Kopf zu ihr drehte, schaute sie schnell zu Boden.

„Guten Morgen Severus. Nein, nein, keine Angst, es ist nichts passiert. Wir, also der junge Mr. Mortik und ich, haben uns nur unsere Begleiterinnen zum Sommerfest eingeladen, weißt du. Nicht das die Hübschesten uns vor der Nase weggeschnappt werden!“, erklärte Dumbledore jetzt schmunzelnd und Snape sah ihn kurz undurchdringbar an, dann drehte er seinen Kopf zu Dennis, der sofort angestrengt zu Dumbledore sah. Als Snape seine Augen, die nun immer giftiger zu funkeln schienen, auf Raja richtete, sah diese mit scheuem Blick auf. Kurz verfangen sie sich ineinander, doch Raja sah wegen dem Zorn in seinem Blick schnell wieder zu Boden. *Jetzt ist er böse auf mich'*

*„Dieser dumme Junge hat es gewagt ... sie geht mit ihm zu dem Fest...?“,* dachte er innerlich kurz vor dem explodieren, doch man ah es ihm natürlich nicht an, ...oder kaum ...

„Ist das nicht schön Severus, dass Raja einen so netten Begleiter hat?“, sagte Dumbledore fröhlich und zwinkerte Dennis zu, der ihn darauf angrinste. Doch nun traf ihn der harte Blick des Tränkemeisters und er verließ ihm nichts gutes, sofort erlosch sein Grinsen und wich einem ängstlichem Ausdruck. *„Ich wusste es, Snape steht auf Raja, er wird mich dafür bestrafen, ich weiß es ...“*, dachte Dennis, innerlich stöhnend.

„Und ich nahm an, Raja wurde schon längst gefragt, nun, wenn sich niemand anders getraut hat, so ist ihnen Mr.Mortik eben eine Nasenlänge voraus“, stichelte Dumbledore nun weiter, er wusste, dass Snape bereits kochen musste. Dieser senkte seine schwarzen Augen nun wieder zu Dumbledore.

„Ja, da hat er wohl Glück gehabt. Bleibt Ihr noch hier?“, fragte Snape knurrend und drehte sich ohne Antwort um. Eine halbe Minute später war hinter ihm bereits die große Flügeltür zum Speisesaal zugefallen...

Als alles weitere beschlossen war, begab sich die kleine Gruppe auch zum Frühstück. Snape missachtete Raja, den ganzen morgen, was sich auf ihren Appetit auswirkte, sie knabberte lustlos an ihrem Brötchen herum.

Dennis dagegen schwoll vor stolz regelrecht an, seine Kumpels klopfen ihm anerkennend auf die Schultern und er schenkte Raja ab und zu ein Lächeln von unten herauf. Aber vorher vergewisserte er sich immer, dass der Zaubertränkemeister es nicht sah ...

*„Du weißt aber schon Albus, dass der junge Mr. Mortik dafür bei Snape leiden muss, nicht?“,* fragte jetzt flüsternd McGonagall.

Der Direktor sah kurz zu Snape, der mit verbissenem Gesichtsausdruck seinen Kaffee trank. Dann wand er sich wieder McGonagall zu.

*„Ja, aber es ist mir die Sache wert. Außerdem wird er seinem eigenen Haus nicht soviel Punkte abziehen, Minerva“,* antwortete er dann, eben so leise.

Raja aß ziemlich lustlos ihr Frühstück auf. Ihr machte Snape seine schlechte Laune und seine bösen Blicke sehr zu schaffen. Sie hatte jetzt ein schlechtes Gewissen und war der festen Überzeugung etwas falsches gemacht zu haben, aber sie wusste nicht was. Auch, dass Prof. McGonagall ihr sagte, dass sie in den nächsten Tagen zusammen nach Hogsmeade gehen würden, wegen einem Kleid für Raja zum Sommerfest, heiterte sie nicht richtig auf.

Als Snape auch noch ohne eines weiteren Blickes zu ihr, die Große Halle verließ, sank ihre Laune auf den Nullpunkt. *„Schön Raja. Was nun? Er hat dich nicht mal mehr beachtet ...hm, vielleicht trauert er ja auch noch Adina nach?“,* grübelte sie traurig vor sich hin. Sie seufzte innerlich den Stich spürend, bei dem Gedanken ... *„Aber er war doch wütend vorhin, oder?“,* dachte sie verunsichert und seufzte wieder innerlich. Raja blickte auf den leeren Stuhl in einiger Entfernung und ein gutes Gefühl machte sich in ihr breit. *„Na, wenigstens ist Marcel nicht da ...oh, jetzt nenne ich ihn schon beim Vornamen, dass möchte ich aber lieber nicht. Lieber mit Abstand ...“*, überlegte sie und schüttelte leicht unbehaglich ihren Kopf.

„Was ist Raja, wollen wir vielleicht den Aufrufzauber üben?“, fragte jetzt Prof. Flitwick, der leise zu ihr getreten war. Raja drehte ihren Kopf zu ihm und sah ihn fragend den kleinen Zauberer an. *„Aufrufzauber? Wollten wir nicht den Öffnungszauber üben? Alohomora?“,* grübelte sie überrascht.

„Accio heißt er, Prof. Dumbledore meinte, es sei sinnvoller für dich, diesen erst zu lernen. Kommst du?“, fragte er erklärend und Raja nickte lächelnd.

So machten sie sich auf den Weg zum Klassenzimmer für Zauberei und Raja übte zwei Stunden den Aufrufezauber.

Nachmittags lief sie etwas im Schloss herum, es gab immer wieder etwas neues anzusehen und sie bezweifelte ob jemals, jemand, alles im Schloss je gesehen hat...

Zum Abendessen erzählte ihr Prof. Lupin etwas über die Irrwichte, die er nächste Woche in seinem Unterricht rannehmen wollte.

Aber Raja hörte nur mit dem halben Ohr zu, ihre Gedanken verweilten bei dem Zaubertränkemeister, sein Platz war leer und sie schielte immer wieder mit traurigen Augen dorthin.

Schließlich ließ sie sich früher als sonst, von Dobby in ihr Zimmer bringen.

Sie fütterte noch ihre Maus und spielte ein wenig mit ihr. *„Ich bin eingeladen zu einem Fest“*, fiel ihr plötzlich ein und sie grinste, dabei bekam sie rote Wangen. Sie sah sich auf einer golden beleuchteten Tanzfläche im Kreis, tanzend drehend. *„Oje, und das mit meinen miserablen Tanzkünsten“*, dachte sie innerlich kichernd.

Als Raja wenig später in ihrem Bett lag, fiel ihr wieder der zornige Ausdruck in Snapes' Augen ein und sie zog sich verängstigt ihre Decke bis zum Kinn. *„Warum war er so zornig? Warum redet er nicht mit mir?“*, dachte sie traurig und schlief darüber ein.

Sie betrat in ihrem silbernen Kleid die Große Halle, die überaus festlich geschmückt war, schon voller Menschen, und alle waren scheinbar guter Laune.

Raja trat zögerlich näher, verwundert darüber, dass niemand sie begleitete. *„Wollte nicht Dennis mit mir hierher gehen?“*, grübelte sie verwundert, als sie plötzlich grob an ihrem rechten Handgelenk gerissen wurde.

„Komm Süße, tanze mit mir!“, sagte ein nach Schnaps stinkender Mann zu ihr und riss sie an sich. Sie wehrte sich, aber er lachte nur rau und hielt sie fest.

„Nun hab dich mal nicht so“, sagte er und drehte sie mit Gewalt zu der Musik. Raja zappelte wild um sich, aber alle um sie herum beachtetten sie gar nicht weiter und als sie schließlich den Tränkemeister auf der Tanzfläche entdeckte, probierte sie ihm zu winken, damit er ihr half. Doch er hielt Adina fest an sich gedrückt und lächelte sie liebevoll an, während er sich mit ihr nach dem Lied wiegte.

„Komm, gib mir einen Kuss“, befahl der Mann jetzt an ihrem Ohr und griff grob ihr Kinn mit einer Hand, drehte ihren Mund zu seinem und presste seinen glitschigen, nassen Mund auf ihren. Raja zappelte nun heftig und ihr wurde übel, als der Mann probierte, seine Zunge in ihren Mund zu schieben. Sie sah bettelnd zu Snape, doch dieser sah sie kurz arrogant, gelangweilt an, dann lächelte er wieder Adina zu.

„Komm, ich will ein wenig Spaß mit dir...“, sagte jetzt der Mann und grapschte nach Rajas Brüsten. Sein Gesicht hatte sich verändert, er sah wie einer von den drei Wachleuten von damals aus..., Raja wurde noch schlechter vor Angst, sie fing an zu würgen, ...davon wachte sie auch auf.

Sie sprang aus ihrem Bett, ihre Hand vor ihrem Mund gepresst, rannte sie in ihr Bad und schaffte es gerade noch auf die Toilette, wo sie sich heftig darin erbrach.

Danach saß sie noch einige minutenvöllig aufgelöst, zitternd auf dem Boden. *„Es war nur ein Traum, Raja, nur ein Traum ...“*, probierte sie sich zu beruhigen.

Doch sie strich sich nur fahrig über ihre nass geschwitzte Stirn und stand schließlich nervös auf, um sich ihr Gesicht zu waschen. Danach kletterte sie wieder in ihr Bett, wo sie ängstlich auf jedes Geräusch achtete. Innerlich immer noch vollkommen aufgewühlt, fing sie schließlich an zu weinen. *„Ich bin hier ganz alleine“*, dachte sie schniefend. Eine Windboe rauschte an ihrem Fenster vorbei und sie zuckte zusammen. Raja stand schnell auf, dabei griff sie sich ihr Kopfkissen und lief zur Tür, legte sich ihren Umhang um und verschwand im Dunkeln des Schlosses.

Auf den stockdunklen Gängen war es unheimlich, überall hörte man Geräusche. Mal ein Schnarchen aus einem der Bilder, dann wieder ein Rascheln. Als Raja nun meinte, sogar ein Flüstern zu hören, fing sie an zu rennen.

Nach Luft schnappend rannte sie die Kerkertreppe hinunter und stolperte bei der letzten Stufe, wobei sie mit einem kurzen, heftigen Schmerz umknickte. *„Au, verdammt!“*, weiterhumpelnd kam sie schließlich vor Snapes' Wohnraum an, die Tür öffnete sich immer noch automatisch für Raja und sie humpelte auf Zehenspitzen zu seiner Couch. Sie schielte kurz zu Snapes' Schlafzimmertür, aber es war kein Geräusch

dahinter zu hören.

Im Kamin glimmte noch etwas Glut und verbreitete ein wenig rötliches Licht im Raum. Sie fühlte sich sofort besser hier, und setzte sich leise auf die Couch. *„Puh, hier fühle ich mich gleich viel wohler“*, dachte sie und starrte eine Weile in die Glut. Ihr rechter Knöchel ziepte etwas, aber sie ignorierte es.

Nachdem sie schon zweimal gegähnt hatte, stand sie schließlich leise auf, humpelte zur Tür, wo die Garderobe stand und holte sich einen von Snapes' Umhängen. Dann legte sie sich auf die Couch und deckte sich damit zu. Raja lächelte zufrieden, als sie einschlief ...

.....

Ups, mal sehen was Snape dazu sagt ...

# Kapitel 15

Danke für Eure Kommiss!

Ich wünsche Euch allen einen guten Rutsch in's neue Jahr!

Feiert schön!

LG, Dardevil!

.....

Snape betrat morgens um Sieben, frisch geduscht seinen Wohnraum und stutzte. Über der Armlehne seiner Couch hing ein Arm hervor und rotes Haar, eindeutig Rajas' Haarfarbe. *„Was?“*

Sofort lief er dorthin und sah mit hochgezogener Augenbraue auf die zusammengerollte Gestalt, die dort lag und friedlich schlief. *„Was macht Raja hier? Wann ist sie hergekommen? Ist etwas passiert?“*, dachte Snape nervös und ging vor ihr in die Hocke. Er betrachtete ihr leichtes Lächeln, was auf ihren Lippen lag. *„Sie scheint etwas schönes zu träumen“*

*„Raja?“*, fragte er leise und hob seine Hand um ihr zärtlich die rote Haarsträhne aus dem Gesicht zu streichen, die sich frech über ihre Nase schlängelte. Raja ihre Augenlider flatterten und sie öffnete sie schließlich ganz.

*„Guten Morgen“*, sagte der Tränkemeister sanft und streichelte automatisch mit seinen Fingerspitzen ihre Wange. Raja seufzte innerlich und sah gebannt in seine Schwärze.

Sie sah in den tiefschwarzen Augen ein wundersame Glitzern, und probierte es zu deuten. *„So möchte ich immer wach werden“*, dachte sie es fixierend, wusste aber selber nicht genau, wie sie es meinte.

*„Was machst du hier?“*, fragte Snape nun und nahm seine Hand von ihr, Raja setzte sich auf, dabei gähnte sie kurz und sah ihn grinsend und schulterzuckend an.

Snape starrte sie an und konnte seine Augen nicht abwenden. Sie sah vollkommen verschlafen aus, ihre langen roten Haare waren ein verwuscheltes Etwas und ihr Gesichtsausdruck sah aus, als ob das Sandmännchen gerade erst da gewesen war. Er musste leicht schmunzeln, was sie lächelnd kommentierte, gähnend streckte sie sich etwas. Snape sein Umhang rutschte dabei zu ihren Hüften hinunter und ihr Brauner Umhang, denn sie auch als Zudecke benützt hatte, folgte ihm.

Der Zaubertränkemeister wollte gerade etwas sagen, aber seine Augen wurden jetzt zwanghaft an der nun freigelegten, zarten Haut ihrer Schultern gefesselt. Sie trug nur ein dünnes Nachthemd, mit feinen Trägern. *„Merlin, was gebe ich jetzt darum, sie dort zu berühren,... mit meinen Fingern,... meinen Lippen,... meiner Zunge...“*, dachte er lustvoll und unterdrückte die Versuchung.

Er räusperte sich und sah schnell weg. Raja wusste nun wieder nicht was los war und sah ihn nur fragend an.

*„Möchtest du Frühstück?“*, fragte er schnell und sie nickte bejahend, er ging zum Kamin und bestellte für sie beide etwas bei den Hauselfen.

Sein Blick glitt immer wieder zu ihren Schultern und er wurde immer unruhiger. Schließlich holte er ihr ein T-Shirt von sich und hielt es ihr stumm hin. Raja nahm es mit verwunderten Gesichtsausdruck und hielt es in der Hand.

*„Zieh es bitte über“*, sagte er mit befehlendem Blick und Raja tat was er sagte, obwohl sie nicht wusste warum. *„Hm, mag er mich nicht im Nachthemd sehen? Schickt sich ja eigentlich auch nicht Raja...“*, grübelte sie vor sich hin und sah den Hauselfen zu, wie er blitzschnell den Tisch deckte.

Raja stand schließlich auf und humpelte zum gedeckten Tisch. Snape sah auf ihren Fuß und zog fragend seine Augenbraue nach oben.

*„Bist du verletzt?“*, fragte er und kam näher. Raja war stehen geblieben und zeigte mit ihren Fingern wieder einmal einen kleinen Abstand.

„Wie, etwas? Zeig mal her, setzt dich bitte wieder“, befahl er und sie setzte sich wieder hin, er hockte sich vor ihr und nahm vorsichtig ihren Fuß aus dem Pantoffel. Raja beobachtete ihn dabei beschämt. *„Es ist doch nichts weiter,... ich kann doch damit zu Madam Pomfrey gehen...“*

Snape begutachtete inzwischen die leichte, rote Schwellung um ihren Knöchel.

„Hm, gebrochen ist er nicht. Wahrscheinlich nur verstaucht, was hast du denn gemacht?“, fragte er und stand auf.

Ohne jedoch eine Reaktion auf seine Frage abzuwarten lief er zu seiner Vitrine und nahm einen Tiegel daraus.

Nachdem er sich wieder zu ihr gehockt hatte, nahm er ihren Fuß und rieb ihn ganz zärtlich mit der dicken, grünen Paste aus dem Tontiegel ein. *„Was für zarte Füße“*, dachte er dabei und sah kurz auf, Raja sah ihn mit rosa Wangen und einem verlegenen Ausdruck in ihren rehbraunen Augen zu, er schmunzelte kurz und Raja wurde nun richtig rot.

„Du hast sehr niedliche Füße, hat die das schon einmal jemand gesagt, Raja?“, fragte er und sofort glühte ihr Gesicht noch mehr. *„Was hab ich gesagt, niedlich? Schon wieder dieses Snape untypische Wort, verdammt!“*, dachte er an sich zweifelnd und zog räuspernd, Rajas' Pantoffel wieder über ihren Fuß. Dieser war jetzt abgeschwollen und wieder schmerzfrei.

Raja ihr Herz klopfte furchtbar schnell und sie fühlte sich irgendwie anders, als würde sie gleich platzen vor Freude. *„Er findet meine Füße niedlich? Und er war ganz sanft...“*, dachte sie und ein Teufelchen flüsterte ihr zu, sie solle doch weiterhumpeln, vielleicht behandle er ihren Fuß dann noch einmal... Schnell schüttelte sie ihren Kopf, sie war erstaunt, dass ihr solche Gedanken kamen. *„Raja! Was ist denn plötzlich los mit dir? Seid wann erwägst du solche Schummelleihen, hm?“*, schoss ihr durch den Kopf und sie schämte sich sogleich dafür.

Wenig später saßen sie beim gemeinsamen Frühstück und Snape fiel auf, dass Raja förmlich strahlte. *„Hm, anscheinend gefällt ihr das Frühstück mit mir“*

Raja schmierte sich schon das dritte Toast und lächelte immer wieder zu Snape. *„Ich möchte immer hier, mit ihm frühstücken“*, dachte sie fröhlich.

Snape musterte ihr Lächeln über den Rand seiner Kaffeetasse, und dieses einzigartige, warme Gefühl breitete sich wieder in seiner Brust aus. Er seufzte innerlich und schenkte ihr auch ein kurzes Lächeln. *„Sie macht mich schwach, angreifbar,... sie könnte alles mit mir tun, oje Severus, du wirst langsam alt...“*, grübelte er und probierte sich zusammenzureißen.

„So, jetzt würde ich gerne wissen, warum du hier Nachts in meine Räume schleichst, Raja“, fragte er plötzlich ernst und Rajas' Lächeln erlosch, sie bekam rote Wangen und senkte verlegen ihren Blick. *„Er will das anscheinend nicht, ich hätte es nicht machen dürfen“*

„Raja?“, sagte er und sie sah wieder auf. Sein Blick ruhte vollkommen ruhig auf ihr, wartend...

Sie überlegte wie sie es erklären sollte. Schließlich stand sie auf, lief zu seinem Schreibtisch und nahm sich dort ein Blatt Pergament. Ihr Blick fiel auf die kleine Pflanze die dort stand, sie blühte stark und Raja lächelte kurz, die Herzförmigen Blüten betrachtend. Freude wallte in ihr auf, dass er sie nicht entfernt hatte.

Snape beobachtete sie, wie sie da in seinem schwarzem T-Shirt über ihrem Nachthemd stand, es sah selber wie ein Kleid für sie aus. Raja sah kurz auf, dann schrieb sie weiter. Nach fünf, - für Snape sehr langen fünf Minuten, kam sie wieder, reichte ihm das Blatt und setzte sich schnell wieder hin.

*Schuld war ein Alptraum, verzeih mir bitte*

Stand krakelig auf dem Blatt und Snape sah wieder auf, direkt in ihren unschuldigen Blick. Er seufzte innerlich.

„Raja, du brauchst mich nicht um Verzeihung bitten, du kannst jederzeit zu mir kommen, ich bin immer für dich da“, sagte er und Raja wurde wieder rot, sah aber nicht weg. *„Oh, dass ist so nett von ihm“*

„Aber es geht nicht, dass du ganz alleine des Nachts durch das Schloss wanderst. Und schon gar nicht jetzt, wo er dir überall auflauern kann“, knurrte er nun verstimmt und Raja sah verlegen auf ihren Teller.

„Hast du das vergessen?“, setzte Snape noch nach und Raja schüttelte ihren Kopf, ohne aufzusehen. *„Nein, wie könnte ich... er hat ja recht“* Sie seufzte stumm.

Dann plötzlich hob sie ihren Blick, zeigte auf sich und mit einer kreisenden Bewegung ihres Zeigefingers in den Raum. Snape sah ihr einen Moment in die Augen, die hoffnungsvoll leuchteten, holte tief Luft und schüttelte seinen Kopf.

„Nein Raja“, erwiderte er dann und in ihren hellbraunen Augen, erschien ein traurig, schimmernder Glanz und sie sah schnell weg, doch er hatte auch den enttäuschten Ausdruck auf ihrem Gesicht gesehen.

*„Siehst du, er will dich nicht mehr, du hast dich eben viel zu oft undienerlich verhalten, Raja“*, dachte sie und automatisch füllten sich ihre Augen mit Tränen, sie schniefte leise.

Der Zaubertränkemeister hörte das leise Schniefen und seufzte innerlich.

„Raja, weine nicht. Du kannst, nein du wirst selbstverständlich wieder bei mir einziehen, nur später, nicht jetzt. Erst müssen wir noch rausbekommen, wer dich angegriffen hat, und ob er es noch einmal versuchen will“, erklärte er mit ruhiger Stimme und sie sah wieder auf, in ihren tränenassen Augen war jetzt ein glückliches Leuchten erschienen. Sie lächelte ihn befangen an und Snape zog seinen rechten Mundwinkel nach oben und nickte ihr zu.

„Wirklich, Raja, ich verspreche es dir. Falls du dann überhaupt noch bei mir wohnen willst“, sagte er und sie nickte schnell, sprang auf und hockte sich neben ihn, dabei legte sie vorsichtig ihre Hand auf seinen Unterarm und drückte ihn sanft. Snape sah ihr fasziniert ins Gesicht, dass jetzt ziemlich nah vor ihm war.

Er lächelte ihr zart zu und legte seine freie Hand auf ihre, vorsichtig fing er an sie zu streicheln, dabei ließ er ihre Augen nicht mit den seinen los.

Raja ihr Puls beschleunigte sich augenblicklich auf das doppelte und sie schluckte befangen, vollkommen gebannt in die tief schwarzen Augen starrend, die jetzt geheimnisvoll zu funkeln angingen.

Snape sah ihren heftigen Puls unter der zarten Haut an ihrem Hals pochen und spürte seinen ebenso rasen. Er war stark versucht, seinen Kopf etwas zu senken und sie zu küssen, doch er schluckte nur und zog seine Hand unter Aufbietung seiner ganzen inneren Kraft zurück.

„Ich werde dich jetzt zu deinem Zimmer bringen, ich muss bald zu meinem Unterricht, Raja. Wolltest du nicht heute auch bei Prof. Lupin teilnehmen? Verteidigung gegen die schwarzen Künste?“, fragte er ausweichend.

Raja stand verlegen auf und nickte ihm bejahend zu.

Er stand auch auf, schenkte ihr noch einen dunklen, undurchdringbaren Blick, seiner schwarzen Augen, dann holte er ein paar Pergamentrollen und legte sich seinen Umhang um. Nachdem Raja sich ihren auch umgelegt hatte, verließen sie die Räumlichkeiten des Tränkemeisters.

Er brachte sie in den Gryffindorturm und verabschiedete sich von ihr.

„Und gehe ja nicht wieder alleine Nachts hinaus, verstanden?!?“, mahnte er und Raja nickte noch mal bejahend, bevor sie ihre Tür schloss.

Eine Stunde später holte Dobby sie ab und führte Raja zu dem Klassenzimmer von Prof. Lupin.

Raja betrat mit den Schülern der dritten Klasse den leicht verdunkelten Klassenraum, wobei sie die Schüler fragend musterten, und Raja hörte eifriges Getuschel. Prof. Lupin saß bereits schreibend an seinem Lehrerpult und sah nun auf.

„Ah, Raja. Schön, dass du gekommen bist. Setze dich bitte auf einen freien Platz“, sagte er sie anlächelnd und Raja erwiderte das Lächeln und setzte sich zögerlich in die erste Reihe, neben einem blonden Jungen, der darauf leicht errötete. Raja nickte ihm freundlich zu und er nickte schnell verlegen zurück.

„So, nachdem alle da sind möchte ich Euch eine neue Schülerin vorstellen, die den Unterricht im praktischen Teil beiwohnen wird“, fing Lupin jetzt an und alle starrten augenblicklich zu Raja.

„Wieso nur den praktischen Teil?“, hörte sie hinter sich eine Mädchenstimme flüstern und Raja fragte sich das auch. *„Wie meint er das?“*

„Das ist Miss Raja, sie ist zwar schon etwas älter als ihr, aber sie würde trotzdem gerne etwas Verteidigung gegen die Dunklen Künste erlernen. Stört das irgendjemanden?“, fragte der Professor laut, doch alle schüttelten ihren Kopf, vor allem die Jungen...

Lupin grinste kurz.

„Gut, dann können wir ja anfangen. Ich werde euch heute die Irrwichte vorstellen, mal sehen wie Ihr damit



klar kommt“, redete er weiter und fing an, alles darüber zu erzählen. Raja sah ihn mit großen Augen, ungläubig an, dabei flatterten ihre Augen immer wieder zwischendurch zu der großen Holztruhe, die hinter Prof. Lupin stand, und aus der es ab und zu laut rumpelte. Die anderen Schüler blickten auch ängstlich dorthin und Raja munterte das nicht gerade auf. *„Wie unheimlich. Ich glaube ich will das doch nicht lernen ...“*, dachte sie nervös, aber Lupin zwinkerte ihr nun zu und bat sie, vorzutreten.

„Komm Raja, du bist die Älteste, zeig den Anderen, dass sie keine Angst zu haben brauchen“, bat er und Raja schluckte schwer und stand ziemlich blass im Gesicht auf, und trat zu ihm. *„Ich? Wieso ich als erste?“*, dachte sie nervös und schielte auf die Truhe, in der es wieder laut rumpelte.

„Also Raja, wie gesagt, hab keine Angst, egal als was er dir erscheint. Kannst du das, ja?“, fragte Lupin jetzt und Raja sah ihn fest in seine Augen. *„Weiß nicht“*, dachte sie, nickte ihm aber bejahend zu. Er lächelte erfreut.

„Fein. Also, du musst ihn ja ungesprochen in seine Schranken weisen. Probiere es, vergiss nicht, *Riddikulus* heißt der Zauber, hast du es wirklich verstanden?“, fragte er erneut und sie nickte mit zusammengekniffenen Lippen, dabei sprach sie den Zauberspruch unaufhörlich in Gedanken vor sich hin.

Raja sah kurz zu den anderen Schülern, die sie gespannt beobachteten.

„Ich bin auf jeden Fall neben dir, also nur zu“, sagte Lupin erneut und öffnete mit einem Schwenk seines Zauberstabes die Truhe, der Deckel flog nach oben und ein kräftiger Mann in einer fremdartigen Uniform entstieg ihr. Raja ihr Zauberstab fing an zu zittern, während sie mit großen, ängstlichen Augen auf den Soldaten starrte.

„*Er ist nicht wirklich, Raja. Denk daran, Riddikulus!*“, flüsterte Lupin neben ihr.

Der Soldat grinste jetzt dreckig und trat auf Raja zu. Diese fing nun noch mehr an zu zittern und kleine Schweißtropfen bildeten sich auf ihrer Stirn.

„*Riddikulus*“, dachte Raja fast panisch, als der Soldat sie nun fast erreicht hatte und ein hellgrüner Funkenstrahl schoss aus ihrem Zauberstab und traf den Irrwicht. Er verwandelte sich in sekundenschnelle in einen Hasen und Lupin atmete erleichtert auf.

„Na also, hervorragend!“, lobte er laut und drehte sich zu Raja, diese sah ihn noch kurz verstört an, dann verdrehte sie ihre Augen und fiel ohnmächtig zu Boden, Prof. Lupin konnte sie gerade noch auffangen.

„Raja? Raja!“, sagte er laut und legte sie vorsichtig ab. Er schüttelte sie sanft und ihre Augenlider flackerten etwas, bevor sie ihr Augen wieder öffnete.

„Holt mir ein Glas Wasser!“, befahl Lupin und ein Schüler eilte zu dem kleinen Waschbecken, was in der Ecke des Klassenzimmers hing. Nachdem Raja einige Schlucke genommen hatte, bekamen ihre Wangen wieder etwas Farbe und sie sah verlegen in die neugierigen Gesichter der Schüler, die sie anstarrten.

„Geht es wieder?“, fragte Lupin besorgt und Raja nickte und ließ sich von ihm aufhelfen. Beschämt strich sie sich ihre Kleidung glatt.

„So, nun der Nächste, bildet bitte eine Reihe“, befahl Lupin und schob dabei Raja auf ihren Platz, wo sie sich innerlich seufzend hinsetzte. *„Oh, wie peinlich...“*, dachte sie mit roten Wangen. Sie sah kurz zu dem Hasen, der anscheinend etwas orientierungslos umherschaute, dann sah sie in die sanften Augen von Prof. Lupin.

„Du bist eben für empfindlich für solche Gefühle, ist doch nicht schlimm, Raja“, sagte er beruhigend, zwinkerte ihr noch einmal zu und widmete sich jetzt dem Rest der Klasse. Einer nach dem anderen bekam es mit dem Irrwicht zu tun und somit mit seinen größten Ängsten. Bis auf vier Schülern, meisterte die Klasse es an sich ganz gut und Prof. Lupin war zufrieden. Raja war schließlich auch wieder aufgestanden und hatte sich zu den Anderen gestellt um besser sehen zu können. Sie war erstaunt, was den Schülern so alles Angst machte, die unglaublichsten Dinge und Gestalten waren erschienen...

Lupin ließ seine Klasse noch etwas dazu von der Tafel abschreiben. Raja reichte er ein Blatt Pergament, wo alles schon drauf geschrieben stand. Sie sah ihn fragend, aber auch dankbar an.

„Severus sagte mir, ich soll es dir so geben, aber er besteht darauf, dass du es trotzdem in deinem Zimmer abschreibst Raja, ...zum üben“, sagte er und zwinkerte wieder lächelnd. Raja lächelte scheu zurück und nickte ihm bejahend zu. *„Ich mache alles, was Severus möchte“*, dachte sie fest und hoffte gleichzeitig, dass er nichts von ihrer Ohnmacht erfuhr. *„Er wird sonst meinen, ich bin schwach und unfähig zu zaubern“*, dachte sie leicht nervös, aber natürlich erfuhr er es als einer der Ersten...

Raja betrat zur Mittagszeit mit Prof. McGonagall die Große Halle und sofort fixierten sie alle Lehrer, verlegen setzte sie sich schnell auf ihren Platz und sah zu den Schultischen. Aber auch dort wurde sie angestarrt und ihr fiel auch sofort das Getuschel auf. *„Prima, ich glaube jeder weiß schon, dass ich vor dem Irrwicht in Ohnmacht gefallen bin ...“*, dachte sie errötend.

Prof. Snape betrat nun den Saal und kam mit forschem Schritt näher. Er bedachte Raja mit einem undurchdringbaren Blick, senkte dann seine Augen zu Lupin und sprach ihn kühl an.

„Wir müssen uns unterhalten, Lupin“, sagte er und Remus lächelte kurz.

„Wenn du möchtest, Severus“, erwiderte er freundlich.

„Nach dem Essen“, sagte Snape eisig und ging zu seinem Platz.

Raja sah fragend zu Snape, doch dieser ignorierte sie.

„Lass mal Raja, ich weiß schon was er hat“, sprach Lupin sie an und sie drehte ihren Kopf zu ihm.

„Er ist sauer, weil du in meinem Unterricht ohnmächtig geworden bist, er gibt mir die Schuld dafür“, erklärte er sichtlich belustigt und Raja riss ihre Augen auf und schüttelte verneinend ihren hübschen Kopf.

„Er sorgt sich um dich“, sagte Lupin lächelnd und Raja wurde augenblicklich rot. *„Oh“*, fuhr ihr durch den Kopf und sie schielte vorsichtig zu dem Tränkemeister, dieser spürte ihre Augen auf sich ruhen und sah sie an, sofort bannte sie seine funkelnde Schwärze.

„*Er mag dich*“, flüsterte ihr nun Lupin zu und Raja wurde nun dunkelrot und löste sich schnell aus Snapes' Augen, befangen starrte sie auf ihren Teller. *„Er mag mich?... Wie meint der Professor das?“*

Snape sah nun mit lauerndem Blick zu Lupin, dieser lächelte still, scheinbar zufrieden vor sich hin, dann bemerkte Snape den amüsierten Blick des Direktors neben sich und zog jetzt seine Augen zu Schlitzen zusammen. *„Was geht hier vor? Sie hecken etwas aus, ganz sicher“*, dachte er innerlich knurrend.

Nach dem Essen wartete Snape in der Vorhalle auf Prof. Lupin.

Dieser trat nun mit Raja zusammen aus dem Saal.

„Ach Severus. Was wolltest du von mir?“, fragte Lupin freundlich, während Raja nervös neben ihm stand. Sie sah kurz in Snapes' schwarze Augen, die auf ihr ruhten und lächelte ihn automatisch an. Snape durchfuhr darauf wieder so eine Art Blitz, der in seinem Magen endete und sein Herz zwang, schnell und heftig zu schlagen.

Er zwang sich dazu, nicht zurück zu lächeln.

„Raja, lässt du uns bitte einen Augenblick alleine?“, sagte er stattdessen und Raja nickte, zeigte zum Schlossportal und Snape nickte kurz.

Während Raja die große Tür hinter sich schloss und ins Freie trat, machte Snape einen drohenden Schritt auf Lupin zu.

„Wie kannst du es wagen, Raja so zu verschrecken? Sie gleich mit einem Irrwicht zu konfrontieren!“, knurrte der Tränkemeister.

„Sie hat doch sehr gut reagiert und ihn in seine Schranken gewiesen, ich weiß gar nicht was du hast, Severus“, erwiderte Lupin freundlich.

„Ich hörte sie sei ohnmächtig vor Angst geworden, dass findest du eine gute Reaktion, Werwolf?“, fragte der Tränkemeister nun drohend und funkelte ihn böse an.

„Severus, beruhige dich, es ist doch nichts passiert. Dumbledore sagte mir schon, sie sei zart besaitet und spricht schnell auf alles an. Keine Angst, ich passe schon auf deine Raja auf, sie ist außerdem alt genug um zu wissen was sie macht, meinst du nicht?“, erwiderte Lupin und schmunzelte über die Sorge Snapes'. Dieser schnaufte laut auf.

„Sie ist nicht *meine* Raja, verdammt. Rede nicht solch einen Unsinn, sonst jag ich dir einen Zauber in deinen verlausten Pelz. Ich wünsche nur, dass du sie nicht zu hart ran nimmst, hast du das kapiert?“, knurrte Snape grollend, sah auf das scheinbar amüsierte Gesicht, seines Gegenübers und hatte das Gefühl ihn dorthinein schlagen zu müssen.

Raja stand vor der Tür und atmete die frische Luft ein. *„Schade, dass ich nicht mehr im Gewächshaus arbeiten darf, ich liebe alle pflanzen und Blumen. Ob die Mohnsicheln dort noch blühen? Es waren doch so viele, es muss immer noch schön aussehen...“*, grübelte sie vor sich hin, als plötzlich Prof. Piras über die Wiese auf sie zugelaufen kam. Raja war erst einen Augenblick verschreckt und überlegte ob sie schnell wieder ins Schloss gehen sollte, blieb dann aber doch stehen. *„Sei nicht albern Raja, es ist am Tage und du stehst genau vor dem Tor, ...außerdem, ich glaube nicht, dass er es war“*

Piras kam mit einem Lächeln vor ihr zum stehen.

„Hallo Raja. Wie geht es dir?“, fragte er und sie las den traurigen Ausdruck in seinen Augen. Sie lächelte ihn freundlich an und nickte.

„Schade das du nicht mehr bei mir helfen willst, ich hatte angenommen, dass es dir Spaß gemacht hatte, aber ich hatte mich wohl geirrt nicht wahr?“, fragte er lauernd und sie schüttelte sofort ihren Kopf.

„Wie, es hat dir Spaß gemacht? Hm, dann verstehe ich nicht warum du nicht mehr ins Gewächshaus kommst“, sagte er mit trauriger Stimme und Raja senkte mit roten Wangen ihre Augen.

Einen Moment herrschte Stille und der glatzköpfige junge Mann musterte Rajas' gesenkten Kopf überlegend.

„Es ist wegen Snape nicht wahr? Er verbietet es dir, stimmt's?“, fragte er jetzt und Raja wurde augenblicklich noch roter, sah aber nicht auf.

„Raja, glaubst du ich würde dir etwas böses tun, hm? Glaubst du das von mir?“, fragte er jetzt leise und sie sah kurz in seine Augen, die sie befangen musterten. Raja holte tief Luft und zuckte dann mit ihren Schultern, worauf sich sein Blick verdüsterte.

„Gut, wenn das so ist, dann bleib von mir fern. Ich dachte du vertraust mir und ich könnte mit dir verschiedene Experimente mit den Pflanzen machen, dir darüber etwas beibringen... aber so, hm, nein, besser nicht. Einen schönen Tag noch, ...und es tut mir leid, dass du so denkst, ich hab dich nämlich gern, weißt du“, sagte Piras mit plötzlich traurigem Blick und wand sich um, eilig lief er davon.

Raja sah ihn mit traurigen Augen nach. *„Oh, er wollte soviel mit mir machen, mist. Ich hätte gerne das alles gelernt. Warum darf ich denn nicht, ...schade. Er hat mich gern hat er gesagt, also war er es auch nicht, oder? Nein, bestimmt nicht. Aber er war manchmal so ernst, fast grob, hm... vielleicht hat er sich nur um mich gesorgt?“*, vollkommen in Gedanken musste Lupin sie zweimal ansprechen, bis sie ihn wahrnahm.

„Raja?“, fragte er wieder und berührte sie sanft an ihrer Schulter, sie zuckte zusammen und drehte sich zu ihm um.

„So in Gedanken? Ich habe dich schon zweimal angesprochen, träumst du?“, fragte er lachend und sie lachte auch kurz, stumm. Dann zuckte sie grinsend mit ihren Schultern.

„Komm, ich bringe dich jetzt zu Prof. Flitwick“, sagte er und Raja nickte und folgte ihm wieder hinein ins Schloss.

Sie lernte bei ihm den Aufrufzauber, den *Accio*. Heute war sie nicht so gut im lernen, da ihre Gedanken ständig an das Gespräch mit dem Kräuterkundelehrer zurückkehrten. Sie fühlte sich schuldig, hatte das Gefühl ihn verletzt zu haben.

*„Er hat so traurig geschaut“*

„Raja, wenn du dich nicht mehr konzentrierst, wird das nichts mit uns heute“, sagte der kleine Zauberer zu ihr und sie sah erschrocken auf. Mit roten Wangen lächelte sie scheu zu ihm, und er bekam einen entzückten Gesichtsausdruck. Er mochte Raja sehr.

„Gut, gut, noch einmal, ja?“, sagte er und führte ihr den *Accio* noch einmal vor. Nach dem zehnten Versuch schaffte sie es schließlich die Feder zu sich zu rufen. Stolz lächelte sie ihn mit der Feder in ihrer Hand an, und Flitwick lächelte stolz zurück.

„Na also, geht doch. Ich habe gewusst, dass du das schaffst“, lobte er und Raja grinste breit. Er erklärte ihr noch einiges dazu, auch das es am schwersten war, seinen Zauberstab zu sich zu rufen, da man es ja *ohne Zauberstab* machen musste...

Das wollte Raja nun unbedingt lernen und nahm sich vor, dies jeden Abend zu üben.

„Gut, wir sehen uns dann am Montag wieder, ja? Selbe Zeit, dann zeigst du mir noch einmal den *Accio*, danach fangen wir mit dem Öffnungszauber an, ja?“, sagte er noch verabschiedend, als er sie bis zu ihrem Zimmer gebracht hatte.

Raja nickte ihm noch einmal freundlich zu und verschwand hinter ihrer Tür.

Am nächsten Morgen fütterte sie mit Dobby zusammen ihre Maus, er hatte wieder etwas Käse mitgebracht, dann brachte er sie zum Frühstück in die Große Halle. Enttäuscht sah Raja immer wieder zu dem

leeren Stuhl des Zaubertränkemeisters. *„Wo er wohl ist?“*, überlegte sie, ließ ihren Blick über die Lehrer gleiten und blieb in Prof. Piras Augen hängen, der sie traurig ansah und sich schnell wieder seinem Teller widmete. Raja seufzte innerlich, jetzt bekam sie ein schlechtes Gewissen. *„Er ist so traurig wegen mir...“*

„Raja, wir gehen heute dein Kleid für das Sommerfest kaufen, was hältst du davon?“, fragte sie Prof. McGonagall und Raja drehte ihr Gesicht zu ihr, fragend legte sie ihren Kopf schief.

„Wir werden gleich nach dem Mittagessen nach Hogsmeade gehen, das ist ein kleines Zaubererdorf, nicht weit von hier“, erklärte die Professorin ihr lächelnd und Raja nickte begeistert. *„Schön, endlich komme ich einmal etwas hinaus“*

McGonagall lächelte amüsiert. „Schön, dann bis später meine Liebe“, sagte sie und stand auf.

Raja stand auch auf, sie wollte etwas vor die Tür gehen. Lupin sah ihr nachdenklich hinterher, aber er wunderte sich nicht weiter, da er annahm, dass Raja zusammen mit McGonagall ging.

Das war ein Fehler von ihm...

## Kapitel 16

So, nun geht es endlich weiter.

Seid Ihr alle gut in's neue Jahr gerutscht? ich hoffe doch!

LG, Dardevil!

.....

Raja stand vor dem Schlossportal und sah überlegend in die Richtung, wo die Gewächshäuser lagen. *„Hm, ob ich mir schnell die Mohnsicheln ansehe? Marcel, ähm... Prof. Piras sitzt ja noch am Tisch..., da kann Severus ja nicht meckern“*, grübelte sie und ihre Beine liefen automatisch schon los...

Schnell hatte sie das erste Gewächshaus erreicht und verschwand darin. *„Oh, wie ich diesen Geruch mag“*, dachte sie, die feuchte Luft tief einatmend. Es roch nach Pflanzen, Erde, Blütendüfte und andere Sachen, die sie nicht definieren konnte, aber mochte.

Lächelnd kam sie an dem Beet an, wo die vielen, blühenden Mohnsicheln standen. *„Oh, wie schön das aussieht“*, dachte sie entzückt und glitt sacht mit ihren Fingerspitzen darüber. Nun war auch der Rest ihres schlechten Gewissens wegen Snape weggewischt und sie lächelte vor sich hin, während sie durch das Gewächshaus schlenderte.

Unbewusst hatte sie sich dem Durchgang zum zweiten Gewächshaus genähert. *„Dort würde ich auch gerne einmal hineingehen, wer weiß, was es dort alles interessantes zu sehen gibt...“*, dachte sie und probierte durch die Türscheibe ins innere des zweiten Gewächshauses zu blicken. *„Mist, von innen beschlagen“*, automatisch griff schon ihre rechte Hand nach der Türklinke und sie öffnete vorsichtig die schwere Glastür. Vorsichtig lugte sie durch den Türspalt. *„Oh, so viele große Pflanzen!“*, staunte sie und musterte die kräftigen, bis zu zehn Metern hohen dunkelgrünen Pflanzen, die direkt neben dem Weg vor ihr, rechts und links standen. *„Was das wohl ist?“*, fragte sie sich neugierig und betrat zögerlich das Gewächshaus. *„Ich gucke nur mal kurz und bleibe auf dem Weg, da kann doch dann nichts passieren“*, beruhigte sie ihr schlechtes Gewissen, weil es ihr ja eigentlich verboten war, hier reinzugehen. Doch ihre Neugierde trieb sie voran...

*„Sind die groß. Und so kräftig gewachsen, toll“*, grübelte sie und schielte auf den stabilen Stamm, der Pflanze neben sich. Plötzlich hörte sie ein Rascheln und fuhr herum, aber sie sah nichts. *„Hm, was war das? Ach vielleicht nur ein runtergefallenes Blatt,... ja sicherlich“*, beruhigte sie sich und lief langsam weiter.

Die grüne Fangwurzel, die sich eben hinter ihr bewegt hatte und im Dickicht verschwunden war, glitt wieder leise aus diesem heraus und auf Raja zu...

\*

Prof. Snape hatte sein Frühstück bewusst in seinen Räumen eingenommen, er war immer noch sauer. Sauer auf Lupin, auf Raja und auf sich selbst. Auf Raja deswegen, weil sie so war, wie sie war, und ihn dazu brachte so zu reagieren, so zu fühlen, sich um sie zu sorgen, und so viel mehr...

Er lief in sein Labor und setzte Wasser in einem Kessel auf. Nachdem er sich einige Zutaten aus dem Vorratsraum geholt hatte, fing er an diese zu bearbeiten. Rehbraune Augen erschienen wieder in seinem Geist und er schnitt sich davon abgelenkt in den Finger.

**„Verdammt!“**, zischte er laut und hielt sich seinen Finger. Seine Augen hatten sich ärgerlich verdunkelt und er knurrte vor sich hin, während er die Wunde reinigte und mit einem Heilspruch schloss.

Es war das erste mal seit mindestens zehn Jahren, dass der Tränkemeister sich beim Brauen geschnitten hatte.

*„So geht das nicht weiter, Severus. Du musst Entscheidungen treffen,... jetzt“*, grübelte er, seinen Finger

betrachtend.

\*

Raja war jetzt schon bis in die Mitte des Gewächshauses gelaufen. Eigentlich wollte sie ja nicht so weit hineingehen, aber sie war dermaßen fasziniert von den riesigen Pflanzen hier, dass sie alles andere vergaß.

*„Oh, diese hier blühen ja sogar!“*, dachte sie, die riesigen, kelchartigen lila Blüten betrachtend, die hoch über ihr, an den Enden der Triebe von den Pflanzen hingen.

Hinter ihr glitt schlangengleich, die Fangwurzel immer näher, doch Raja bemerkte es nicht, sie sah weiterhin abgelenkt nach oben.

*„Wirklich schön“*, dachte sie lächelnd, als plötzlich blitzschnell die Fangwurzel vorschnellte und sich um ihren Fußknöchel schlang, sie gleichzeitig mit einem heftigen Ruck zurück zog und somit Raja aus dem Gleichgewicht brachte und sie der Länge nach auf den Rücken fiel. Mit einem stummen Schrei und aufgerissenen Augen schlug sie auf. Ein Keuchen entwich ihr und sie probierte sich zu drehen, während die Fangwurzel wie ein Stahlseil ihren Fußknöchel festhielt und sie auf dem Weg weiter nach hinten zog. Raja hatte die absolute Panik im Blick und sie schaffte es schließlich sich halb zu drehen und schielte auf ihr Bein. *„Oh mein Gott, was ist das?“*, dachte sie voller Angst und fing an zu zappeln, doch die Wurzel zog sie unerbittlich weiter. Ihre Knie und Ellenbogen waren schon aufgescheuert, doch sie spürte vor Angst das Brennen ihrer Haut gar nicht. *„Hilfe! Warum hilft mir den niemand?“*, dachte sie panisch und fing wieder an zu zappeln, plötzlich hörte sie neben sich ein Rascheln und sah entsetzt auf die beiden Fangwurzeln, die sich zusätzlich auf sie zu bewegten. *„Nein!“*, schrie es in ihr und endlich fiel ihr, der Zauberstab ein, sie probierte an ihn heranzukommen, ihre Hände zitterten so vor Aufregung, das er ihr entglitt und auf die Erde fiel, da Raja ja weitergeschliffen wurde, war er schnell zu weit entfernt um ihn zu erreichen, sie seufzte innerlich enttäuscht. Plötzlich schlang sich eine zweite Fangwurzel um ihr anderes Bein und eine um ihre Taille. *„Nein!“*, schrie sie innerlich und wand sich wie verrückt, doch die Wurzeln drückten immer fester zu und Raja hatte gar nicht mitbekommen, dass sie nicht mehr gezogen wurde. *„Hilfe! Hilfe!“*, dachte sie ängstlich und griff nach der Wurzel um ihre Taille und probierte sie zu lösen, denn sie nahm ihr langsam die Luft zum Atmen. Sie spürte das rohe, feste holzartige Gewächs unter ihren Fingern, und wusste, dass sie es niemals alleine schaffen würde, es zu lösen. *„Bitte nicht, bitte! Ich will nicht sterben!“*

Tränen rannen ihre Wangen herunter und sie wurde immer verzweifelter. Die drei Wurzeln zogen so an ihr, dass sie jetzt auf dem Bauch gedreht wurde und ihr Gesicht zur Erde zeigte. *„Severus, hilf mir doch, bitte, bitte“*, dachte sie und sie sah die schwarzen Augen vor sich, da fiel ihr das Glöckchen ein und sie probierte verzweifelt an ihre Hosentasche heranzukommen. *„Deine letzte Chance Raja!“*, schoss ihr durch den Kopf und als sie es schaffte ihre Hand in ihre Hosentasche zu bekommen, spürte sie das Silber des Glöckchens unter ihren Fingern, sie zog und zottelte es heraus, und als sie es gerade geschafft hatte, schoss aus dem Dickicht neben ihr eine weitere, dünnere Fangwurzel hervor, schnappte sich ihr Handgelenk und umschloss es schmerzhaft, keuchend fiel Raja das kleine Glöckchen aus ihrer Hand und es fiel mit einem kurzen „Pling“ auf die Erde.

\*

Snape löschte das Feuer unter seinem Kessel, ohne den Trank fertig gemacht zu haben...

*„Also, was gedenkst du jetzt zu tun, hm? Weiter herumlaufen wie ein verwirrter Idiot? Wie willst du vorgehen und vor allem was willst du?“*, fragte er sich selbst. Schnaufend schloss er die Labortür und ging durch sein Wohnzimmer.

Als er sich wenig später den zweiten Feuerwhisky eingegossen hatte, setzte er sich mit dem Glas vor

seinem Kamin. *„Es gibt nur zwei Wege für dich, Severus, das weißt du“*, grübelte er, während er das Glas zwischen seinen Fingern drehte. Der Widerschein des Feuers spiegelte sich dabei in seinen schwarzen Augen.

*„Entweder sie geht von hier weg, oder sie bleibt hier, dann aber bei mir, anders könnte ich es nicht ertragen...“*, grübelte er weiter, seufzte und schloss seine schwarzen Augen. Sein Kopf lehnte er nach hinten auf das Sofa. *„Du würdest sie doch sowieso nicht mehr gehen lassen, mach dir doch nichts vor,... du bist ihr verfallen, mit deiner ganzen verdammten schwarzen Seele...“*, seufzend öffnete er wieder seine Augen und starrte zur Kerkerdecke.

*„Und sie? Was denkt sie von mir? Vor allem kennt sie mich gar nicht richtig, sie weiß nichts von mir,... von meiner Vergangenheit...“*, er knurrte leise, setzte sich wieder richtig hin und trank das Glas in einem Zug aus. *„Sie würde sich von mir abwenden, wenn sie es wüsste,... wenn sie wüsste wie schlecht ich bin“*  
...mit einem lauten Klirren flog das leere Glas in den Kamin...

\*

Raja sah verzweifelt auf das Glöckchen, es lag nur einen halben Meter von ihr entfernt auf der Erde und sie streckte verzweifelt ihre einzige freie Hand nach ihm aus. Die andere Hand wurde schmerzhaft nach hinten gezogen, immer weiter, bis man mit einem unangenehmen Knacken, dass Brechen ihres Handgelenkes hörte...

Raja stöhnte stumm und weitere Tränen strömten aus ihren Augen. Der rasende Schmerz ließ sie schwindelig werden. *„Warum hilft mir den niemand?“*

Aus der Pflanze rechts neben ihr, schob sich weiter oben jetzt ein eigenartiges Gebilde hervor, es sah aus wie ein tropfenförmiges Blatt, hatte aber an seiner Unterseite ganz viele Dornen. Es war recht groß, fast so groß wie ein Tennisschläger und die Dornen so an die fünf Zentimeter lang. Langsam schwebte es von oben auf Rajas' Rücken zu...

Sie probierte weiterhin ihr Glöckchen zu erreichen, streckte ihren Arm so weit vor wie sie konnte, doch es lag immer noch ein unerreichbarer Abstand zwischen ihren Fingern und dem Glöckchen, dass so unschuldig auf dem sandigen Weg lag. Ihr gebrochenes Handgelenk schmerzte sehr und sie bekam kaum noch Luft, die Wurzel um ihre Taille zog sich immer mehr zu. *„Ich werde hier elendig sterben, niemand kommt, niemand rettet mich...“*, dachte sie verzweifelt, sie probierte nun mit ihrer freien Hand diese Wurzel zu lösen, doch es war hoffnungslos, dann jedoch fiel ihr siedeheiß der Acciozauber ein und verzweifelte Hoffnung keimte in ihr auf. Sie starrte zu dem Glöckchen, streckte ihre Finger wieder zu ihm aus und sprach in Gedanken fest den *Accio*, und tatsächlich flog das Glöckchen in ihre Hand. Sie starrte es eine Sekunde überrascht an, dann fing sie panisch an, damit laut zu bimmeln, genau in diesem Augenblick schlug das Dornengebilde von oben heftig in ihren Rücken.

Raja erstarrte mit dem Glöckchen in der Hand und ihre Augen wurden riesengroß, sie spürte den stechenden Schmerz in ihrem Rücken und das Glöckchen flog ihr kraftlos aus der Hand. Ein starkes Brennen breitete sich nun vom Rücken über ihre gesamte Haut aus, sie ächzte unwillkürlich auf, dann verlor sie die Besinnung und wurde schlapp.

So bekam sie nicht mehr mit, wie der kleine Hauself Dobby neben ihr mit einem „Plopp“ erschien und geschockt die Situation erfasste, mit einem leuchtenden Strahl aus seinen Händen verbrannte er die Pflanze in Sekunden.

Prof. Snape war irritiert aufgesprungen, als er das heftige Läuten des Glöckchens in seinem Kopf gehört hatte. Sofort riss er ein Blatt Pergament aus seiner Hosentasche und klappte es ungeduldig auf.

Dort drauf waren die Umrisse Hogwarts und die der Ländereien gezeichnet, sofort fiel ihm bei den Gewächshäusern der Name Raja ins Auge und er rannte auch schon los, in Richtung dieser. *„Was zum Teufel macht sie im zweiten Gewächshaus? Verdammt, da darf sie nicht rein!“*, dachte er drei Stufen der Kerkertreppe auf einmal nehmend.

Dobby probierte gerade irgendwie die nun tote Fangwurzel um Rajas' Taille zu lösen, als der Zaubertränkemeister in das Gewächshaus gestürmt kam.

Er sah den Rauch in der Luft und den glimmenden Stamm der Pflanze, als er dann Raja auf dem Boden liegen sah wurde er noch blasser als sonst und eilte zu ihr. *„Raja!“*

„**Was ist hier los?**“, fragte er unbeherrscht und hockte sich zu ihr runter. Sein Blick ruhte auf dem Gebilde, was auf ihrem Rücken lag und er erschrak heftig. *„Sie hat sie erwischt, verdammt, dass ist starkes Gift!“*, dachte er nervös.

„Master Snape, sie atmet ganz schwach...“, sagte nun der Hauself neben ihm mit piepsiger Stimme und Snape starrte ihn entsetzt an.

Dann entfernte er vorsichtig das Dornenblatt von ihrem Rücken, er schluckte schwer, als er danach die vereinzelt, abgebrochenen Dornen in ihrem Rücken stecken sah, sie waren so stark, das sie locker durch Rajas' Kleidung gedrungen waren.

„Dobby, es muss jetzt schnell gehen, geh schon zu Madam Pomfrey vor und sage ihr, dass Raja von der gemeinen Moorschlinge getroffen wurde, dass Gift ist schon in ihrem Blut. Sie weiß dann was zu tun ist, hilf ihr dabei, ich bringe Raja“, befahl Snape ernst und fing an mit seinem Zauberstab die Fangwurzeln von Rajas' Körper zu lösen.

„Ja, Master Snape“, erwiderte Dobby und verschwand mit einem Schnipsen seiner Finger.

Snape bemerkte Rajas' gebrochene Hand und seufzte innerlich. *„Wenn es doch nur eine gebrochene Hand wäre...“*, dachte er sie hochhebend. Fest gegen seine Brust gedrückt machte er sich mit seiner Last so schnell es möglich war auf den Weg zurück zum Schloss...

Er erreichte das Schlossportal und wurde in der Vorhalle schon von Prof. McGonagall empfangen, sie kam gerade die Vortreppe heruntergeeilt.

„**Severus! Oh Merlin!**“, rief sie und schlug sich ihre Hand vor den Mund.

Raja lag vollkommen reglos in Snapes' Armen, ihr rotes, langes Haar hing seitlich herunter. Ihr Gesicht war aschfahl und ihre Brust hob und senkte sich nur ganz schwach. Snape hatte seine Lippen zu einem dünnen Strich zusammengedrückt und sagte kein Wort. Er stürmte so schnell es möglich war die Treppe hinauf, McGonagall eilte voraus und hielt ihm die Tür zur Krankenstation auf, er lief vorbei und zu Poppy, die schon neben einem Bett stand.

„Wie lange schon, Severus?“, fragte sie nur ernst, als er sie dort vorsichtig mit ihrem Bauch nach unten ablegte.

„Ich weiß nicht genau, vielleicht zwanzig Minuten“, erwiderte er mit besorgtem Blick auf Rajas' blutigem Rücken, wo man die vereinzelt Dornen noch stecken sah.

„Das ist entschieden zu lange“, erwiderte Madam Pomfrey nervös, sprach einen Zauberspruch und ließ damit Rajas' Kleidung verschwinden, dann reichte sie Snape eine kleine Zange, die er automatisch entgegennahm und sich zu Raja hinabbeugte, während Madam Pomfrey ihr verschiedene Tränke seitlich einflößte, und drei Heilspüche über sie sprach.

Dobby stand mit großen Augen neben dem Bett und beobachtete Snape dabei, wie er die Dornen aus Rajas' Fleisch zog. Snape machte dabei ein angewidertes Gesicht und seine Kieferknochen malten aufeinander.

Bei jedem der dicken, grünen Dornen, den er aus Rajas' Fleisch zog und anschließend in eine kleine Schale fallen ließ, schnaufte er laut auf.

Raja rührte sich überhaupt nicht.

Madam Pomfrey säuberte behutsam ihren Rücken und besah sich besorgt die vielen Einstiche.

„*Oh so viele...*“, murmelte sie besorgt und wuselte um Raja herum, reinigte die Wunden und bestrich sie mit einer dicken, stinkenden Salbe.

„Und?“, fragte Snape unruhig.

Madam Pomfrey lief noch mal zu ihrem Medizinschrank und holte drei Phiolen mit einer rosa Flüssigkeit. Snape besah sie mit hochgezogener Augenbraue.

„Der Fiebertrank ist sehr stark dosiert Poppy, meinst du Raja braucht wirklich drei Phiolen davon?“, fragte



er und nun hörte man eindeutig an seiner Stimme, wie nervös er war.

Madam Pomfrey schenkte ihm einen ernsten Blick und nickte einmal fest.

„Sollte Raja wirklich so starkes Fieber bekommen?“, dachte Snape besorgt und schielte auf ihren nackten Rücken. Die Einstiche waren jetzt verschwunden, doch ihm fiel der leicht grünliche Ton ihrer Haut auf. Verwundert runzelte er seine Stirn.

„Was ist mit ihr?“, fragte McGonagall jetzt, sie hatte die ganze Zeit still am Kopfende vom Bett gestanden.

„Ja, was ist mit Raja?“, hörte man nun die Stimme Dumbledores' sprechen, er war leise in den Krankensaal gekommen und blickte jetzt besorgt auf die reglose, schmale Gestalt.

Snape erzählte es ihm ruhig, dabei verfolgten seine schwarzen Augen aber weiterhin die Versorgung von Madam Pomfrey.

„Was hat sie denn dort gemacht?“, fragte Dumbledore und jetzt sah Snape doch zu ihm. Zorn loderte in den schwarzen Augen auf, während er antwortete.

„Das wüsste ich auch gerne, ich werde wohl Piras danach fragen müssen, Albus...“, sagte er mit drohender Stimme.

„Severus, Prof. Piras saß bis ich gerufen wurde, neben mir, wir hatten uns noch etwas in der Großen Halle unterhalten“, antwortete ihm der Schulleiter ernst. Snape schlitze darauf nachdenklich seine Augen, sagte aber nichts mehr dazu. *„Er hat trotzdem Schuld, es ist schließlich sein Gebiet gewesen, wo es passiert ist“*, grübelte er böse.

„Es ist mit Sicherheit nicht seine Schuld, Severus. Sie darf doch dort gar nicht hinein, oder?“, setzte Dumbledore noch nach, er beobachtete seinen Tränkemeister genau, dieser wandte sich nur schnaufend von ihm ab und stellte sich näher an das Bett heran. Dumbledore holte tief Luft und stellte sich neben ihn. *„Ich muss aufpassen, dass Severus keine Dummheiten macht“*, dachte er besorgt, dann besah er sich Raja, Poppy hatte sie magisch angezogen und umgedreht. Sie lag jetzt in einem Nachthemd und sah ziemlich schlecht aus. Ihre Stirn war nassgeschwitzt und ihre Haut leichenblass.

„Und Poppy?“, fragte er sanft und die Medihexe trat von Raja zurück, sie hatte ihr gerade den ersten Fiebertrank verabreicht.

„Sie zeigt schon hohes Fieber, Albus. Wir müssen aufpassen das es nicht länger als vierundzwanzig Stunden anhält. Wenn nicht müssen wir sie ins St. Mungo bringen“, erwiderte sie ernst, worauf Snape seine Augen zu ihr senkte und sie fast anklagend ansah.

„Ich werde kein Risiko eingehen, Severus. Du weißt selbst wie giftig die gemeine Moorschlinge ist und Raja hat jede menge Gift davon abbekommen“, sagte sie und Snape senkte kurz seinen Blick zu Raja, dann wieder zu ihr zurück und nickte dann kurz.

„Gut. Geht jetzt bitte alle, ...bis auf Severus“, sagte Poppy dann. Dieser wäre sowieso nicht gegangen, niemals...

„Sag uns aber bescheid, wenn etwas ist, ja?“, sagte der Direktor noch und Poppy nickte bejahend.

Prof. Dumbledore und Prof. McGonagall machten sich mit bekümmerten Gesichtern auf den Weg nach draußen.

Dobby stand noch einen Augenblick neben dem Kopfende Rajas' und sah mit seinen Untertassen großen Augen traurig zu ihr.

„Du kannst auch gehen Dobby, und vielen Dank für deine Hilfe“, sagte Madam Pomfrey zu ihm, er sah sie an und nickte dann. Doch gerade als er verschwinden wollte, hielt ihn die dunkle Stimme des Tränkemeisters auf.

„Danke Dobby“, sagte er und Dobby blickte ihn ungläubig an, noch nie hatte der sonst so unfreundliche Zauberer sich bei ihm für irgendetwas bedankt. Zwar war der Blick des Tränkemeisters undurchdringbar, mit dem er das kleine Wesen bedachte, doch Dobby las trotzdem in den schwarzen Augen, dass Snape es ehrlich meinte. Er nickte nur mit einem scheuen Lächeln und schnipste einmal mit seinen kleinen Fingern.

Snape blickte noch einen Moment auf den leeren Fleck, dann wandte er sich wieder Raja zu.

Dobby indessen lief mit einem stolzen Gesichtsausdruck durch die Küche Hogwarts...

Zwei Stunden später hatte Raja ihr Fieber einen kritischen Höchststand erreicht. Wieder wuselte Madam Pomfrey besorgt um sie herum, dabei leuchtete ihr Zauberstab in einem satten Grün.

Prof. Dumbledore und Prof. McGonagall waren auch wieder in die Krankenstation gekommen, sie standen etwas abseits und sahen mit besorgten Gesichtern zu.

Prof. Snape stand mit einem verzweifelten Ausdruck in seinen schwarzen Augen am Kopfende von Raja und tupfte ihr mit einem feuchtem, kühlem Lappen den Schweiß von ihrer Stirn, während er beruhigende Worte zu ihr murmelte. Raja wälzte sich fiebrig in dem Bett hin und her, ihr Atem war flach und ab und zu keuchte sie schwach.

„Severus, du musst mir einen anderen Stärkungstrank brauen und sie braucht auch einen höher dosierten Fiebertrank“, sprach Madam Pomfrey ihn an und er wandte seinen Kopf zu ihr.

„Ich werde hier nicht weggehen, Poppy“, sagte er mit besorgter, aber fester Stimme.

„Severus, wer sonst sollte ihn ihr brauen, hm? Ich passe in der Zeit auf sie auf, Albus ist doch auch hier“, sagte die Heilerin sanft und legte ihm ihre Hand beruhigend auf die Schulter.

„Ich lasse Raja in diesem Zustand nicht alleine“, murrte er mit Seitenblick in Poppys' Augen. Sie sah ihn jetzt ernst an und Snape zog nachdenklich seine Stirn kraus, er wusste ja, dass er es machen musste. Wer sonst konnte die Tränke jetzt brauen, er war ja schließlich der Zaubertränkemeister hier. Aber er hatte Angst um Raja, furchtbare Angst. Er hatte Angst, dass ihr Zustand sich verschlimmerte und er dann nicht an ihrer Seite war. *Er hatte Angst sie zu verlieren...*

Ergeben seufzte er schließlich laut und wollte gerade etwas sagen, als Dumbledore sprach.

„Ich weiß, wer sie braut, bin gleich wieder da...“, sagte er an ihnen vorbeieilend und verschwand in Poppys' Büro. Erstaunt sah sie ihm nach, Snape auch, dabei hatte er beide Augenbrauen hochgezogen. Er wollte ihm gerade hinterhereilen um ihm zu sagen, dass er gar nicht zulassen würde, dass jemand anderer für Raja die Tränke brauen würde. Doch ein leises, klägliches Wimmern ließ ihn herumfahren. Er beugte sich zu Raja hinunter, die sich bebend im Bett wälzte. Ihre sonst so schönen roten Haare, hingen ihr stumpf und klebrig am Kopf. Er strich eine verschwitzte Locke von ihrer Wange und streichelte sanft ihre Stirn, die schon wieder nass war.

„*Schsch, alles wird gut, halte durch*“, murmelte er zärtlich.

„*Jetzt gibst du endlich einen Ton von dir, und dann ist es ein Wimmern, meine Kleine Kranke...*“, dachte Snape liebevoll und sein Herz wurde ihm sehr schwer.

Prof. Dumbledore stand inzwischen vor Madam Pomfreys' Kamin, er hatte gerade den Schutzzauber für ihn aufgehoben und streute eine Handvoll Flohpulver hinein, sofort färbten sich die Flammen grün.

„**Mrs. Hermine, Jane von Nettesheim, ehemals Hermine, Jane Granger, Zaubertrankmeisterin von St. Mungo**“, sagte er laut und deutlich...

.....

Und, was sagt Ihr nun?

Freue mich auf Eure Gedanken!

## Kapitel 17

*Prof. Dumbledore stand inzwischen vor Madam Pomfreys' Kamin, er hatte gerade den Schutzzauber für ihn aufgehoben und streute eine Handvoll Flohpulver hinein, sofort färbten sich die Flammen grün.*

*„Mrs. Hermine, Jane von Nettesheim, ehemals Hermine, Jane Granger, Zaubertrankmeisterin von St. Mungo“, sagte er laut und deutlich...*

.....

Hermine saß an ihrem Schreibtisch im Büro des St. Mungo Hospital und verharrte mit dem Blick zu ihrem Kamin gewandt, aus dem soeben Prof. Dumbledores' Stimme erklungen war und nach ihr gerufen hatte.

*„Nanu? Was will denn der Schulleiter von mir?“, grübelte sie erstaunt, als erneut seine Stimme ihren Namen rief.*

*„Miss Granger, ...ähm, Mrs. von Nettesheim, sind Sie da? Es ist dringend!“, rief er laut und deutlich. Ächzend erhob sich Hermine von ihrem Stuhl und eilte, so schnell es ihr dicker Bauch es zuließ, zu ihrem Kamin. Sie war im sechsten Monat schwanger, und schon ziemlich rund.*

*„Ja, ich bin hier... Prof. Dumbledore? Sind Sie es wirklich?“, fragte sie leicht schnaufend in die grünen Flammen.*

*„Hermine, wir brauchen Ihre Hilfe, sofort. Wir haben einen Notfall auf Hogwarts, jemand ist schwer von der gemeinen Moorschlinge erwischt worden, könnten Sie sofort hierher flohen und uns zwei Tränke brauen? Ich habe das Flohnetzwerk geöffnet“, sagte er eilig und Hermine zog erstaunt ihre Stirn kraus. „Zwei Tränke? Gemeine Moorschlinge?... ist es Snape, der erwischt wurde, oder warum soll ich sie brauen?“, wirbelte ihr durch ihren Kopf und sie fing unbewusst an, ihre Unterlippe zu beknabbern.*

*„Natürlich werde ich Ihnen helfen, Professor. Aber ich werde die Tränke hier in meinem Labor brauen müssen, ich bin nämlich im sechsten Monat schwanger, und da ist das mit dem Flohen so eine Sache... ich kann höchstens apparieren, was aber wieder einen längeren Weg zur Folge hätte, aber ich denke auch, dass ich mich in meinem Labor hier sowieso besser zurechtfinde, Sir. Sagen Sie mir die Tränke, ich fange sofort damit an und flohe sie Ihnen dann“, antwortete sie schnell.*

Prof. Dumbledore blickte eine Sekunde erstaunt, dann lächelte er kurz, er freute sich immer wieder, wenn Kinder in die Welt gesetzt wurden. Doch schnell wurde er wieder ernst.

*„Natürlich. Einen Moment bitte“, sagte er und verschwand. Dumbledore riss die Bürotür auf und rief nach Madam Pomfey, diese eilte sofort zu ihm in ihr Büro. Dumbledore klärte sie schnell auf und Poppy grinste nun auch kurz, räusperte sich dann aber und beugte sich zu den grünen Flammen vor.*

*„Hermine? Hier ist Madam Pomfrey, bitte brauen sie mir den Fuerza Trank und den Febrillos Trank, schaffen Sie das innerhalb von höchstens zwei Stunden?“, fragte die Heilerin drängend.*

Hermine runzelte abermals nachdenklich ihre Stirn, weiterhin auf ihrer Unterlippe knabbernd.

*„Ziemlich komplizierte Tränke, hm“*

*„Ja, Madam Pomfrey, ich beeile mich“, erwiderte sie schließlich und unterbrach die Verbindung. Sie lief schnaufend zu ihrem Labor und fing sofort an, beide Tränke gleichzeitig zu brauen...*

\*

*„Sie ist so bless...“, dachte Prof. Snape, Raja betrachtend. Er hatte seine Robe abgelegt und seine Hemdärmel hoch gekrempelt. Immer wieder tupfte er Raja den Schweiß von ihrer fiebrigen Stirn. Als Dumbledore und Poppy wieder an ihr Bett traten, sah er sie fragend an. Doch bevor er etwas sagen konnte,*

ging der Direktor schon zu sprechen an.

„Severus, ist der Fuerza, - und der Febrillos Trank eigentlich schädlich für Schwangere?“, fragte er nachdenklich und Snape riss erstaunt seine Augen auf.

„Raja ist mit Sicherheit nicht schwanger, Albus. Ich weiß nicht, warum du mich das fragst“, erwiderte er mürrisch.

„Nein, so habe ich das nicht gemeint, ich habe mich wohl falsch ausgedrückt, entschuldige. Ich meinte ja nur, ob die Dämpfe beim brauen der Tränke, schädlich für Schwangere sind“, antwortete der Schulleiter mit einem Schmunzeln. Snape zog nun warnend seine rechte Augenbraue hoch.

„**Wer** braut die Tränke?“, fragte er knurrend und sah ihn eisig an.

„Mrs. von Nettesheim, deine ehemalige Schülerin, Miss Granger“, antwortete Dumbledore ruhig und sah abwartend in das Gesicht seines Tränkemeisters.

Dieser zog nun unwiderruflich seine zweite Augenbraue auch nach oben und starrte Dumbledore einen Augenblick verwundert an. *„Die Nettesheim ist Miss Granger?... Sieh mal an...“*

„Sie ist Zauberkrautmeisterin von...“, fing Dumbledore an zu erklären, wurde aber von Snape unterbrochen.

„...von St. Mungo, ich weiß Albus“, sagte er leicht unfreundlich.

„Ach, dass wusstest du?“, fragte Dumbleore.

„Ich weiß sehr wohl, wie die Zauberkrautmeisterin von St. Mungo heißt. Ich wusste nur nicht, dass es unsere wertige Miss Granger ist...“, antwortete Snape ihm spöttisch und drehte sich wieder Raja zu, um ihren Schweiß abzutupfen. Er nahm ihre gesunde Hand in seine und streichelte sie sanft. *„So hohes Fieber und trotzdem so kalte Hände...“*, dachte er besorgt.

„Und sie braut beide, ja?“, fragte er dann in die Stille. *„Sie ist die Einzige, der ich das erlaube“*

„Ja, so schnell wie möglich“, erwiderte jetzt Poppy.

„Gut“, antwortete Snape. *„Die Granger, sieh mal an... Aber es war ja klar, dass aus ihr einmal etwas werden würde... hat sie sich tatsächlich für die Zauberkrautbrauerei entschieden...hm“*, grübelte Snape, dann fiel ihm wieder die Frage von Dumbledore ein und er drehte sein Gesicht zu ihm, ohne jedoch Rajas' Hand loszulassen.

„Und sie ist schwanger?“, fragte er und Albus nickte.

„Ja, im sechsten Monat“, antwortete er dann.

„Hm“, machte Snape nur nachdenklich. „Nein, die Tränke sind nicht schädlich für Schwangere, aber das wird Miss Granger selber wissen“, setzte er noch nach.

Plötzlich riss er leicht entsetzt seine Augen auf.

„Sie soll gar nicht wagen, ihre Göre bei mir in den Unterricht zu schicken“, entfuhr ihm und Dumbledore schmunzelte kurz, er hatte schon auf so was gewartet.

„Na, na, Severus. Das Leben muss doch weitergehen. Freue dich doch, wenn du wieder einmal so einen hochbegabten Schüler in deiner Klasse hast“, sagte der Direktor dann und Snape schnaufte laut angewidert, und drehte sich wieder Raja zu.

„Du meinst wohl eher, wieder so ein besserwisserisches Gör, nervend bis zum geht nicht mehr... ,wenn es soweit ist, werde ich in den Ruhestand gehen...“, murrte er vor sich hin und Dumbledore und Poppy sahen sich kurz grinsend hinter Snapes' Rücken an.

Snape fühlte wieder Rajas' Stirn und seufzte leise.

„Es fällt nicht...“, sagte er besorgt und Madam Pomfrey stellte sich zu ihm und fühlte ebenso kurz Rajas' Stirn.

„Nein, es fällt einfach nicht...“, sagte sie nun ebenso in großer Sorge und ihr Blick ging zur Uhr. *„Ich hoffe Hermine beeilt sich...“*

Eine Stunde später...

Hermine hatte inzwischen die Tränke fast fertig, sie stellte schon die Phiolen zum abfüllen bereit. *„Wen es wohl erwischt hat? Oje, die Moorschlinge ist nicht ohne...Vor allem wenn derjenige genug von ihrem Gift“*

*abbekommen hat, Lebensgefährlich!*', grübelte sie dabei. Mit einem Blick zur Uhr, löschte sie das Feuer unter den Kesseln, sprach einen Abkühlzauber und füllte eiligst die Tränke ab. Des öfteren störte ihr Bauch dabei, doch sie grinste dann nur. *„Macht sich ganz schön breit die Kleine'*, dachte sie und strich sanft über ihre Kugel.

Dann eilte sie mit der kleinen Kiste wieder zu ihrem Kamin und streute etwas Flohpulver hinein.

**„Büro von Madam Pomfrey, Krankenstation von Hogwarts!“**, rief sie laut und sofort war die Verbindung da.

Poppy hörte den Ruf und eilte in ihr Büro, wo sie die Kiste mit den Phiole entgegennahm und sofort wieder nach vorne zu Raja lief. Diese hatte inzwischen aufgehört sich im Bett zu wälzen und lag nur noch still im Bett, dabei war ihr Atem noch flacher geworden und ihr Fieber noch etwas gestiegen. Snape saß neben ihr und sah sie stumm, mit verzweifelm Blick an. *„Wenn sie stirbt, weiß ich nicht, was ich machen werde'*

In seinen Augen trat ein Hoffnungsschimmer, als er Madam Pomfrey mit der Kiste kommen sah.

„Schnell Poppy, gib sie mir, ich will sie erst kontrollieren“, sagte er und griff sich schon die Kiste aus Poppys' Arm.

„Sie werden schon richtig sein, ich vertraue Miss Granger, Severus!“, sagte diese, leicht aufgebracht.

„Ja, ja, Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser...ich vertraue niemanden“, knurrte er, dabei roch er schon prüfend an dem Fiebertrank. Er nickte schließlich und reichte ihn Poppy, diese schüttelte leicht empört ihren Kopf darüber und flößte ihn dann Raja sofort, vorsichtig ein. Er war giftgrün und sehr zäh. Sofort nahm Poppy danach den Becher mit Wasser vom Nachttisch und flößte Raja davon etwas ein, zum Nachspülen.

Nun hatte Snape den Stärkungstrank auch schon geprüft und hob mit einer Hand leicht Rajas' Kopf an und flößte ihn ihr ebenso ein. Er war hellrot und dünnflüssiger, trotzdem gab Snape auch danach, Raja etwas Wasser. Sie ließ das alles ohne jegliche Regung über sich ergehen. Snape legte ihren Kopf vorsichtig wieder ab und streichelte sie sanft über ihre Wange. *„Das hilft dir gleich,...“*, sagte er leise.

„Zu deiner Beruhigung, die Tränke waren meisterhaft gebraut, Poppy“, sagte er und drehte sich um. Kurz sah Poppy ihn in seine Augen, dann nickte sie.

„Das hättest du dir doch denken können, oder Severus?“, sagte sie dennoch. Snape drehte sich ohne Antwort wieder herum und setzte sich auf die Bettkante.

„Jetzt müssen wir abwarten“, sagte er, aber mehr zu sich selbst, als zu den anderen...

„Ich hole uns Tee“, sagte Poppy und verschwand in ihrem Büro.

„Gute Idee, Poppy“, erwiderte Dumbledore, zauberte sich einen Stuhl herbei und setzte sich auf die andere Seite des Bettes.

Hermine hielt es nun doch nicht mehr aus, ihre angeborene große Neugier und auch die Sorge, trieb sie zum Apparierpunkt von St. Mungos' und sie kam wenige Augenblicke später mit einem lauten „Plopp“, auf dem Apparierpunkt Hogwarts an.

Ihr war einen Moment schwindelig und sie schloss ihre Augen und atmete tief ein und aus.

*„Ui, dass Apparieren wird immer schwerer für mich, ähm uns'*, dachte sie schnaufend.

Dann lief sie los, quer über die große Wiese, genau auf das hell erleuchtete Schloss.

„Poppy, ich glaube das Fieber beginnt zu sinken, fühl doch mal“, sagte der große, schwarzgekleidete Mann neben der schmalen Patientin, die sich immer noch nicht geregt hatte.

Madam Pomfrey eilte sofort an Rajas' Kopf und fühlte ihre Stirn. Dann glitt sie mit ihrem Zauberstab untersuchend über sie und atmete erleichtert auf.

„Ja, ich glaub du hast recht. Es fällt“, sagte sie schließlich.

„Merlin sei dank“, sagte Prof. McGonagall, die mittlerweile auch wieder in der Krankenstation war.

„Ja, hoffentlich geht es ihr bald besser“, sagte Prof. Dumbledore.

Snape sah nur mit dunklen Augen auf Raja, man sah seinen verbissenen Gesichtsausdruck und wie er grübelte. Sie sah so furchtbar blass aus. *„Ja, sie wird wieder gesund..., sie muss einfach!“*, dachte er kurz seine Augen schließend.

Hermine erreichte völlig außer Atem das große Schlossportal und betrachtete es. Ein Lächeln glitt über ihr Gesicht und Erinnerungen an ihre Schulzeit wurden unweigerlich in ihr wach.

*„Hogwarts“*, dachte sie seufzend. *„Wie schön es hier ist. Ich werde es mein Leben lang vermissen... hoffentlich kommt unsere Kleine auch auf diese Schule“*, grübelte sie, für Hermine war es selbstverständlich, dass ihre Tochter auch eine Hexe werden würde. Noch einmal tief seufzend machte sie sich schließlich auf in das innere des Schlosses. Als sie die Vorhalle betrat, seufzte sie erneut, die vielen Stufen der großen Treppe betrachtend, die nach oben führte. *„Oje, das kann ja anstrengend werden...“*, dachte sie und machte sich auf, nach oben...

Madam Pomfrey untersuchte Raja erneut mit ihrem Zauberstab.

„Ihre Atmung hat sich stabilisiert“, sagte sie erleichtert. Severus nickte nur.

Es klopfte an der großen Doppeltür des Krankensaales und alle acht Augen richteten sich augenblicklich auf diese.

Zuerst erschien ein brauner Wuschelkopf und sah fragend zu ihnen hinein, dann ein Lächeln, und eine ziemlich runde Hermine schob sich in den Krankenflügel. Snape zog überrascht beide Augenbrauen nach oben, Poppy lächelte erfreut, genauso wie Prof. McGonagall, und Prof. Dumbledore trat direkt mit beiden Händen vorgestreckt auf die ehemalige Schülerin zu.

„Miss Granger! Ich meine natürlich Mrs. von Nettlesheim, welche erfreuliche Überraschung!“, begrüßte er sie freundlich.

„Prof. Dumbledore, guten Abend“, grüßte sie zurück. Er drückte beide Hände von ihr und führte sie zu den Anderen.

„Vielen Dank für Ihre schnelle Hilfe, Hermine“, sagte er dabei.

„Oh, welche Freude sie zu sehen!“, sagte nun McGonagall und nahm sie in ihre Arme, soweit es Hermines Umfang zuließ.

„Oh Prof. McGonagall, ich freue mich auch so sehr, Sie alle wiederzusehen“, antwortete sie etwas verschämt.

Poppy nahm sie genauso begrüßend in ihre Arme, schließlich blieb sie etwas verlegen vor Snape stehen und sie blickten sich kurz, stumm an. Verwundert musterte Hermine sein äußeres Erscheinen, sie hatte ihren Zaubertränkelehrer noch nie, nur in einem Hemd, und das auch noch an den Ärmeln hochgekrempt, gesehen. Überdeutlich hob sich das Dunkle Mal von seiner hellen Haut an seinem Unterarm ab, aber es schien ihm nicht das geringste aus zu machen. Hermine sah erst wie hypnotisiert darauf, dann jedoch hob sie ihren Blick und bohrte ihre Caramelfarbenen Augen, in seine, sie scheinbar zu durchbohrenden, schwarzen.

Snape fiel sofort auf, dass sie nicht wie früher seinen Blick auswich, sondern ihm standhielt. Er erinnerte sich, wie tapfer sie in der großen Schlacht gewesen war, unglaublich mutig hatte sie gekämpft und er hatte seinen Hut vor der kleinen Gryffindor gezogen. *„Und nun ist sie schon erwachsen...“*, dachte er sie betrachtend. Seine Augen glitten über ihren dicken Bauch und leichter Spott erschien in seinen schwarzen Augen, die er jetzt wieder in ihre Braunen senkte.

„Miss Granger“, grüßte er mit hämischen Gesichtsausdruck.

„Nein Prof. Snape, nicht mehr Miss, sondern Mrs. Und auch nicht mehr Granger, sondern von Nettlesheim, Sir“, antwortete sie mit vorgeschobenen Kinn.

Snape freute sich innerlich, dass sie wie damals auf ihn einging. Doch äußerlich betrachtete er sie nur undurchdringbar.

„Und außerdem eine recht annehmbare Zaubertrankmeisterin, wie mir scheint“, sagte er nun ruhig und sah sie abwartend an.

*„Annehmbare? Ich habe mit den besten Noten abgeschlossen, die möglich waren! Frechheit!“*, dachte sie innerlich knurrend und ihre Augen funkelten. Doch bevor sie zu einer passenden Antwort ansetzen konnte

fuhr er schon mit seiner dunklen Stimme fort.

„Ich danke Ihnen für Ihre schnelle Hilfe, Ihre Tränke waren sehr helfend... und sehr gut außerdem“, sagte er und für eine Sekunde meinte Hermine so etwas wie ein Lächeln auf seinen Lippen gesehen zu haben, aber sie war sich nicht sicher. Daher nickte sie nur kurz und Snape wandte sich wieder dem Bett zu.

Sie betrachtete ihren alten Zaubertranklehrer nun unauffällig von der Seite. *„Hm, er sieht besser aus als früher. Gesünder, hat auch etwas zugenommen, wie mir scheint“*

„Und, bin ich nicht wieder zu erkennen, oder warum starren sie mich so an, Mrs. von Nettesheim?“, fragte er nun dunkel, ohne sich umzudrehen. Hermine grinste kurz und plapperte auch schon ihre Gedanken aus.

„Ja, Sie sind dicker geworden, Sir“, sagte sie und man hörte eindeutig an ihrer Stimme, wie sie sich darüber amüsierte. Er fuhr herum und schwarze, funkelnde Augen musterten sie.

„Das trifft ja wohl eher auf Sie zu, oder?“, antwortete er dann kühl und sah kurz hämisch auf ihren Bauch. Sie fochten kurz ein Augenduell aus, dann sah Snape in ihren Augen ein Aufblitzen und ahnte schlimmes.

„Da haben Sie recht, Professor. Und wissen Sie was? Es wird ein Mädchen“, sagte sie mit lauernder Stimme. Wie von Hermine voraus geahnt, stöhnte er darauf geschockt auf.

„Ja, und ich freue mich schon wenn sie elf wird, und der braune Brief von Hogwarts bei uns auftaucht..., dass wird er doch, Prof. Dumbledore?“, fragte sie und drehte sich bei den letzten Wörtern zu dem Direktor um.

Dieser schmunzelte ihr zu und machte eine kleine Verbeugung.

„Natürlich, Hermine. Es wird uns eine Ehre sein, Ihre Tochter an unserer Schule aufnehmen zu dürfen“, erwiderte er freundlich und Snape schnaufte verärgert. *„Niemals werde ich Frieden finden,...niemals!“*, dachte er die Augen verdrehend.

Er beugte sich wieder zu der schmalen, blassen Gestalt im Bett vor sich und griff sich wieder den Lappen um Raja erneut den Schweiß von der Stirn zu wischen. Erfreut stellte er fest, dass es jetzt weitaus weniger geworden war, und ihr Brustkorb sich ruhig hob und senkte, sie war in einen ruhigen, tiefen Schlaf gefallen.

Hermine wandte sich jetzt neugierig der Patientin zu, und sie probierte an Snape vorbei zu schielen, um einen Blick auf die Person im Bett zu erhaschen. *„Wer ist das?“*, dachte sie und als Snape sich etwas zurücklehnte sah sie erstaunt auf die blasse, junge Frau, die in den Kissen lag. *„Oh“*, fuhr Hermine erstaunt durch den Kopf.

Trotz des schlechtem Zustandes von Raja, sah die ehemalige Schülerin sehr wohl die Schönheit, der rothaarigen Frau.

„Das ist Miss Raja, sie kommt aus Rumänien und ist Gast auf Hogwarts, also mehr gesagt, lebt sie jetzt hier bei uns, oder Severus?“, stellte nun Prof. Dumbledore, die junge Frau vor.

Snape gab nur ein leises Grummeln als Antwort darauf, ohne sich jedoch umzuwenden.

„Aha“, sagte Hermine nur lahm, sie weiterhin anstarrend. Snape drehte sich bei der Wortarmut Hermines', nun doch zu ihr um.

„Das ist alles, was Sie dazu sagen? Keine Fragen? Kein weiterer Kommentar? Was ist los mit ihrer nervenden, Gryffindorschen Neugier, Miss Granger?...Pardon, Mrs. Von Nettesheim“, fragte er mit hochgezogener Augenbraue und spöttischem Funkeln in den Augen. Hermine sah ihn leicht verwirrt an, dann fiel ihr Blick auf den Lappen, den er immer noch in seiner Hand hielt und ihr Blick schweifte kurz nachdenklich von ihm zu der Frau und zurück.

Hermine sah ihn fest an und legte dann ihren Kopf schief.

„Oh doch, Sir. Warum haben Sie nicht die Tränke gebraut, Prof. Snape? Ich nahm ja an, dass Sie hier liegen würden, und deswegen Prof. Dumbledore mich darum bat..., aber nun sehe ich Sie hier vor mir, quicklebendig..., hm, da frage ich mich, warum ich und nicht der Tränkemeister Hogwarts?“, sagte sie forsch und Snape musste abermals feststellen, dass sich die junge Gryffindor erstaunlich gut im Griff hatte. Nun bemerkte er die neugierig wartenden Gesichter von Dumbledore, Poppy und Minerva, die ihn wartend ansahen. Er schnaufte missfällig.

„Ich konnte hier nicht weg“, sagte er einfach und drehte sich wieder Raja zu.

„Außerdem geht Sie das wahrlich nichts an, Granger“, knurrte er noch mit seinem Rücken zu ihr, wobei er wieder in die alte Anrede fiel... Hermine drehte sich mit fragendem Blick zu dem Direktor und sah in sein schmunzelndes Gesicht. Dann hob sie ihren Zeigefinger und deutete zu Raja und zu Snape, um schließlich ihre beiden Zeigefinger zusammenzuführen.

Dumbledore nickte grinsend, und Hermine riss erstaunt ihre Augen auf. *„Snape hat eine Freundin? Und“*

*dann noch so eine Schönheit?'*, schoss ihr verwirrt durch den Kopf und sie sah um eine Bestätigung abwartend, zu Prof. McGonagall die nun auch leicht lächelte und dabei mit ihren Schultern zuckte.

Hermine ihre Augen fuhren zu Madam Pomfrey die sie grinsend ansah und bedächtig nickte. Hermine sah wieder zu Snape und das erste mal in ihrem Leben betrachtet sie ihn als Mann und nicht als ihren ewig murrenden Zaubetränkelehrer. *„Eigentlich sieht er gar nicht sooo schlecht aus... im Gegenteil, er sieht sehr machtvoll und mystisch aus. Das hat gewiss für einige Frauen etwas anziehendes... oder? Und seine schwarzen Augen...nun ja, wenn sie nicht gerade spöttisch oder eisig blickten, waren sie schon recht faszinierend“*, musste sie sich eingestehen, dabei seufzte sie innerlich. *„Jetzt probiere ich mir schon Snape als liebevollen Mann vor zu stellen...und das mir, es ist immerhin Snape, Hermine!“*

Nach einigen Sekunden glitt ein sanfter Ausdruck in ihren Augen. *„Wer weiß, vielleicht ist er zu dem Menschen, die er wirklich liebt, ganz anders? Sicherlich ist er das... was soll's, ich gönne ihm sein Glück jedenfalls von ganzem Herzen“*, grübelte sie weiter, dabei lagen ihre Augen auf seinem Rücken. Sie musste sich beherrschen, nicht zu kichern, wenn sie sich Harrys Gesicht dabei vorstellte, wenn sie es ihm erzählte...

Doch plötzlich durchfuhr sie ein Schmerz der Trauer, und sie senkte ihren Kopf, dabei sah sie ein lachendes, sommersprossiges Gesicht, umrahmt von roten Haaren, vor sich. *„Ja Ron, du hättest bestimmt auch nicht schlecht geschaut...“* .....

.....

Na gut, der Schluss ist etwas traurig, ich weiß. Hab' ja eigentlich auch den Ron gemocht...  
Hat's Euch trotzdem gefallen?



# Kapitel 18

Da bin ich wieder!

Danke für die vielen, lieben Kommiss, und viel Spaß bei diesem Kapitel!

LG, Dardevil!

.....

Eine Stunde später saßen unglaublicher Weise der Zaubertränkemeister von Hogwarts, und die Zaubertränkemeisterin von St. Mungo Krankenhaus, in den privaten Räumen Snapes', bei einer Tasse Tee zusammen, und diskutierten ruhig über ihre Arbeit.

Raja würde bis morgen früh durchschlafen und Snape hatte Hermine überraschender Weise dazu eingeladen mit ihm in seine Räume zu kommen, und etwas zu reden. Mit leichtem Unbehagen, aber auch unbändiger Neugier hatte sie schließlich angenommen.

So saßen sie schon eine halbe Stunde und diskutierten jetzt über die neueste Entwicklung von verschiedenen Heiltränken...

„Nein Professor, ich denke nicht, dass der Weihwurz dafür in Frage käme. Er wäre gar nicht rein genug, um die Verbindung der beiden Pilzarten, die in dem Trank vorkommen zu gewährleisten, er...“, sie verstummte, dass kleine diabolische Lächeln auf den Lippen Snapes' betrachtend.

„Schon gut, Mrs. von Nettessheim, sie haben natürlich recht, ich wollte nur mal sehen, ob Sie meine Falle bemerken“, höhnte er, aber nicht unfreundlich.

Hermine schnaufte in Snape Manier und rollte mit ihren Augen.

„Ein Test? Das war ein Test, Sir? Sie testen mich nach all den Jahren? Unglaublich.“

„Ja, nicht wahr?“, bestätigte er sie spöttisch und lehnte sich gemütlich in seinem Sessel nach hinten.

Hermine sah ihn fest an.

„Also wirklich. Ich dachte Sie hätten sich tatsächlich geändert..., aber wie ich bemerke, habe ich mich wohl geirrt...*typisch Snape*“, murmelte sie zum Schluss.

Snape grinste jetzt tatsächlich kurz, was Hermine nun erstaunen ließ. *„Es kann grinsen“*, fuhr ihr durch den Kopf und sie musste sich ein Schmunzeln verdrücken.

„Miss Gr...ähm Mrs. von Nettessheim, ich schätze sehr wohl Ihre Arbeit und weiß was Sie fähig sind zu leisten“, warf er nun ein, beugte sich dabei vor und goss ihr Tee nach. Hermine sah ihn abschätzend an.

„Meinen Sie, ich hätte sonst erlaubt, dass Sie die beiden Tränke brauen?“, fragte er mit dunkler Stimme und undurchdringlichen Augen. Hermine hatte sich schon immer unter diesen undurchschaubarem Blick unwohl gefühlt und so sah sie zu der Teetasse in ihren Händen.

„Hm“, machte sie nur. „Sollte das jetzt ein Lob sein, Sir?“, fragte sie schließlich doch.

„Wie Sie es auslegen“, antwortete er nur.

Sie grinste jetzt und er erwiderte es kurz, worauf Hermine eine leichte Röte überzog. *„Ja, es war ein Lob“*, dachte sie innerlich stolz.

Nun warf sie ihm einen scheuen Blick zu, senkte aber schnell wieder ihre Augen in ihre Teetasse. *„Ich würde gerne wissen...“*, fuhr ihr durch ihren Kopf.

Snape hatte sich wieder zurück gelehnt und fixierte die nachdenkliche, schwangere Frau vor sich. Ein Schmunzeln schlich sich kurz und unbemerkt auf seine Lippen, bevor er seine dunkle Stimme wieder erklingen ließ.

„Fragen Sie ruhig, Mrs. von Nettessheim“, sagte er fast samtig und Hermine sah auf in seine Augen, die sie scheinbar wissend musterten und schluckte kurz.

„Ja, ähm, ist die junge Frau im Krankensaal Ihre Freundin, Professor?“, fragte sie dann vorsichtig und hielt seinen Blick stand. Er trank einen Schluck aus seiner Tasse, dabei ließen seine Augen, Hermine's nicht los.

„Wäre das so abwegig, Mrs. von Nettlesheim?“, fragte er schließlich samtig und fuhr fort: „Mich hätte es auch gewundert, wenn Sie nicht gefragt hätten“

Hermine senkte leicht verlegen ihren Blick. „Sie ist sehr schön, Prof. Snape“, sagte sie dabei.

„Ja“, antwortete er nur und Hermine sah wieder auf.

„Für was steht das Ja?“, fragte sie sofort.

„Für beide Antworten“

„Oh“

„Die Schöne und das Biest, Miss Granger. Ist Ihnen das vielleicht gerade durch Ihren Kopf geflogen?“, fragte er ruhig und sprach sie dabei wieder mit ihrem Mädchennamen an. Kurz sah ihn Hermine ruhig in seine Augen, die sie lauernd betrachteten.

„Nein Prof. Snape, ist es ganz und gar nicht“, erwiderte sie dann ruhig und nahm wieder einen Schluck Tee.

„Ich weiß wie Sie wirklich sind, und was Sie alles für uns getan haben, da ist es...“, fuhr sie fort, wurde aber von ihm unterbrochen.

„...aber Sie wissen nicht, was ich alles in meiner Vergangenheit getan habe... in meiner dunklen Vergangenheit“, sagte er mit böser Stimme und sah sie nun wütend an.

„Nein, dass weiß ich nicht. Aber das ist mir auch egal, Prof. Snape. Denn ich weiß, dass Sie es bereuen...“ , sagte sie leise und stellte ihre leere Tasse auf den kleinen Tisch ab.

Stumm betrachtete Snape seine ehemalige Schülerin. Er las die Ernsthaftigkeit ihrer Worte in ihren Augen und wunderte sich wieder, wie erwachsen Hermine doch geworden war, nickte dann kurz, und für ihn war das Thema damit erledigt.

Sie redeten noch etwas über ihre Arbeit im Krankenhaus und Snape brachte sie anschließend in die Große Halle, wo sie mit Prof. Dumbledore und Prof. McGonagall zusammen zu einem verspäteten Abendbrot aßen.

Hermine drehte sich am Portal noch einmal kurz zu ihrem ehemaligen Zaubertrankprofessor um und sah ihn fest an.

Dann hob sie ihre Hand.

„Ich wünsche Ihnen viel Glück, Professor“, sagte sie mit einem ehrlichem Lächeln auf ihren Lippen.

Snape bohrte einen Augenblick seine schwarzen Augen in ihre, dann ergriff er mit festem Druck Hermine's Hand.

„Danke, Professor von Nettlesheim“, erwiderte er mit ruhiger Stimme, ließ sie los, drehte sich mit Schwung um und rauschte die Treppe nach oben.

Prof. Dumbledore brachte anschließend mit Minerva, Hermine noch zum Apparierpunkt von Hogwarts, Snape war inzwischen wieder in den Krankenflügel gegangen, um noch einmal nach Raja zu sehen, diese lag unverändert, fest schlafend in ihrem Bett.

Der Krankensaal lag jetzt in einem leicht, dunklem Schimmerlicht. Nur ein paar Kerzen brannten in ihren Haltern an den Wänden, und Snape blickte stumm einen Augenblick auf Raja hinab, er besah sich ihr gebrochenes Handgelenk, das in einer Schiene ruhig gestellt lag. *„Morgen kann Poppy ihr endlich den Skelettwachs geben, damit ihre Knochen wieder zusammen wachsen, dann sind die anderen Tränke aus ihrem Körper raus,... waren ja ganz schön viele...“*

Er gab ihr einen zarten Kuss auf ihre Stirn. *„Schlaf gut meine kleine Elfe“*

...Prof. Snape verließ mit geräuschlosen Schritten wieder den Saal.

Am nächsten Morgen machte er sich als erstes zu Raja auf, bevor er zum Frühstück gehen wollte. Er eilte die Treppen hoch und den Flur zum Krankenflügel entlang.

Als Snape die Tür öffnete und seine Augen sogleich zum Ende des Saales glitten, wo ja Rajas' Bett stand, verengten sie sich sofort verärgert. ‚Was?‘, dachte er zornig werdend, als er die Gestalt erkannte, die neben Rajas' Bett auf dem Stuhl saß, *auf seinem Stuhl...*

Mit weit ausholenden Schritten war er in Sekunden bei ihr.

„**Was wollen ausgerechnet Sie hier? Ich glaube nicht, dass Sie hier etwas zu suchen haben, Piras!**“, polterte er auch sogleich laut los, und erdolchte den Kräuterkundelehrer mit seinen wütend, funkelnden Augen.

„Bitte? Ich werde mir ja wohl Sorgen machen dürfen, Prof. Snape“, erwiderte dieser, leicht angepiekt.

„**Machen Sie sich lieber Sorgen, wie sie diesen böartigen Angriff ihrer Pflanzen auf diese unschuldige, junge Frau erklären wollen, Pflanzendoktor!**“, fauchte Snape laut ungehalten und baute sich vor Piras drohend auf. Mit einem kurzen Seitenblick zu Raja, hatte er registriert, dass sie immer noch unverändert schlief.

Prof. Piras stand nun auch auf.

Sein Gesichtsausdruck sah mittlerweile auch sehr ungehalten aus.

„Wie meinen Sie das, Prof. Snape? wollen Sie etwa schon wieder behaupten, ich sei an irgendetwas schuld?“, fragte er lauernd.

„**Wenn nicht Sie, wer sonst? Verschwinden sie von Rajas' Bett, ich vergesse mich sonst!**“, bellte er laut, dabei hatte der Tränkemeister seine Augenbrauen zornig zusammengeschoben.

Madam Pomfrey eilte nun aufgescheucht aus ihrem Büro zu ihnen und blickte sie empört an.

„Also ich muss doch sehr bitten, meine Herren! Das hier ist ein Krankenflügel und kein Wochenmarkt! Ich verbitte mir hier solche Lautstärke!“, schimpfte sie und Snape schenkte ihr kurz einen unfreundlichen Blick.

„Hast du es etwa gestattet, dass *er* sich hier bei Raja aufhält?“, fragte Snape knurrend und Poppy sah ihn fragend an.

„Na hören Sie mal!“, warf Piras ein, doch Snape machte nur eine wegweisende Handbewegung zu ihm, dabei hielt er es nicht für nötig, ihn anzusehen.

„Warum denn nicht, Severus?“, fragte Madam Pomfrey mit funkelnden Augen.

„Weil ich es nicht erlaube, darum“, erwiderte Snape knurrend.

„Er meint, ich bin Schuld, dass Raja...“, erklärte Piras sich, wurde aber von Snape unterbrochen.

„**Klappe halten, Piras!**“

„**Bitte? Wie reden Sie denn mit mir?**“, fragte Piras nun, ebenso laut werdend.

„**Haben Sie nicht gehört, was die Heilerin gesagt hat? Ruhe hier im Saal, verdammt noch mal!**“, bellte Snape nun laut.

Und bevor Poppy nun dazu etwas sagen konnte, packte Snape ihn grob am Arm und schob ihn vor sich her zur Tür. Und da der Kräuterkundelehrer keinen Streit weiter vor Madam Pomfrey wollte, ließ er sich dass bis vor die Tür gefallen, dann aber riss er sich mit einem Ruck los und funkelte Snape zornig an.

„Das wird ein Nachspiel haben, Snape“, drohte er ihn fest fixierend.

Snape zog nur spöttisch seinen rechten Mundwinkel nach oben.

„Oh, ich bebe schon vor Angst, Wurzelpfleger“, höhnte er und sah ihn abwarten an.

Piras kochte nun. Er hatte seinen Zauberstab bereits fest gepackt, und war kurz davor sich mit Snape zu duellieren, als er plötzlich Schritte vernahm und Prof. Dumbledore um die Ecke gelaufen kam.

„Wir sprechen uns noch!“, sagte Piras drohend, drehte sich um und lief davon.

„**Ich kann es kaum erwarten!**“, rief ihm der Tränkemeister mit bösem Blick nach. ‚*Genieße deine letzten Tage, Piras!*‘, knurrte Snape in Gedanken.

Dumbledore trat nun näher und sah kurz der davoneilenden Gestalt nach, bevor er sich seinem Tränkemeister zuwandte.

„Gibt es ein Problem, Severus?“, fragte er neugierig und Snape senkte seine schwarzen Augen zu ihm, die jetzt ganz unschuldig guckten.

„Aber nein, Albus“, antwortete er gespielt ruhig.

Dumbledore musterte ihn kurz, er kannte diesen verschlagenden Ausdruck in den Augen seines Tränkemeisters nur allzu gut, er wusste sofort, dass seine Sorge nicht unbegründet bleiben würde und er seufzte innerlich.

Dann machte er nur „hm“, und öffnete die Tür zum Krankensaal, und beide Männer begaben sich zu Raja ans Bett.

Madam Pomfrey schenkte Snape noch einen anklagenden Blick, den er jedoch gekonnt auswich, er setzte sich zu Raja auf die Bettkante und besah sie sich. *„Na, sieh ja schon ein wenig besser um ihre Nase aus..., was für eine süße Nase sie doch hat“*, dachte er sie betrachtend. Verwirrt über diesen Gedanken schüttelte er plötzlich seinen Kopf und stand auf. *„Merlin, es wird immer schlimmer“*

„Poppy, brauchst du noch Tränke?“, fragte er und sie nickte.

„Ja, warte ich sehe aber noch einmal genau nach“, antwortete sie und machte sich an ihren Medizinschrank zu kontrollieren.

„Was hat Mrs. von Nettlesheim gestern noch gesagt? Habt ihr euch nett unterhalten?“, fragte Dumbledore ihn jetzt neugierig.

Snape brummte nur etwas zustimmendes, dabei fühlte er kurz Rajas' Stirn, ob das Fieber gänzlich weg war.

„Ich finde, sie ist sehr erwachsen geworden, unsere Hermine, nicht wahr?“, bohrte der Schulleiter weiter.

„Ja“, sagte Snape und drehte sich zu Dumbledore um.

„Das Fieber ist vollkommen weg, ich gehe jetzt in mein Labor. Poppy?“, sagte er fragend in ihre Richtung, sie stand immer noch an ihrem Medizinschrank und murmelte vor sich hin. Nun drehte sie sich um und kam wieder zu ihnen. Die Heilerin reichte ihm eine kleine Liste, wo fünf Tränke und zwei Salben aufgeschrieben standen.

„Hier, Severus, dass wäre alles“, sagte sie dabei. Er überflog die Liste und runzelte kurz seine Stirn. *„Das wäre alles“*, öffnete er sie in Gedanken nach und brummte kurz. *„Als wenn ich sonst nichts zu tun habe...“*, dachte er, aber in Wirklichkeit machte es ihm nichts aus, dafür braute er viel zu gerne. Er steckte die Liste ein, nickte ihnen noch einmal zu und verließ die Krankenstation.

Nachmittags hatte er die fünf Tränke fertig und brachte sie Madam Pomfrey. Natürlich wollte er auch nach Raja sehen...

Am nächsten Tag in der Früh, brachte er noch die zwei Salben und setzte sich wieder zu Raja ans Bett. Sie war immer noch nicht aufgewacht, hatte sich aber im Schlaf auf die Seite gerollt, was ein gutes Zeichen war.

„Sie sollte bald aufwachen, denke ich“, sagte Poppy, die leise neben ihm getreten war.

„Ich hoffe es“, antwortete Snape.

Poppy ging zum Medizinschrank und verräumte die Salben.

„*Wann wachst du endlich auf, meine kleine Elfe, hm?!*“, grübelte er und streichelte ihr sanft ihre Wange. Sie hatte wieder etwas Farbe im Gesicht und atmete ganz gleichmäßig.

„Von den Einstichen ist nichts mehr zu sehen, ihr Handgelenk ist auch wieder geheilt“, sagte plötzlich Poppy neben ihm, sie war leise wieder zum Bett gekommen. Snape zog ruckartig seine Hand zurück und richtete sich auf.

„Gut“, sagte er, dabei sah er Poppy fest an. Diese hatte ein leichtes Schmunzeln auf ihren Lippen und Snape presste seine Lippen zusammen, als er es gewahr.

„Unterrichte mich bitte, wenn sie wach wird“, sagte er und lief aus dem Krankensaal. Madam Pomfrey sah ihm grinsend nach, als er durch die Tür war, schüttelte sie amüsiert ihren Kopf und wandte sich wieder ihrer Patientin zu.

„*Da hast du ja was angerichtet bei unserem Tränkemeister, junge Frau*“, sagte sie leise zu Raja, während sie mit der Kontrolluntersuchung anfang.

In der Nacht schlich sich Snape noch einmal zu Raja ans Bett und saß dort eine Weile nachdenklich. *Natürlich streichelten seine Finger dabei die ganze Zeit über ihr Gesicht...*

Am nächsten Vormittag erwachte die rothaarige, junge Frau endlich.

Raja blinzelte in das helle Licht des Krankensaales und öffnete schließlich ganz ihre Augen. Zuerst sah sie nur die weiße Decke über sich, dann drehte sie ihren Kopf und erblickte eine Reihe Betten. *„Oh, ich bin bei“*

Madam Pomfrey..., *bloß wie bin ich hier her gekommen?*’, grübelte sie. Sie fühlte sich furchtbar schlapp und so müde. Doch sie wollte unbedingt wach bleiben, wollte wissen was passiert war. Ihre Knochen kamen ihr so schwer vor, und sie schmerzten bei jeder Bewegung. *„Uff, was ist mit mir los?“*, dachte sie schnaufend, als Raja probierte sich aufzusetzen.

„Na, na, dass lassen wir aber noch, junge Frau“, sagte Poppys' Stimme, plötzlich mahrend neben ihr. Raja drehte erschöpft von der Anstrengung ihr Gesicht zu ihr und lächelte sie verkrampft an.

„Schön, dass du wieder wach bist“, sagte Poppy freundlich und strich ihr sanft über ihre Wange.

„Und, wie geht es dir?“, fragte sie und Raja verdrehte leicht ihre Augen und schüttelte verneinend ihren Kopf.

„Ja“, seufzte Poppy, „dass habe ich mir schon gedacht, Raja“, sagte sie.

„Es wird wohl noch ein wenig dauern, bis du wieder auf dem Damm bist“

Raja nickte und schloss müde wieder ihre Augen, blieb aber wach.

„Ich hole jetzt etwas Suppe, danach kannst du wieder schlafen, ja?“

Raja nickte schwach, aber ohne ihre Augen zu öffnen. *„Ich komme mir vor wie eine alte Frau, kann mich kaum bewegen...“*, dachte sie innerlich seufzend. Plötzlich fiel ihr wieder alles ein, die Wurzeln, die ihr so wehtaten und dann dieser schreckliche Schmerz in ihrem Rücken, bevor sie ohnmächtig wurde. Entsetzt riss sie ihre Augen auf. *„Mein Rücken, was ist mit meinem Rücken?“*, dachte sie Angsterfüllt und probierte angestrengt ihre Hand unter ihrem Rücken zu schieben, um ihn abzutasten.

„Keine Angst, dein Rücken ist wieder vollkommen in Ordnung Raja“, sagte Madam Pomfrey zu ihr tretend. Sie lächelte beruhigend und stellte die kleine Schüssel Suppe neben ihr auf den Nachtschisch ab. Raja atmete schwer und legte ihre Hand wieder auf ihren Bauch, wo jetzt ihr Magen laut knurrte, als sie den köstlichen Duft der Suppe roch. *„Man, hab ich einen Hunger“*

Madam Pomfrey hatte auch das laute Magenknurren ihrer Patientin gehört und lachte kurz.

„Hunger, ja? Ein gutes Zeichen..., so dann wollen wir mal“, sagte sie und griff Raja unter und brachte sie in eine sitzende Position, wobei sie ihr ein Kissen in den Rücken schob. Dann stellte sie ihr das Tablett mit der Suppe auf ihren Schoß und drückte ihr einen Löffel in die Hand.

„Guten Appetit, aber esse bitte langsam“, sagte sie und verschwand wieder. Raja stürzte sich sofort über die Suppe her, aß aber langsam, was natürlich auch an ihrer Verfassung lag...

Madam Pomfrey schickte in der Zeit Severus eine Nachricht über die Hauselfen, dass Raja wach war. Sie wusste, er hatte jetzt keinen Unterricht und so sah sie abwartend auf die Tür der Krankenstation, mit der Erwartung, dass er jede Sekunde hereingestürmt kam.

Schon vier Minuten später öffnete sich bereits die Tür...

Raja hatte die Schüssel gerade leer, als die Tür aufging und die ihr so vertraute, große, ganz in schwarz gekleidete Gestalt hereingerauscht kam.

Sie verharrte mit dem Löffel in ihrer Hand, ihre rehbraunen Augen direkt in seine schwarzen gebannt, als er langsam herantrat. *„Severus“*, dachte sie voller Freude und ihr wurde ganz warm, eine leichte Röte überzog ihre Wangen.

Poppy beobachtete es von einiger Entfernung aus...

Snape stand jetzt direkt neben Raja und sah sie einfach nur an, seine schwarzen Augen funkelten und Raja las die Wärme und die Sehnsucht in ihnen, sie schluckte befangen und ihr Herz klopfte laut und heftig gegen ihre Rippen.

*„Wie habe ich ihre Augen vermisst, ...die Sanftheit darin...“*, dachte der Tränkemeister, dabei überkam ihm mit aller Gewalt wieder dieses warme Gefühl für Raja, was ihm schier die Luft zum Atmen nahm, unbewusst nahm er ihr die Schüssel und den Löffel ab und stellte alles weg. Dann setzte er sich auf ihre Bettkante, nahm sanft ihre Hände in seine und räusperte sich.

„Was machst du denn für Sachen, Raja?“, sagte er leise, dabei erkannte er kaum seine Stimme wieder.

Raja senkte mit roten Wangen ihren Kopf, doch er ließ sofort ihre rechte Hand los und hob ihr Kinn mit zwei Fingern an, so dass sie ihn direkt in seine Augen sehen musste, die jetzt voller Sorge um sie funkelten.

„Versprich mir das du so etwas nie wieder machst, hast du das verstanden?“, sagte er rau und sie

schluckte wieder, ihre Augen füllten sich mit Tränen und sie probierte sie wegzublinzeln, aber es ging nicht.

„*Versprich es!*“, forderte Snape erneut flüsternd und seine Augen sahen sie in einem seltsamen Feuer an. Raja liefen mittlerweile heiße Tränen ihre Wangen hinunter und sie schniefte leise, dabei hielt er immer noch ihr Kinn mit zwei Fingern hoch, während sein Daumen sanft über ihre Lippen strich, genauso wie seine andere Hand, die ihre sanft streichelte.

Raja konnte nun nicht länger seinen liebevollen Blick und ihren inneren Gefühlen standhalten, und warf sich einfach nach vorne, an seine Brust. Er umarmte sie vorsichtig und murmelte dabei samtig in ihr Haar.

„*Ich hatte solche Angst um dich, verdammt!*“

Sie drückte ihn so fest, wie es ihre momentane Kraft zuließ.

„*Alles wird jetzt gut, Raja, alles...*“, raunte er versprechend, dabei schloss er seine schwarzen Augen und vergrub sein Gesicht in ihr Haar. *„Ich werde ab jetzt über sie wachen... wehe dem, der ihr böses tun will...“*, schwor er sich innerlich und drückte sie vorsichtig etwas fester an sich.

...Poppy hatte schon längst den Saal verlassen und leise hinter sich ihre Bürotür geschlossen.

Wenig später war Raja wieder eingeschlafen. Snape hatte noch ein wenig an ihrem Bett gewacht, dann war er seufzend aufgestanden und in seine Kerker verschwunden.

Er betrat gerade sein Quartier, als eine kleine Eule auf seinem Fenstersims landete und auffordernd gegen die Scheibe pickte.

„*Was den nun schon wieder?*“, dachte er genervt und lief zu ihr, um sie einzulassen. Sie flog direkt auf seinen Schreibtisch und hielt ihm ein kleines Päckchen entgegen, das an ihrem Bein angebunden war.

Snape entfernte es und scheuchte die Eule wieder hinaus. Nachdem er das Fenster wieder geschlossen hatte, zauberte er das Päckchen groß. Eine Augenbraue zog sich verwundert nach oben, als seine schwarzen Augen über den Absender strichen. *„Was will den die kleine Miss Besserwisser nun noch?“*, fragte er sich leicht genervt und seine Finger öffneten schon das Päckchen. *„Vielleicht war ich doch zu freundlich zu ihr, denkt sie jetzt, sie kann mich belästigen, wann sie will?“*, murrte er innerlich und er rollte die kleine Rolle Pergament auseinander die einer braunen Papiertüte beilag, aus der ein eigentümlicher Geruch hervorging. *„Hm“*

*Sehr geehrter Prof. Snape!*

*Nach einer Beratschlagung mit unserem Heiler Mr. Ferris, der hier im St. Mungo Hospital für Pflanzliche Vergiftungen zuständig ist, habe ich mir erlaubt, Ihnen diesen Entgiftungstee für Ihre, ähm, Patientin zu senden.*

*Mr. Ferris hat ihn zusammengestellt und lässt sie freundlich grüßen, es wäre eine Ehre für ihn, Ihnen zu helfen, Professor.*

*Miss Raja soll ihn jeden Abend, vierzehn Tage lang trinken.*

*Er hilft das Gift der gemeinen Moorschlinge, restlos aus ihrem Körper zu spülen, was unbedingt erforderlich ist, laut Mr. Ferris.*

*Miss Raja soll sich auch in den nächsten vierzehn Tagen nicht überanstrengen, da in ihrem Körper, die gemeine Moorschlinge viele kleine Teufeleien angerichtet hat, sowohl ihre Nerven, wie auch ihre Muskeln, sind durch ihr Gift stark geschädigt.*

*Ich hoffe Sie fühlen sich nicht allzu belästigt von Ihrer Lieblingsschülerin, Prof. Snape...*

*Jetzt musste ich doch beim schreiben lachen, da ich mir jetzt Ihr Gesicht vorgestellt habe, Sorry.*

Mit freundlichen Grüßen,

Hermine von Nettesheim!

Tatsächlich schmunzelte Snape nun etwas, dann schüttelte er kurz seinen Kopf und öffnete neugierig die braune Tüte. Er zog angewidert seine Nase kraus, als ihm nun direkt der Geruch des Tees entgegenschlug. *„Wenn der schon so im trockenen Zustand riecht, wie soll der dann erst schmecken?“*, dachte er angeekelt.

Dann zuckte er mit seinen Schultern und schloss die Tüte wieder. *„Ich muss ihn ja nicht trinken“*, dachte er in Slytherin Manier, doch tat es ihm sogleich wegen Raja leid. *„Na ja, Medizin ist eben bitter“*, beruhigte er sich selber.

Auf einem kleinen Blatt stand die Aufbrühzeit und die Mengenangabe für eine Tasse. Er las es und nickte dann. Ein Blick zur Uhr sagte ihm, das Raja noch ein paar Stunden Gnadenfrist vor dem Tee hatte, und der Zaubertränkemeister begab sich in sein Labor um noch etwas zu arbeiten...

\*

Zwei Stunden später...

..im Krankensaal von Hogwarts, lag ein undefinierbarer, widerlicher Geruch in der Luft...

Raja spuckte in hohem Bogen den Schluck Tee über ihr Bett, schenkte Snape einen *sehr* anklagenden Blick und hielt ihm mit verneinenden Kopfschütteln die noch volle Tasse hin.

Snape hatte wirklich Mühe, dass Lachen, was aus ihm hervorbrechen wollte, zu unterdrücken, nur durch seine jahrelange Selbstbeherrschung, schaffte er es, Raja nur unschuldig anzusehen.

Er räusperte sich.

„Ja, ich weiß, der Tee schmeckt nicht ganz so gut, aber er hilft, und du musst ihn trinken, ich habe es dir doch erklärt... es tut mir leid“, sagte er und zückte seinen Zauberstab, um Rajas' Bettdecke wieder zu trocknen.

*„Nicht so gut? Er sagt, nicht so gut? Er ist furchtbar!“*, dachte Raja, und schenkte ihm einen dementsprechenden Blick aus ihren rehbraunen Augen. Sie hielt ihm weiterhin die Tasse entgegen und schüttelte erneut ihren hübschen Kopf.

Der Tränkemeister betrachtete sie fasziniert. *„Wie wunderschön sie doch ist“*

Madam Pomfrey hatte sie heute Nachmittag duschen lassen, und Rajas' Haare glänzten wieder in ihrer herrlichen, feuerroten, Farbe.

„Tut mir den Gefallen, bitte“, sagte er nun leicht mahnend und zeigte mit seinem Zeigefinger auf die Tasse, Raja seufzte innerlich ergeben, sah ihn Augenverdrehend an und setzte den Tassenrand erneut gegen ihre Lippen. Als sie nun den Geruch des Tees' direkt in ihre Nase zog, stieß sie angewidert ihren Atem laut aus. *„Wie widerlich“*, dachte sie, schloss ihre Augen und trank den Tee in einem Zug aus.

Snape verzog automatisch seinen Mund, als er sah, wie Raja den ihren, angeekelt verzog.

„Gut gemacht“, sagte er aufmunternd und nahm ihr die leere Tasse ab, gleichzeitig drückte er ihr einen Becher mit Kürbissaft in ihre Hand zum nachspülen.

Raja spülte damit mehrmals ihren Mund, dann legte sie sich erleichtert wieder in ihre Kissen und sah ihn lächelnd an. *„Jetzt ist Severus zufrieden, ich habe getan was ich musste“*

„Na siehst du, es war doch gar nicht so schlimm, oder?“, sagte er samtig und setzte sich zu ihr auf die Bettkante. Dabei nahm er ihre Hand in seine und streichelte sie sanft.

Jetzt trat ein glückliches Glitzern in Rajas' Augen und sie nickte ihm zu.

„Dann schaffst du die anderen dreizehn Tassen, doch auch noch mit Leichtigkeit“, sagte er mit ruhiger Stimme und Raja erstarrte, sah ihn mit schiefgelegtem Kopf an. *„Was? Ich soll das noch einmal trinken? Dreizehnmal?“*

Snape setzte jetzt eine Art Hundeblick auf, er wusste gar nicht, dass er so was konnte, und sah sie unschuldig an.

„Was, hab ich dir etwa nicht gesagt, dass du den Tee vierzehn Tage nehmen musst?“, fragte er, gespielt erstaunt.

Raja schnaufte laut pikiert, entzog ihm ihre Hand und drehte sich beleidigt um, ihm den Rücken zu.

Ein kleines Wolfslächeln zierte jetzt Snapes' Lippen, als er ihren Rücken betrachtete. *„Severus, Severus..., einmal ein Snape, immer ein Snape“*

Er räusperte sich erneut.

„Raja? Bitte dreh dich wieder um, ... ich wollte dich nicht verärgern, wirklich, ...es ist doch nur zu deinem Besten“, sagte er sanft und Raja drehte sich stumm seufzend wieder zu ihm um.

„Sei nicht böse, kleine Raja“, flüsterte er mit liebevollen Blick und Raja schmolz sofort dahin. *„Wenn seine schwarzen Augen so warm strahlen, würde ich alles für ihn tun...“*, dachte sie und schob zögerlich, mit scheuem Lächeln, ihre Hand unter seine, die immer noch auf ihrer Bettdecke lag.

Er drückte sie sanft und schenkte ihr ebenso ein zärtliches Lächeln.

„Wenn du hier entlassen wirst, wohnst du wieder bei mir, da kann ich besser auf dich aufpassen“, sagte er nun und fixierte gespannt ihre Reaktion darauf. Raja wurde nun rot, ihr Herz fing hektisch an zu klopfen und sie freute sich, wie verrückt. *„Ich kann wieder bei ihm wohnen? Bei Severus? Oh wie schön!“*

Severus freute sich innerlich sehr über ihre Reaktion auf seine Worte. Er konnte die große Freude in Rajas' Augen darüber lesen und in seinem Magen machte sich wieder ein ganz komisches Gefühl breit...

Nickend griff Raja seine Hand fester.

„Schön, dann haben wir das ja geklärt. Und nun schlaf dich gesund, damit du bald hier herauskommst, ja?“, sagte er ernst und sie nickte wieder eifrig und lehnte sich zurück in die Kissen.

Snape strich ihr mit glitzernden Augen noch einmal wie ein Hauch über ihre Wange, dann stand er auf und verließ mit einem leisen *„bis Morgen“*, den Krankenflügel.

Raja sah ihm noch nach, bis die Tür hinter ihm zufiel, dann schloss sie erschöpft ihre Augen und schlief sofort ein.

\*

Hermine hatte soeben der Eule an ihrem Fenster den Brief abgenommen und ihr einen Eulenkeks als Dank gereicht.

Mit gerunzelter Stirn lief sie wieder zu ihrem Schreibtisch und drehte den Brief musternd in ihrer Hand.

Als sie hinten drauf das Hogwartswappen erkannte, breitete sich sofort große Neugierde in ihr aus und sie riss ihn schnell auf.

*Mrs. von Nettesheim!*

*Nun muss ich mich tatsächlich ein zweites Mal in meinem Leben bei Ihnen bedanken, obwohl dies nicht gerade meine liebste Angewohnheit ist.*

*Der Tee ist scheußlich, meine Nase konnte den Geruch kaum ertragen, ich hoffe er wirkt wenigstens.*

*Ich bin gestern Abend im dritten Stock im Ravenclaw Flügel gewesen und habe mich zum Urahn Ihres*



werten Gatten begeben, der dort in einem Bild hängt.

Als ich ihn ansprach, was er von seiner Ur-Ur- Ur- Schwiegerenkelin hält, hatte er kommentarlos sein Bild verlassen.

*Können Sie sich das erklären, Miss ich-weiß-alles-und-nerve-ewig?*

*Prof. S. Snape*

*P.S.: sie wissen doch wohl, dass der legendäre Zauberer Agrippa von Nettesheim im Ravenclaw Flügel hängt?*

Las Hermine und schnaufte laut aus. *„Typisch Snape, er ist wie er ist und er bleibt wie er bleibt...“*, dachte sie leicht beleidigt.

Doch sie wusste auch, dass es schon etwas besonderes war, dass er ihr überhaupt schrieb und so verging ihre aufkommende Wut sofort wieder.

*„Agrippa von Nettesheim hängt in Hogwarts? Hätte die Fledermaus ja auch sagen können, wo ich noch dort war...“*, in Gedanken ging sie den Ravenclaw Flügel entlang, aber sie konnte sich nicht genau an die Bilder, die dort hingen, erinnern, da sie nur ein paar mal dort gewesen war, in ihrer Zeit als Schülerin.

Ihr Baby bewegt sich gerade wieder einmal in ihrem Bauch und sofort war Snape wieder vergessen...

\*

Raja kam zwei Tage später endlich aus dem Krankenflügel und zog freudestrahlend wieder bei Prof. Snape ein.

Die Hauselfen hatten ihr wieder das gleiche Zimmer gezaubert, wie vorher und Dobby hatte ihr, als Snape im Unterricht war, die kleine Maus wieder vorbeigebracht, er hatte sie in Pflege genommen, solange Raja krank war.

Sie nahm mit einem frohen Lächeln den kleinen Käfig entgegen, den Dobby gebastelt hatte.

Er war schief und krumm und erinnerte Raja irgendwie an einen alten Teekessel, aber er funktionierte als Käfig einwandfrei, die Maus hatte Platz darin und sie schien sich dort auch sehr wohl zu fühlen.

Raja beugte sich nach unten und gab Dobby dankbar einen kleinen Kuss auf seine Wange, was Dobby sofort verlegen rot anlaufen lies und er schief grinste.

„Oh, kein Problem, kein Problem“, sagte er beschämt und trat von einem Bein aufs' andere...

Die nächsten vier Abende lag Raja mit ihrem Kopfkissen und einer kuscheligen Decke, im Wohnzimmer auf der Couch vor dem Kamin, während Snape neben ihr in einem Sessel saß und ihr mit seiner dunklen, samtigen Stimme, leise vorlas.

Sie trank brav jeden Abend ihren Tee und zur Belohnung machte der Tränkemeister ihr jeden Abend ein gemütliches Lager vor dem Kamin, und las ihr aus seinem Buch, solange vor, bis sie eingeschlafen war.

*Dann war es mehr seine Belohnung, sie in seinen Armen in ihr Bett zu tragen...*

Leider war der romantische Frieden nicht von langer Dauer...

# Kapitel 19

Hallo meine Lieben!

Endlich geht es weiter, hatte wirklich kaum Zeit dazu.

Hoffe Ihr seid alle noch da, freue mich natürlich wieder über jeden Kommi von Euch!

LG, Dardevil!

.....

Man konnte das Verhältnis zwischen den beiden, so unterschiedlichen Menschen in den Kerkern von Hogwarts, fast schon als harmonisch beschreiben.

Der Tränkemeister ging tagsüber seinen Aufgaben als Lehrer nach, wo er sich natürlich steht's' mürrisch, unfreundlich und Punkteabziehend verhielt, während er, sobald er die Tür zu seinen Räumen durchschritt und Raja erblickte, sich in einen anderen Menschen zu verwandeln schien.

Sein kalter Blick wurde warm, seine mürrische Stimme wurde fast sanft und seine schlechte Laune verpuffte wie ein Wassertropfen auf einer heißen Herdplatte.

Raja musste die meiste Zeit noch in ihrem Bett verbringen, da Madam Pomfrey es so angeordnet hatte, wenigstens die nächsten zwei Wochen.

So war ihr Tagsüber natürlich langweilig, da Snape nur zum Essen zwischendurch in sein Quartier kam.

Raja übte fleißig das Lesen, sowie kleine Schreivarbeiten, die Snape dann abends überprüfte, wobei er jedes Mal erneut über Rajas' Gekrakel seufzen musste...

Heute vormittag hatte Prof. McGonagall kurz vorbeigeschaut. Sie hatte ihr erzählt, dass, sobald Raja aufstehen durfte, sie das Kleid für Raja in Hogsmeade kaufen gingen, denn das Sommerfest war schon in drei Wochen.

Raja freute sich schon auf das Zaubererdorf und natürlich auch ein wenig auf das Sommerfest.

*„Hm, ich muss ja mit Dennis dorthin gehen, ob Severus trotzdem mit mir tanzt?“,* grübelte sie und ging zu dem umgebauten Teekessel, der auf ihrem Fensterbrett stand. *„Mal sehen, was mein kleiner Freund so macht“,* sie öffnete die Tür und die kleine Maus lief auf ihre Hand, sofort streichelte Raja sie lächelnd. *„Hallo, meine Kleine“*

Raja tapste zu ihrem Bett zurück und setzte sich mit überkreuzten Beinen auf die Decke, sie hatte keine Lust schon wieder zu liegen.

Eine halbe Stunde später lag sie auf ihrem Bauch und beobachtete die Maus, wie sie in dem seltsamen Gebäude aus zusammengestellten Büchern herumkrabbelte...

Prof. Snape betrat sein Büro, legte den Stapel Aufsätze auf dem Schreibtisch ab, und schmiss seinen Umhang über den Stuhl. Dann betrat er durch eine weitere Tür seine privaten Räume, ließ seine schwarzen Augen durch den Wohnraum gleiten und lief weiter zu Rajas Tür, die weit offen stand. *„Ob sie schläft?“*

Er blieb im Türrahmen stehen und sah zu dem Bett, indem Raja auf dem Bauch lag und tief und fest schlief, vor ihr allerdings sah Snape einen seltsam zusammengestellten Bücherturm... *aus seinen Büchern...*

Wut wallte automatisch in ihm hoch, denn seine Bücher waren ihm heilig.

Leise knurrend glitt er zum Bett und sammelte die Bücher zusammen. *„Das ist doch kein Spielzeug“,* dachte er mürrisch und schüttelte Raja leicht an ihren Schultern.

„Raja?“, sagte er mahnend und Raja öffnete blinzeln ihre Augen, sah den Tränkemeister direkt neben

sich stehen und schenkte ihm sogleich ein liebevolles Lächeln zur Begrüßung. *„Severus!“*, freute sie sich.

Snape ließ dieses Lächeln und ihr warmer Blick natürlich nicht kalt, im Gegenteil, - er verspürte das unbändige Bedürfnis sie in seine Arme zu schließen, doch er nahm sich zusammen und sah sie nur streng an.

„Raja, es geht nicht, dass du hier mit meinen Büchern spielst. Du darfst sie lesen, aber vorsichtig und mit Ehrfurcht, nichts anderes“, sagte er leicht unfreundlich und Rajas' Lächeln erlosch, wobei Snape das Gefühl hatte, jemand hätte das Licht ausgemacht.

Sie bekam rote Wangen und nickte schwach, langsam senkte sich ihr Kopf nach unten. *„wie konntest du nur mit seinem Eigentum so umgehen, Raja?“*, mahnte sie sich selbst und ihre Augen glitten zu der Stelle, wo der Bücherturm gestanden hatte. *„Die Maus! Wo ist sie, verdammt, bin eingeschlafen!“*, schoss ihr durch den Kopf und sie riss diesen wieder hoch und blickte suchend über das Bett.

Snape beobachtete sie Stirnrunzelnd. Raja beugte sich über das Bettende und schielte suchend unter das Bett. *„Wo ist sie denn bloß?“*

„Suchst du was?“, fragte jetzt seine tiefe Stimme genau neben ihren Ohr und sie zuckte ertappt zusammen, wie in Zeitlupe hob sie ihr Gesicht zu ihm. Er hockte vor dem Bett, sein Gesicht genau vor ihrem, in seiner Hand hielt er immer noch den Stapel Bücher. Sofort verfangen sie sich beide in ihren Augen, da sie sich plötzlich so nah waren, dass Raja seinen Atem auf ihrer Haut spüren konnte.

Raja startete in die Schwärze, die ihr so vertraut war und die sie so mochte, sie ließ sich sofort darin fallen. *„Er hat so schöne Augen... so tief schwarz und mystisch...“*

Snape konnte seinen Blick auch nicht aus ihren rehbraunen Augen nehmen, die ihn so fasziniert anstarrten. Er glitt kurz mit seinen Augen über ihr Gesicht, dabei verharrten sie auf ihren Mund.

*„Diese Lippen sind die pure Sünde... zum küssen geschaffen“*, dachte er und ein nicht zu unterdrückendes Verlangen breitete sich in ihm aus, dass Verlangen seinen Mund auf den ihren zu pressen, sie zu kosten, erneut zu kosten...

Er erinnerte sich, wie er sie heimlich im Schlaf geküsst hatte und die Erinnerung an ihren Geschmack ließ ihn alles Andere über Bord werfen, jegliche Vorsicht, jeder Plan, sich langsam an sie heranzutasten, sie zu umgarnen,... eben alles.

Wie unter Befehl, beugte er sich langsam vor, sah ihr kurz noch einmal in ihre Augen, die ihn erneut innerlich zu verbrennen drohten, dann war der kleine Abstand zwischen ihnen schon überbrückt und Snape drückte ganz sacht seine Lippen auf die ihren.

Raja hatte automatisch ihre Luft angehalten, als sie spürte was er vorhatte, ihr Puls hatte sich rasend erhöht und sie wartete aufgeregt den Augenblick ab, wo er sie küssen würde.

Als seine Lippen so sanft die ihren berührten, wurde ihr schwindelig und sie merkte selbst nicht, dass sie automatisch ihre Arme hob und um seinen Hals schlang, um ihn sanft zu halten, und sie merkte auch nicht, dass sie ihre Lippen automatisch etwas gegen seine drückte, aber sie hörte ihn leise seufzen...

Dieser Kuss währte nicht lange, und doch kam es Beiden wie eine Ewigkeit vor...

Vorsichtig lösten sie sich voneinander und sahen sich tief an. Raja wurde nun bewusst, was eben passiert war und sie wurde tiefrot und nahm schnell ihre Arme von seinem Hals, setzte sich auf und sah ihn verlegen an.

Snape fuhr leicht verwirrt wieder hoch, dabei startete er sie mit glänzenden Augen an. Dieser Kuss hatte ein fatales Verhalten auf seinen Herz Rhythmus und er glaubte fest daran, sein Herz würde jeden Augenblick in seiner Brust zerspringen...

Raja senkte jetzt ihren Blick von ihm weg und Snape kam langsam wieder zu sich, er räusperte sich. *„Beruhige dich Severus..., es war nur ein Kuss, nur ein Kuss!...was ist denn mit dir los!“*

„Ähm, Raja, was ist, wollen wir essen, soll ich etwas bestellen?“, fragte er ablenkend und sie nickte schnell, ohne ihn jedoch in seine Augen zu sehen.

„Gut, in zehn Minuten“, sagte er und rauschte aus ihrem Zimmer. Raja atmete auf und grinste jetzt verschmitzt. *„Ui,ui,ui...,dass war klasse“*, dachte sie und fuhr sich mit ihrem Finger über ihre Lippen. *„Er hat mich geküsst, endlich!“*, sie wusste nun, dass sie schon lange darauf gewartet hatte, auf einmal war es ganz klar, sie war verliebt, verliebt in Severus Snape. Als die Erkenntnis sie traf, wurde sie automatisch wieder rot. *„Verliebt in deinen Herrn, oje...“*, grübelte sie verwirrt. *„Hoffentlich küsst er mich bald wieder“*, schoss ihr aber automatisch durch ihren hübschen Kopf und sie strahlte wieder. *„So Raja, jetzt kümmere dich aber erst einmal um deine Maus“*, ermahnte sie sich und glitt zu Boden, dort piff sie leise den einen bestimmten Ton, und

wartete darauf, dass die Maus zu ihr gelaufen kam.

Der Tränkemeister hatte gerade über seinen Kamin das Essen bestellt, als er das leise Pfeifen aus Rajas' Zimmer hörte. Verwundert darüber, hob er eine Augenbraue und trat leise wieder näher. Er staunte nicht schlecht, als er Raja leise pfeifend, auf allen Vieren auf dem Kerkerboden hocken sah, eine Hand hatte sie dabei vorgestreckt und eine kleine Maus kam gerade darauf zugelaufen. *„Was? Ein Tier in meinen Räumen?“*, knurrte er innerlich und

trat zu ihr, starrte auf sie herunter, wo die Maus nun liebevoll gestreichelt wurde.

„Erklärst du mir bitte was hier los ist, mein Fräulein?“, fragte er mit leicht unfreundlichem Ton und Raja zuckte zusammen, automatisch schloss sie schützend beide Hände um die Maus und drückte sie an ihren Bauch. Sie rappelte sich auf und kam mit schuldbewusstem Gesicht vor ihm zum stehen.

„Ich dulde keine Tiere in meinen Räumen, Raja“, sagte er ernst und Raja legte ihren Kopf etwas in den Nacken und sah ihn mit schuldigen Augen an.

„Weißt du eigentlich was so eine Maus für einen Schaden an meinen Büchern und all meinen Notizen anrichten kann? Wie kannst du sie hier frei herumlaufen lassen?“, murrte er, aber ihr ertappter, scheuer Blick ließ seinen Zorn etwas mildern. *„Sie soll mich nicht so angucken, wenn ich wütend sein will“*, ärgerte er sich innerlich. Natürlich lag über all seinen Büchern und all dem Pergament ein Schadens-Schutzzauber gegen Alles, natürlich auch gegen Nagetiere..., aber das sagte er ihr natürlich nicht...

Snape überlegte knurrend, was er nun mit der Maus und Raja machen sollte, als sie ihm schon mit einer einzigen Bewegung ihrerseits, sämtliche aufkommenden, böartigen Gedanken aus seinem Kopf entfernte.

Raja überbrückte die kleine Distanz zwischen ihnen und lehnte sich gegen seinen Körper, kuschelte ihre Gesicht gegen seine Schulter, dabei hielt sie die Maus verschlossen zwischen ihren beiden Händen fest.

Snape hatte nun vollkommen überrascht einen Moment den Atem angehalten, aber sein Körper hatte für ihn sofort reagiert, und automatisch seine Arme um die zarte Frau gelegt, die sich so freiwillig an ihn lehnte. *„Was macht sie da?“*, dachte er verdattert, drückte aber schon sein Gesicht in ihr Haar und sog tief ihren Duft ein.

„Du brauchst nicht denken, dass du so davonkommst...“, murmelte er in ihr Haar, streichelte aber gegen seiner Worte schon sanft ihren Rücken...

Raja nickte gegen seine Schulter, blieb aber weiterhin gegen ihn gelehnt stehen. Ihr Herz klopfte nervös, sie wusste ja selber nicht, was über sie gekommen war, so etwas zu tun.

Sie hatte einfach nur den Wunsch verspürt, dass er nicht böse auf sie sein sollte.

„Raja, die Maus kommt trotzdem weg, es geht nicht, dass sie hier so herumläuft und alles anknabbert“, sagte er leise, mit mahnender Stimme.

Raja schüttelte jetzt verneinend ihren Kopf, löste sich von ihm und lief zu ihrem Fensterbrett, wo der umgebaute Teekessel stand. Sie winkte ihn zu sich und Snape kam langsam mit gerunzelter Stirn näher. *„Was ist das schon wieder?“*, dachte er den seltsamen Mäusekäfig fixierend. Raja öffnete die kleine Tür und setzte die Maus hinein, dann zeigte sie strahlend mit ihrem Finger darauf und sah ihn wartend an.

„Hast du das gebastelt?“, fragte er ruhig und sie schüttelte verneinend ihren Kopf. Snape hob erstaunt seine rechte Augenbraue und sah sie durchdringend an. *„Hat sie nicht?“*

„Wer dann?“, fragte er und sie legte überlegend ihren Kopf schief. *„Wenn ich es ihm sage, ist er vielleicht böse auf Dobby und bestraft ihn...hm, aber wenn ich es nicht sage, ist er böse auf mich...“*, grübelte sie. Snape verschränkte jetzt seine Arme übereinander und sah sie mahnend an. „Wer?“, fragte er erneut, doch diese mal mit eindeutigem, grollenden Unterton in seiner Stimme.

„Oh, er ist jetzt schon böse... ich verpfeife Dobby trotzdem nicht, er ist mein Freund“, dachte sie entschlossen und schüttelte mit ängstlichem Blick, verneinend ihren Kopf, als er darauf sofort seine Augen drohend schlitzte, senkte sie schnell ihre Augen zu Boden. *„Gar nicht gut Raja, gar nicht gut...“*, dachte sie nervös.

Snape musterte die zarte Gestalt vor sich und holte tief Luft. *„So, sie sagt es mir also nicht...gut. Wie sie will“*, dachte er enttäuscht, drehte sich ohne ein weiteres Wort um und rauschte aus ihrem Zimmer.

Raja hob leicht ihren Kopf und schielte ihm hinterher. *„Oje“*

Sie holte jetzt ebenso tief Luft und lief zögerlich aus ihrem Zimmer, wo sie aber direkt an ihrer Tür stehen blieb. Als sie mit ihren Augen den Wohnraum nach ihm absuchte, fand sie ihn hinter seinem Schreibtisch

sitzen und irgendetwas schreiben. Sie sah kurz zu dem Tisch vor dem Kamin, wo das Essen drauf stand.

Raja lief mit kleinen Schritten zu ihm hin und stellte sich neben ihm, er schrieb sie nicht beachtend weiter. Ihr Blick glitt kurz zu der Mohnsichel, die immer noch blühend auf dem Schreibtisch stand und sie seufzte innerlich.

„*Sie brauch gar nicht ankommen'*“, dachte er grantig und probierte sich auf sein Schreiben zu konzentrieren, was ihm aber nicht wirklich gelang, ihre Nähe warf ihn vollkommen aus der Bahn.

Raja bemerkte seine Verstimmtheit sehr wohl und sie legte vorsichtig ihre Hand auf seinen Oberarm, Snape verharrte sofort und drehte seinen Blick zu ihr.

„Was willst du, Raja?“, fragte er leicht kühl. Er sah in Rajas' Augen das kurze Zucken, als er gesprochen hatte. Sie bekam einen ängstlichen Ausdruck im Blick und zeigte mit ihrem Finger zum Essen. Snape sah kurz dorthin, dann wieder in ihre Augen, dabei war sein Blick abweisend.

„Ich habe keinen Hunger mehr, esse wenn du willst“, sagte er, sah auf ihre Hand und wieder zu ihr hoch. „Lass mich los, du siehst doch das ich zu tun habe“, fuhr er kühl fort und Raja zog sofort ihre Hand von seinem Arm, Tränen traten in ihre Augen, doch das sah Snape nicht, denn er widmete sich schon wieder seinem Schreiben, ließ sie einfach so neben sich stehen. Raja schneifte einmal und rannte in ihr Zimmer, leise schloss sie ihre Tür hinter sich.

Als Snape neben sich das leise Schniefen gehört hatte, war es ihm als wenn jemand einen zehn Kilo Stein in seinen Magen geschmissen hätte, er schluckte schwer und senkte seine schwarzen Augen zu ihrer Tür. „*Warum bin ich so?*“, schämte er sich etwas. „*Du hättest ja nicht gleich so übertreiben brauchen, Severus'*“, mahnte er sich selbst. Seufzend drehte er die Feder in seiner Hand. Dann gab er sich schließlich einen Ruck und stand auf. „*Sie soll nicht wegen meiner Launen weinen, verdammt!*“

Er öffnete leise ihre Tür und sah Raja am Fenster stehen, mit dem Rücken zu ihm, sie wischte sich gerade über ihre Augen.

„Raja?“, fragte er und sie zuckte kurz zusammen, drehte sich aber nicht um. Langsam schritt er näher und stellte sich hinter ihr. Als er so dicht hinter ihr stand musste er erneut feststellen, wie schmal und zierlich Raja doch gebaut war, und sie war glatt einen Kopf kleiner als er.

„Raja, komm, wir wollen essen, ja?“, fragte er einfach, was anderes fiel ihm nicht ein. Sie schüttelte ihren Kopf verneinend, ohne sich jedoch umzudrehen. Sie hörte ihn leise seufzen und spürte auf einmal seine beiden Hände sanft auf ihren Schultern, automatisch lehnte sie sich nach hinten, was ihn erneut seufzen ließ.

Snape schenkte ihr einen sanften Kuss auf ihr Haar, dann schmiegte er seine Wange gegen ihre, sofort wurde ihr warm ums Herz.

„*Komm schon, du hast doch Hunger, oder?*“, fragte er sanft in ihr Ohr, und küsste sie zärtlich auf ihre Schläfe.

Raja zuckte erst schwach mit ihren Schultern, die immer noch von seinen Händen sanft gehalten wurden, dann jedoch nickte sie schwach.

Er brummte kurz und fing an mit seinen Daumen über ihr Schulterblatt zu streicheln.

„*Wir reden nachher noch einmal über deine Maus, ...wird sich schon was finden*“, sagte er nachgebend mit samtener Stimme und Raja lächelte jetzt und drehte sich zu ihm um, worauf er sie losließ, kurz sahen sie sich tief an, dann drehte sich Snape um und ging raus. „*Schön Severus, wie weich und nachgiebig sie dich macht...pff*“, dachte er murrend...

Wenig später aßen sie zusammen, wobei der Tränkemeister sie nur ab und zu musternd ansah, ohne sie jedoch anzusprechen. Er wollte nicht unhöflich werden, doch er konnte es auch nicht gestatten, dass Raja hier eine Maus frei herumlaufen ließ. „*Und überhaupt, ich dulde keine Tiere in meinem Quartier und damit basta'*“, dachte er mürrisch.

„*Höchstens in meinem Labor...hm, moment mal!*“, kam ihm endlich der erlösende Gedanke und ein feines Lächeln umspielte seinen Mund. Raja wollte gerade einen Schluck trinken und sah zufällig zu ihm, sofort verharrte sie erstaunt. „*Warum freut er sich jetzt'*“, dachte sie und sah ihn fragend an. Snape schenkte ihr einen freundlichen Blick und griff sich ebenso seinen Becher, trinkend musterte er ihr fragendes Gesicht.

„Wenn du fertig bist, möchte ich dir etwas zeigen, Raja“, sagte er und sie nickte langsam. „*So?*“, dachte sie nur lahm.

Er erhob sich und bedeutete ihr, ihm zu folgen.

An seiner Labortür wartete er und überließ ihr den Vortritt.

Nun betrat Raja zum ersten Mal das private Zaubertranklabor von Prof. Snape. *„Oh, was ist das alles hier?“*, fragte sie sich und sah sich mit großen, neugierigen Augen um.

Snape betrachtete amüsiert ihren neugierigen Blick und lief an ihr vorbei zu einem hohen Regal, wo er zwei kleine Eisenkäfige hervorholte und auf den Arbeitstisch stellte. Es waren jeweils drei Mäuse in einem Käfig und Raja trat neugierig näher.

„Hier kannst du deine Maus mit zusetzen“, sagte er und deutete zu den Käfigen.

Raja sah auf die Käfige und runzelte missbilligend ihre Stirn. *„Was? Die sind ja winzig, da hat sie ja gar keinen Auslauf“*

Snape sah ihre gerunzelte Stirn und seufzte innerlich, nun leicht genervt. *„Was hat sie denn nun schon wieder auszusetzen?“*

Raja sah ihn an und schüttelte verneinend ihren Kopf.

„Warum nicht?“, murrte er sogleich, und sie zeigte auf die Käfige und machte einen kleinen Abstand zwischen ihren Fingern. Er schnaufte darauf ungehalten und hob mahndend eine Augenbraue.

„Wie zu klein? Es sind doch nur Mäuse, Raja“, sagte er streng und sah sie ernst an.

*„Sie wollen auch gut leben, wie würdest du dich denn so eingesperrt fühlen, so eng?“*, dachte Raja und sah ihn fest an. Er probierte in ihren Augen etwas zu lesen, aber sie sah ihn nur nachdenklich an.

„Also, was nun, entweder du packst sie hier mit rein, oder sie fliegt aus meinen Räumen raus, überlege es dir“, sagte er.

Raja guckte nun traurig. *„Warum ist er so streng mit der kleinen Maus?“*

Sie nickte mit traurigen Augen und er sah seufzend weg. *„Sieh am besten gar nicht hin, Severus...“*, dachte er ablenkend, als er auch schon wieder ihre kleine Hand auf seinen Arm spürte, sofort brannte die Haut unter seiner Robe, wo sie ihn berührte, und er sah auf, genau in ihren bettelnden Blick. Sie zeigte zu seinem Zauberstab, der aus seiner Tasche lugte und zeigte dann zu den Käfigen und machte eine vergrößernde Handbewegung.

„Noch größer? Wo soll ich sie denn hinstellen, wenn sie noch größer sind, hm?“, fragte er murrend, sein Wille schmolz aber dahin, in ihrem sanften, bettelnden Blick ihrer rehbraunen Augen und er verdrehte gespielt seine Augen. Es war ja auch genug Platz vorhanden, er war nur wieder einmal stur...

„Na gut, aber denke nicht, dass du immer deinen Willen durchsetzen kannst, Raja...“, brummte er und zückte seinen Zauberstab, und Raja sah mit einem zufriedenen Lächeln zu, wie er die Käfige um das Doppelte vergrößerte. Als er fertig war, wand er sich wieder zu ihr um und musterte ihre Augen, innerlich erfreut, registrierte er das Strahlen, was er dort vorfand.

„Wie ich sehe, bist du nun zufrieden, ja?“, fragte er leicht amüsiert und sie nickte ihm eifrig zu, dann glitt sie zu ihm und gab ihm einen dankbaren Kuss auf seine Wange, grinste ihn noch einmal an und lief schnell in ihr Zimmer, um ihre Maus zu holen.

Snape fasste sich zögerlich an seine Wange, wo noch eben ihre Lippen gewesen waren. *„Soll ich sie noch größer zaubern?“*, dachte er ihr nachsehend...

Zehn Minuten später...

„Nein Raja, nicht einfach hinein, du musst doch erst einmal gucken, ob es ein Männchen, oder ein Weibchen ist. Oder meinst du, ich möchte hier vielleicht eine ganze Meute von den Nagern haben?“, sagte er, ihre Hand mit der Maus festhaltend. Raja bekam rote Wangen und nickte grinsend.

„Ja, wäre wirklich witzig...“, murrte er, nahm ihr die Maus ab und besah sie sich.

„Ein Weibchen, also in den linken Käfig“, befahl er und gab sie Raja wieder, die sie nun sanft in den Käfig entließ, wobei Snape sie beobachtete.

„So, und das wird deine erste Aufgabe hier in meinem Zaubertranklabor sein, Raja. Du wirst dich in Zukunft um die Mäuse und Ratten kümmern“, sagte er, einer plötzlichen Idee folgend. *„So hat sie wenigstens eine Aufgabe“*, dachte er zufrieden mit sich.

Sofort sah er ihren suchenden Blick zum Regal.

„Die Ratten stehen weiter unten, da“, sagte er und zeigte auf einen ähnlichen Käfig, wie der, der Mäuse.

„Es sind aber nur zwei“, fuhr Snape fort und beobachtete ihre Reaktion. Raja hockte sich zu den Ratten und tippte kurz gegen das Gitter. *„Die sind ja auch niedlich“*, dachte sie, die Nager betrachtend, die nun an

ihren Finger schnüffelten.

„Du wirst sie jeden Tag füttern und die Käfige sauber halten“, sagte er bestimmend und Raja kam wieder hoch und drehte sich zu ihm um. Sie nickte bejahend und sah ihn mit eifrigem Blick an. *„Ja, ich werde gut für sie sorgen“*, dachte sie erfreut über diese Arbeit.

Und so war es abgemacht.

Raja kümmerte sich die nächsten Abende, gewissenhaft um die Tiere in dem Labor und sah Snape danach interessiert beim brauen verschiedener Tränke zu. Es freute ihn, sie in seiner Nähe zu wissen und er genoss es sehr. Oft ertappte er sich dabei, wie er sie einfach nur ansah, und er musste sich dann erst wieder sammeln, bevor er mit dem Trank fortfahren konnte.

Nach dem Raja wieder als gesund von Madam Pomfrey befunden wurde, ging Prof. McGonagall mit ihr ein Kleid in Hogsmeade kaufen.

In dem einzigen Bekleidungsgeschäft wurde Raja sofort Maßgenommen und die Verkäuferin war ganz entzückt über ihre Schönheit und ihre perfekten Maße.

Raja musste ein Dutzend Kleider anprobieren und eines sah schöner an ihr aus, als das andere.

Zum Schluss wusste die Professorin gar nicht mehr, zu welchem sie Raja nun raten sollte.

„Sie sehen alle ganz fantastisch aus, Raja. Ich glaube du musst es alleine entscheiden, ich weiß jetzt gar nichts mehr, mein Kind“, sagte sie seufzend und Raja stand in einem mitternachtsblauem Kleid vor ihr und sah sie verzweifelt an. *„Oh,... aber ich weiß es doch auch nicht“*, dachte sie erschrocken.

„Also, ich würde das dunkelgrüne aus Seide nehmen, dass mit dem hübschen Dekollete, ihre Haarfarbe hebt sich auch so schön davon ab. Und den Männern werden die Augen aus ihren Kopf fallen, glauben Sie mir“, sagte die Verkäuferin zwinkernd und Raja wurde prompt rot.

McGonagall überlegte gar nicht lange. *„Ja, Severus wird wahrscheinlich das erste Mal, seid ich ihn kenne, baff sein, dass lasse ich mir nicht entgehen“*

„Wir nehmen es, und alles was dazu gehört“, sagte sie und Raja sah sie lächelnd an. McGonagall nahm sanft ihre Hand und sah sie ebenso lächelnd an.

„Du wirst wunderschön aussehen, warte es ab!“, sagte sie dabei und Raja wurde erneut rot und sah verlegen zur Erde...

Sie bummelten noch ein wenig durch das Zaubererdorf und Raja sah sich neugierig um. McGonagall bemerkte amüsiert die Blicke der Männer, die auf Raja hafteten und grinste leicht. *„Oh, oh, da wird ja Severus öfter mal streit bekommen, so wie ich ihn kenne...“*

Die beiden Frauen aßen noch ein großes Eis und machten sich dann auf den Weg zurück zum Schloss.

Snape fragte abends noch, wie es Raja in Hogsmeade gefallen hatte, und musste fast laut loslachen, als er alle ihre aufgeregten Gesten darauf zu ihm sah.

„Wie mir scheint, hat es dir zugesagt?“, fragte er amüsiert und sie nickte sofort heftig, mit glänzenden Augen.

Sie gingen noch zusammen in sein Labor, wo Raja sich fröhlich pfeifend über die Käfige hermachte, was Snape mit einem Stirnrunzeln kommentierte. *„Ich frage mich...“*, dachte er zu ihr tretend.

„Raja?“, fragte er und sie hörte auf zu pfeifen, drehte sich zu ihm und sah ihn fragend an, er bohrte einige Sekunden, stumm seine Augen in ihre, bevor er zu sprechen anfang.

„Warum redest du nicht?“, fragte er direkt und sie senkte verlegen den Blick aus seinen durchdringenden Augen, doch er griff ihr Kinn und zwang sie so, ihn anzusehen. Ihr Blick flatterte nervös, doch er ließ mit seinen schwarzen Augen nicht von ihr ab.

„Als du im Fieber lagst, hast du auch Töne von dir gegeben“, erzählte er nun und ihr Blick wurde erstaunt.

„Ja, hast du. Ich weiß das du es kannst, warum tust du es dann nicht?“, bohrte er weiter und sie wurde rot. *„Warum lässt er mich nicht damit in ruhe?“*, dachte sie nervös und als wenn er es gehört hätte, ließ er ihr Kinn los, doch sie sah ihn trotzdem weiter an.

„Raja, ich werde dich zu nichts zwingen. Ich wollte nur wissen warum, weiter nichts, es ist allein deine Sache, was du machst“, sagte er nun sanft und sah sie beruhigend an. Dann beugte er sich vor und küsste sie, ganz vorsichtig und sehr sanft...



Nach dem Kuss drehte er sich wieder zu seinem Arbeitstisch um und braute an seinem Trank weiter. Innerlich war er ziemlich aufgewühlt, ließ es sich aber nicht anmerken. *„Es war nur ein Kuss...“*, dachte er wieder verwirrt über seine innere Unruhe.

So ging es Tagelang weiter, Raja lernte wieder abwechselnd bei Prof. Flitwick, Prof. McGonagall und Prof. Lupin, und abends kümmerte sie sich um die Käfige und half Snape immer etwas beim brauen.

Sie küssten sich immer öfter, Snape hielt aber immer noch den Abstand zu einem richtigen Kuss, er hatte Angst sie zu verschrecken..., obwohl er sie nur zu gerne richtig küssen würde, er brannte darauf sie richtig zu kosten...

Aber er wartete entschlossen auf den richtigen Zeitpunkt dafür, streichelte sie stattdessen oft ganz zärtlich, mal über ihre Wange, wenn sie etwas fragte, mal über ihren Kopf, wenn sie schrieb, über ihre Schultern, wenn sie half ihm Zutaten zu schnippeln... und bei noch vielen anderen Gelegenheiten. Und Raja schenkte ihm dafür immer ein liebevolles Lächeln, was ihm mehr wert wahr, als alles Gold der Welt.

Sie machten jeden Nachmittag noch einen Spaziergang um den See und Snape erzählte ihr dabei immer etwas von ihrer Welt hier, von Hogwarts, manchmal sogar auch etwas aus seinem Unterricht, *aber er erzählte nie etwas von seiner Vergangenheit...*

Prof. Piras hatte Raja seit der Krankenstation nicht mehr gesehen, und er ging auch Snape gekonnt aus den Weg. Sie blickten sich nur hasserfüllt an, wenn sich eine Begegnung nicht vermeiden ließ.

So verging die Zeit und das Sommerfest war plötzlich da.

„Raja?... **Raja!**“, rief der Tränkemeister lauter und Raja kam mit einem großen Handtuch um ihren Kopf und eingewickelt in einem flauschigen Bademantel, Barfuss aus ihrem Zimmer gelaufen.

Sie staunte nicht schlecht, als sie Snape in seiner Festrobe im Wohnraum stehen sah. Sie war natürlich schwarz, aber er trug ein weißes Hemd darunter und er sah sehr schick aus, fand Raja. Sie lächelte, ging zu ihm und strich über den feinen Stoff auf seiner Brust.

Augenbrauenhebend verfolgte er ihr Tun.

„Gefällt dir der Stoff, ja?“, fragte er leicht belustigt und sie sah auf und nickte. Dann schnupperte sie irritiert und kam mit ihrem Gesicht nah an seinen Hals, schnupperte dort den Duft seines Aftershaves, was er heute ausnahmsweise benutzt hatte, ihr Atem glitt über seine Haut, was ihm augenblicklich eine Gänsehaut bescherte.

Snape räusperte sich.

„Gefällt dir der Geruch?“, fragte er rau und räusperte sich erneut, irgendwie hatte er etwas im Hals...

Raja trat zurück und nickte. Er sah ein sanftes Glitzern in ihren Augen, was ihn verwirrte. Sie trat wieder näher, streckte sich zu ihm und küsste ihn sanft, dann schmuste sie noch einmal mit ihrer Wange die seine entlang und ließ wieder von ihm ab.

*Nun sah Raja bei Snape ein sanftes Glitzern in seinen Augen...*

Er sah sie noch kurz fasziniert an, bevor ihm wieder einfiel, warum er sie eigentlich gerufen hatte.

„Also, ich muss jetzt gehen, ich habe Aufsicht beim Fest. Höre mir bitte zu, wenn dich dieser dumme Junge nachher abholt, er macht keinen Fuß in meine Räume, hast du verstanden?“, sagte er ernst und Raja nickte sofort. *„Oh, es passt ihm nicht, dass Dennis mit mir zu dem Fest geht... ich wäre viel lieber mit Severus dorthin gegangen“*

„Gut. Hm, ...also dann...“, sagte er noch überlegend, dabei fiel sein Blick auf ihre nackten Füße. „Los Raja, zieh dir sofort Schuhe an! Willst du wieder krank werden?“, murrte er und sie huschte schnell in ihr Zimmer. Als sie mit Schuhen an ihren Füßen wieder herauskam, war er weg.

Traurig sah sie zur Tür. *„Er ist schon gegangen...“*, dachte sie und schluckte befangen. Doch sie konnte sich nicht lange mit ihrer Traurigkeit darüber beschäftigen, da es plötzlich fest an ihrer Tür klopfte. Raja, die immer noch zur Tür gesehen hatte, zuckte erschrocken zusammen.

*„Wer kann das sein? Doch noch nicht Dennis, oder? Ich bin doch noch gar nicht fertig...“*, grübelte sie, lief zur Tür und zog sie vorsichtig einen Spalt auf.

Prof. McGonagall und zwei Siebendklässlerinnen, standen davor im Kerker gang und lächelten sie an.

„Hallo Raja, ich dachte, vielleicht brauchst du ein wenig Hilfe, mit deinen Haaren und so?!?“, sagte die ältere Frau zwinkernd und Raja lächelte erfreut, nickend öffnete sie die Tür ganz. *„Das ist ja super! Ich wäre ja alleine gar nicht zurecht gekommen“*, dachte sie erfreut und ließ die drei ohne Scheu hinein, doch ein kleines Stimmchen nagte in ihr, was der Tränkemeister wohl dazu sagen würde... *„Severus hat nur gesagt das Dennis hier nicht hinein darf“*, schoss ihr entschuldigend durch den Kopf, aber ein kleines, schlechtes Gefühl blieb trotzdem...

Als aber die beiden Gryffindor-Mädchen, die überhaupt sehr nett waren, anfangen ihre Haare in eine schicke Hochsteckfrisur zu verwandeln, waren alle Zweifel von Raja verschunden, aufgeregt wartete sie ab, was die beiden aus ihr machen würden.

Der Tränkemeister stand indessen, ziemlich schlecht gelaunt und mürrisch blickend, in der großen Halle und sah kontrollierend um sich. Er hasste solche Veranstaltungen und er hasste den Direktor dafür, dass er ihn immer dazu zwang, daran teilzunehmen.

Snapes' einziger Schutz war immer, sich als Aufsicht eintragen zu lassen. *„Zum Glück muss ich wenigstens nicht mit den Anderen am Tisch sitzen und mir das unsinnige Geschwafel anhören“*, dachte er leise knurrend, als sein Blick kurz auf den Lehrertisch verweilte, wo schon fast alle Lehrer anwesend waren. Dumbledore zwinkerte ihm jetzt zu, worauf Snape seine Augen verdrehte und wieder wegsah. *„Der alte Narr, nachher wird er wieder amüsiert über die Tanzfläche fegen, wie albern“*, grübelte er verärgert und begab sich zum Büffet, wo er sich ein Glas Feuerwhisky nahm. Snape kontrollierte noch kurz die Bowle, ob die Schüler nicht heimlich Whisky oder ähnliches Starkes dazu gemischt hatten, dann stellte er sich in den Schatten einer großen Säule, von wo er alles gut im Überblick hatte, *vor allem die große Flügeltür...*

.....

Na dann, lasst das Fest beginnen! Aber erst im nächsten Kapitel!  
LG, Dardevil!

## Kapitel 20

Danke für Eure Kommiss, so, dass Fest beginnt:

.....

Raja konnte nicht richtig glauben, dass sie das wirklich war, als sie in ihrem Zimmer vor dem großen Spiegel stand und sich von allen Seiten betrachtete.

„*Bin das wirklich ich?*“, dachte sie verblüfft, dann grinste sie. „*Ich sehe aus wie eine hohe Dame...*“

Die beiden Mädchen hatten wirklich ganze Arbeit geleistet, Rajas' Haare waren elegant hochgesteckt, nur ein paar einzelne, kurze rote Locken umspielten ihre Schläfen.

Ein dezentes Make Up ließ ihre Schönheit noch mehr hervorstechen, ihre Lippen glänzten in einem sinnlichen Rot und das, bis zu den Hüften figurbetonte grüne Kleid, umschmeichelte ihre nahezu perfekten Rundungen. Das Unterteil des Kleides endete in einer sanften Glocke.

Raja drehte sich noch einmal um die eigene Achse, dann sah sie freudig zu Prof. McGonagall, die sie sprachlos ansah. „*Sie ist viel zu schön für die alte Fledermaus... schön wie ein Engel*“

„Sie sehen wunderschön aus Miss Raja“, sagte jetzt ein Mädchen und das Andere nickte ihm bekräftigend zu.

„Ja, du siehst wirklich traumhaft aus, mein Kind“, bestätigte nun endlich die Professorin und stand von der Bettkante auf, auf der sie die ganze Zeit beobachtend gesessen hatte.

„So kommt jetzt, es wird zeit, wir müssen gehen“, sagte sie zu ihren Schülerinnen und drängte sie durch Rajas' Zimmertür.

Raja lief ihnen schnell hinterher und stellte sich den Dreien in den Weg. Sie nahm die Hand von dem einem Mädchen und schüttelte sie, dann die andere und zum Schluss die, der Professorin.

„Schon gut Raja, gern geschehen“, sagte diese lächelnd.

„Ja, es hat uns Spaß gemacht, Miss“, sagte jetzt ein Mädchen und das Andere bestätigte dies mit einem „Ja, dass hat es“, dann verließen sie Snapes' Quartier.

Raja stand noch einen Augenblick unschlüssig auf der Stelle, dann lief sie wieder aufgeregt zu ihrem Spiegel um sich noch einmal zu betrachten.

Sie strich immer wieder vorsichtig über die Seide ihres Kleides, fasste wie ein Hauch über ihre Frisur und besah sich ganz nah ihre leicht geschminkten Augen.

Es klopfte.

Sie zuckte erschrocken zusammen.

Es klopfte erneut und nun lief sie schnell zur Tür und öffnete sie langsam.

Der junge Mann, der davor stand öffnete seinen Mund... und ließ ihn offen, dabei starrte er sie mit bewunderndem Blick an. „*Man, sie ist der Hammer!*“, schoss ihm durch den Kopf.

Raja kicherte jetzt stumm, sein verdattertes Gesicht betrachtend, worauf er leicht errötete und seinen Mund wieder schloss. Sie musterte jetzt seinen dunkelblauen Anzug und seinen schicken Festumhang, dann nickte sie ihm zu, dabei hielt sie ihren rechten Daumen hoch.

Dennis hatte sich endlich wieder gefasst und lächelte jetzt auch.

„Man Raja, du siehst vielleicht klasse aus... darf ich bitten?“, sagte er schließlich und hielt ihr galant seinen Arm hin.

Raja überlegte kurz, ob sie alles hatte, aber was sollte sie denn noch mitnehmen. So hakte sie sich schließlich bei ihm ein und schloss die Tür.

Sie liefen beide durch den düsteren Kerkerang, dann die Treppe hinauf, durchquerten die Vorhalle und

blieben vor der großen Flügeltür der Großen Halle stehen.

Dennis sah zu der jungen Frau an seiner Seite und ein stolzer Ausdruck trat in seine Augen, sie nickten sich aufmunternd zu, er reckte das Kinn vor und öffnete die Tür.

Der Zaubertrankmeister hatte sich gerade seinen zweiten Feuerwhisky vom Büffet geholt, dabei erneut die Bowle kontrolliert und sich wieder in den Schatten der Säule gestellt. Die Halle war mittlerweile voll und es wurde schon eifrig getanzt. Er schlürfte gerade einen kleinen Schluck, als die Flügeltür aufging und ein weiteres Paar den Festsaal betrat. Snape verharrte mit seinem Mund am Glas, seine Augen wurden groß und sie brannten sich an der jungen Frau fest, die sich scheinbar freudig-aufgeregt in dem Saal umsah.

*„Merlin!“*

Wie in Zeitlupe senkte er das Glas wieder, dabei blickte er weiterhin gebannt auf Raja, die freudig lächelte, dabei besah sie sich die herrliche Dekoration. Dennis sah angeberisch zu seinen Freunden, die unweit an einem der Tische saßen und ihn probierten zu sich zu winken.

Immer mehr Augen sahen jetzt zu Raja, viele begehrlische Männliche, aber auch viele neidische Weibliche...

„Wollen wir uns zu meinen Freunden an den Tisch setzen, Raja?“, fragte Dennis sie und Raja nickte automatisch. Sie war sooo aufgeregt. Die Musik fand sie sehr schön und die ganze festliche Dekoration dazu, einfach unglaublich. Doch langsam bemerkte sie die vielen neugierigen Blicke auf sich ruhen, so war sie ganz froh, dass Dennis sie zu dem Tisch zog.

Seine Freunde starrten sie erst bewundernd an, dann stellte Dennis sie alle mit ihren Namen vor und Raja nickte ihnen lächelnd zu. Auch ihre Begleiterinnen lächelten zögerlich und nach ein paar Minuten war das Eis gebrochen und sie redeten alle auf Raja ein.

„Ich hole uns etwas zu trinken, ja“, sagte Dennis aufstehend und Raja nickte ihm zu, dann wurde sie schon von einem blonden Mädchen, mit den Namen Helena abgelenkt, die ihr etwas über Maniküre erzählte.

Snape beobachtete wie immer mehr männliche Wesen sich in die Nähe von Rajas' Tisch begaben.

*„Wie Motten um das Licht“*, knurrte er innerlich. Als er sah, wie sich ein älterer Schüler aus Gryffindor zu ihr begab und hinunterbeugte, knurrte er erneut innerlich. *„Wie kann er sie alleine sitzen lassen, wo sie so aussieht... so Elfenhaft...“*, dachte er und trank sein Glas zügig aus... mit Argusaugen wachte er über Raja.

„Entschuldigen Sie bitte, möchten Sie tanzen, Miss?“, fragte plötzlich jemand neben ihr und Raja drehte ihr Gesicht zu ihm. Es war ein Siebentklässler aus Gryffindor, der sich zu ihr herabbeugte hatte. Raja schüttelte verneinend ihren Kopf und er machte ein enttäushtes Gesicht und dackelte ab. Sie seufzte jetzt innerlich. *„Ah, da kommt ja Dennis“*

Dennis stellte ein Glas Bowle zu ihr und setzte sich lächelnd wieder neben Raja. Sie hob das Glas und schnupperte neugierig daran. *„Was ist das?“*

„Das ist Bowle, Raja. Trink ruhig, sie schmeckt lecker“, erklärte Dennis, der ihr fragendes Gesicht bemerkt hatte. Dann fragte er leise etwas seinen Nachbarn, was Raja aber nicht verstand.

„Nein noch nicht, Snape kontrolliert sie andauernd“, hörte sie aber diesen antworten und sofort sah sie sich suchend um. *„Wo ist er denn bloß? Ich dachte er hat Aufsicht?“*, fragte sie sich und suchte weiter, aber sie sah den Tränkemeister nicht, er stand gut getarnt im Schatten der Säule, und bemerkte wohl ihren suchenden Blick. *„Hm...“*

Raja hob ihren Becher zum Mund und trank einen Schluck, dabei fixierte sie immer noch suchend ihre Umgebung ab, über den Rand des Bechers hinweg.

„Na, schmeckt's?“, sprach sie Dennis an und Raja wandte ihren Blick zu ihm, nickte bejahend. Tatsächlich schmeckte es ihr ganz lecker, ziemlich fruchtig.

Er lächelte und sie lächelte zurück.

„Wollen wir tanzen?“, fragte er jetzt und Raja sah kurz zu der ziemlich vollen Tanzfläche, dann nickte sie und Dennis stand auf und hielt ihr seine Hand hin, die Raja ohne Zögern ergriff und sich von ihm auf die Tanzfläche führen ließ, wobei ihnen nicht gerade wenige Augen folgten...

Snape runzelte missmutig seinen Stirn, es beobachtend. *„Jetzt tanzt sie auch noch mit dem dummen“*

*Jungen'*, dachte er grantig, dabei war es ihm ja von vorneherein klar gewesen, dass Mr. Mortik mit Raja tanzen würde.

Mit geschlitzten Augen maß er den Abstand zwischen ihnen. *„Wehe er geht noch näher an sie heran“*

Raja ließ sich von Dennis führen, der das Tanzen erstaunlicherweise recht gut beherrschte. Er hatte trotz alledem eine leichte Röte auf seinen Wangen und sah Raja nicht in ihre Augen. Sie musste innerlich lachen über seine Verlegenheit, ließ es sich aber nicht anmerken. *„Da dachte ich, bei mir ist das nur so“*

Der Tanz war noch gar nicht zu ende, da stand Prof. Dumbledore plötzlich hinter ihnen und klatschte Raja ab.

„Mr. Mortik? Erlauben Sie mir, mit ihrer bezaubernden Partnerin ein Tänzchen zu machen?“, fragte er höflich und Dennis ließ Raja sofort los.

„Na... natürlich Prof. Dumbledore, Sir“, sagte er rot werdend und zog sich schnell zu seinem Tisch zurück. Der Direktor zwinkerte Raja nun verschmitzt zu und verbeugte sich leicht vor ihr.

„Es wäre mir eine Ehre, mit der schönsten Dame des Saales zu Tanzen“, sagte er und Raja bekam nun auch rote Wangen. Er lächelte jetzt und reichte ihr seinen Arm, den Raja gekonnt ergriff, und wenig später drehten sie sich zu der Musik, die leicht an einen Walzer erinnerte.

„Raja, du siehst heute Abend so bezaubernd aus, dass ich mich ärgere nicht hundertzwanzig Jahre jünger zu sein“, sagte er schmunzelnd und Raja sah ihn überrascht in seine Augen. *„Wie alt ist er denn?“*, dachte sie und in der nächsten Drehung sprach er weiter.

„Ja, dann hätte Severus keine Chance, ich würde dich ihm ausspannen“, sagte er erneut zwinkernd und Raja grinste jetzt, dabei schüttelte sie verneinend ihren Kopf. *„Er ist lustig...“*

Snape beobachtete das ungleiche Paar und verzog seinen Mund etwas. *„Wer weiß, was der alte Mann ihr jetzt wieder alles erzählt...“*, dachte er ihr Grinsen fixierend.

Als das Lied zu ende war, bedankte sich der Direktor bei Raja für den Tanz, da kamen auch schon mehrere junge Männer und umringten Raja sofort, alle fragten durcheinander, ob sie tanzen wolle, seufzend begab sie sich mit einem blonden Schüler in Stellung und tanzte das nächste Lied mit ihm. Er strahlte während des Tanzes über beide Wangen und Raja musste sich wieder ein Grinsen verkneifen.

*„Wie die Geier“*, dachte die schwarzgekleidete Gestalt, neben der Säule grimmig...

Auch nach diesem Tanz umschwirrten die älteren Schüler Raja sofort wieder, bevor sie von der Tanzfläche gehen konnte. Doch sie schüttelte fest verneinend ihren hübschen Kopf und bahnte sich einen Weg zu ihrem Tisch, erleichtert setzte sie sich neben Dennis, der sie lächelnd ansah. Raja war jetzt durstig und trank den Becher mit einem Zug leer, worauf Dennis sofort aufstand, um ihr etwas neues zu trinken zu holen.

Der Tränkemeister wäre beinahe runter gestürzt und hätte die aufdringlichen Schüler *auf seine Art*, von Raja *entfernt*, hielt sich aber leise knurrend zurück.

*„Was ist dieser Mortik für ein Weichei, lässt sie in die Fänge dieser pubertierenden Horde“*, dachte er wütend.

Raja war ein wenig schwindelig, was wohl von der Bowle kam, sie war ja gar keinen Alkohol gewöhnt, aber sie fühlte sich schon wohl, erstaunt bemerkte sie, wie sie mit ihren Fuß zum Takt der Musik tippte. *„Huch?“*, dachte sie innerlich kichernd.

Dennis kam jetzt wieder und stellte ihr einen Becher vor die Nase, Raja nahm sofort einen großen Schluck, was Dennis verblüfft gucken ließ.

„Schmeckt dir wohl sehr gut, die Bowle, wie?“, fragte er und Raja grinste und trank den Becher aus, dann stand sie auf und zog Dennis zur Tanzfläche, was ihn einen eingebildeten Blick zu seinen Freunden schicken ließ.

Sie tanzten jetzt zwei Lieder, dann liefen sie zurück und setzten sich wieder. Raja hatte mittlerweile rote Wangen und grinste ungewöhnlich viel.

Dennis seine Freunde erzählten ihr jetzt einige Schülerstreiche und Raja kicherte stumm, hinter vorgehaltener Hand. Mittlerweile hatte sie die dritte Bowle alle und sie fühlte sich immer besser.

Prof. Lupin trat nun an ihren Tisch und bat sie um einen Tanz. Raja nickte sofort lächelnd, und stand auf.

Sie tanzte ziemlich locker mit Lupin und dieser schien sich über ihre ausgelassene Stimmung zu amüsieren. Er lachte sie an und Raja kicherte wieder stumm.

*„Der Köter muss sie nun auch noch antatschen, war ja klar“*, grummelte Snape und beobachtete dabei jede Bewegung von dem Paar.

Natürlich musste Raja noch mit zwei anderen Schülern tanzen, bevor sie endlich von der Tanzfläche verschwinden konnte. *„Puh, ist mir warm“*, dachte sie, ihr war schwindelig, sie hatte Durst und absolut keine Puste mehr, so beschloss sie nicht zu ihrem Tisch zurück zu kehren, sondern erst einmal zu dem Büffet zu gehen, um etwas zu trinken. Da zu dem fortgeschrittenen Abend, nicht alle mehr ganz nüchtern waren, wurden Raja nicht mehr nur bewundernde Blicke geschenkt, sondern auch begehrlische, anzügliche...

Raja spürte die bohrenden Blicke auf sich ruhen und lief ein wenig schneller, dabei sah sie nur zu Boden. So erreichte sie das Büffet und griff sich erleichtert ein Glas Bowle.

„Miss, würden Sie mit mir tanzen?“, fragte jemand hinter ihr und sie drehte sich, innerlich genervt, um.

Ein junger Mann stand vor ihr und sah sie fragend an. Nun trat ein Zweiter dazu.

„Hau ab, ich bin jetzt dran. Tanzen Sie?“, fragte er aufdringlich.

Raja schüttelte verneinend ihren Kopf.

„Warum denn nicht, nur einen Tanz, bitte“, sagte der Erste wieder und machte einen Schritt auf Raja zu, sie wich automatisch nach hinten aus, dabei schüttelte sie wieder verneinend ihren Kopf.

„Wenn, dann mit mir“, sagte der Zweite arrogant, aber plötzlich bekamen sie beide große, ängstliche Augen, drehten sich eilig um und verschwanden hastig in der Menge. Raja wollte sich gerade darüber wundern, als sie *ihn* spürte. Sie fühlte seine machtvolle Präsenz und sie atmete erleichtert aus und drehte sich lächelnd um, er stand genau hinter ihr, *er*, der gefürchtete Zaubertranklehrer von Hogwarts...

Snape hatte es nun nicht mehr auf seinen Platz ausgehalten, als er mitbekam, wie Raja wieder bedrängt wurde und es hatte gereicht, die beiden Schüler nur kurz eisig anzusehen, so das sie wussten, was los war.

Sie sah ihn jetzt lächelnd an und er verlor sich einen Augenblick in ihren Augen. *„Wie hübsch sie in dem Kleid aussieht“*, dachte er und fuhr kurz mit seinen Augen an ihr herab.

„Na, macht es dir Spaß auf dem Fest?“, fragte er dann ruhig und sie nickte bejahend, legte ihm dabei in einer vertraulichen Geste ihre Hand auf seinen Unterarm und stellte sich näher an ihn heran.

Snape seine Augen bekamen nun einen stolzen Glanz und er betrachtete sie von oben. *„Ja, sie gehört mir,... und nur mir!“*, dachte er besitzergreifend und sah einmal kurz in die Runde, fixierte die vielen neugierigen und neidischen Blicke und gab ihnen einen arroganten, kalten und giftigen Gegenblick, was wirklich alle, die seine Augen trafen, schnell wegsehen ließ. Er hob darauf kurz spöttisch seinen rechten Mundwinkel und sah wieder zu Raja hinab, die gerade ihren Becher austrank und dann zu ihm aufsaß. *„Ich möchte ihn küssen“*, sie machte einen Kussmund und streckte sich ihm entgegen, was Snape dazu veranlasste, seine Augenbraue zu heben und sich laut zu Räuspern.

„Nein Raja, nicht vor dieser neugierigen Horde“, sagte er ihre Lippen fixierend, die ihn trotzdem so einladend erschienen, dass er sich sehr beherrschen musste, ihrer Aufforderung nicht doch nachzukommen. Raja zog jetzt einen Schmolmund, was ihn überrascht die zweite Augenbraue zu der Ersten gesellen ließ.

*„Nanu?“*

Er fixierte nun ihre Augen genauer und sah den leichten, glasigen Glanz darin.

„Sag mal, hast du getrunken?“, fragte er und Raja nickte sofort, dabei rutschte ihre Hand an seinem Arm herab, bis sie seine Hand zu fassen bekam und bevor er reagieren konnte, zog sie ihn schon halb auf die Tanzfläche.

„Raja, nein, ich tanze nie...“, sagte er sich leicht sträubend, und blieb einfach stehen. Raja drehte ihm ihr Gesicht zu und sah ihn mit bettelnden Augen an, was ihn innerlich seufzen ließ. *„Ich mag nicht diesen Blick an ihr,... er lässt es zu, dass ich Dinge tue, die ich gar nicht will“*, dachte er grummelnd, drückte aber schon kurz zart ihre Hand und lief weiter, sie nun mit sich ziehend, sofort lächelte sie erfreut.

Dumbledore, der dies beobachtet hatte, machte eine kleine, unauffällige Bewegung mit seiner rechten Hand, sofort wurde die Musik leiser und ging in ein langsames Lied über.

*„Auch das noch“*, dachte der Tränkemeister, es hörend, aber sein Herz machte einen erfreuten Satz, als Raja sich sofort an ihn schmiegte. Er legte seine Arme um sie und atmete, leise seufzend, aus. *„So zart gebaut...“*, dachte er, sie sanft haltend.

Snape beugte seinen Kopf herab und schmiegte seine Wange gegen ihre, was Raja ihn kurz drücken ließ. Sie drehten sich langsam zu der Musik und dem Tränkemeister kam es so vor, als ob er schon immer mit Raja getanzt hätte, sie passte perfekt in seine Arme.

Sie schmuste jetzt mit ihrer Wange wie eine Katze gegen seine und sein Magen fing an verrückt zu spielen. *„Hm“* Snape streichelte sanft ihren Rücken, dabei hauchte er ihr einen Kuss auf ihr Ohrläppchen, was sofort einen gewaltigen Schauer auf Rajas' Haut auslöste. *„Uhhh,.. was macht er da?“*, sie spürte eine gewaltige Hitze in sich hoch lodern, *„eine angenehme Hitze...“*

*„So empfindlich, junge Frau?“*, raunte er mit samtiger Stimme gegen ihr Ohr und sie drückte ihr Gesicht verlegen in seine Halsbeuge. Snape schmunzelte etwas, und genoss den weiteren Tanz mit ihr.

Dumbledore beobachtete sie erfreut von weitem. *„Na also...“*

Raja bemerkte wie sie langsam müde wurde, ihr war auch immer schwindliger und sie klammerte sich nun mehr an Snape, was ihn wiederum sofort auffiel.

*„Na, müde?“*, fragte er leise und sie nickte und als das Lied zu Ende war, löste sie sich von ihm und sah ihn an, dabei machte sie eine kreisende Bewegung mit ihrem Finger über ihren Kopf.

*„Was trinkst du auch, wo du es nicht verträgst, hm?“*, fragte er ernst und sie zuckte nur mit ihren Schultern.

*„Severus?“*, sprach ihn jetzt Prof. McGonagall an und er drehte sein Gesicht zu ihr und sah sie mit einem *„du störst gewaltig“* Snape-Blick an.

*„Ja?“*, fragte er gedehnt, dabei lehnte sich Raja gegen ihn und automatisch legte er einen Arm um sie.

*„Du bist dran mit dem Kontrollgang vor dem Tor“*, sagte die Professorin ernst.

Snape schnaufte genervt auf. *„Stimmt, auch das noch, verdammt“*

McGonagall grinste jetzt. *„Oder soll ich das für dich übernehmen? Wie ich sehe, bist du ja hier beschäftigt...“*, sagte sie nun aufziehend und seine Augen verdunkelten sich sofort.

*„Nein, ich komme meinen Pflichten immer nach, Minerva. Ich möchte das du Raja mit zu deinem Tisch nimmst“*, sagte er ernst und schob Raja von sich auf die Professorin zu.

*„Du gehst mit Prof. McGonagall, Raja“*, sagte er befehlend und Raja nickte ihn brav an.

*„Und was ist mit dem jungen Mann, Mr. Mortik?“*, fragte die Professorin nach, und auch Raja sah Snape fragend an.

*„Nichts mehr, Minerva“*, erwiderte er kühl und die Professorin verstand nur Bahnhof.

*„Ach, und gib Raja bitte keinen Alkohol mehr“*, sagte er noch ernst und rauschte davon. Raja und die Professorin sahen ihm noch einen Moment, nachdenklich hinterher, bevor McGonagall Raja an den Tisch der Lehrer brachte und sie zwischen sich und Lupin setzte. Dieser erzählte ihr gleich etwas lustiges und Raja bekam gleich wieder gute Laune und ließ sich von ihm ablenken.

Prof. Snape schritt zügig auf den Tisch von Dennis und seinen Freunden zu. *„So, nun zu dir“*, knurrte er innerlich, mit wütenden Augen.

Das blonde Mädchen entdeckte den düster blickenden Tränkemeister als erste und stieß ihren Begleiter

unauffällig in die Rippen. „*Snape kommt genau auf uns zu, und er blickt nicht gerade freundlich*“, zischte sie dabei leise.

„**Snape!**“, sagte dieser etwas lauter zu den Anderen am Tisch, sofort verstummten jegliche Gespräche und die jungen Leute sahen ihm ängstlich entgegen. Vor allem Dennis wurde immer kleiner auf seinen Stuhl... *Ich habe es gewusst... ich habe es gewusst...*“, schoss ihm panisch durch seinen Kopf.

Snape blieb mit drohender Haltung vor dem Tisch stehen und blickte alle der Reihe nach eisig in die Augen, die sie nacheinander sofort senkten. Bei Dennis verharrte er dann mit seinem Blick und Dennis sah das aufkommende böartige Funkeln in der Schwärze, konnte aber seinen Blick, wie hypnotisiert, nicht von Snape wegnehmen.

„Wie können Sie es wagen, Raja Alkohol einzutrichern, Mortik?“, fragte der Tränkemeister in geradezu gefährlichem, ruhigen Ton.

„*Aber ich... ich..hab...*“, fing Dennis an zu stottern.

„Und wie können Sie es wagen, Raja mit jedem hirnlosen Idioten hier tanzen zu lassen? Es reicht doch schon, dass sie mit Ihnen tanzen musste“, fuhr Snape mit dunkler, mahrender Stimme fort.

„...*sie hat,...* also...“, stotterte Dennis wieder leise vor sich hin. Snape stützte sich nun mit beiden Händen auf der Tischkante ab und beugte sich etwas über den Tisch zu Dennis vor, was diesen nun noch weiter nach unten rutschen ließ.

„**Ihr Date ist hiermit zu ende, Mortik! Und ich werde nicht vergessen, wie schlecht sie auf Raja geachtet haben, damit das klar ist**“, zischte Snape nun grollend und Dennis wurde heiß und kalt zugleich. Er nickte leicht und wurde blass. „*Ja, Sir*“, flüsterte er und Snape glitt mit einem Ruck zurück, worauf alle am Tisch zusammenzuckten.

„Einen schönen Abend noch“, sagte der Tränkemeister hämisch, drehte sich mit Schwung um und verließ mit wehenden Umhang die Große Halle, um draußen seinen Kontrollgang zu machen.

Am Tisch von Dennis sah man nun betrübt Gesichter bei den jungen Leuten, vor allem Dennis machte sich so seine Gedanken über den kommenden Zaubertrankunterricht...

Raja hörte gerade gespannt Prof. Lupin seine Erzählung über die Schlossgeister zu, als plötzlich und völlig unerwartet, Prof. Piras zu ihnen trat.

„Guten Abend Raja, würdest du mir die Ehre erweisen und mit mir tanzen?“, fragte er höflich und lächelte sie freundlich an. Raja sah ihn kurz überlegend an und ihr fiel ein, wie traurig er sie sonst immer ansah. *Na tanzen werde ich ja wohl mit ihm dürfen*‘, grübelte sie und nickte dann aufstehend.

„Viel Spaß“, rief ihr Lupin noch nach, dann sah er zu Dumbledore, der ihm zunickte. Lupin ging zu Madam Hoch und forderte sie auf, beide verschwanden ebenso auf der Tanzfläche und Prof. Dumbledore sah ihnen beruhigt hinterher. *Man kann ja nie wissen*‘

„Du siehst wunderschön aus, Raja“, schmeichelte ihr der Kräuterkundelehrer und sie lächelte ihn leicht verlegen an. Dann musterte sie seinen grünen, seidigen feinen Anzug. *Na, er hat sich aber heute auch ganz schön in Schale geschmissen*‘

„Das Fest ist schön, nicht wahr?“, fragte er sie drehend und Raja nickte wieder, dabei lächelte sie ihn an und er wurde rot. *Sie hat das schönste Lächeln der Welt*‘, dachte er es betrachtend.

„Raja, ich würde so gerne wollen, dass du wieder bei mir im Gewächshaus hilfst, ...dass mit der Pflanze tut mir so unendlich leid. Ich habe jetzt die Türen zum zweiten Gewächshaus gesichert“, sagte er und sah sie wartend an. Raja wich seinen Blick aus und sah zu Boden, sie wollte nicht mehr an ihren Unfall mit der Pflanze denken.

Sie machten eine weitere Drehung.

„*Raja,...* bitte, komm wieder zu mir, ... du fehlst mir so sehr... ich halte das nicht mehr aus, ... ich...“, flüsterte er jetzt mit sehnsuchtsvoller Stimme, Raja hob erstaunt ihren Blick und sah den brennenden Ausdruck in seinen Augen, dabei spürte sie, wie er sie näher an sich heranzog. *Was hat er gesagt?*‘

„Darf ich“, hörte sie auf einmal die dunkle, recht kalte Stimme des Zaubertränkemeisters neben sich und sah ihn erleichtert an, doch er sah nur mit fast tödlichen Ausdruck in seinen schwarzen Augen, zu Piras, der ihn nicht minder angiftete. Das sie stehen geblieben waren, bemerkte Raja erst gar nicht, bloß dass Piras sie



losgelassen hatte.

„Komm Raja“, sagte Snape nur, griff sie schon fast grob an ihrem Oberarm und zog sie von der Tanzfläche in Richtung Flügeltür. Raja sah ihn von der Seite vorsichtig an und er warf ihr kurz einen anklagenden Blick zu, was sie schwer schlucken ließ. *„Er ist schon wieder böse auf mich“*, bemerkte sie erschrocken und sah beschämt zu Boden, während sie sich beeilte, seinen schnellen Schritten mitzuhalten.

Er war wütend.

Erst hatte er draußen vier Pärchen erwischt, die in den Ecken rumlungerten und sich knutschten, dass hatte ihren Häusern eine Menge an Punkten gekostet und ihnen jede Menge Stunden an Strafarbeit bei Mr. Filch eingebracht.

Dann sah er, als er wieder hierher zurückkam, Raja mit Piras auf der Tanzfläche, ausgerechnet mit *dem*. Da waren ihm die Sicherungen durchgegangen. *„Ausgerechnet Piras,... dass er sich gewagt hat, mit ihr zu tanzen... er kann froh sein, dass wir nicht alleine waren...“*, grummelte er zornig und zog Raja weiter.

Als die große Tür hinter ihnen zufiel blieb er stehen und riss sie an ihrem Arm zu sich herum.

„Was fällt dir eigentlich ein, mit Piras zu tanzen?“, meckerte er sie an und Raja traute sich nicht mehr, aufzublicken, bekam aber rote Wangen.

„Sieh mich gefälligst an, wenn ich mit dir rede“, knurrte er, dabei ließ er sie immer noch nicht los, sie hob zögerlich ihren Kopf und sah ihn schuldbewusst und ängstlich an. Er bohrte seine schwarzen Augen in ihre rehbraunen, die ihn flatternd ansahen.

„Wie kannst du nur“, fuhr er beleidigt fort.

Tränen bildeten sich jetzt in ihren Augen, Snape registrierte dies und seufzte innerlich, seine Wut schmolz... *„Jetzt weint sie schon wieder wegen mir“*

Er ließ sie los und sah sie nur weiterhin mit dunklen Blick an. Sie schniefte jetzt und eine Träne schaffte es auch ihren Augen und rollte ihr über die Wange. Seine Augen lösten sich aus ihren und verfolgten die Träne, er seufzte laut, dann hob er seine rechte Hand und wischte sie mit seinem Zeigefinger fort.

„Du brauchst nicht immer gleich zu weinen“, sagte er nun etwas sanfter.

Sie hob jetzt auch eine Hand und wollte seine nehmen, doch er zog sie beleidigt weg.

„So einfach ist das nicht, Raja“, sagte er dabei, scheinbar ruhig, aber in seinem Innern musste er sich schon zusammenreißen, sie nicht einfach in seine Arme zu schließen.

Jetzt weinte Raja richtig und sie sah ihn flehendlich an, griff mit links seinen Arm und hielt ihn fest, legte ihre rechte Handfläche auf ihre Brust gegen ihr Herz, dann löste sie, sie und legte sie auf seine Brust, wo sein Herz schlug. Er verstand sofort ihre Geste und sein Pulsschlag verdoppelte sich augenblicklich, dabei schluckte er schwer.

Er sah sie fest an und bohrte seine schwarzen Augen auf einer Suche nach Lüge, fest in ihre, doch er sah nur Liebe, Liebe für ihn und er schluckte erneut schwer, dabei hoffte er, dass die Tausend Heuschrecken in seinem Magen endlich Ruhe geben würden.

Raja schniefte wieder, nun eindeutig lauter und er griff sie wieder und zog sie fest in seine Arme, wo sie sich sofort einkuschelte.

„Raja, ...meine kleine Raja... weine nicht...“, murmelte er seidig, hob ihr Kinn an und schenkte ihr viele kleine Küsse auf ihr Tränennasses Gesicht. Sie schloss ihre Augen und hielt ganz still, dabei hielt sie ihm ihre Lippen hin und er nahm die Einladung nur allzu gerne an.

Sie standen eng zusammen in der Vorhalle und Snape küsste sie zart, dann fing er an ihre Lippen zu beknabbern, was Raja zärtlich erwiderte und als er vorsichtig mit seiner Zungenspitze über ihren Mund fuhr, öffnete sie diesen automatisch und er stupste sanft gegen ihre Zungenspitze, lockte sie. Neugierig erwiderte Raja seine Bewegungen und kostete ihn so. Wenige Sekunden später umschlangen sich ihre Zungen leidenschaftlich und Raja wurde es ganz schwindlig, ihre Beine schienen sich in Luft aufgelöst zu haben und wenn sie sich nicht so an die starken Schultern des Tränkemeisters vor ihr gekrallt hätte, wäre sie umgefallen.

Er ließ jetzt von ihren Mund ab und sah sie mit glühenden Blick und schweren Atem an.

Raja hatte auch Probleme damit, Luft zu bekommen, sie wusste auch nicht, wann sie sich je so gut gefühlt hatte, wie jetzt.

„Wir sollten jetzt aufhören“, sagte Snape rau und Raja nickte schwach.

„Vor allem, wenn du so bezaubernd aussiehst wie heute Abend“, sagte er mit immer noch rauer Stimme, dabei schienen seine glühenden Augen sie zu verbrennen. Sie sah nur noch gebannt in seine Augen, die jetzt über ihre nackte Haut an ihren Schultern glitten, wobei ein leises Knurren aus seiner Kehle quoll.

„So zarte Haut...“, raunte er und beugte seinen Kopf herunter um sie ganz zart in ihre Halsbeuge zu küssen, was Raja aufkeuchen ließ. ‚Oh...‘

„Wie Seide...“, murmelte er heiser und küsste sie wieder, Raja keuchte wieder und sie krallte sich noch fester an ihn, als er begann sie mit heißen, saugenden Küssen am Hals zu verwöhnen, dabei arbeitete er sich einen Weg nach oben zu ihrem Ohr. Raja bemerkte leise stöhnend, die große Hitze, die sich automatisch zwischen ihren Beinen sammelte und sie spürte das Verlangen, welches sich ihres Körpers bemächtigte.

„Du machst mich verrückt, ich werde noch wahnsinnig vor Sehnsucht nach dir, Raja“, keuchte er in ihr Ohr, dabei zog er sie fest an sich heran und drückte sein Becken gegen sie, Raja spürte seine harte Erektion und bekam auf einmal Panik und probierte sich von ihm wegzustemmen, was Snape wieder zu sich kommen ließ. Er ließ schweratmend von ihr ab, machte einen Schritt zurück und sah sie entschuldigend, aber auch leidenschaftlich an.

„Verzeih mir bitte meine Ungeduld,... wirst du das, Raja?“, fragte er und sie sah ihn mit völlig verwirrten Augen an, er konnte auch immer noch ihre Angst darin lesen. Vorsichtig nahm er ihre Hand in seine und streichelte sie zart.

„Ich wollte dich nicht bedrängen...“, fuhr er zögerlich fort und probierte sie mit seinen Augen zu beruhigen, da Raja immer noch keine Reaktion von sich gab.

„Wollen wir etwas an die frische Luft gehen?“, fragte er schließlich sanft und Raja nickte zögerlich. ‚Ja, frische Luft wäre wohl ganz gut‘, dachte sie erleichtert.

Snape seine Erektion klang nur langsam ab und er atmete befreit auf, als Raja zustimmend nickte.

Sie wollten gerade losgehen, als die Flügeltür vom Festsaal wieder aufging und Prof. Piras in die Vorhalle trat. Er sah zu den Beiden und seine Augen wurden zornig, so trat er zu ihnen heran, wobei er einen kurzen, abfälligen Blick zu ihren haltenden Händen warf.

„Na, hast du sie noch nicht wieder eingesperrt, Snape?“, fragte er gehässig und Snape ließ Rajas' Hand los und schob sie hinter sich, während er sich drohend vor Piras aufbaute.

„Ich glaube es wäre besser, wenn du dich davon machst, Wurzelpfleger“, knurrte Snape als Antwort und in Piras Augen blitzte es auf.

„Ach, und wieso? Hast du etwa Angst, dass Raja sich von dir ab,- und mir zuwenden könnte?“, fragte er spöttisch und Snape schnaufte hämisch.

„Mach dich nicht lächerlich, Piras, sie gehört mir, und an dich verschwendet sie nicht den kleinsten Gedanken“, erwiderte er grollend.

Raja wurde ganz anders, sie wusste nicht genau, was hier vorging, doch sie mochte es nicht, wenn die beiden Männer sich stritten. Vorsichtig griff sie Snapes' rechten Arm und zog an ihm.

„Geh in dein Zimmer, Raja“, befahl er dunkel, ohne jedoch seine funkelnden Augen aus die des Kräuterkundelehrers zu nehmen.

„Ja, geh Raja, mach was dein Herr und Meister dir sagt, wie eine Sklavin“, spottete Piras.

„**Halt die Klappe, Piras**“, knurrte Snape warnend und trat noch dichter an Piras heran, sie standen nun nah voreinander.

„Warum, verträgst du die Wahrheit etwa nicht, Snape? Die Wahrheit, dass nur eine Frau bei dir ist, weil sie muss, weil sie deine Skla...“

Es gab ein dumpfes Geräusch als der Schlag, Piras ins Gesicht traf und er benommen nach hinten taumelte, dabei wischte er sich mit seiner Hand über den Mund und besah sich dann das Blut daran.

Raja hatte in einem geräuschlosen Schrei ihren Mund geöffnet und hielt sich jetzt entsetzt ihre Hand davor. ‚Was tun sie da,... was tun sie da!‘, dachte sie völlig geschockt.

„Gut Snape, wie du willst, tragen wir es aus, von Mann zu Mann, auf Muggelbrauch“, knurrte der glatzköpfige, junge Mann und stürmte vor, in den nächsten Sekunden waren Beide in die schönste Prügelei verwickelt, während in der Großen Halle, weiter fleißig getanzt wurde...

Snape hatte schon zwei schwere Schläge abbekommen und seine Nase, sowie sein rechter Mundwinkel bluteten stark.

Piras hatte schon zwei gebrochene Rippen und seine Nase sah auch ziemlich schief aus. Sie schlugen unermüdlich auf sich ein, zornig und eifersüchtig.

Raja erwachte nun aus ihrer Starre. *„Nein, dass dürfen sie nicht!“*, waren ihre verwirrten Gedanken und sie ging einfach dazwischen, bekam dadurch natürlich den nächsten Schlag voll ab und taumelte mit schmerzverzogenem Gesicht zu Boden, dabei hielt sie sich ihre Schläfe, wo sie getroffen worden war.

Die beiden Männer erstarrten auf der Stelle und sahen entsetzt zu Raja, die nun zu weinen anfang und sich aufrappelte.

„...Raja...“, sagte Snape leise und sah sie entsetzt an.

„...Wir...“, nuschelte Piras und machte eine hilflose Geste mit seinen Händen nach oben, *mit seinen Blutverschmierten Händen...*

Raja starrte darauf, dann auf sein Gesicht, das auf einer Seite stark geschwollen war, und auch über und über mit Blut verschmiert war. Ihr Blick flog zu Snape und sie wurde blass, er sah nicht besser aus.

„Raja“, sagte er wieder leise und machte einen Schritt auf sie zu, dabei hatte er seine Hand nach ihr ausgestreckt, die ebenso Blutverschmiert war.

Raja taumelte zurück und sah ihn mit so großer Enttäuschung in ihren Augen an, dass er schwer schlucken musste, und nicht wusste, was er sagen sollte.

„*Sie haben sich geschlagen,...so viel Blut,... wie die Tiere*‘, dachte sie entsetzt und als er ein weiteres, leises „...Raja...“, krächzte, schüttelte sie ihren Kopf, sah ihn noch einmal traurig an und drehte sich schnell um und rannte aus dem Schloss.

„**Raja!**“, rief der Tränkemeister ihr nun laut nach, dann drehte er sich zornig zu Piras um.

„**Nur wegen dir, Idiot!**“, fauchte er grollend, dann stürmte er Raja nach.

Diese hatte mittlerweile den See erreicht und blieb tränenüberströmt stehen. *„Er war so brutal, so grob... alle beide...so viel Blut... sie sind furchtbar!“*, grübelte sie verzweifelt und schniefte laut.

„**Raja!... Warte, Raja!**“, hörte sie den Tränkemeister rufen und sah sich erschrocken um, er kam direkt auf sie zugeeilt. *„Nein, er soll weggehen,... ich will nie wieder mit ihm etwas zu tun haben“*

„*Sie soll doch keine Angst vor mir haben, Mist, warum habe ich mich bloß so reizen lassen, verdammt,... warum musste sie auch zusehen, sie ist doch so sensibel...*‘, dachte er verärgert über sich selbst und sah überrascht von weitem, wie eine kleine Eule von der Stelle, wo Raja eben noch gestanden hatte, davon flatterte.

„**Raja!**“, schrie er laut, doch die Eule flatterte in der Dunkelheit davon, genau in den Verbotenen Wald, was Snape entsetzt ein leises *„Nein, nicht da hinein Raja!“*, über die Lippen brachte...

Mit gezücktem Zauberstab rannte er ihr besorgt hinterher...

.....

Und?

Kommi?

LG, Dardevil!

## Kapitel 21

Prof. Snape probierte den Flug der kleinen Eule in der Dunkelheit zu verfolgen, aber er konnte nur annähernd die Richtung erraten, in der sie im Verbotenen Wald verschwand.

Rennend durchbrach er den Waldrand, dabei sah er mehr suchend nach oben in die Baumwipfel, als zu Boden, was ihn regelmäßig über Wurzeln und allerlei Gestrüpp stolpern ließ.

„**Verdammt!**“, zischte er, als er erneut mit seinem Fuß in einem Brombeerstrauch hängen blieb. Er befreite sich daraus und schielte wieder nach oben.

„**Raja?**“, rief er laut in die Stille des dunklen Waldes hinein, doch er bekam keine Antwort. *„Wo ist sie beim Merlin?“,* dachte er und fixierte seine Augen auf die Astgabeln in einiger Entfernung. *„Ich muss sie finden, muss mich beeilen...“*, grübelte er und rief sie wieder laut.

„**Raja! Komm sofort hierher!**“

Doch Raja kam nicht, obwohl sie gar nicht so weit entfernt von dem Tränkemeister war...

Die kleine Eule saß reglos auf einem Ast, nur zwei Bäume neben Snape. Sie beobachtete ihn ruhig, bewegte sich aber so gut wie gar nicht.

„**Raja, bitte!**“, rief er wieder, doch die Eule klimperte nur einmal mit ihren Augen. *„Nein“*

Dem Tränkemeister war wohl bewusst, dass sein Blut was an ihm haftete, jedes Raubtier im Umkreis von einem Kilometer anlockte und er wurde zusehends unruhiger. *„Und Raja hat nicht einmal ihren Zauberstab dabei.“*, dachte er besorgt.

„**Raja!**“, rief er erneut und sah suchend nach oben, als plötzlich mit einem lautem Krachen, rechts von ihm aus einem Gebüsch ein riesiger Bär herausbrach und sich furchtbar brüllend vor ihm aufbaute. Snape war sofort zurückgesprungen und hielt kampfbereit seinen Zauberstab auf ihn. Der Bär überragte ihn fast um einen Meter und riss erneut brüllend sein großes Maul auf, dabei sah man sein gefährliches Raubtiergebiss.

Bevor Snape jetzt einen Fluch auf den Bären losließ, lenkte ihn eine Bewegung links neben ihn ab und er drehte seinen Kopf zu... Raja, die plötzlich neben ihn erschienen war. *„Was?...“*

„**Lauf weg Raja!**“, rief er in ihr vor Angst erblasstes Gesicht und registrierte noch ihre großen, mit Panik erfüllten Augen, als ihm sein Fehler bewusst wurde, doch da war es schon zu spät, die gewaltige Pranke traf ihn genau auf seiner Brust, die scharfen Krallen zerfetzten ihm seine Kleidung und drangen in sein Fleisch ein, er spürte die gewaltige Wucht und Kraft die hinter diesem Hieb steckte, sie riss ihn von seinen Füßen und er flog hinter sich gegen den Baum, wobei ihm sein Zauberstab aus der Hand flog und dicht vor dem Bären rollte. Es gab einen dumpfen Ton, als Snape sein Kopf hart gegen den Stamm schlug und er mit einem ächzenden Laut in die Dunkelheit fiel.

Raja sah wie versteinert den Flug von Snape zu, ihr kam es vor, als ob er in Zeitlupe gegen den Baum knallte, ein ersticker Schrei entfuhr ihrer Kehle und sie fing an zu zittern.

Das drohende Brüllen des Bären, holte sie wieder in die Realität zurück, ihr Kopf flog zu ihm und sie sah entsetzt den Geifer, der aus seinem riesigen Maul zu Boden tropfte.

„*Oh mein Gott!*“, fuhr es ihr durch den Kopf und sie wusste, wenn sie jetzt nicht etwas tat, würde der Bär Severus auffressen. Der Bär fauchte erneut und Raja sah das er sich auf Snape stürzen wollte, sie erblickte den schwarzen Holzstab auf den Waldboden und rief in Gedanken den Accio Zauber, doch der Stab rührte sich nicht. Tränen der Verzweiflung rannen ihr über ihre Wangen. *„Konzentriere dich Raja! Du kannst es, hast es schon einmal geschafft!“*, schoss ihr durch den Kopf, dann hörte sie Prof. Flitwick, *„das schwerste ist, seinen Zauberstab zu rufen, eben ohne Zauberstab!“* reden, und sie sammelte noch einmal fest ihre Konzentration. *„Accio Severus' Zauberstab!“*, dachte sie ganz fest und streckte ihre Hand in die Richtung, ...mit einem Schwung flog ihr Snapes' Zauberstab in ihre geöffnete Hand.

Der Bär schnüffelte jetzt an dem bewusstlosen Tränkemeister und zog mit seinen Zähnen an seiner Robe. Raja sah geschockt zu, rannte im Reflex zu ihm und piekte ihm den Zauberstab fest in seine Seite. Er brummte laut und fuhr zu ihr herum, Raja wich entsetzt zurück und der Bär fixierte sie kurz schnüffelnd mit seiner

großen Nase, dann drehte er sich wieder seinem Opfer zu, wo er anfangs Snape über die blutende Brust zu lecken.

Raja, die das entsetzt sah, dachte, dass sie gleich ohnmächtig werden würde. *„Was soll ich denn jetzt nur machen?“*, dachte sie mit trommelnden Herzschlag und sah verzweifelt auf den Holzstab in ihrer Hand. Sie kannte schließlich keine Kampfzauber und schon gar keine gegen wilde Bären. Ratternd gingen ihre Gedanken alle Zaubersprüche durch, die sie bis jetzt gelernt hatte, dabei beobachtete sie jede Bewegung des Raubtieres. Der Bär musste sich seiner Sache sehr sicher sein, er ließ sich Zeit, riss jetzt an Snapes' weißem Hemd, das mittlerweile blutdurchtränkt war.

Der Bär sah nicht den Funken Hoffnung in den Augen der jungen Frau aufkommen, die nun mutig wieder direkt neben ihm getreten war, er sah nicht wie sie den Zauberstab genau auf ihn zielte und er bekam nicht mit, wie sie fest den Zauberspruch in ihren Kopf sprach...

*„Wingardium Leviosa!“*, dachte Raja ganz fest und ein grüner Funkenstrahl schoss aus dem schwarzen Holzstab in ihrer Hand, traf den riesigen Bären, der in einem grünen Licht zu glimmen anfang und sich langsam vom Boden in die Lüfte erhob. Er brummte laut und warf seinen Kopf hin und her, dabei fing er an zu zappeln.

Raja sah konzentriert zu dem Tier. Es war sehr schwer, ihn in der Luft zu halten, denn er war sehr groß, außerdem wollte der Zauberstab auch nicht so richtig gehorchen, sie wusste ja nicht, dass es daran lag, dass es nicht ihr eigener war.

Sie spürte das zarte Beben von dem Stab und umschloss ihn noch fester in ihrer Hand. Da brach ihre Konzentration und der Bär flog auf die Erde. Er brüllte nervös und sah sich nach seinem unsichtbaren Angreifer um, entdeckte Raja und beschloss dass sie Schuld sei, was ja auch stimmte. Er bäumte sich auf und schrie fürchterlich, Raja hielt automatisch die Luft an und sprach erneut den Zauberspruch im Kopf.

*„Wingardium Leviosa!“*

Der Bär erhob sich verblüfft erneut in die Lüfte und Raja brachte ihn so schnell es ihr möglich war, so hoch es ging, er berührte mit seinem Rücken schon die Baumwipfel und wurde jetzt immer unbeherrschter, er brüllte und fauchte nur noch.

*„Jetzt!“*, dachte Raja und löste die Verbindung, der Bär knallte mit einem lauten Knall auf den Boden, wo er sich wütend erhob und sofort erneut auf Raja angreifend zugin. *„Wingardium Leviosa!“*

Erneut erhob sich der Bär, nun gab er schon einen ängstlichen Ton von sich und Raja schaffte es, trotz ihres nervösen Zitterns, den Bären weiter weg schweben zu lassen. Sie manövrierte ihn wieder so hoch es ging und ließ dann wieder den Zauber von ihm ab. Er kam mit einem dumpfen Laut auf dem Boden an und quiekte einmal kurz, dann sah er zu Raja und witterte zu ihr. Raja konnte nun nicht mehr, sie bebte förmlich am ganzen Körper, Tränen rannen unerbittlich über ihr Gesicht und sie schluchzte laut auf. Sie sah zu Snape, der reglos auf den Waldboden, am Baum lag. *„Vielleicht ist er schon tot“*, dachte sie panisch und zitterte noch mehr, ihr entglitt der Zauberstab und fiel klappernd zu Boden. Der Bär gab eine Ton des Unwillens von sich, während er zu seinem Opfer und dann zu Raja sah, er war sich unschlüssig, da er nicht noch einmal in die Luft gehen wollte.

Raja drehte ihr Gesicht zu ihm und sah ihn an, er sah sie ebenso fest an. Stumm fixierten sie sich in ihre Augen. Ihre Lippen öffneten sich ein wenig und man hörte ein geflüstertes: *„Geh weg“*, aber nur ganz leise. Der Bär brummte wieder, dabei scharrte er mit seiner Tatze über den Waldboden. Raja bohrte ihre Augen zornig in seine, dabei zitterte sie noch mehr, falls das überhaupt noch möglich war.

*„...Geh....weg...!“*, zischte sie heiser und es war wie ein Wunder, ...der Bär drehte sich brummend um und verschwand laut im Dickicht des Waldes.

Raja schluchzte laut auf und senkte ihren Kopf. Dann riss sie sich zusammen und stürmte zu Severus, kniete sich neben ihn und sah ihn voller Angst an. Sie hob ihre Hand, traute sich aber nicht, ihn zu berühren. Geschockt sah sie auf das viele Blut auf seiner Brust und erneut entfuhr ein lauter Schluchzer ihren bebenden Lippen. *„...nein...bitte...nicht...“*

Furchtbare Angst überfiel sie bei dem Gedanken, er könnte tot sein, ihr Herz verkrampfte sich schmerzhaft und sie bekam keine Luft, jappste laut auf und schmiss sich auf ihn, dabei umarmte sie ihn so doll sie konnte.

*„...Severus!... Severus!...Oh mein Gott!...“*, stieß sie leise wimmernd aus, schluchzte ununterbrochen und drückte ihn immer wieder fest.

*„Sag ihn noch mal...“*, hörte sie plötzlich seine dunkle Stimme krächzen und verharrte stumm. Ein Arm legte sich jetzt auf ihren Rücken und hielt sie sanft.

„...*ich möchte, dass du ihn noch einmal sagst, ...Raja... meinen Namen...*“, sagte er erneut mit schwacher Stimme und sie hob ihren Kopf von seiner Brust, sah auf in sein Gesicht und küsste ihn sanft auf seinen Mund. Seine Augen waren geschlossen, aber ein feines Lächeln umspielte seine Lippen.

„*Sag ihn!*“, forderte er erneut schwach.

„*Severus!*“, raunte Raja sanft und Snape lauschte ihrer weichen Stimme.

„...*schön...*“, hauchte er, dann sagte er nichts mehr.

Sie sah ihn fragend an. *Was?*

„*Severus?*“

„*Severus!*“, sagte sie lauter und schüttelte ihn, aber er wachte nicht auf.

Es war schon fast unglaublich, aber Raja schaffte es irgendwie, den Tränkemeister mit Hilfe seines Zauberstabes durch den Verbotenen Wald zu befördern, bis zum See vor dem Schloss. Das er dabei dreimal hart auf den Boden flog, würde sie natürlich für sich behalten

Sie hatte ihn am Seeufer zu Boden gleiten lassen, ihren Umhang noch über ihn gelegt und war dann zum Schloss gerannt, direkt in die Große Halle, wo das Fest noch in vollem Gange war.

Da Raja durch die feste Umarmung mit Snape, nun auch voller Blut war, *seinem Blut*, verstummte sofort die Musik und alle sahen sie mit schreckgeweiteten Augen an.

Bewegung kam in die sie anstarrenden Personen, als sich Prof. Dumbledore einen Weg durch die Menge zu Raja bahnte.

Mit besorgtem Blick kam er vor ihr zu stehen, hinter ihm trat Prof. McGonagall hinzu.

„Was ist passiert?“, fragte er sie und Raja griff schon seinen Arm und zog ihn mit sich.

Sie liefen eilig zum Schlossportal, Prof. Lupin war auch nachgekommen.

„Was ist los Prof. Dumbledore?“, fragte er, doch niemand gab ihm eine Antwort.

„Wo ist Severus, Raja?“, fragte Dumbledore besorgt, dabei ließ er sich immer noch von ihr mitziehen.

Raja zeigte mit ihrer freien Hand in die Dunkelheit zum See und schluchzte leise.

„Er ist im Wasser?“, fragte McGonagall entsetzt, doch Raja schüttelte verneinend ihren Kopf, dabei wischte sie mit ihrer freien Hand über ihre Augen.

Als sie bei dem Tränkemeister ankamen, ging Prof. Dumbledore sofort neben ihn in die Hocke und besah ihn sich. Als er das zerfetzte Hemd unter Rajas' Umhang sah, schluckte er und sah besorgt zu ihr.

„Minerva, geh, sage Poppy bescheid, dass wir Severus bringen“, sagte er, dabei fuhr sein Kopf zu der Professorin rum und er sah sie mit ernstem Blick an. McGonagall nickte und eilte zurück ins Schloss.

„Kommen Sie, Prof. Lupin, bringen wir Severus ins Schloss“, sagte er dann, und zauberte eine Trage herbei, auf der Severus gebettet wurde. Sie ließen ihn vor sich herschweben, dabei lief Raja ganz dicht neben der Trage und schniefte immer wieder leise.

So kamen sie schließlich im Krankenflügel an, wo Snape sofort in eines der Betten gelegt wurde und Madam Pomfrey eilig anfang ihn zu verarzten.

Als sie mit Zauberei seine Bekleidung verschwinden ließ und die tiefen Wunden von den scharfen Krallen des Bären zum Vorschein kamen, knickten Raja mit einem entsetzten Ächzen ihre Beine weg, und sie wurde ohnmächtig. Prof. Lupin fing sie gerade noch auf, da er zum Glück genau neben ihr gestanden hatte.

„Das nun auch noch“, sagte Poppy mit einem kurzen Blick zu der jungen Frau in Lupins' Arm.

„Leg sie in das Bett nebenan, ich kümmere mich später um das arme Ding“, sagte sie, und wendete sich wieder den Wunden auf der Brust des Tränkemeisters zu. Sie waren schnell gereinigt und geschlossen, sie verabreichte ihm noch einen Blutbildenden Trank und zwei verschiedene Heiltränke. Am Hinterkopf hatte er eine dicke Beule, die Poppy mit einem Abschwellauber etwas minderte, dann deckte sie ihn zu und seufzte erleichtert auf.

„Und Poppy?“, fragte Dumbledore, der mit den anderen Beiden am Bettende stand.

Sie sah nervös lächelnd zu ihnen und lief dann zu Rajas' Bett.

„Ja, er wird wieder,... Unkraut vergeht nicht“, sagte sie dabei. Dann hob sie Rajas' Augenlieder hoch und besah sich ihre Pupillen.

„Hm“

Sie tippelte eilig zu ihrem Medizinschrank und holte ein kleines Fläschchen daraus hervor. Wieder an Raja ihrem Bett, öffnete sie Rajas' Mund etwas und gab ihm drei Tropfen daraus.

Nach wenigen Sekunden machte Raja flatternd seine Augen auf und sah sie der Reihe nach verwundert an. ‚Nanu...‘, grübelte sie, dann fiel ihm plötzlich alles wieder ein und sie fuhr schreckhaft hoch und setzte sich auf, dabei ruckte ihr Blick zu Snape, der ruhig atmend in seinem Bett lag.

„Ganz ruhig Raja, er wird wieder ganz gesund“, sagte jetzt die Heilerin und legte ihm beruhigend eine Hand auf seine Schulter. Raja sah sie kurz mit großen Augen an, die sich auch schon wieder mit Tränen füllten.

„Wirklich, glaube mir, ...er müsste sogar bald wach werden“, sagte Madam Pomfrey und zwinkerte einmal freundlich.

Raja kletterte aus seinem Bett und ging zu Snape, nahm seine Hand sanft in ihre und sah ihn nur an.

Prof. Dumbledore stellte sich jetzt neben ihm und sah auch zu Snape.

„Was denkst du, von was die Verletzungen herrührten, Poppy?“, fragte jetzt McGonagall.

„Das kann ich nicht genau sagen, Minerva, aber ein Fluch war es nicht, ...ich de...“

„...ein Bär...“, unterbrach sie eine leise, weiche Stimme und alle starrten Raja an.

„Oh“, machte Prof. McGonagall und schaute erwartend weiter auf Raja, aber sie sagte nichts mehr, sah nur mit abwesenden Augen auf Snape.

„Ähm, ich glaube wir gehen jetzt besser. Ich komme morgen früh wieder vorbei, Poppy. Danke für deine Hilfe“, sagte Prof. Dumbledore und deutete Lupin und McGonagall, die immer noch auf Raja starrten, mit einem Nicken seines Kopfes zur Tür.

Madam Pomfrey nickte nur und ging in ihr Büro um eine Kanne Tee zu holen. Sie stellte ihn auf den Nachttisch des Tränkemeisters, zauberte noch einen Krug mit Wasser dazu und sah kurz zu Raja, die immer noch unverändert neben dem Bett stand.

„So Raja, ich zaubere dir jetzt einen Stuhl und dann kannst du es dir hier bequem machen. Wenn du müde wirst, lege dich einfach in das Bett nebenan, ja?“, sagte sie und Raja nickte nur kurz, ohne von Snape wegzusehen.

Poppy schüttelte schmunzelnd ihren Kopf, zauberte den Stuhl herbei, drückte noch einmal sanft Rajas' Arm, und verschwand leise in ihrem Büro. *„Sie wäre ja sowieso nicht von seiner Seite gewichen...“*

Prof. Snape wachte gegen Morgenrauen mit einem starken Brummschädel auf, und blinzelte etwas verstört um sich.

Er wusste sofort, dass er sich im Krankenflügel befand, und als er jetzt Rajas' Gesicht erblickte, dass sich über ihm beugte und sie ihn freudig, aber auch ängstlich ansah, seufzte er leise zufrieden. *„Sie ist hier,... gut“*, dachte er und hob seine rechte Hand um sie sanft über ihr Haar zu streicheln.

„Raja“, sagte er leise und sie griff die Hand und drückte sie fest gegen ihre Brust. *„Endlich ist er aufgewacht“*, dachte sie mit besorgten Augen.

Stumm sahen sie sich tief in die Augen, ihre Gefühle füreinander waren fast greifbar.

„Geht es dir gut?“, fragte er rau und sie nickte bejahend, griff neben ihm und hielt ihm einen Becher mit Wasser an seine Lippen. Nachdem Snape ein paar Schlucke getrunken hatte, sah er Raja musternd in ihre Augen. Er sah, dass sie leicht traurig wirkte und zog sie nun einfach zu sich, willig kuschelte sie sich in seine Arme.

„Wirklich alles in Ordnung mit dir?“, fragte er gegen ihr Haar und sie nickte wieder. *„Mit mir? Ihm geht es doch so schlecht, und da fragt er nach mir?“*, dachte sie befangen, und automatisch fing sie wieder an zu weinen. *„Er ist so lieb“*, dachte sie und schniefte leise gegen seine Brust, vergessen war die Schlägerei von ihm und Piras...

*„Jetzt weint sie schon wieder...“*, dachte er befangen und drückte sie etwas fester an sich.

„Schst, weine nicht... was ist denn?“, fragte er rau und sie rückte etwas von ihm ab und sah ihn verweint an. Dann zeigte sie auf seine Brust, wo ein Verband seine Wunden umschloss, die eigentlich schon, dank

Poppy, wieder fast verheilt waren.

Snape lächelte leicht und sah sie beruhigend an.

„*Mir geht es gut*“, sagte er und zog sie wieder in seine Arme um sie sanft zu streicheln. Raja schniefte noch ein paar Minuten, es wurde immer weniger und schließlich hörte sie ganz auf zu weinen. Sie schob jetzt zögernd ihre Hand von dem Verband auf seine nackte Schulter und streichelte ihn dort scheu über seine Haut. *„Er hat so blasse Haut...“*, dachte Raja, diese fasziniert betrachtend.

Er schloss, innerlich seufzend, seine schwarzen Augen, die bei ihrer Berührung in einem seltsamen Glanz zu funkeln begannen. *„...ihre Berührungen..., so zärtlich...“*, dachte er und genoss ihr Streicheln.

„Oh, ist er endlich wach?“, holte ihn Poppy aus seinen Träumen und er öffnete verärgert über ihre Störung, seine Augen und sah sie dunkel an.

„Ja, er ist wach“, antwortete Snape ihr murrend. Madam Pomfrey grinste kurz, als sie seinen unfreundlichen Blick zu sich sah.

„Und es scheint dir ja auch schon wieder recht gut zu gehen“, sagte sie dabei und stellte sich neben ihm, worauf Raja sich erhob, seine Hand losließ, die ihm sofort einsam und verlassen vorkam und sich stumm neben Poppy stellte.

Sie sah ihr zu, wie sie den Verband entfernte, auf seiner Brust war nicht mehr viel von den Wunden zu sehen, nur ein paar schwache, dünne, rote Linien, die aber auch in ein paar Tagen ganz verschwinden würden.

„Na also“, sagte Poppy zufrieden und sah Snape fest in die Augen. Raja sah scheu auf Snapes' Brust und atmete auch erleichtert auf, als sie nicht mehr die grausamen Verletzungen dort vorfand. *„Ein Glück...“*

„Und wie geht es dir jetzt wieder? Besser?“, fragte Madam Pomfrey Raja, und wendete sich ihr zu. Raja nickte und ein kleines Lächeln schob sich auf ihre Lippen. Madam Pomfrey wand sich kurz nickend, wieder Snape zu, der alle Beide beobachtete.

„Na dann ist ja alles wieder in Ordnung, Merlin sei Dank“, sagte sie und schmierte Snape noch einmal mit einer dicken, stinkenden Salbe, die noch dünne, neue Haut ein.

„Bah, stinkt ja furchtbar“, meckerte er und auch Raja kräuselte unangenehm ihre Nase. *„Uh, was für ein Geruch“*, dachte sie und blickte leicht angewidert auf den Tontiegel in Poppys' Hand.

„Du hast sie gemacht, also jammere nicht“, sagte die Heilerin zu ihm, was ihn irgendetwas Unverständliches grummeln ließ.

„So, heute Abend kannst du wieder in deine Kerker, dann wird dein Kopf auch wieder okay sein“, sagte die Heilerin, von ihm ablassend und schloss den kleinen Tontiegel.

„Ich kann jetzt schon wieder in meine Räume, es geht mir gut“, knurrte Snape und wollte sich aufsetzen, aber Poppy hob mahrend ihre Hand und sah ihn fest an.

„Nein Severus, ich sagte heute Abend. Mit einer Gehirnerschütterung ist nicht zu spaßen, und man sollte nicht so leichtfertig damit umgehen“, sagte sie resolut und er lehnte sich seufzend wieder nach hinten in die Kissen. *„Die alte Hexe lässt mich ja eh nicht früher gehen“*, grübelte er nachgebend.

„Am besten du isst jetzt und schläfst dann noch etwas“, befahl sie und ging in ihr Büro, wo sie etwas Suppe für den Tränkemeister bestellte.

Raja war in der Zwischenzeit wieder zu Snape herantreten und hatte sich zu ihm auf die Bettkante gesetzt.

„Wie hast du eigentlich den Bären vertrieben, hm?“, fragte er sanft und griff ihre Hand, die er mit seiner umschloss und mit seinem Daumen zu liebevollen begann.

Raja bekam jetzt rote Wangen, lächelte scheu und zeigte mit ihrer anderen Hand zu seinem Zauberstab, der auf dem Nachttisch lag. Snape drehte sein Gesicht dorthin und sah ihn kurz an, dann wand er sich wieder Raja zu.

„Mit meinem Zauberstab?“

Sie nickte.

„Wie? Mit welchem Zauber?“

Sie hob ihre freie Hand und machte eine schwebende Bewegung damit. Er hob erstaunt seine rechte Augenbraue, dabei fixierten seine schwarzen Augen ihre rehbraunen lauernd.

„Wingardium Liviosa?“

Sie nickte wieder, wobei seine zweite Augenbraue sich zu der Ersten gesellte.



„Hm, ich kann mir nicht so ganz vorstellen, wie du das gemacht hast, Raja..., aber ich bin froh das du damit einen Weg gefunden hast, den Bären zu verjagen“

Sie lächelte jetzt richtig und nickte glücklich. *„Ich auch... und wie!“*

„...aber...“, sagte er plötzlich und ihr Lächeln erlosch, nervös wartend sah sie ihn an.

„...warum sagst du es mir eigentlich nicht? Rede doch...“, sagte er mit ernstem Blick und sie drehte ihr Gesicht verlegen aus seinem Blickfeld.

„Nein, sieh mich an, weiche mir nicht aus..., hab keine Angst...“, sagte er und drückte ihre Hand sanft, was sie veranlasste ihre Augen wieder in die seinen zu senken. Stumm vertieften sie ihren Blick ineinander, bis der Tränkemeister es nicht mehr aushielt und sie zu sich herunterzog um sie liebevoll zu küssen. Er ließ kurz von ihr ab und sie spürte seinen Atem auf ihren Lippen. Funkelnd bohrten sich ihre Augen tief ineinander.

„*Ich fand es schön, wie du meinen Namen aussprichst, Raja...*“, hauchte er gegen ihren Mund, dann presste er verlangend seine Lippen wieder auf ihre, und dieses Mal wurde der Kuss länger... und sehr leidenschaftlich...

Snape spielte gekonnt mit ihrer Zunge, umschlang sie begehrend, lockte sie,... dabei saugte er sich an ihren Mund fest, bis Raja schließlich ein wimmerndes „*hmm..*“ in seinen Mund entwich.

„*Na wenigstens etwas...*“, dachte Snape es hörend.

Lächelnd ließ er von ihr ab, ihr beider Atem war schwer und ihre Herzen klopfen laut und unregelmäßig.

Man hörte Schritte und Madam Pomfrey betrat wieder den Saal, sofort setzte sich Raja mit roten Wangen auf und sah beschämt auf ihre Finger. „*...oh...*“

Snape betrachtete amüsiert Raja, dann ließ er sich die Suppe geben.

Etwas später kam Madam Pomfrey erneut zu ihnen ans Bett.

„Wenn du willst, kannst du jetzt in die Große Halle, zum Frühstück mitkommen, Raja. Severus soll ruhig noch etwas schlafen, er kommt auch ein paar Stunden ohne dich klar“, sagte sie und zwinkerte Raja zu. Snape warf ihr darauf einen, seiner berühmten giftigen Blicke zu. *„sie soll sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern...“*, knurrte er innerlich. Natürlich wollte er lieber, dass Raja hier, bei ihm blieb.

Raja nickte und erhob sich von der Bettkante, sie hatte auch langsam Hunger bekommen. Sie beugte sich zu ihm herunter und küsste ihn sanft auf seine Wange, er sah sie mit blitzenden Augen an. *„Sie soll nicht gehen“*, dachte er bockig, wie ein Kind, nickte ihr aber bejahend zu. Raja lächelte ihn an und lief Madam Pomfrey nach, die schon einige Schritte in Richtung Tür gemacht hatte.

Sein schmerzvolles, leises Stöhnen, ließ Raja augenblicklich zu ihm herumfahren. Er hatte seine Augen halb geschlossen und hielt sich seine Brust, sofort eilte Raja an seine Seite und beugte sich besorgt zu ihm herunter. *„Was ist mit ihm?“*, dachte sie mit ängstlichen Augen.

„*Es ist nichts Raja, ...es schmerzt nur etwas, nicht weiter schlimm, wirklich. Geh nur, ich probiere etwas zu schlafen..., falls ich kann...*“, sagte Snape leise, dabei verzog er etwas den Mund und atmete schwer aus. Raja schüttelte sofort verneinend ihren Kopf und nahm seine Hand zärtlich in ihre, dabei setzte sie sich wieder zu ihm aufs Bett.

Er spürte Poppys' stechenden Blick auf sich ruhen und schielte jetzt zu ihr, sie sah ihn mit geschlitzten Augen an. *„Er kann gar keine Schmerzen haben“*, dachte sie empört und machte zwei Schritte wieder auf ihn zu. Kurz sahen sie sich beide in die Augen, sie sah seinen gespielt, unschuldigen Blick und schnaufte erkennend auf, dann zischte Poppy ein abfälliges „*Slytherin*“ zu ihm, drehte sich um verließ wütend, aber auch amüsiert, die Krankenstation...

.....

Ob jetzt endlich mal Frieden einkehrt?

Danke für die Kommiss!

LG, Dardevil!

## Kapitel 22

Hallo liebe Raja Fans!

Ich habe dieses Mal lange gebraucht um zu schreiben, meine Muse hatte sich mit einem Nimbus 2000 verabschiedet und ich hatte mühe sie wieder einzufangen, da ich nur einen üblichen Haushaltsbesen besitze...  
*grins ...*

So, nun geht es aber weiter, hoffe es gefällt Euch und ihr hinterlasst mir genauso liebe Kommiss wie vorher!

LG, Dardevil!

.....

Prof. Piras ging den Beiden seit dem Vorfall entschieden aus dem Weg, sah aber Raja wie unter Zwang immer mit glühendem Blick nach...

Snape und Raja gingen nun noch liebevoller miteinander um, und der dunkle Professor fragte sich immer wieder verwundert, wie es kam, dass so ein liebliches Wesen, ihm solche tiefen Gefühle entgegenbrachte.

Auch Raja wunderte sich, doch anders als Snape.

Sie war der Meinung, dass so ein mächtiger Magier, wie er es war, sich doch eigentlich unmöglich mit so einer kleinen Sklavin, wie sie es war, abgeben konnte. Doch sie genoss es, und zwar sehr.

Sie gab sich seinen Zärtlichkeiten immer mehr hin, spürte das auflodernde Feuer in ihr immer mehr entfachen, fühlte ihre Haut und ihre Gedanken brennen, wenn er sie bei einem der vielen leidenschaftlichen Küsse vorsichtig streichelte.

Doch Snape wartete geduldig, er schaffte es sich zu beherrschen, hielt immer genügend Abstand zu ihr, obwohl in ihm ein wahres Fegefeuer zu entfachen schien, wenn er sie berührte... ihre Haut...

Raja lief mit dem Tränkemeister über die Ländereien von Hogwarts zum Verbotenen Wald. Sie lächelten sich ab und zu an, und Raja war sehr glücklich.

Als sie in den schummrigen Wald eintraten, gruselte es Raja etwas und sie rückte näher an Snape heran, dieser gab ihr einen beruhigenden Blick aus seinen schwarzen Augen und sie liefen weiter, tiefer in den Wald hinein.

Ein fürchterliches Brüllen, ließ sie herumfahren und Raja sah den riesigen Bären, drohend vor sich aufgerichtet, sein fürchterliches Maul dabei weit geöffnet. Und bevor sie nur zu einer Regung fähig war, stürzte er sich herunter, genau auf Snape und Raja wachte mit einem erstickten Schrei, schweißgebadet auf...

Sie saß schwer atmend in ihrem Bett und weinte leise. Ihre Decke war verheddert um ihre Beine geschlungen und sie zitterte am ganzen Körper. *„Der Bär... oh mein Gott, dieser schreckliche Bär...“*, dachte sie schniefend. Sie hatte schon lange nicht mehr von dem Überfall auf sich, wo sie noch klein war, geträumt... denn die Träume mit dem Bären hatten die Anderen abgelöst...

Raja schniefte wieder leise. Es war schon das vierte Mal, dass sie von dem Bären träumte und immer wieder griff er Snape an. Heute allerdings war der Traum sehr intensiv gewesen und sie hatte immer noch große Angst, was auch das Zittern nicht verschwinden ließ. Es war dunkel in ihrem Zimmer, was ihren

Zustand nicht gerade förderte. *„Er wollte wieder Severus so weh tun...“*, schoss ihr mit dem Bild des Bären vor Augen durch den Kopf und sie weinte wieder stärker. Schniefend stand sie schließlich auf, griff ihr Kopfkissen und tapste Barfuss aus ihrem Zimmer, durchlief den Wohnraum, wo noch eine schwache Glut im Kamin für ein leichtes rotes Leuchten sorgte, dann blieb sie unschlüssig vor der Schlafzimmertür des Zaubertränkemeisters stehen, die nur angelehnt schien. Sie schielte durch den Spalt in das Zimmer und erspähte den schlafenden Mann in dem großen Bett. Das leichte Mondlicht, was durch das Fenster in den Raum fiel, reichte Raja aus, um sich leise zu seinem Bett zu begeben, ohne irgendwo gegen zu laufen. Sie setzte sich sachte auf die Bettkante und starrte zu Snape, der auf dem Bauch lag und leise atmete. Raja drückte ihr Kopfkissen schniefend, fest an sich und wusste nicht genau, ob sie sich jetzt trauen sollte, sich neben ihn zu legen. *„Was, wenn er das nicht will? Es ist schließlich sein Schlafzimmer und du hast hier nichts zu suchen“*, grübelte sie, als er plötzlich sein Gesicht zu ihr wand und sie mit seinen dunklen Augen fixierte.

*„Wie lange willst du da noch sitzen, hm?“*, sprach er sie brummend an und sie zuckte ertappt zusammen, sah aber nur stumm auf ihn herab. Er drehte sich jetzt zu ihr auf die Seite und hob die Bettdecke an.

*„Komm schon her, es ist kalt ohne Decke“*, sagte er mit leichtem Befehlston und Raja rutschte scheu zu ihm, kuschelte sich an ihn heran, dabei hatte sie ihr Kopfkissen weggelegt. Er seufzte laut und deckte sie zu. Als er nun das leichte Zittern in seinen Armen spürte, seufzte er erneut.

*„Hast du wieder schlecht geträumt?“*, fragte er leise und sie nickte gegen seine Brust, dabei schniefte sie wieder.

Er drückte sie sanft und fing an ihr beruhigend über ihren Rücken zu streicheln.

*„... von dem Bären...“*, hörte er plötzlich ihre weiche Stimme, ganz leise reden und eine erfreute Wärme durchströmte ihn. Er freute sich, da sie seit der Krankenstation nicht wieder geredet hatte.

*„Hab keine Angst, er ist doch weg...“*, erwiderte Snape flüsternd und küsste sie liebevoll auf ihr Haar. Er streichelte sie sanft weiter über den Rücken, Raja lag mit ihrer Wange an seiner nackten, leicht behaarten Brust und lauschte seinem Atem und seinen kräftigen Herzschlag. So lagen sie einige Minuten und Raja beruhigte sich langsam wieder.

*„...er war so böse...“*, fing sie plötzlich wieder zu reden an, aber wieder nur ganz leise.

*„Hm“*, machte Snape nur brummend und überlegte was er noch machen könnte um sie zu beruhigen... und sich selbst auch, denn langsam machte ihm der junge, zarte, warme Körper in seinen Armen bedenken. *„Ich weiß nicht ob es so gut wäre, wenn sie hier bleibt“*, grübelte er, dabei streichelte er sie sanft weiter über ihren Rücken. *„Sie weiß nicht, dass sie so in mir etwas entfacht, dass ich nicht mehr lange unterdrücken kann, wenn sie hier liegt“*, grübelte er weiter und probierte die Bilder, die sich nun von Raja und ihm in seinem Kopf bildeten, zu verdrängen. *„Reiß dich zusammen Severus“*, ermahnte er sich und küsste sie wieder sanft auf ihr Haar und hielt überrascht inne. Er hielt kurz die Luft an und lauschte ihren regelmäßigen Atem. *„Eingeschlafen...“*, dachte er und seufzte wieder, dann kuschelte er sein Gesicht in ihr Haar und schloss ebenso seine Augen. Er probierte aber so lange wach zu bleiben, wie möglich, da er dieses fantastische Gefühl, was er hierbei spürte, solange auskosten wollte, wie es ging.

...gegen Morgengrauen schlief er schließlich doch ein, sie noch genauso fest im Arm haltend...

Raja wachte mit einem zufriedenen Gefühl auf, spürte die starken Arme, die sie hielten, und an ihrer Wange, die warme, muskulöse Brust des Tränkemeisters. *„Er beschützt mich immer...“*, dachte sie und legte ihre Lippen auf seine Brust und küsste ihn sanft. Es gefiel ihr und sie küsste ihn wieder. *„Er ist so stark, ... so männlich“*, dachte sie ein aufkommendes warmes Gefühl spürend, und automatisch schmiegte sie sich gegen seinen warmen Körper. Er trug nur eine Boxershorts und sie nur ihr dünnes Nachthemd, so spürte sie seine Muskeln und die Wärme seiner Haut nur allzu deutlich.

Raja fing an ihn über seine nackten Schultern mit ihren Fingern entlang zu fahren, sie so zu untersuchen... und ihn dabei kleine, heiße Küsse zu schenken, die in Richtung Hals gingen, wodurch er aufwachte.

*„...mach das nicht...“*, hörte sie ihn heiser sagen, dabei spürte sie seine Hand gegen ihren Rücken drücken. Er zog sie noch fester an sich und Raja hob ihr Gesicht und sah ihn an. Seine schwarzen Augen funkelten in einem unheimlichen Feuer, mit dem er sie zu verbrennen drohte. Sie streichelte ihn automatisch weiter und er knurrte dumpf. Gefesselt hing sie in seinem Blick und als sein Kopf sich langsam zu ihrem senkte, wartete sie mit bebenden Lippen auf den Kuss, den er ihr mit seinen Augen versprach.

„...*du weißt nicht, was du tust...*“, murmelte er rau, mit heißen Atem gegen ihren Mund, bevor er seine Lippen auf ihre presste, was Raja erleichtert aufseufzen ließ.

Sein Kuss war dieses Mal anders, drängender..., fordernder..., sie spürte die Hitze die er in ihrem Körper entfachte und sie legte unbewusst ihre kleine Hand in seinen Nacken und zog ihn noch näher zu sich heran, obwohl das gar nicht mehr ging. Snape knurrte erneut und sein Kuss wurde gieriger, er presste sein Becken gegen Raja und sie spürte seine harte Erektion. Raja erschrak verwirrt und löste den Kuss, was Snape ihr knurrend gewährte. Er sah sie schweratmend an und konnte die Scheu in ihren rehbraunen Augen lesen.

„...*Raja...*“, raunte er und fixierte ihre Augen fest in seine. Sie starrte ihn an und las das Verlangen in seinen Augen..., die Sehnsucht...

Sein Kopf senkte sich wieder zu ihr.

„*Hab keine Angst, kleine Raja...*“, murmelte er gegen ihre Lippen und gab ihr einen sanften Kuss. Sie spürte immer noch sein Glied gegen ihr Becken drücken, doch er hielt sie nur weiterhin fest an sich gepresst, ohne sich zu bewegen, was sie etwas ruhiger werden ließ.

„...*ich...*“, flüsterte sie leise gegen seinen Mund und er sah sie wartend an.

„*Ja?*“, fragte er leise und küsste sie wieder kurz. Raja bekam rote Wangen und sah aus seinen wartenden Blick weg, sie blickte verlegen auf sein Kinn.

„...*ich werde nichts tun, was du nicht möchtest...*“, flüsterte er und küsste sie wieder sanft... und lockend. Er knabberte zart an ihrer Unterlippe, saugte an ihr, und knabberte sich schließlich einen Weg über ihre Wange zu ihrem Ohr, wo er zärtlich an ihrem Ohrläppchen zu knabbern anfang.

Raja seufzte entzückt auf und bekam eine Gänsehaut nach der anderen. Sie bemerkte, dass sie ihre Hände seitlich auf der Matratze weggestreckt hatte, dabei waren seine mit den ihren ineinander verschränkt. *„Wann war das passiert?“*, dachte sie noch, dann spürte sie die Hitze in ihr auflodern, als er sie begehrllich, saugend in den Hals biss.

„*Uh...*“, entwich ihr und Snape knurrte kurz dunkel. *„Sie macht mich verrückt,... ihre Scheu..., ihre Haut..., ihre Hitze...“*, dachte er ihre Reaktion darauf spürend. Er konnte es nicht mehr verhindern, dass sich seine Hände nun selbstständig machten und ihren Körper zu lieblosen begannen... Und es half auch nicht gerade es zu verhindern, dass Raja darauf so leise keuchend reagierte...

Wenige Minuten später lag ihr Nachthemd neben dem Bett, seine Hände und sein Mund liebte begierig ihre Brüste, die sie ihm so sündig entgegenbog, längst lief dem Tränkemeister der Schweiß von der Stirn, es brannte in ihm lichterloh.

Raja hatte vollkommen abgeschaltet und genoss nur noch die Berührungen des nackten Mannes, der halb auf ihr drauf lag und ihr so wahnsinnige Gefühle mit seinen Händen und seinen Lippen bescherte..., er kostete jeden Millimeter ihres Körpers und er wusste dabei, er würde nie wieder eine andere Frau so begehren, wie Raja...

...Raja wurde erneut in den starken Armen Snapes' wach, doch dieses mal machte sie ihre Augen gar nicht erst auf, sondern kuschelte sich fester an ihn heran und lächelte... zufrieden...

Snape erwachte schließlich auch, er spürte die zarte Frau in seinem Arm und seufzte. Er hätte nicht gedacht, dass Raja sich ihm wirklich körperlich hingeben würde, und schon gar nicht so schnell. Er war tatsächlich überrascht. *„...ein Glück...“*, dachte er aber, als er seinen befriedigten Körper spürte. *„Sie ist fantastisch... nie wird sie wieder von mir gehen, so war ich Severus Snape heiße“*, grübelte er weiter mit geschlossenen Augen, dabei streichelte sein Daumen automatisch ihre Schulter. Raja rekelte sich jetzt etwas und er sah sie an. Rehbraune Augen trafen auf schwarze. Stumm fixierte Snape sie, suchte nach einen Ausdruck von Reue oder Unmut in ihr, aber Raja lächelte ihn nur lieb an, dabei sah sie ihn ehrlich an und er sah die Liebe für ihn in ihren Blick, seufzend senkte er seinen Kopf zu ihr und küsste sie zart auf den Mund. Raja erwiderte den Kuss und kuschelte dann ihr Gesicht gegen seinen Hals. *„Oh, ich habe es getan... mit“*

ihm...', dachte sie glücklich und seufzte leise.

„*Hm war das nun ein unzufriedenes Seufzen, oder ein zufriedenes?*“, hörte sie seine dunkle Stimme, leise fragend und Raja sah wieder auf.

„... *zufrieden... und glücklich...*“, antwortete sie leise und er lauschte wieder innerlich begeistert, ihrer weichen Stimme.

„*Gut*“, erwiderte er dann mit glänzenden Augen, die er weiterhin in ihre bohrte. Raja bekam nun rote Wangen.

„...*und du? ...*“, wisperte sie verlegen und sah ihn wartend an. Snape musterte ihre roten Wangen und schmunzelte leicht, dabei beugte er seinen Kopf vor und küsste sie sanft auf ihre Stirn.

„*Sehr*“, brummte er dabei, was Raja glücklich lächeln ließ.

Sie lagen noch eine zeitlang so zusammen und schmusten miteinander.

Schließlich stand Snape auf und begab sich ins Bad, wobei Raja ihm unter halbgeschlossenen Lidern hinterher schielte. „*Wow, er sieht gut aus!*“, dachte sie und bekam rote Wangen, als sie die feinen roten Striemen auf seinem Rücken sah. „*War ich das etwa?... Raja, wie hast du dich verändert!*“, schoss ihr durch den Kopf und sie kicherte leise in das Kopfkissen. Dann sah sie abwartend auf die Badezimmertür. „*Ich habe es wirklich getan. Und es war gar nicht so furchtbar und schmerzhaft wie ich gedacht hatte,... in Erinnerung wegen damals...Im Gegenteil, es war berauschend, und ich möchte es schon wieder tun...*“, dachte sie, die aufkommende Hitze zwischen ihren Beinen spürend, als ihr Snapes' Körper auf ihren wieder durch den Kopf schoss und sie bekam nun richtig rote Wangen. „*Raja!*“, ermahnte sie sich, in dem Moment ging die Badezimmertür auf und der Tränkemeister kam, nur mit einem Handtuch um den Hüften heraus, sofort klebte sein Blick auf ihr, er musterte ihre roten Wangen und den beschämten Ausdruck ihrer Augen.

„Was ist los?“, fragte er und setzte sich zu ihr auf das Bett. Raja sah ihn verlegen an und hob ihre Hand um ihn sanft an seinen Brusthaaren zu zupfen. „*Er sieht so männlich aus...*“, dachte sie dabei und musterte seinen nackten Oberkörper gründlich, streichelte ihn dabei sanft über seine Haut und genoss die Gänsehaut die sie damit bei ihm auslöste.

Bis ihre Augen auf seine trafen, die sie schwarz glitzernd fixierten.

„Ich denke, du möchtest jetzt noch nicht essen gehen, oder?“, fragte er wissend und beugte sich vor, fing ihre Lippen in einem leidenschaftlichen Kuss ein und zog sie knurrend in seine Arme. „*Sieh mal an...*“, waren seine letzten Gedanken, bevor sie sich ein zweites Mal liebten...

Als sie nachmittags durch das Schlossportal ins Freie traten, um noch etwas spazieren zu gehen, liefen sie unglücklicher Weise genau Prof. Piras in die Arme und sie blieben voreinander stehen.

Stumm musterten die Drei sich einen Moment, bis Piras seine Augen in Rajas' hängen blieben. Darauf legte Snape seinen Arm um ihre Schulter und zog sie dichter an sich heran, was sofort ein wütendes Aufblitzen in den Augen des Kräuterkundelehrers hervorrief.

„Na, ihr scheint euch ja wirklich gut zu verstehen, wie mir scheint“, sagte er jetzt mit herablassender Stimme, worauf Raja sofort verlegen zu Boden sah. „*Bitte, sie sollen sich nicht wieder streiten...*“, fuhr ihr ängstlich durch den Kopf.

Snape verzog nur höhnisch seine Oberlippe.

„Ja, sehr sogar“, sagte Snape kühl und gab Raja einen Kuss auf ihr Haar, was Piras aufschnaufen ließ.

„Na, hoffentlich ist das auch von langer Dauer, denn man weiß ja nie was morgen ist...“, sagte er nun und es hörte sich nach einer Drohung für Snape an, er schlitze kurz seine Augen, dann jedoch erschien ein siegesgewisses Lächeln auf seine Lippen und seine schwarzen Augen sahen den Kräuterkundelehrer abfällig an.

„Wir wissen was morgen sein wird, nämlich unsere Hochzeit“, sagte Snape nun höhnisch und Piras riss

ungläubig seine Augen auf, Raja übrigens auch, die nun ihren Kopf hob und Snape anstarrte. *„Was? ...Hochzeit?...Wie?...“*, dachte sie verdattert.

„Stimmt das, Raja?“, fragte Piras jetzt und sah sie ungläubig an. Raja sah immer noch zu Snape, der jetzt seine Augen in ihre senkte, sie konnte absolut nichts in seinen schwarzen, undurchdringbaren Blick sehen.

„Raja?“, fragte Piras erneut und sie löste ihre Augen von Snape und sah ihn an.

„*Stimmt es Raja, wirst du ihn heiraten?*“, fragte er leise und Piras sah sie mit so traurigen Augen an, dass ihr ganz anders wurde. Plötzlich spürte sie wie Snape sanft ihre Schulter drückte und sie sah wieder zurück zu ihm, er sah sie jetzt mit einer solchen Sehnsucht in seinem Blick an, dass sie schließlich völlig verstört zu Boden blickte.

Snape bekam wieder seinen typischen eisigen Blick und sah wieder zu dem glatzköpfigen, jungen Mann, der immer noch Raja anstarrte.

„Du bist eingeladen, Piras“, sagte Snape abfällig und schob sich mit Raja im Arm, an ihm vorbei, ließ ihn einfach stehen.

Piras sah ihnen mit kühlem Blick hinterher. *„Eher nicht Snape!“*, dachte er, immer wütender werdend und lief zornig ins Schloss.

Der Tränkemeister und Raja liefen weiter zum See. Er schielte sie aus den Augenwinkeln an.

*„Was sie jetzt wohl denkt?“*

Sie blieb abrupt stehen und drehte ihr Gesicht zu ihm. Stumm sahen sie sich in die Augen.

„Heiraten? Warum hast du das gesagt, Severus?“, fragte sie plötzlich und er freute sich wieder, ihre Stimme zu hören. Sich räuspernd antwortete er.

„Weil es so ist, ...weil ich es so entschieden habe“, sagte er und sah sie nur dunkel an.

Raja legte ihren Kopf schief und musterte mit ihren rehbraunen Augen sein Gesicht. *„Er will mich wirklich Heiraten? Mich, die kleine, vollkommen Arme Sklavin Raja?“*

Snape wurde nun bewusst, was er da vorhatte und ein leichtes Unbehagen breitete sich in ihm aus. Zaghaft nahm er ihre Hände.

„Es ist besser“, sagte er und streichelte sie zärtlich. Er wusste ja gar nicht, ob sie es überhaupt würde wollen, und diese Ungewissheit nagte doch jetzt etwas in ihm. *„Egal, ich habe es jetzt beschlossen, also wird es gemacht“*

„Warum?“, riss Raja ihre geflüsterte Frage ihn aus seinem Grübeln.

„Ich habe doch gesagt, dass es besser ist“, erwiderte er nun leicht ungehalten. *„Reiss dich zusammen, Severus“*, mahnte er sich selbst, als er ihren ängstlichen Ausdruck darauf sah..

„*Aber ich habe doch kein Geld... oder Wertvolles...*“, flüsterte sie nun verlegen und er zog sie mit einem Schmunzeln an seine Brust, wo Raja sich sofort willig anschmiegte.

„Das ist nicht wichtig“, sagte Snape und küsste ihren Kopf.

„Wirklich?“, fragte sie leise gegen seine Brust.

„Ja“, brummte er mit dem zufriedenen Gefühl, sie in seinen Armen halten zu dürfen. *„Was ist schon Geld?“*, dachte er und drückte sie etwas. Als sie nun ihr Gesicht zu ihm hob und ihn wartend ansah, musste er schlucken, als er wieder die Liebe für ihn dort las. *„Sie hat nichts Wertvolles? Sie ist das Wertvollste!“*, dachte er mit lautem Herzklopfen und senkte seine Lippen sanft auf ihre.

Und wirklich sprach Prof. Dumbledore, der davon vollkommen überrascht wurde, am nächsten Morgen den magischen Eid der Ehe, ein zweites Mal über Raja. Doch dieses mal ohne jegliche Zeiteinschränkung...

Der Direktor gratulierte Beiden mit einem breiten Lächeln und drückte fest ihre Hände. Prof. Lupin und Prof. McGonagall, die Trauzeugen, gratulierten ebenso erfreut. Doch bevor Prof. Dumbledore noch irgendeine festliche Zeremonie in die Wege leiten konnte, schnappte Snape sich Rajas' Hand und zog sie zur Tür.

„Danke Albus, bis später, wir haben keine Zeit“, sagte der Tränkemeister mit einem hämischen Ausdruck im Blick, als er Dumbledores' enttäushtes Gesicht sah. *„Hat er gedacht, ich feiere mit ihm, was? Hah!“*, dachte Snape und zog die verdutzte Raja hinter sich her, in die Kerker. Vor seiner Tür angekommen, sah er sie kurz an und sie erwiderte mit roten Wangen seinen Blick, der ihr leicht amüsiert schien. Doch bevor sie irgendetwas dazu sagen konnte, griff er sie und schmiss sie sich über die Schulter, was sie erschrocken, hell

aufquieken ließ.

„So“, sagte er und gab ihr einen leichten Klaps auf ihren Hintern, während das Passwort murmelte und die Tür sich öffnete.

„Jetzt wird der dunkle Zaubertränkemeister von Hogwarts seine Frau in seine Kerker schleppen, so wie alle es glauben, dass es nicht anders bei Severus Snape sein könnte“, sagte er und lief mit seiner Last, dabei dunkel lachend, in seine Räume.

Raja hatte sich nicht bewegt und wusste gar nicht was er damit meinte, aber sein dunkles, kehliges Lachen gefiel ihr sehr gut. Als er sie direkt in sein Schlafzimmer trug und dort aufs Bett ablegte, aber nur um sich über sie zu beugen und sie bis zur Atemlosigkeit zu küssen, wehrte sie sich nicht im geringsten...

Auf seinen Ellenbogen abgestützt, lag er über ihr und sah sie begehrtlich an.

„So, Mrs. Snape, jetzt werden wir die Ehe auch körperlich vollstrecken, einverstanden?“, fragte er leise samtig und sie sah das auflodernde Feuer in seiner Schwärze, als sie willig nickte und dabei mit ihrer kleinen Hand unter sein Hemd fuhr um sofort auf seiner nackten Haut nach unten zu seinem Hosenbund zu streichen.

„Mir scheint, meine Wahl war gut...“, murmelte er rau gegen ihren Mund und als Rajas' Hand in seiner Hose verschwand, knurrte er in ihren Mund und sie fielen wieder in ihre bodenlose Leidenschaft...

\*

Zwei Monate später...

„Du bist schwanger, mein Kind..., keine Magenverstimmung...“, sagte Madam Pomfrey grinsend zu Raja, die sie nur mit offenem Mund ansah...

.....

Kommi?



## Kapitel 23

He, seid Ihr noch da?

Hop hop, weiterlesen, sofort!

LG, Dardevil!

.....

Raja schloss sprachlos ihren Mund wieder und sah erschrocken auf ihre Knie. .... *Schwanger?...*, dachte sie blass werdend.

„Na, na, freu dich doch und mach nicht so ein Gesicht“, sagte Poppy und drückte ihre Hand.

Raja sah wieder auf, aber Poppy bemerkte, dass Raja nachdenklich durch sie hindurchsah. ....*ich bekomme ein Kind?... was wird Severus dazu sagen?... oje...*, grübelte Raja ängstlich und automatisch sammelten sich Tränen in ihren Augen, sie senkte wieder ihren Kopf und schniefte leise. Madam Pomfrey runzelte nun besorgt ihre Stirn und rutschte näher an Raja heran, dabei griff sie auch deren zweite Hand, um sie beruhigend zu streicheln.

„Raja, was ist denn? Wolltest du denn keine Kinder?“, fragte sie vorsichtig und Raja schniefte wieder als Antwort.

„...ja,... nein,... *ich weiß ja nicht, ob ich welche kriegen darf...*“, hörte sie Poppy dann plötzlich, leise reden.

„*Ach, wegen Severus... hm...*“, dachte die Heilerin und seufzte innerlich. *Ja, dass ist natürlich so eine Frage...*, grübelte sie, schlechtes ahnend.

„Niemand hat darüber zu bestimmen, wenn du es möchtest, Raja. Es ist allein deine Entscheidung, ob du dieses, oder auch noch weitere Kinder bekommst. Du brauchst keine Angst zu haben, dass Severus es nicht möchte, und er kann es dir auch nicht verbieten, falls er es nicht will“, sagte Poppy aufmunternd. *Ich glaube eher nicht, dass er sehr begeistert darüber sein wird...*, dachte sie aber beunruhigt.

Raja sah nun auf und blickte die Heilerin treuherzig an.

„... *ich habe aber Angst... ich will nichts tun, was ihn böse macht, ...ich hab ihn doch lieb und ich will ihm eine brave Frau sein...*“, sagte sie dann und ein erneuter Tränenstrom brach aus ihren rehbraunen Augen hervor und lief ihr unhaltbar über die Wangen.

„*Das wird wahrlich schwer werden...*“, dachte Poppy und zauberte ihr ein Taschentuch herbei.

„Aber, aber! Er hat dich doch auch lieb, Kindchen. Da wird er doch nichts dagegen haben, wenn ihr ein Kind habt“, sagte Poppy zuversichtlich, aber ihr Gefühl, sagte ihr genau das Gegenteil. Raja sah sie verwirrt an. *Madam Pomfrey kennt Severus schon so lange, da muss sie es doch wissen, oder? ODER?... Ach, ich weiß nicht, was ich machen soll...*, grübelte Raja nun verzweifelt und wurde immer unruhiger. Poppy seufzte nun wieder besorgt, als sie sah, wie nervös Raja wurde.

„Nun beruhige dich erst einmal. Reg dich nicht so auf, denk an das kleine Leben, was du jetzt unter deinem Herzen trägst... freu dich einfach darauf! Du wirst bestimmt eine tolle Mutter sein, Raja, dass weiß ich ganz gewiss“, sagte Poppy mit einem sanften Lächeln und Raja schluckte schwer und sah automatisch auf ihren Bauch. ....*ja, sie hat recht, ich muss jetzt auf mich...auf uns Acht geben...*, dachte sie dabei und ein großartiges Gefühl breitete sich jetzt in ihr aus, als sie es nun akzeptierte. Ein breites Lächeln erschien jetzt auf Rajas' Gesicht und als sie wieder in die Augen der Heilerin sah, sah diese ein leuchtendes Funkeln bei Raja im Blick... *na also...*, dachte Poppy beruhigt.

„Siehst du, ich wusste doch, dass du es willst“, sagte Poppy jetzt und zog sie in ihre Arme. Raja schloss

ihre Augen und drückte sie ganz fest. *„Ja, ich will dieses Kind, von ganzen Herzen...“*

Wenig später machte sich Raja wieder auf, in die Kerker, wo sie aufgeregt wartete, dass der Zaubertränkemeister seinen Unterricht beendete und zum Mittagessen in ihre Räume kam. Sie aßen meistens hier, obwohl der Direktor lieber wollte, dass sie in der Großen Halle ihre Speisen einnahmen, aber Snape wollte mit Raja lieber alleine sein.

*„Was er wohl sagen wird? Wie er wohl gucken wird? Ob seine schönen schwarzen Augen erfreut blitzen, wie manchmal, wenn er mich ansieht?... Oder wird er böse sein? ...oje...“*, Raja überfiel schon wieder eine große Unruhe und sie lief nervös vor dem Kamin auf und ab.

Schließlich nahm sie sich ein Buch und probierte etwas zu lesen, aber da sie immer noch recht schlecht las, konnte sie sich nun überhaupt nicht auf die Wörter konzentrieren. Verträumt sah sie über den Buchrand in den Kamin. *„Wer hätte das gedacht? Da gehe ich wegen meiner ständigen Übelkeit zu Madam Pomfrey, und was kommt dabei heraus?...“*, grübelte sie, als plötzlich mit lautem Knall die Kerkertür aufflog und ein ziemlich schlechtgelaunter Tränkemeister sein Quartier betrat. Raja zuckte erschrocken zusammen und starrte ihn scheu an.

*„Kinder!“*, zischte er verärgert, riss seinen Umhang herunter, pfefferte ihn auf die Sofalehne und ohne Raja einen Blick zu schenken rauschte er grummelnd an ihr vorbei zu seiner Vitrine, wo er sich erst einmal ein Glas Feuerwhisky einschenkte und dieses zügig leerte. Raja sah verstohlen zu ihm, dabei hatte sie etwas angst, so kam er noch nie hier rein, jedenfalls nicht, seit Raja hier wohnte.

Er stand mit geschlossenen Augen da und rieb sich seine Schläfen als hätte er Kopfschmerzen.

*„Alles Hohlköpfe,... Idioten,... nutzlose Bälger...“*, knurrte er wütend, öffnete seine Augen wieder und sah sie stechend an, Raja sah schnell ertappt weg, dabei klopfte ihr Herz laut und schnell gegen ihre Rippen. *„Den Blick mag ich nicht an ihm, er macht mir Angst“*, dachte sie und stand schnell auf, griff seinen Umhang, lief damit zur Tür, und hängte ihn dort ordentlich an die Garderobe. Als sie sich wieder umdrehte, erschrak sie heftig, er stand genau vor ihr, leise war er hinter ihr getreten und sah sie nun mit stechenden, schwarzen, recht kühlen Augen an.

*„Hatte ich dir nicht schon einmal gesagt, ich möchte es nicht, dass du mir meine Sachen nachräumst, Raja?“*, sagte er mit dunkler Stimme und Raja hörte seinen Unmut daraus. Schnell nickte sie und senkte scheu ihren Blick.

*„Ich habe deine Antwort nicht verstanden, Raja“*, sagte er nun eindeutig kühl und Raja sah angestrengt zu Boden, dabei verkrampften sich ihre kleinen Hände in den Stoff ihrer Hose. Sie spürte förmlich seinen zornigen Blick auf sich ruhen und sie wagte sich, kaum zu atmen.

*„Ich warte“*, sagte er erneut und nun war seine Stimme schon leicht grollend.

*„Er ist böse auf mich...“*, fuhr ihr durch den Kopf, aber sie brachte keinen Ton über ihre Lippen.

Plötzlich griff er ihre Oberarme und drückte sie leicht grob, was Raja zusammen zucken ließ.

**„Warum redest du nicht mit mir, verdammt? Warum redest du nur, wann du willst? Du kannst doch reden, also erwarte ich auch von dir, dass du mir eine Antwort auf eine ganz simple Frage gibst, Raja! Ist das zuviel verlangt?“**, knurrte er und ließ sie genauso plötzlich wieder los, wie er sie gegriffen hatte. Raja schniefte nun und fing an zu zittern, was Snape langsam zu sich kommen ließ. *„Was machst du da, Severus? Bist du verrückt geworden?“*, dachte er und sah sie verwirrt an. *„Willst du sie vergraulen? So wie alle Mitmenschen um dich rum?“*

*„...Raja...“*, sagte er sanft und fasst wieder vorsichtig ihren Arm, doch jetzt drückte er ihn nur ganz sanft. Sacht zog er die zarte Gestalt in seine Arme, wo sie sich schniefend gegen ihn lehnte. Sofort streichelte er sie beruhigend, dabei hatte er sein Gesicht in ihr Haar gedrückt und seine Augen seufzend geschlossen.

*„...ich..... Raja...“*, murmelte er gegen ihr Haar, brachte es aber nicht über seine Lippen, sich bei ihr zu entschuldigen, weil er eben Severus Snape war.

*„...meine kleine Raja...“*, sagte er dann einfach und hielt sie an sich gepresst. *„Du bist und bleibst ein Idiot, Severus Snape“*, schallt er sich im innern. Raja war jetzt vollkommen durcheinander, aber dennoch froh, dass er sie nun so hielt.

Nach ein paar Minuten löste Raja sich zaghaft und verschwand im Badezimmer, wo sie erst nach einer dreiviertel Stunde wieder herauskam. Sie hatte sich ihr verweintes Gesicht gewaschen und dann einfach nachdenklich auf der Toilette gesessen. Mit der Entscheidung, es ihm erst einmal *nicht* zu sagen, krabbelte sie unter die Bettdecke und rollte sich darunter ein.

Snape hatte inzwischen angefangen, die Aufsätze der Erstklässler zu korrigieren, was seine Laune nicht gerade förderte. Sie hatten ihm sowieso heute schon den Tag verdorben, die Doppelstunde Zaubersprüche heute, war eine mittlere Katastrophe gewesen, es hatte zwei geschmolzene Kessel und beinahe eine Kesselexplosion gegeben. Sich daran erinnernd schnaufte er genervt auf und schmiss wütend seine Feder auf den Tisch. Er holte tief Luft und sah dabei zu seinem Schlafzimmer, nun fiel ihm die Ruhe auf. *„Wo ist sie denn? Immer noch im Bad?“*, dachte er aufstehend. Als er sie ganz klein gemacht unter der Bettdecke vorfand, seufzte er leise. *„Ich kann es ihr nicht verdenken, musste ich ja wieder einmal den Snape heraushängen lassen“*, dachte er mit dumpfen Magenschmerzen und setzte sich zu ihr auf die Bettkante.

„Raja, hast du gar keinen Hunger?“, fragte er vorsichtig und sah auf den Haufen, feuerroter Haare, die verteilt auf dem Kopfkissen lagen. Sie schüttelte verneinend ihren Kopf, sah aber nicht auf. Er lehnte sich etwas über sie und konnte so ihren starren, nachdenklichen Blick zum Bettende sehen, er seufzte wieder und hob seine Hand um sie zart über ihre Wange zu streicheln. *„Jetzt wird sie erst einmal eine ganze weile gar nicht mehr mit dir reden, ...hast du super hingekriegt, Severus Snape...“*, dachte er immer noch wütend über sich selbst.

Raja schloss ihre Augen und genoss das sanfte Streicheln seiner Fingerspitzen. *„Ich liebe ihn, egal wie er vorhin war“*, dachte sie dabei, drehte sich auf den Rücken und sah ihn fest in seine Augen, was ihn seine Hand zurückziehen ließ, doch Raja fing sie ein und hielt sie fest, dabei schenkte sie ihm ein scheues Lächeln, was Snape sein Herz sofort schneller klopfen ließ. Ihre Augen verfangen sich ineinander und Snape meinte wieder einmal in ihren rehbraunen Augen zu versinken. *„So sanft...“*, dachte er gebannt.

„Raja, ...dass vorhin...“, fing er rau an, doch sie hob ihre andere Hand und legte ihm einen Finger gegen seine Lippen, was ihn verstummen ließ, seine Lippen schenken ihr einen sanften Kuss dagegen. Sie streichelte nun über seine Wange und sah ihn mit glitzernden Augen an, streichelte zu seinem Nacken, den sie nun zart fasste und ihn zu sich herunterzog. *„Die Schöne und das Biest“*, dachte er noch, dann verschmolzen ihre Münder miteinander und sein Denkvermögen verabschiedete sich...

Die nächsten Tage riss sich der Tränkemeister besonders zusammen, schenkte ihr andauernd kleine Zärtlichkeiten und beschloss, sich nie mehr vor ihr so gehen zu lassen. Raja genoss seine übertriebene Aufmerksamkeit und war ständig drauf und dran es ihm zu beichten, aber irgendetwas hielt sie davor zurück und sie biss sich ständig verlegen auf die Zunge. So vergingen die Wochen und Raja war mittlerweile im dritten Monat und Madam Pomfrey drängte sie langsam, es Snape zu sagen.

„Raja, er wird es bald erkennen, willst du, dass er es so erfährt? Ich glaube nicht, dass das gut wäre“, drängte Poppy sie an einem Freitag Nachmittag, als Raja zur Kontrolluntersuchung bei ihr war. Raja schüttelte ihren Kopf und sah an Poppy vorbei.

„Raja“, sagte Poppy ernst und Raja sah sie an.

„Du musst es ihm jetzt sagen“, sagte sie mahnend und Raja senkte ihren Blick. *„...ich weiß...“*

„Aber...“, *wisperte sie.*

„Nein Raja, kein aber“, unterbrach sie die Heilerin, mit sanfter Strenge. Sie sahen sich einen Moment stumm an, bevor Poppy fortfuhr.

„Am besten heute noch, mein Kind. Bring es hinter dich“, sagte sie und deutete ihr mit der Hand zur Tür. Raja seufzte und holte tief Luft.

„Ja“, erwiderte sie schließlich ganz leise und begab sich zur Tür des Krankensaales.

„Ähm, falls es wieder erwarten Probleme mit Severus geben sollte... ich bin hier“, *hörte sie Madam Pomfreys' Stimme und drehte sich verwundert wieder zu ihr um, sie stand zu ihr sehend, mit einem merkwürdigen Gesichtsausdruck da, Raja konnte ihn nicht richtig deuten, sah aber wohl so etwas wie*

Besorgnis in den Augen der älteren Frau. *„Na, wenn sie schon so guckt...“*, dachte die rothaarige, junge Frau seufzend und verließ mit hängendem Kopf die Krankenstation.

Nachmittags kam der Zaubertränkelehrer in sein Quartier gestürmt und verschwand mit einem gemurmelten „ich muss noch kurz im Labor arbeiten“, im selbigen.

Raja seufzte erneut und sah auf die geschlossene Labortür. Sie hatte die ganze Zeit über die richtige Formulierung der Wörter, mit dem sie es ihm sagen wollte, nachgedacht, und nun ließ er sie hier im Regen stehen. Sie wusste, dass wenn er im Labor arbeitete, nicht gestört werden wollte. So wartete sie still sitzend vor dem Kamin... ,vier Stunden lang. Es war schon nach zweiundzwanzig Uhr, als sich die Labortür öffnete und ein sichtlich zufriedener Prof. Snape in den Wohnraum trat.

„Du bist noch wach?“, fragte er zu ihr laufend, gab ihr einen sanften Kuss auf ihre Lippen und bestellte sich eine Flasche Wein über den Kamin.

„Ja“, sagte Raja und sein Kopf flog überrascht zu ihr. *„Endlich“*, dachte er, beugte sich vor und küsste sie erneut zart.

„Schön, dass du wieder redest, Raja. Ich mag deine Stimme sehr“, sagte er samtig und sie wurde sofort rot. Raja hatte, seitdem er sie angemockert hatte, nicht mehr geredet, *mit ihm jedenfalls*. Mit Poppy hatte sie immer geredet, sie hatte sie alles über die Schwangerschaft und die Geburt ausgefragt und die beiden Frauen hatten sehr intensive Gespräche darüber geführt. Obwohl Raja in ihrer Heimat den Hebammen schon öfter bei Geburten geholfen hatte, war es ja wohl bei einer eigenen Schwangerschaft, doch etwas anderes.

Er schenkte ihr eines seiner seltenen Lächeln und sie wurde noch roter, was ihn nun schmunzeln ließ. *„...so scheu...“*, dachte er befangen und goss sich ein.

„Du auch?“, fragte er mit seiner Hand an der Flasche, doch Raja schüttelte sofort verneinend ihren Kopf. Sie trank nie Alkohol, nur ganz selten einmal, und jetzt, wo sie schwanger war, ja sowieso nicht.

„Nein, danke“, sagte sie und beobachtete, wie es in Snape seinen schwarzen Augen erfreut aufblitzte. Er hob sein Glas an seine Lippen, und während er trank, sah er sie liebevoll an.

Sie lächelte kurz zu ihm, dann jedoch senkte sie ihren Kopf. *„Los Raja, jetzt, mach schon du Feigling!“*, stachelte sie sich an.

„Über was denkst du nach?“, hörte sie ihn fragen und Raja blickte kurz verlegen in seine Augen, drehte dann ihren Blick zum Kamin.

„Nichts weiter“, sagte sie leise und er zog amüsiert seine Augenbraue nach oben. *„Was ist denn heute auf einmal los mit ihr? Soviel hat sie ja noch nie geredet...“*

„So?“, sagte er nur und er hörte wohl, wie sie tief Luft holte.

„Los!“ „Severus?“, fragte sie vorsichtig und dabei sah Raja hoch, ihre rehbraunen Augen bohrten sich fast aufdringlich in seine schwarzen und er hielt erstaunt in seiner Bewegung inne, dass Glas erneut zu seinem Mund zu führen.

„Ja?“, fragte er ruhig und stellte sein Glas ab, ohne seinen Blick aus ihren Augen zu nehmen. Raja ihr Blick fing nun an zu flackern, und alle Worte, die sie ihm sagen wollte, waren weg, ihr Kopf wie leergefegt. Doch sie wollte nicht wieder rumstottern und öffnete schnell wieder ihren Mund.

„Hast du eigentlich Kinder?“, schoss ihr einfach raus und sie schalt sich innerlich einen Idioten. *„Oh wie dumm Raja! Was für ein blöder Anfang, was anderes ist dir nicht eingefallen?“*, dachte sie und ihr Körper wollte am liebsten das Zimmer verlassen, doch sie sah ihn erstaunlicher Weise nur fragend an. Snape hob erneut, erstaunt seine Augenbraue und musterte sie kurz, bevor er antwortete.

„Hm, interessante Frage, Raja. Ich hoffe doch nicht, aber so genau weiß ich es natürlich nicht“, sagte er dann. Seine schwarzen Augen probierten ihre zu fixieren, doch sie senkte nun, leise seufzend ihren Kopf.

„Wieso fragst du?“, wollte er nun wissen und er griff erneut sein Glas und trank einen großen Schluck des Weines, dabei fixierte er ihre roten, langen Haare, die er so mochte.

***„Ich hoffe doch nicht!“***, hallte seine Stimme laut in Rajas' Kopf nach, und sie schluckte nervös. *„Ich habe es geahnt, er will keine Kinder“*, dachte sie angstvoll.

„Oh, nur so... ich weiß doch so wenig über dich, ...wollte es nur wissen...“, sagte sie leise und das war auch das letzte, was er jetzt noch von ihr hörte. Sie ging wenig später schlafen und er sah ihr nur verwundert nach. *„Irgendwie ist sie heute komisch... irgendetwas bedrückt sie doch...“*, dachte Snape und folgte ihr wenig später ins Schlafzimmer. Wie er sich dachte, war sie noch wach. Er sah wieder ihren nachdenklichen Blick zur

Zimmerdecke und legte sich, nachdem er sich ausgezogen hatte, stumm neben sie. *„Was sie wohl hat?“*, dachte er besorgt, drehte sich zu ihr, stützte sich auf seinen Arm ab und sprach sie an.

„Raja, möchtest du darüber reden?“, fragte er direkt und sie sah ihn an, er konnte ihre Angst in ihren Augen lesen und wunderte sich darüber. *„Was hat sie denn bloß?“*

Sie schüttelte nur stumm ihren Kopf und kuschelte sich an seine Brust, wo sie leise aufseufzte. Auch das registrierte er verdattert, nahm sie fest in seine Arme und drückte sein Gesicht still in ihr Haar.

Raja fand in dieser Nacht noch lange keinen Schlaf, und hatte auch ständig mit sich zu kämpfen, um nicht in Tränen auszubrechen...

Sie frühstückten am nächsten Morgen in ihrem Quartier, obwohl Raja heute ausnahmsweise lieber einmal in der Großen Halle gefrühstückt hätte.

Sie war vollkommen durcheinander, und sie wusste nicht, wie es nun weiter gehen sollte. *„Er wird es bald sehen Raja...“*, grübelte sie und trank ihren Tee.

„Was ist, wenn du doch irgendwo ein Kind hast?“, fragte sie so plötzlich, dass Snape sich fast an seinem Kaffee verschluckt hätte.

Er stierte sie kurz an, dann räusperte er sich. *„Das ist ihr Problem? Sie hat Angst, dass ich irgendwo Kinder und vielleicht noch Frauen habe?“*, schoss ihm, irgendwie erleichtert, durch den Kopf. Das er damit vollkommen falsch lag, wusste er ja nicht...

„Mit Sicherheit nicht Raja. Ich kannte natürlich ein paar Frauen... vor dir, ... aber es hat sich keine gewagt, mir ein Balg anzudrehen, dass wäre auch keiner besonders gut bekommen“, sagte er ernst, mit drohendem Unterton und sah nun erstaunt, wie sie sich an ihrem Tee verschluckte und er klopfte ihr sofort helfend auf ihren Rücken.

„Na, na, nun beruhige dich endlich wieder“, sagte er mit funkelndem Blick und sie keuchte Hustend.

„*Muss ins Bad*“, nuschelte Raja unter Tränen und verschwand dorthin. Der Zaubertränkemeister sah ihr mit gerunzelter Stirn nach. *„Ich hoffe sie kriegt sich nun wieder ein“*

„*Oh mein Gott, was soll ich jetzt nur tun?*“, dachte Raja panisch, während sie sich kaltes Wasser in ihr weinendes Gesicht spritzte. Sie hörte schließlich damit auf und sah sich in dem Spiegel über dem Waschbecken an. Ihre Narbe war fast nicht mehr zu sehen, und sie freute sich das erste Mal nicht so besonders darüber.

„*Vielleicht hätte mich Severus gar nicht angefasst, wenn sie noch da wäre*“, grübelte sie, doch ihr fielen auch wieder seine Worte ein, dass ihm ihre Narbe vollkommen egal wäre und sie seufzte leise. *„Ja, dass hat er so oft gesagt, und ich glaube ihm“*, dachte sie und musterte sich erneut im Spiegel. *„Ob man es im Gesicht sehen kann?“*, grübelte sie und musterte ihre Augen, aber ihr fiel nichts weiter auf.

„*Nicht angefasst? Wie kann ich das auch nur denken? Es war wunderschön,... jedes mal...*“, schalt sie sich nun ihre Gedanken und dachte sehnsüchtig an seine Zärtlichkeiten die sie ausgetauscht hatten. Traurig senkte sie ihren Blick, sie konnte sich selbst nicht mehr in die Augen sehen. **„...es hat sich keine gewagt mir ein Balg anzudrehen... es wäre auch keiner besonders gut bekommen...“**, hallten plötzlich seine Worte in ihrem Kopf und sie schluchzte leise auf..., Raja hatte plötzlich riesige Angst, und sie wusste nicht mehr was sie tun sollte. Sie liebte Snape aus vollem Herzen und mit jeder Faser ihres Körpers, und trotzdem, - oder auch gerade deswegen, wollte sie dieses Kind,... sein Kind,... um alles in der Welt. Sie erinnerte sich plötzlich was ihre Mutter damals nach dem Überfall zu ihr gesagt hatte, als Raja meinte in ein bodenloses Loch zu fallen.

„*Es ist uns egal ob du nicht mehr reden kannst, hörst du Raja? Denn du bist aus unserer tiefen Liebe entstanden,... ein Kind der Liebe..., du bist unser ein und alles!*“, hörte Raja in Gedanken, die sanfte Stimme ihrer Mutter zu ihr reden und ein erneuter Schluchzer brach aus ihr heraus. *„Mum...Dad..., ihr fehlt mir...hilft mir doch...“*, dachte sie schniefend und ihre Schultern fingen an zu beben, während sie von erneuten Schluchzern geschüttelt wurde und langsam zu Boden sackte.

Die Badezimmertür wurde aufgerissen und Snape starrte sie bestürzt an, bevor er zu ihr eilte und sie vom Boden hochhob.

„Raja! Was ist denn? Sag doch was!“, sagte er besorgter Stimme und trug sie zum Bett, auf dem er sie sachte ablegte. Er strich ihr die nassen Strähnen aus dem Gesicht und schenkte ihr viele kleine Küsse auf ihre Tränennassen Wangen, wobei er beruhigende Worte zu ihr murmelte.

Als sie nicht zum Tisch zurückkehrte, war er besorgt nach ihr gucken gegangen, und die Schluchzer, die er schon durch die geschlossenen Badezimmertür gehört hatte, ließen in ihm die Alarmglocken läuten.

Sie beruhigte sich nur langsam, hatte sich aber die ganze Zeit an seine Robe, über der Brust festgekrallt und ließ ihn auch nicht los, als ihr Schluchzen verklungen war.

Raja öffnete jetzt ihre Augen und sah ihn bohrend, ja fast drängend in seine. Verwundert hielt er ihren Blick stand.

„...*liebst du mich?*...“, fragte sie mit verweinter Stimme und er hielt erschrocken seine Luft an. *„Was?“*

Sie blinzelte nun ihre letzten Tränen aus ihren Augen und fragte ihn erneut, doch diesmal mit erstaunlich ernster Stimme.

„Severus, *liebst du mich?*“, fragte sie wieder und suchte in seiner Schwärze nach einer Antwort, doch sie merkte wie er sich verschloss, sein Blick wurde undurchdringbar und er machte sich verlegen von ihren Händen an seiner Brust los.

„...Raja, ...ich...“, murmelte er dabei befangen und nahm seinen Blick ausweichend aus ihren Augen. *„Warum fragst sie das jetzt... so unvorbereitet...“*, dachte er nervös. Er hatte noch niemals einer Frau seine Liebe gestanden... nun gut, außer Lily. Aber das war schon lange her, sehr lange...

*„Ich bin Severus Snape, und wenn ich so etwas wirklich je sagen sollte, dann bestimme ich den Zeitpunkt dazu, und lasse mich nicht dazu zwingen“*, dachte er in Snape Manier und wandte sich von Raja ab und stand auf.

„Ich muss noch arbeiten, schlafe jetzt am besten noch etwas“, sagte er ausweichend und flüchtete förmlich aus seinem Schlafzimmer, direkt in sein Labor, dass er sofort magisch verschloss und er sich mit dem Rücken gegen die Tür lehnte. Erleichtert atmete er auf. *„Was sollte das eben?“*, dachte Snape nervös und schloss einen Augenblick, verwirrt seine Augen, bevor er anfang einen Heiltrank zu brauen, *der natürlich im Moment gar nicht benötigt wurde...*

Raja sah ihn einen Augenblick stumm, mit gequältem Gesichtsausdruck nach, dann drehte sie ihr Gesicht in das Kopfkissen und fing erneut an bitterlich zu weinen...

Als der Tränkemeister Stunden später wieder kam, fand er sein Schlafzimmer verlassen vor. Seufzend ging er zu ihrem Zimmer und öffnete leise die Tür.

Er sah sie quer über das Bett liegen, noch vollkommen angezogen, sie schlief aber tief und fest. Er schlich leise näher und besah sie sich im schwachen Mondlicht, was durch das kleine Fenster fiel. Sie wirkte so klein,...zart und zerbrechlich, was das dunkle Herz des Zaubertränkemeisters schmerzen ließ. *„Ob ich dich liebe?... Mit meiner ganzen Seele, kleine Raja,... mit meiner ganzen Seele...“*, erneut flüchtete er aus ihrer Nähe und schloss sich in seinem Schlafzimmer ein... es war das erste mal seit langer Zeit, dass sie getrennt schliefen...

Am nächsten Morgen wurde Snape von einer inneren Unruhe geweckt und schlug lauschend seine Augen auf. Er sah rechts neben sich das leere Bett, und seufzend viel ihm wieder alles ein. *„Wir werden reden müssen..., nach dem Frühstück“*, grübelte er und stand auf.

Nach dem er geduscht hatte, öffnete er seine Schlafzimmertür und schnaufte darüber laut auf. *„Jetzt schließt du dich schon ein? Wegen einer Frau? Severus, du bist ein Feigling...“*, grübelte er, als ihn leise Schritte ablenkten und er neugierig ins Wohnzimmer trat, was ihn aber nun sehen ließ, machte ihn erst sprachlos, dann verwirrt und schließlich loderte der Zorn in ihm hoch.

„**Darf ich fragen, was das werden soll?**“, fragte er mit scharfer Stimme und bohrte seine schwarzen, wütend funkelnden Augen, in Rajas' ertappten, ängstlichen Blick.

Sie stand wie versteinert, war zu keiner Regung mehr fähig, in ihrer rechten Hand hielt sie ihren kleinen Koffer und ihre linke Hand hatte sie schon auf die Türklinke zum Kerker gang gelegt.

Mit zwei weit ausholenden Schritten war Snape bei ihr und baute sich drohend vor ihr auf, was sofort ihre Schultern herabsacken ließ.

Rajas' Augen wurden ängstlich groß, als er blitzschnell ihr linkes Handgelenk mit seiner Hand schnappte, stahlhart umschloss und ihre Hand schmerzhaft von der Türklinke wegzog...

.....

Oje, dass sieht nicht gut aus...

Was meint ihr?

## Kapitel 24

Hallo meine Lieben!

Habe doch gewusst, dass Euch der aufbrausende, unbeherrschte Snape fehlt... *grins*....

So, hoffe Euch gefällt dieses Kap genauso gut, und Ihr hinterlasst mir erneut so viele, nette Kommis!

LG, Dardevil!

.....

Er zog sie unerbittlich zu einem der Sessel, die vor dem Kamin standen, wobei Raja auf dem Weg dorthin ihren kleinen Koffer einfach fallengelassen hatte um mit ihrer nun freien Hand zu probieren, Snape seinen festen Griff an ihrem Handgelenk zu lösen,... was ihr natürlich nicht gelang, und er es auch vollkommen ignorierte...

„**Setzen**“, zischte er eisig und ließ sie plötzlich los, Raja setzte sich ängstlich, mit geducktem Kopf so tief in den Sessel hinein, wie es ging.

Snape schnaufte laut und lief vor ihr auf und ab, dabei sah er mit stechendem Blick auf sie herab, Funken schienen aus seinen schwarzen, zornigen Augen zu lodern.

Raja verkrampfte ihre Finger ineinander, sah angestrengt auf ihre Knie und konnte ein ängstliches Zittern nicht mehr unterdrücken.

„**Erkläre es mir... und wage dir nicht, einfach zu schweigen...**“, fing er jetzt an, mit lauter Stimme zu fordern und Raja zuckte ungewollt darunter zusammen. *...er macht mir solche Angst...*, dachte sie seinen Schritten lauschend. Plötzlich erschienen seine Schuhspitzen in ihrem Sichtfeld, er war vor ihr stehen geblieben und Raja schluckte schwer.

„**Ich sagte, du sollst dir nicht wagen zu schweigen, Raja!**“, fauchte er sie an und Raja zuckte erneut unter seiner zornigen, lauten Stimme zusammen.

„... *bitte tu mir nicht weh*...“, wisperte sie sich fürchtend und Snape schnaufte erneut laut auf.

„**WAS?**“ Er beugte sich jetzt zu ihr herunter, dabei stützte er sich auf die Sessellehnen mit seinen Händen ab und nahm sie so gefangen, was Raja die Luft anhalten ließ.

„**Ich soll dir nicht weh tun? Wie kannst du so etwas überhaupt nur annehmen, dass ich es könnte?**“, knurrte er mit gefährlicher Tonlage und Raja schielte ängstlich auf seine Hände, die sich in die Lehne krallten. Sie hörte seinen vor Wut, schweren Atem, und sie schluckte nervös.

Snape starrte auf den kleinen Haufen Mensch in seinem Sessel und er probierte sich zu beruhigen, was ihm aber nicht gelingen wollte. *Was ist mit ihr los?*

„Raja,... sieh mich bitte an“, sagte er nun leiser, aber mit immer noch grollenden Unterton. Raja hob zögerlich ihren Kopf und sah mit roten Wangen in seine Augen. Er musterte ihren ängstlichen Blick und las auch erstaunt die Verzweiflung darin.

„Was ist nur mit dir los, verdammt?“, fragte er ernst und sie schluckte wieder nervös.

„... *ich...*, *ich will*...“, fing sie an zu stottern und ihre Augen begannen zu flackern, doch sie wollte sie nicht aus seinen Blick nehmen, da sie angst hatte, dass er dadurch noch wütender wurde.

Der Tränkemeister schlitzte lauernd seine Augen und ließ sie nicht aus dem Blick.

„Jaaa?“, fragte er dabei gedehnt.

„...*dir nicht zur Last fallen*...“, flüsterte sie nun fast unhörbar, doch Snape hatte gute Ohren...

„...Du willst was? ....Mir nicht zur Last fallen? Wie meinst du das?“, fragte er knurrend und Raja wurde noch kleiner in dem Sessel.



„Kann es nicht sagen... muss fort gehen...“, wisperte Raja wieder leise und endlich schaffte sie es, seinen hypnotischem Blick zu entweichen und senkte wieder ihren Kopf.

Snape fuhr nun wieder hoch und sah von oben auf sie herab. Tausend wirre Gedanken schwirrten durch seinen Kopf und er konnte sich einfach keinen Reim darauf machen, was sie hatte.

„Ich würde gerne erfahren, was meine Frau dazu bewegt, mich verlassen zu wollen... und dazu noch klammheimlich...“, sagte er schließlich vorwurfsvoll zu ihr.

Rajas' Augen füllten sich jetzt mit Tränen und sie schniefte automatisch.

„Du brauchst gar nicht erst anfangen zu Weinen, Raja,... es wird dir nichts nützen“, sagte er kühl.

Raja schniefte wieder und sah nicht mehr auf, unerbittlich rannen die Tränen jetzt aus ihren Augen. *„Ich kann es ihm nicht sagen... ich kann es ihm nicht sagen...“*, schoss ihr dauernd durch den Sinn.

Snape war nun mit einer Situation konfrontiert, mit der er nicht so ganz klar kam, er konnte zwar schreien, bestrafen und sehr gut Gemeinheiten austeilen, aber mit einer verzweifelten Frau,... *seiner verzweifelten Frau*, wusste er nicht so recht umzugehen. Darüber loderte der Zorn wieder in ihm hoch, und er ließ ihn natürlich raus.

„**Gut, wie du willst**“, zischte er nun laut.

„**Ich komme in zwei Stunden wieder, du hast genug Zeit dir zu überlegen was du mir zu sagen hast, Raja**“, sagte er zornig und lief zur Tür, dort sah er noch einmal zu ihr mit funkelndem Blick zurück.

„**Und wage es dir nicht, auch nur einen Fuß vor diese Tür zu setzen, mein Fräulein!**“, sagte er drohend und sie sah nun doch erschrocken zu ihm, kurz bohrte er seine schwarzen Augen in ihre rehbraunen, dann schnaufte er abfällig und rauschte hinaus, die Tür knallte laut zu.

Er stürmte knurrend den Kerkergang entlang und die Treppe hoch. Mit ein paar weiteren, eiligen Schritten hatte er das Schloss-Portal passiert und trat ins Freie, wo er erst einmal tief durchatmete. *„Verdammt, was ist hier los?“,* grübelte er und schritt zum See, wo er sich ans Ufer stellte und über das leicht gekräuselte Wasser sah. *„Was ist los? Was ist bloß mit Raja los? Hab ich was falsch gemacht? Warum ist sie so anders?“,* grübelte der schwarz gekleidete Magier und schloss seine Augen und rieb sich seine Nasenwurzel.

Raja saß mit ihren Händen vor dem Gesicht, leise schniefend in dem Sessel und wusste nicht mehr, was sie jetzt tun sollte. *„Er war so wütend, so zornig. Ich wollte ihm keinen Grund dazu geben, wollte doch gehen, damit er nicht. so ein Balg..... ertragen muss“,* dachte sie traurig und schniefte wieder.

Es waren nicht einmal zwanzig Minuten vergangen, als die Kerkertür leise wieder geöffnet wurde und der Zaubertränkemeister hereintrat. Er hatte es nicht ausgehalten, hatte sich gesorgt, vor allem, weil er sie so angefaucht hatte. Vorsichtig trat er zu der leise weinenden Frau, die zusammen gekauert in seinem Sessel saß und hockte sich vor ihr nieder. Aus seinen schwarzen Augen war jeglicher Zorn verschwunden, sanft und besorgt musterten sie jetzt Raja, die leise vor sich hin schniefte.

„*Raja*“, sagte er mit zärtlicher Stimme und hob seine Hand um sie sanft über ihr Haar zu streicheln. Sie sah auf und blickte ihn aus verzweifelten Augen an, was ihn laut seufzen ließ.

„*Was ist denn bloß los mit dir? Warum wolltest du gehen? Magst du mich nicht mehr?*“, fragte er leise.

Raja wischte sich mit der Ecke ihres Umhanges über ihre Augen und schüttelte dann verneinend ihren Kopf. Ihre kleine Hand legte sich zärtlich gegen seine Wange und ihr Daumen liebkostete seine Lippen, was ihn sanft lächeln ließ. Sie sahen sich einen Augenblick stumm in die Augen und genossen den Moment.

„Warum wolltest du gehen?“, fragte er ruhig und sie schüttelte wieder ihren Kopf.

„Du wirst es mir nicht sagen?“, fragte er und umfasste ihre Hand, die immer noch gegen seine Wange lag, mit seiner. Erneut schüttelte sie ein wenig ihren Kopf, wobei er plötzlich die Scham in ihren Augen las.

„Hm, ist es meine Schuld, dass du gehen wolltest? Habe ich etwas gesagt oder getan, was dich verletzt hat?“, bohrte Snape weiter.

Rajas' Augen flackerten jetzt kurz, was ihn verwundert seine Stirn runzeln ließ, dann senkte sie ihren Blick. *„Aha, also doch“*, grübelte er und überlegte verzweifelt, was es gewesen sein könnte, aber ihm fiel dazu nichts ein, er war sich keiner Schuld bewusst.

„Raja, ich würde gerne wissen, was es ist, was dich bedrückt. Bitte sage es mir doch. Ich bin mir sicher, wir werden eine Lösung dafür finden..., man kann alles Schlechte verschwinden lassen“, sagte er mit

zuversichtlicher Stimme.

Raja ihre Augen fuhren wieder hoch in seine, da hatte er genau das Falsche gesagt, da sie es natürlich auf ihr Baby bezog. *„Ja, er würde es verschwinden lassen... unser Kind...“*, schoss ihr panisch durch den Kopf und sie stierte ihn ungläubig an.

*„Warum guckt sie jetzt schon wieder so?“*, dachte er bekümmert, als sie ihm schon ihre Hand entzog und ihr Blick ernst und fest wurde. Snape seine Hand glitt enttäuscht herab.

*„... du hast gesagt...“*, fing sie vorsichtig, mit leiser Stimme zu reden an.

*„Ja? Was habe ich gesagt, Raja?“*, hakte er nach als sie aufhörte. Dabei probierte er etwas in ihren Augen zu lesen, aber sie sah ihn nur an.

*„... du hast gesagt, dass ich keine Sklavin mehr bin.... ich bin frei, stimmt das?“*, fragte sie und er schätzte jetzt, böses ahnend, seine Augen wieder und sah ihr lauernd entgegen.

*„Ja, so ist es“*, erwiderte er ernst.

*„...dann lass mich bitte gehen...“*, sagte sie ganz leise und senkte schnell ängstlich ihren Kopf, wartete auf das Donnerwetter was jetzt kommen würde. Doch nichts passierte, sie hörte ihn nur dicht vor sich atmen, *schwer ein und ausatmen...*

Er sah verzweifelt auf die rothaarige, hübsche junge Frau vor sich und sein Herz wurde ihm so schwer, wie niemals zuvor. *„Sie will gehen?... von mir fortgehen?“*, dachte er schmerzvoll.

Seine Hand legte sich zärtlich um ihre rechte, und er zog ihren Arm zu sich, schob ihren Pulli etwas nach hinten und legte so den Ehereif frei, den sie dort trug. Er war aus Koboldsilber, wunderschön verziert und oben drauf verbanden sich zwei Schlangen ineinander, bildeten so zwei S, seine Initialen... sie war *seine* Frau...

*„Und das? Was ist hiermit? War es für dich nur ... ein Spaß?... nur etwas gegen deine Langeweile, Raja?... Ablenkung?“*, fragte er mit trauriger, rauer Stimme, was Raja sofort aufblicken ließ, sie schluckte schwer, als sie die Traurigkeit in seinen Augen las. *„Nein! Nein!“*, schrie es in ihren Kopf, den sie heftig schüttelte und sich urplötzlich in seine Arme warf, dabei umkrallte sie ihn regelrecht. Snape hatte mühe, sein Gleichgewicht nicht zu verlieren, aber seine Arme umschlossen sie trotzdem sofort fest und er drückte sein Gesicht in ihr Haar und murmelte ununterbrochen ihren Namen...

Schließlich drehten sie ihre Gesichter zueinander und automatisch fanden sich ihre Lippen zu einem zärtlichen Kuss, der aber alsbald leidenschaftlich und ungestüm wurde...

Eine Stunde später, lagen sie verschwitzt und eng beieinander gekuschelt in seinem Bett. Der Tränkemeister streichelte sanft ihren Rücken, während er nachdachte. *„Es ist noch nicht vom Tisch, Severus. Achte auf sie, es wird etwas passieren ich spüre es...“*, grübelte er mit ungutem Gefühl.

Raja genoss seine Zärtlichkeit und rekelte sich etwas in seinem Arm. *„Uh, wie ich ihn liebe... so sehr, dass es mir weh tut...“*, dachte sie und sah auf, direkt in seinem liebevollen Blick.

*„Na, mir scheint, es geht dir wieder gut, hm?“*, fragte er leise und als Antwort fuhr Raja mit ihrer Hand seinen Oberschenkel hinauf, strich sanft über sein sich aufrichtendes Glied, was ihn leise knurren ließ und er sie schließlich auf sich zog.

*„Schon wieder, du unersättliches Weib?“*, fragte er samtig gegen ihren Mund und Raja lächelte kurz frech, bevor sie ihm ihre Lippen auf seinen Mund presste, überrascht genoss er den Überfall und ließ ihre kleine, heiße Zunge gewähren...

Wenig später hörte man wieder nichts, außer dem leisen Stöhnen und Keuchen der sich beiden Liebenden...

Der Zaubertränkemeister wachte zwei Stunden später mit einem gesättigtem Gefühl seines Körpers auf und streckte sich ausgiebig in seinem Bett. Seine Hand wanderte auf die Bettseite neben sich und er riss seine Augen auf, als er dort keinen Körper vorfand. *„Raja? Ist sie schon auf, oder vielleicht im Bad?“*, dachte er, richtete sich aber mit einer bösen Ahnung sofort auf und lauschte seine Umgebung ab.

*„Raja?“*, rief er laut, bekam aber keine Antwort.

Er sprang aus seinem Bett und stürmte in sein Badezimmer, was aber leer war. Sofort rannte er so nackend

wie er war in den Wohnraum und sah sich dort suchend um, ihm viel sofort das fehlen ihres kleinen Koffers auf.

„**Raja!**“, schrie er nun, aber es kam keine Raja. Er stürmte in ihr Zimmer und riss ihre Schränke auf, obwohl er wusste, dass es unnötig war, sie würden leer sein.

So war es auch.

„*Verdammt!*“, dachte er wütend und eilte in sein Schlafzimmer zurück, wo er sich schnell anzog. „*Vielleicht ist sie nur wieder in den Gryffindorturm gezogen?*“, probierte er sich zu beruhigen, aber er wusste, dem ist nicht so, ...*er wusste, sie war fort...*

„*Warum ist sie gegangen? Wohin?*“, dachte Snape verzweifelt und seine schwarzen Augen bekamen einen dumpfen Schimmer.

Er ging vor das Schlossportal und sah suchend die Landschaft nach der rothaarigen Schönheit ab, aber nirgends war eine Gestalt mit einem Koffer zu sehen. So lief er wieder hinein, in der stillen Hoffnung, dass Raja doch irgendwo im Schloss war...

...was aber nicht so war, Raja erreichte gerade das kleine Zaubererdorf Hogsmeade...

\*

„Ich gehe noch schnell in den Bücherladen, Hermine. Geh schon rein, ich komme dann nach“, sagte der gutaussehende, ziemlich kräftige Mann zu der hochschwangeren, jungen Frau vor sich.

„Ist gut, Charles. Hoffentlich drehen die Verrückten nicht wieder durch, wenn sie mich sehen...“, erwiderte Hermine ihrem Mann lachend, während sie sich zu dem Geschäft umdrehte, wo in großen, knallroten Lettern darüber stand:

### *Weasleys zauberhafte Scherzartikel*

„Da wirst du wohl nicht drum herum kommen, Liebling, ...bis später!“, erwiderte ihr Mann ebenso lachend und verschwand in der Menge der überfüllten Straße, so wie es an jedem Wochenende hier war. Hermine von Nettessheim, ehemals Hermine Granger schob ihren dicken Bauch auf die Tür des Ladens von George und Fred Weasley zu, als ihr Blick zufällig zum Ende der Straße flog und sie erstaunt stehen blieb.

Eine zarte Gestalt hatte ihre Aufmerksamkeit erregt.

... Eine junge Frau mit einem Koffer in der Hand, stand mit gesenktem Kopf am Anfang der Straße und sie wirkte ziemlich verloren, so wie sie da stand. „*Hm, wenn ich es nicht genau wüsste...diese feuerroten Haare...hm...*“, grübelte Hermine und lief automatisch schon zu ihr hin.

Kurz bevor Hermine sie erreicht hatte hob Raja ihren Kopf und sah genau in ihre Richtung. Sie sah auf den dicken Bauch und seufzte unbewusst, war nicht einmal verwundert, dass die schwangere Frau genau vor ihr stehen blieb. Sie musterten sich kurz, bevor Hermine sie ansprach.

„Hallo, du bist doch Raja, oder?“, fragte sie direkt in Granger Manier.

Raja nickte verwirrt.

„Du wirst dich vielleicht wundern, woher ich dich kenne. Also erst einmal, ich bin Hermine“, sagte sie und hielt ihr, ihre Hand hin. Raja ergriff sie zögerlich und schüttelte sie.

„Ich habe für dich die Heiltränke gebraut, als du von der Pflanze vergiftet worden warst. Bloß du lagst in hohem Fieber, als ich in Hogwarts war, daher kennst du mich nicht“, erklärte Hermine emsig und sah sie dabei lächelnd an.

„Oh, dass wusste ich nicht. Danke“, erwiderte Raja und lächelte auch kurz, aber es erschien Hermine

etwas gequält und sie musterte besorgt die verweinten Augen der rothaarigen Schönheit vor sich.

„Alles okay mit dir?“, fragte sie vorsichtig und Raja senkte wieder ihren Kopf und zuckte einmal kurz mit ihren Schultern.

„Wo willst du denn hin? Und wo ist Prof. Snape?“, fragte Hermine zaghaft und Rajas' Antwort war ein leises Schniefen.

„*Hab ich mir doch gedacht...*“, schoss Hermine durch den Kopf, als sie es vernahm.

„*Ihr habt wohl Stress?*“, fragte sie sanft und Raja schniefte erneut, dieses mal jedoch lauter.

„Bist du abgehauen?“, fragte Hermine besorgt und Raja zuckte erneut mit ihren Schultern, nickte dann aber bejahend.

„*Ach herrje..*“, dachte Hermine und überlegte kurz.

„Weißt du was, Raja? Du kommst erst einmal mit zu uns nach Hause, da trinken wir beide einen Tee, und du erzählst mir, was der Professor wieder einmal angerichtet hat“, *„dieser boshafte, hinterhältige, gemeine Kerl“*

Raja sah die braunhaarige schwangere Frau vor sich nachdenklich an, dann blickte sie einmal über die Menschen, die sich in der Strasse vor ihr tummelten und sie nickte ihr schließlich zu. *„Ja, ich will hier auch weg“*, dachte sie befangen.

„Du bist ja immer noch draußen, Hermine?“, sagte jetzt Charles von Nettesheim, der sie von weitem stehen gesehen hatte und neugierig näher getreten war. Er war sehr besorgt und zuvorkommend, um seine schwangere Frau.

Hermine drehte sich zu ihm um und zog ihn am Arm näher, er legte sofort seinen Arm um sie.

„Das ist mein Mann Charles, Raja. Charles, das ist Raja, die Freundin von Prof. Snape“, stellte Hermine die Beiden vor.

Raja reichte dem Mann ihre Hand und sie drückten sie sich gegenseitig.

„Hallo Raja“, sagte er mit ziemlich dunkler Stimme, was Raja wiederum an Snape erinnerte und sie ihn traurig anblickte.

„*Hallo*“, erwiderte sie mit leiser Stimme.

Hermine erklärte ihren Mann nun, dass sie Raja mitnehmen würden und er sah an ihren ernsten Blick, dass etwas nicht stimmte, so fragte er gar nicht, ob sie noch zu den Zwillingen gehen wollten, sondern nickte nur willig.

„Gerne“, sagte er dann.

„Ähm Charles, Raja weiß ja nicht wo wir wohnen, kannst du sie auch noch mitnehmen, ich meine mit mir...*ähm uns...*“, fragte Hermine, mit treuem, warmen Augen und ihr Mann nickte sofort.

„Natürlich. Komm her Raja, etwas näher und nimm meine Hand, schön festhalten bitte“, sagte Mr. von Nettesheim und hielt Raja seine Hand entgegen, die sie zögerlich ergriff und befangen nickte.

Und mit einem „Plopp!“, waren die drei Personen verschwunden.

Mit genauso einem lauten „Plopp!“, kamen sie vor einem herrschaftlichem Haus an, inmitten eines wunderschönen Kräutergarten.

Hermine wollte gerade etwas sagen, als sie das nachdenkliche Gesicht ihres Mannes sah, er fixierte ernst Raja, und räusperte sich schließlich, ohne jedoch ihre Hand loszulassen.

„Wir sind aber eben nicht zu viert disappariert, sondern zu fünft...“, sagte er und Raja ihr Blick flog in seinen, sie fixierte ihn kurz stumm, dann sah sie zu Hermine, senkte ihre Augen auf Hermines Bauch und nickte dann mit aufkommenden, roten Wangen.

Hermine sah Raja mit großen Augen an, dann lächelte sie entzückt, riss sich aber zusammen und nahm sanft ihre Hand in ihre, worauf Raja sie verlegen ansah.

„Weiß er es?“, fragte Hermine und Raja schüttelte stumm ihren Kopf, sofort füllten sich ihre Augen erneut mit Tränen und Hermine seufzte erschüttert. *„Darum ist sie weggerannt, hat sie angst, es ihm zu sagen, ...hm. Na, hätte ich aber auch...“*, grübelte sie kurz, dann lächelte sie aufmunternd.

„Komm, lass uns reingehen. Wir finden eine Lösung, hab keine Angst Raja“, sagte die ehemalige Schülerin Hogwarts und zog Raja einfach an ihrer Hand ins Haus...

Wenig später saßen sie bei einer Tasse Tee in dem riesigen Wohnzimmer und Raja erzählte zögerlich ihre

Geschichte, wie sie nach Hogwarts kam und wie und warum sie dort blieb.

Hermine überredete sie letztendlich dazu, dass wenigstens Prof. Dumbledore bescheid wissen müsste, wo Raja sei, damit nicht Alle in heller Auffuhr gerieten.

Der dunkle Zaubertränkeprofessor lief gerade mit einem ziemlich missmutigen Gesichtsausdruck die breite Treppe zur Vorhalle hinunter.

Er hatte gerade die Hauselfen befragt, und auch sie wussten nicht wo Raja geblieben war, versichertem ihm aber, dass sie sich keinesfalls im Schloss befände...

„Das kann sie nicht machen...das kann sie einfach nicht tun... nicht mit mir, verdammt noch mal! WO ist sie bloß?“, dachte er vollkommen durcheinander, was für einen Severus Snape eigentlich mehr als ungewöhnlich war.

„Severus?“, hörte er jetzt die Stimme des Schulleiters seinen Namen rufen und grummelnd blieb er stehen. „Das auch noch...“

„Direktor?“, fragte er mit genervter Stimme und drehte sich um, fixierte den älteren Mann, der mit einer Rolle Pergament in seiner rechten Hand, die Treppe hinunter gelaufen kam.

Dieser sah ihn über den Rand seiner halbmondförmigen Brille fest an, und blieb kurz vor ihm stehen.

„Was willst du Albus, ich habe jetzt keine Zeit“, sagte Snape, ziemlich giftig.

Dumbledore senkte seine hellblauen, sanften Augen, fest in die schwarzen seines Zaubertränkelehrers.

„Du brauchst dir keine Sorgen mehr machen, Raja ist gut untergebracht“, sagte Dumbledore schließlich ruhig und sah es in der Schwärze kurz aufblitzen.

„Wo ist sie?“, fragte Snape kühl und beugte sich leicht drohend zu dem Direktor vor.

Dieser musterte ihn ernst, bevor er etwas erwiderte.

„Sie ist bei Hermine, Severus, ...Hermine von Nettesheim“

„Was macht sie da? Wie kommt sie da hin?“, fragte der schwarzgekleidete Magier sofort grollend.

„Was will die besserwisserische Nervensäge von meiner Frau?“, knurrte er fortfahrend.

Der Direktor musterte wieder eindringlich sein Gegenüber.

„Warum ist Raja überhaupt weggegangen?“, fragte Dumbledore, anstatt eine Antwort darauf zu geben.

„Sei froh, dass Hermine sie aufgegriffen hat... wie konntest du sie nur gehen lassen?“, fragte er vorwurfsvoll.

„Wer hat wen gehen lassen?“, hörte man plötzlich die Stimme von Madam Pomfrey vom oberen Absatz der Treppe verläuten, und Snape sah murrend nach oben. „Die fehlt mir auch noch“

Und mit ein paar Schritten war sie auch schon neben den beiden Männern. Mit einem schlechten Gefühl musterte sie den Tränkemeister, sie ahnte, dass es irgendwie um Raja ging.

„Darf ich fragen, was hier los ist?“

„Nein“, sagte Snape sofort und sah sie stechend an.

„Doch, dass darfst du Poppy. Der unsensible Kerl hat es geschafft, seine Frau zu vergraulen“, sagte Dumbledore zu ihr, was Snape laut aufschnaufen ließ.

„Ich glaube nicht, dass es Poppy etwas angeht, Albus“, sagte er kühl und probierte den Direktor mit seinen Augen zu erstechen, was diesen natürlich relativ kalt ließ.

„Du hast sie weggeschickt, Severus? Wie konntest du nur!“, warf die Heilerin ihm entrüstet vor.

„Ich habe **niemanden** weggeschickt! **Sie ist gegangen!**“, sagte Snape nun ziemlich unbeherrscht und senkte seine zornigen Augen in ihre.

„Einfach so, ...stell dir vor“, setzte er noch hämisch nach.

„*Er weiß es scheinbar nicht... dummes Mädchen!*“, dachte Poppy und sah ihn mustern an.

„Du musst sie sofort suchen“, sagte sie streng zu ihm, was Snape ungeduldig knurren ließ.

„Sie will aber nicht bei mir bleiben, hast du das nicht verstanden, Poppy? **Raja** hat mich... sozusagen verlassen“, sagte er spöttisch, und funkelte sie und Dumbledore an. Innerlich aber war er natürlich froh, dass er wusste, wo sie war.

Madam Pomfrey hatte nun mit ihrem Gewissen zu kämpfen, sie unterstand ja schließlich der Schweigepflicht.

„Severus, geh zu ihr... sie braucht dich... jetzt umso mehr“, sagte sie nun sanft und sah ihn auffordernd an. Snape runzelte missbilligend seine Stirn und sah abfällig auf die ältere, kleine Hexe herab.

„Was weißt du schon...“, knurrte er und drehte sich um.

„*Es wäre für euch am besten, ihr mischt euch nicht in meine Angelegenheiten ein*“, sagte er dabei böse und lief zu der Kerkertreppe. *„Elendes, neugieriges, aufdringliches Pack!“*, dachte er innerlich knurrend.

„Severus“, mahnte ihn der Direktor, doch Snape lief einfach grummelnd weiter. Er hatte gerade die erste Stufe nach unten betreten, als ihn drei leise gesprochenen Wörter aus Poppys Mund erstarren ließen.

„...*Raja ist schwanger...*“, hallte es wie ein Hauch zu ihm herüber.

.....  
??? ...Und nun... ???

## Kapitel 25

Danke für die Kommiss, und weiter geht's!

.....

Prof. Snape drehte sich wie in Zeitlupe um, starrte verwirrt zu der Heilerin hinüber, die immer noch auf der Treppe stand, und Prof. Dumbledore, der neben ihr stand, starrte sie genauso sprachlos an.

„... *sie... ist schwanger?...*“, dachte Snape und seine Beine bewegten sich automatisch wieder zu den Beiden. „...*ich Idiot*“, dachte er, als ihm einfiel was er alles zu Raja gesagt hatte, als sie ihn nach Kindern gefragt hatte. „*Woher sollte ich auch wissen, dass sie es so gemeint hat...*“, grübelte er vor sich hin, bis er den bohrenden Blick des Schulleiters auf sich spürte und aufsaß.

„Und das ist auch sicher?“, wandte er sich nun mit ziemlich nervöser Stimme der kleinen Hexe vor sich zu, die ihn ruhig beobachtete.

Diese nickte fest.

„Ja, Severus. Und ich finde, du solltest es wissen“, sagte sie.

„Hm“, machte der Tränkemeister nur und sah nachdenklich zu Boden. Seine Gedanken irrten durcheinander, er konnte sich nicht konzentrieren.

„Severus, hast du Poppy überhaupt richtig verstanden? Du wirst Vater“, sagte Dumbledore jetzt, dabei schmunzelte er breit. Er freute sich darüber, hatte schon darauf gehofft...

Snape sah ihn an.

„Natürlich, und ich weiß was jetzt zu tun ist“, erwiderte er ernst und wollte zum Schlossportal eilen.

„Wo willst du hin?“, rief ihm Dumbledore besorgt nach.

Snape blieb stehen und blickte über seine Schulter zurück.

„Ich gehe meine Frau zurück holen“, sagte er kühl.

„Warte bitte“, warf Dumbledore ein und lief zu ihm. Er legte ihm seine Hand beruhigend auf seine Schulter und sah ihn dabei fest an.

„Severus, nicht heute“

„Wieso nicht, alter Mann?“, fragte Snape, leicht aufbrausend.

„Ihr seid Beide zu durcheinander. Es ist schon spät, lass Raja ruhen, und du auch, schlafe eine Nacht darüber, morgen findest du eher die richtigen Worte, heute könnte es nur wieder Missverständnisse geben“, erwiderte der Direktor mit ruhiger Stimme und Snape bohrte überlegend seinen Blick in die sanften, himmelblauen Augen. „*Vielleicht hat er recht...ich will nicht schon wieder etwas unüberlegtes sagen*“

Snape nickte schließlich und Dumbledore lächelte erleichtert.

„Gut, ...wir reden Morgen, nach dem Frühstück“, sagte Prof. Dumbledore dann.

Snape nickte wieder mit undurchdringbarem Blick und ging mit ruhigen Schritten zur Kerkertreppe, wo er im Dunkeln verschwand.

\*

Raja saß derweil mit Hermine in deren Küche und trank einen Beruhigungstee. Hermines' Mann hatte sich diskret zurückgezogen, und Raja erzählte Hermine schüchtern von ihren Ängsten, die sie Snape gegenüber, wegen des Kindes hatte.

„Naja, ich kenne deinen Severus sowieso nur als meinen griesgrämigen Zaubetränkelehrer, und nicht als so liebevollen Ehemann, wie du ihn hier beschreibst, daher hätte ich im ersten Moment natürlich auch so meine Bedenken. Aber wenn du sagst, dass er *so* zu dir ist, weiß ich, dass er dich liebt, und ich denke nicht, dass er dich wegen des Kindes nicht mehr mag. Er wird sich an den Gedanken gewöhnen müssen, Vater zu werden, Raja. ...Du hättest es ihm sagen müssen“, sagte Hermine zu ihr, worauf Raja leise aufseufzte und einmal nickte.

„Ja, aber ich habe mich doch nicht getraut“, erwiderte sie dann und sah auf Hermines großen Bauch.

„Darf ich mal anfassen?“, fragte Raja zu ihm zeigend, und Hermine nickte lächelnd.

„Klar“

Raja beugte sich vor und legte ihre Handfläche auf die Kugel. ‚*Wahnsinn, da ist nun ein kleiner Mensch drin*‘, dachte sie und spürte plötzlich eine Bewegung unter ihrer Hand, was sie erstaunt grinsen ließ.

„Ja, die Kleine ist ganz schön lebendig. Wird Zeit, dass sie endlich herauskommt, mir langt es nämlich langsam“, sagte Hermine ebenso grinsend. Raja beugte sich jetzt mit ihrem Mund zu dem Bauch herunter.

„Hast du gehört? Komm da endlich raus, deine Mutter wartet!“, sagte sie mit fordernder Stimme, was Hermine leise lachen ließ.

Charles betrat jetzt die Küche. „Na, amüsiert ihr euch?“, fragte er.

„Ja, wir probieren gerade deine Tochter zu überreden, dass sie endlich auf die Welt kommt“, antwortete Hermine ihm, was ihn schmunzeln ließ und er zu Hermine trat, seine rechte Hand auf ihren Bauch legte und ihr dabei einen sanften Kuss auf ihre Stirn schenkte.

„Ja, wird langsam Zeit für sie“, sagte er dann.

Raja bekam rote Wangen und sah zur Seite. ‚*Ich möchte auch, dass Severus seine Hand auf meinen Bauch legt, und sich freut*‘, dachte sie traurig.

„Komm Raja, es ist spät, lass uns schlafen gehen, morgen sieht die Welt schon ganz anders aus“, sagte Hermine und probierte sich hoch zu wuchten, was mit der Unterstützung ihres Mannes, auch schließlich klappte.

Sie zeigten Raja das Gästezimmer und ließen sie dann alleine.

Raja lag noch lange Zeit, weinend wach...

In Hogwarts fand auch jemand, lange keinen Schlaf...

\*

Um zehn Uhr am nächsten Tag, klingelte es an der Tür bei Fam. von Nettesheim. ‚*Hm, jetzt erst? Lässt sich ja ganz schön Zeit, der Professor*‘, dachte Hermine und lief zur Haustür.

„**Ich mach auf!**“, rief sie dabei ins Haus und hatte im nächsten Augenblick die Tür schon aufgerissen. Wie von ihr erwartet, stand der Zaubetränkemeister Hogwarts vor ihr.

„Merlin, Granger! Haben Sie keine Angst zu platzen?“, war seine *freundliche* Begrüßung, und sein Blick, der auf ihrem prallen Bauch haftete, sprach Bände.

„Charmant wie immer, Prof. Snape“, sagte Hermine angepiekt.

Snape hob spöttisch seine rechte Augenbraue und zeigte mit seinem Finger auf ihren Bauch.

„Sind sie sicher, dass es nur Eins ist und nicht drei werden?“, fragte er mit gekräuselter Oberlippe.

Hermine schnaufte verärgert auf, dann jedoch erschien ein liebliches Lächeln auf ihren Lippen.

„Ich sagte es Ihnen doch bereits, es wird **ein** Mädchen... und im Moment überlege ich mir gerade, ob ich ihr auch nur ein Fünkchen Wissen über die Zaubetränkerei beibringen werde, oder ob ich sie nicht lieber



vollkommen unerfahren in ihren Unterricht schicke, Professor“, sagte Hermine und genoss den erschrockenen Ausdruck in seinen Augen, mit denen er sie jetzt ungläubig ansah.

„Sie kann ja dann *fragen*, wenn sie etwas wissen will, nicht wahr, Prof. Snape?“, fuhr Hermine mit unschuldigem Blick fort und öffnete die Haustür ganz.

„Bitte, kommen Sie doch herein“, flötete Hermine dann sichtlich zufrieden, mit übertriebener Freundlichkeit. Snape trat herein und durchbohrte sie förmlich mit seinen schwarzen Augen, Hermine las eine Art Anklage in seiner Schwärze, und es freute sie ungemein.

Der Tränkemeister blieb neben ihr stehen und sah auf sie herab.

„Das war ein Schlag unter die Gürtellinie, Mrs. von Nettesheim, ...ich muss zugeben, Sie machen mir Angst...“, sagte er mit seiner tiefen Stimme und Hermine grinste erfreut.

„Danke für das Kompliment“, erwiderte sie frech und sah ihn herausfordernd an.

Snape legte seinen Kopf etwas schief und sah sie nachdenklich an.

„...hm, müssen wohl die *Hormone sein*...“, murmelte er mehr zu sich selbst.

„Wer ist es denn, Liebling?“, hörte man jetzt, die auch leicht dunkle Stimme von Hermines Mann rufen, dann betrat er auch schon den großen Flur.

Kurz musterten sich die Männer, bevor Charles seine Hand zu Snape hielt.

„Guten Tag, Prof. Snape, nehme ich an?“, fragte er und Snape nickte, kurz schüttelten sie sich ihre Hände. „Guten Tag“

„Sie wollen zu ihrer Frau?“, fragte Charles wissend, und legte einen Arm um Hermine.

„Ich bringe ihn zu Raja, Charles“, sagte sie und schenkte ihrem Mann ein zärtliches Lächeln.

„Okay, wie du willst“, erwiderte dieser und gab ihr einen Kuss, dann nickte er dem Tränkemeister noch einmal zu und verschwand wieder irgendwo im Haus.

„Wollen wir?“, fragte Hermine und Snape nickte erneut.

„Sie sitzt im Garten“, *und wahrscheinlich weint sie wieder*, dachte Hermine und lief vor.

„Wie...geht es Raja?“, fragte der Tränkemeister in ihren Rücken und Hermine blieb stehen und sah ihn fest an.

„Das soll Raja Ihnen selber sagen, Sir“, antwortete sie schließlich.

„Ich weiß bescheid, Mrs. von Nettesheim...“, sagte er kühl und musterte ihren erstaunten Ausdruck im Gesicht. Stumm sahen sie sich einen Augenblick in ihre Augen.

Hermine nickte dann, drehte sich um und lief weiter, sie erreichten jetzt eine breite Terrassentür, die in den Garten führte.

„Wie, keine Fragen? Sie haben sich wirklich verändert, Mrs. von Nettesheim“, sagte Snape mit leichtem Spott und Hermine drehte sich erneut zu ihm um.

„Was gibt es da zu fragen, Prof. Snape? Sie sind ein erwachsener Mann und werden bald Vater. Und da ich erfahren habe, dass Sie anscheinend doch nicht nur ein unfreundlicher, murrender Zeitgenosse sind, sondern tatsächlich fähig sind auch Gefühle zu hegen, wie Ihre Frau mir versicherte, erwarte ich von Ihnen, dass Sie dieses fantastische Wunder, ein Kind zu bekommen, mit Ehrgefühl behandeln“, sagte sie mit fester Stimme und starrte ihn abwartend an. Snape hob halb verärgert und halb amüsiert eine Augenbraue nach oben und betrachtete die hochschwängere Frau vor sich.

„Mir scheint, Sie haben jeglichen Respekt vor mir verloren, Miss Granger. Dabei hatte ich ihn in jahrelanger Arbeit, mühevoll aufgebaut“, sagte er leicht grummelnd.

„Da könnten Sie recht haben, Sir“, antwortete Hermine ihm und grinste leicht.

„Nun gut, damit kann ich leben. Können sie mich jetzt bitte zu meiner Frau führen?“, forderte er nun ungeduldig und Hermine nickte, öffnete die Tür und trat beiseite, um ihn vorbeizulassen.

Snape machte einen Schritt in den Garten, drehte sich aber noch einmal zu Hermine um.

„Bei einem können Sie sich jetzt schon sicher sein“, sagte er dunkel und Hermine legte wartend ihren Kopf schief.

„Ja?“

„Unsere Kinder werden nicht in ein gemeinsames Haus kommen“, sagte er und ein Schmunzeln stahl sich kurz auf seine Lippen, bevor er sich mit Schwung umdrehte und weiter in den Garten trat. Hermine sah ihrem

ehemaligen Lehrer kopfschüttelnd nach, dann schob sie ihren dicken Bauch wieder in die Küche. *„Da hat er wohl recht, meine Tochter wird eine Gryffindor, dass spüre ich“*

Prof. Snape sah die zarte Gestalt schon von weitem unter den Baum sitzen. Sie hatte ihren Kopf gesenkt und starrte scheinbar zu Boden.

*„Da ist sie ja!“*, dachte er erleichtert und augenblicklich bekam er lautes Herzklopfen. Leise trat er zu ihr heran. Raja hob ihren Kopf und sah ihn stumm und unendlich traurig an, was Snape sofort einen riesigen Stein im Magen bescherte.

*„Darf ich?“*, fragte er und deutete neben sie, Raja nickte und er setzte sich zu ihr. Raja musterte einen kurzen Augenblick sein Profil von der Seite, dann sah sie wieder zu Boden.

*„Raja...“*, fing der Tränkemeister leise zu reden an, dann hörte er ihr Schniefen und verstummte. *„Sie soll nicht weinen“*, dachte er und legte vorsichtig einen Arm um ihre Schultern, worauf sie sich an ihn heranschmiegte. *„Er ist da... mein Severus...“*, dachte sie und fühlte sich an seiner Seite sofort geborgen.

*„Raja“*, fing er erneut an, doch sie unterbrach ihn leise.

*„Warte,...Severus...ich...ich...muss dir etwas sagen...ich...“*, stotterte sie leise weinend.

*„Ich weiß es bereits, hör bitte auf zu weinen“*, sagte Snape und Raja hob ihren Blick, ungläubig sah sie ihn an.

*„Du weißt es?“*

*„Ja, ...Poppy...“*, sagte er leise und musterte besorgt ihre verquollenen, roten Augen.

Raja kuschelte sich wieder in seinen Arm und seufzte leise.

*„Es tut mir leid, Severus“*, sagte sie flüsternd und er drückte sie beruhigend.

*„Es braucht dir nicht leid tun, und ich bin ja wohl nicht ganz unschuldig an der Sache, oder?“*, erwiderte er leise und streichelte beruhigend ihre Schulter.

*„...und jetzt?...“*, fragte sie voller Angst und hielt aufgeregt ihren Atem an.

*„...hm, wir werden eben dein altes Zimmer etwas umbauen müssen, nicht wahr? Ich hoffe du weißt, was man alles in einem Kinderzimmer braucht, Raja...Und atme bitte weiter, unser Kind braucht schließlich Sauerstoff“*, sagte er leicht amüsiert und als sie ihn jetzt erneut ungläubig ansah, lächelte er sie an.

*„Was?“*, fragte er grinsend.

*„Ich...ich dachte du willst keine Kinder?“*

*„Du denkst zuviel Raja“*

*„Wirklich?“*

*„Wie, ob du zuviel denkst?“*

*„Severus!“*

*„Gut, ja wirklich“*

Sie schmiss sich fest an ihn heran und er erwiderte ihre Umarmung nur allzu gerne.

*„Oh Severus! Oh Severus!“*, nuschelte sie glücklich gegen seine Brust und er schloss zufrieden seine Augen und vergrub sein Gesicht in ihr Haar.

*„Du musst mir allerdings eines versprechen Raja“*, forderte er leise und Raja nickte.

*„Alles“*, flüsterte sie.

*„Laufe nie wieder von mir weg!“*, sagte er rau.

*„Ja,...nie wieder! Ich verspreche es!“*, antwortete Raja leise und drückte ihn ganz fest...

\*

„Oh“, entfuhr Raja, als sie ihre Hose schließen wollte, und den Abstand mit ihren Augen maß, der jetzt an Stoff fehlte, um dies zu bewerkstelligen.

Der Tränkemeister, der neben ihr stand, hob amüsiert seine rechte Augenbraue.

„Mir scheint, meine Frau braucht neue Garderobe? ... schon wieder...zwei drei Nummern größer vielleicht?“, verulkte er sie und sie sah ihn mahmend an. Dann jedoch grinste sie und zuckte mit ihren schmalen Schultern.

„Ja, mir schient, deine Frau bräuchte größere Garderobe...“, erwiderte sie schließlich auch amüsiert.

Er trat zu ihr heran und zog sie in seine Arme um sie in einen leidenschaftlichen Kuss zu ziehen. Raja war jetzt im sechsten Monat und hatte merklich an Umfang zugelegt.

Sie wussten, dass sie eine Tochter bekommen würden, was Snape anfangs etwas zu schaffen gemacht hatte, da er nicht wusste, ob er mit einem Mädchen umgehen würde können, aber mittlerweile hatte er sich an den Gedanken gewöhnt.

Erstaunt spürte er, dass er sich sogar schon auf sie freute, ja, es ungeduldig erwartete.

Die letzten drei Wochen waren sehr anstrengend gewesen, da Raja seltsame Anwandlungen bekommen hatte, was ihn förmlich zu ihren Sklaven werden ließ...

Sie war jede Nacht aufgewacht, mit unbändigen Appetit auf außergewöhnliche Lebensmittel. Ob es frisches Kokosnussfleisch sein musste, Erdbeeren mit Schlagsahne und einen Hauch Vanillezucker oben drauf, geräucherte Riesengarnelen, Bananenscheiben mit warmer Schokolade überzogen, Bratapfel... und noch viel schlimmere Sachen. Raja quengelte und jammerte dann jedes Mal so furchtbar, bis sich der Herr der dunklen Gifte knurrend erhob...

Und da sie es nicht mitten in der Nacht über den Kamin bestellen konnten, machte sich der Zaubertränkemeister, Nacht für Nacht, auf den Weg in die Küche Hogwarts, wo er Merlin sei dank, in Dobby einen Verbündeten gefunden hatte, der dem werdenden Vater fest zur Seite stand, und ihm die gewünschten Speisen schnellstens zubereitete.

So kam es, dass der meist schlechtgelaunte Zaubertränkelehrer nun auch noch unausgeschlafen und mit Augenrändern in den Unterricht kam, ja sogar manchmal unrasiert, während Raja aussah wie das blühende Leben...

Wenn der Tränkemeister in diesem desolaten Zustand auf den Direktor traf, konnte dieser sein breites Schmunzeln nicht verbergen, was Snape dazu veranlasste immer einige giftige Kommentare abzugeben...

Prof. Piras hatte vor einem Monat die Schule verlassen, angeblich um sich wieder seinem Studium im Amazonasgebiet zu widmen, aber Snape wusste, es war wegen Raja.

So gesehen war er froh, dass sein Rivale fort war, aber er hatte ein ungutes Gefühl, er glaubte ihm nicht ganz, dass er so leicht aufgab. Dumbledore meinte jedoch zu ihm, er solle nicht immer alles so ernst sehen, Piras sei doch jetzt fort und Raja hier, bei ihm.

Aber Snape konnte nicht aus seiner Haut raus..., und das ungute Gefühl blieb.

...und nicht zu unrecht...

Am Freitag Nachmittag machten sich die Eheleute Snape auf den Weg nach Hogsmeade, um Raja etwas

*weiteres* zum Anziehen zu kaufen. Prof. Snape hatte ja eigentlich keine Zeit, er musste noch zwei Tränke brauen, und nun wollte Raja auch noch unbedingt laufen, nicht apparieren. Knurrend gab er ihr nach. *„Ich bin ein Weichei geworden, mache alles was mein Weib sagt, ...wie ein Muggel“*, dachte Snape innerlich maulend, dabei passte er sich den Schritt seiner langsam, immer runder werdenden Frau an. *„Hoffentlich erfährt das niemand...“*, grübelte er wütend weiter, dann schielte er zu Raja, die ihn nun ansah und ihm ein liebevolles Lächeln schenkte, dabei griff sie zart seine Hand, was seine Wut und seine schlechten Gedanken augenblicklich verschwinden ließ. Er lächelte auch und sie errötete ein wenig, was ihn nun grinsen ließ. *„Immer noch verlegen...“*

Eine halbe Stunde später kamen sie in dem Zaubererdorf an.

„Ich habe Hunger“, sagte Raja sofort und Snape verdrehte seine Augen.

„Schon wieder? Wir haben doch gerade zu Mittag gegessen“, sagte er mit leichtem Vorwurf, was Raja erneut erröten ließ und sie wieder zu Boden sah.

„...*Ja...vielleicht wenigstens ein Eis?*“, fragte sie leise und er lachte kurz, was sie ihn anblicken ließ. Sie mochte sein dunkles Lachen, und es war so selten.

„Gut, ein Eis. Aber erst gehen wir die Anzihsachen holen, ihr verfressenden Weiber“, sagte er schmunzelnd und zog sie an sich, um sie zu küssen. Raja genoss den Kuss und erwiderte ihn nur allzu gerne. Als sie ihre Lippen voneinander lösten lehnten sie ihre Stirn aneinander.

„Vier Kugeln Schokolade?“, fragte sie so, was ihn erneut kurz lachen ließ.

„Meinetwegen sechs, nun komm aber“, sagte er, Raja grinste und hakte sich bei ihm unter. So liefen sie zu dem kleinen Bekleidungsgeschäft von Hogsmeade, wo sie auch das gewünschte fanden.

Danach gingen sie zur Eisdiele und Snape kaufte Raja ein Waffeleis mit fünf Kugeln *Erdbeereis*, ihre Sortenwahl hatte sich schlagartig geändert und sie war sogar plötzlich der Meinung, gar kein Schokoladeneis zu mögen, was ihr Mann nur mit einem Augenverdrehen abtat...

„Ich muss noch kurz in den Buchladen Raja“, sagte er ihr das Eis reichend.

„Hm“, machte sie nur schleckend und sie machten sich auf den Weg dorthin. Wieder einmal viel Snape auf, wie die Männer auf der Straße Raja angafften, und das, obwohl sie schwanger war. Mit arroganten Blick griff er ihre Hand und lief so mit ihr weiter. *„Wenn mir jemand vor ein paar Jahren gesagt hätte, dass ich Händchenhaltend mit meiner schwangeren Frau durch Hogsmeade laufen würde, hätte ich mich totgelacht...“*, dachte er mit einem kurzen Seitenblick zu Raja, sie schleckte genüsslich an ihrem Eis, beachtete die Menschen um sich herum gar nicht. Snape freute sich, dass sie sichtlich zufrieden war, und er machte sich Gedanken, wie sein weiteres Leben mit Raja und seiner Tochter verlaufen würde. *„Hm, wir werden eine kleine glückliche Familie werden, meine Tochter wird natürlich die beste Schülerin von Hogwarts werden, ja genau, sie muss unbedingt die Granger schlagen..., hm obwohl, die Granger hatte ja schon die besten Noten... na, dann wird sie eben genauso gut, so. Ein Sohn wäre auch nicht schlecht gewesen, er hätte mich später als Zaubertränkemeister hier ablösen können...“*, grübelte der schwarzgekleidete Mann und schenkte seiner Frau einen überlegenden Seitenblick. *„Vielleicht.. na ja, muss erst mal abwarten, ob ich das eine Kind mit meinen Nerven überstehe...“*, grübelte er weiter, so erreichten sie den kleinen Buchladen.

„Du wartest am besten mit dem Eis hier draußen. Aber lauf nicht weg, warte bitte hier“, sagte er in sanften Befehlston und sie nickte brav.

„Können wir dann noch kurz in den Süßigkeitenladen gehen, Severus?“, fragte sie, ihr schlecken unterbrechend. Snape holte tief Luft, nickte und gab ihr einen Kuss.

„Ja, du kleiner Fresssack“, sagte er schließlich ergeben und betrat Kopfschüttelnd das Geschäft. *„Ein Glück leben wir auf Hogwarts, sonst wäre ich schon arm,...sie würde mir die Haare vom Kopf essen...“*, grübelte er und eilte zum Ladentisch um seine Buchbestellung abzuholen.

Raja schleckte derweil genüsslich ihr Eis weiter, dabei beobachtete sie die Menschen, die hier liefen.

„Raja! Schön, dass ich dich einmal wiedersehe“, hörte sie plötzlich die Stimme von Prof. Piras in ihrem Rücken und drehte sich mit dem Eis in der Hand und großen Augen um.

Der ehemalige Kräuterkundelehrer stand in Lebensgröße vor ihr, erstaunt darüber, musterte sie ihn. Er sah

schlecht aus, unrasiert, etwas schmutzig und er hatte leicht gerötete Augen.

„Was ist, kennst du mich etwa nicht mehr? Wir waren schließlich verheiratet“, sagte er mit vorwurfsvoller Stimme.

Raja räusperte sich.

„Verzeih, ich habe mich nur gewundert, da ich dachte, du bist am Amazonas...“, sagte sie und zwang sich zu einem Lächeln.

Piras musterte ihr Gesicht, dann flog sein Blick auf ihren Bauch.

„Also ist es war..., ich habe davon gehört, aber es nicht geglaubt... nun denn, es ändert nichts“, sagte er leise nachdenklich und Raja wusste nicht, ob er nun mit ihr, oder mit sich selbst sprach. Er war ihr unheimlich und sie sah zur Tür, aber Snape war noch drinnen. Ihr Eis schmolz und kleckerte stetig zu Boden, aber es war ihr egal.

Er drehte sich jetzt auch zur Tür um. „Wartest auf deinen Mann, nicht?“, fragte er und sie sah ihn an, dann nickte sie. Das Eis tropfte ruhig weiter zu Boden...

„Nun denn, ich muss weiter, hab noch was vor, weißt du. Also auf Wiedersehen, Raja“, sagte er freundlich und reichte ihr seine Hand. Erleichtert griff Raja sie, und wollte sie kurz schütteln, um ihn endlich los zu werden, doch kaum hatte sie seine Hand ergriffen, hielt er ihre damit schmerzhaft fest.

„Was soll das? Lass mich los!“, sagte sie aufgeregt, und Panik wallte in ihr hoch, ihr Eis flog zu Boden, während er sie nur zufrieden anlächelte.

„Niemand nimmt mir meine Frau weg, hörst du?“, sagte er mit einem seltsamen Glitzern in seinen Augen.

Raja zottelte jetzt an ihrer Hand und lenkte langsam die Aufmerksamkeit der Leute auf sich, manche blieben schon neugierig stehen. Die Tür ging auf und der Tränkemeister trat heraus, sofort erkannte er Piras. Die Augen der Männer bohrten sich zornig ineinander, während Raja weiterhin an ihrer Hand zog.

„**Lass sie los!**“, schrie Snape und hechtete innerhalb von Sekunden los, aber er bekam nur ein höhnisches Grinsen von dem ehemaligen Kräuterkundelehrer geschenkt, und als Snape ihn erreicht hatte, hörte er das unverwechselbare ‚Ploppen‘, was erklang, wenn jemand apparierte, und mit einem unmenschlichen Schrei griff er in die Luft, wo eben noch seine schwangere Frau gestanden hatte...

...auf der Straße lag ein halb aufgeessenes Erdbeereis...

## Kapitel 26

Oh, ich schäm mich, dass es so lange gedauert hat, bitte verzeiht mir. Seid Ihr überhaupt noch Alle da? Hallo? HALLO?...

Ich kann es ja selber nicht leiden, wenn jemand seine Kapitel immer in so langen Abständen reinstellt, da ist man ja vollkommen aus der Geschichte raus, und wahrscheinlich in vielen Anderen drinn...

Aber jetzt geht es weiter! Und ich hoffe demnächst wieder schneller!

LG, Dardevil!

.....

Raja spürte den unglaublichen Sog an ihrem Körper und fing an zu schreien, als sie plötzlich realisierte, dass sie längst wieder festen Boden unter ihren Füßen hatte. Voller Schwindel hielt sie sich an dem Mann fest, der immer noch ihre Hand hielt, bis sie wieder zu sich kam und sie sah, dass es Piras war, an den sie sich klammerte.

„Lass mich los! Was hast du gemacht?“, sagte sie und riss sich von ihm los, was er jetzt auch zuließ. Raja sah so etwas wie einen besorgten Ausdruck in seinem Blick.

„Geht es dir wieder gut?“, fragte er.

„Warum hast du das gemacht? Was willst du von mir?“, fragte Raja ängstlich und sah sich um. Sie befand sich auf einer kleinen Lichtung in einem Wald. Nicht weit entfernt sah sie eine kleine Hütte stehen. *„Wo bin ich hier? Im Verbotenen Wald?“*, grübelte sie und erneute Angst wallte in ihr auf.

„Keine Angst Raja, wir sind nicht im Verbotenen Wald“, sagte er beruhigend, als hätte er ihre Gedanken gelesen.

„Warum hast du mich hierher gebracht? Was soll das? Ich will sofort zurück!“, forderte sie mit roten Wangen.

„Schön, dass du wieder redest“, sagte der glatzköpfige junge Mann nur. Raja sah ihn fest in die Augen, eine Träne bahnte sich jetzt aus ihren Augen einen Weg über ihre Wange.

„*Ich will nach Hause...*“, sagte sie leiser werdend und fing jetzt an zu schniefen, dabei senkte sie ihren Kopf.

„Raja,... hier ist jetzt dein zu Hause“, sagte Piras und Raja ihr Kopf fuhr hoch, sie sah ungläubig seinen glitzernden Blick und schüttelte dumpf ihren Kopf.

„Nein Marcel, mein zu Hause ist in Hogwarts, bei meinem Mann, Severus. Warum tust du das?“, sagte sie sich zusammenreißend.

„Wie schön mein Name aus deinen Mund klingt...“, erwiderte er mit verträumten Augen.

„Hast du mir nicht zugehört? Ich will zu meinem Mann!“, sagte sie mit aufkommender Panik.

„Ich bin dein Mann“, sagte Piras und sah sie ernst an.

„**Nein, Severus ist mein Mann und ich bekomme ein Kind von ihm**“, schrie Raja schon fast.

Piras sah jetzt nachdenklich auf Rajas' Bauch und sie bekam Angst. *„Hoffentlich habe ich jetzt nichts falsches gesagt...“*, sie hatte plötzlich Angst um ihr Baby.

„Nun, dass Kind wird in mir einen guten Vater haben“, sagte er plötzlich und lächelte sie an. „Und wir

werden noch mindestens drei weitere Kinder haben, nicht wahr? Das willst du doch auch, oder Raja?“, fragte er und streichelte ihr sanft über ihr Haar. Raja sah voller Angst seinen glitzernden Blick und erkannte den leichten Wahn darin. *„Ich muss aufpassen...“*

„Vielleicht“, sagte sie einfach und Freude wallte in seinen Augen auf.

„Siehst du, ich habe doch gewusst, dass du mich liebst und nicht diesen bösen Kerl“, sagte er, griff erneut ihre Hand und zog sie in Richtung der kleinen Hütte. Widerwillig ließ sich Raja mitziehen.

„Severus ist nicht böse, er liebt mich“, sagte sie dabei trotzig. Piras drehte sein Gesicht zu ihr.

„Du bildest dir ein, er liebt dich? ...Ich bitte dich Raja, er ist ein Todesser“, sagte er mit höhnischer Stimme und lief weiter.

„Ein was?“, fragte sie jetzt trotz allem neugierig.

„Ein Todesser, sag bloß du weißt das gar nicht? Natürlich weißt du es nicht, wie sollte sonst so ein reiner Engel wie du, bei ihm sein“, sagte er laut und blieb schließlich an der Tür stehen.

*„Todesser? Was hat er sich da nun wieder ausgedacht? Er ist irre, ich muss mich vorsehen, muss auf unser Baby acht geben. Wo ist Severus nur? Wie soll er mich hier finden?“*, waren ihre verzweifelten Gedanken, während sie in die kleine Hütte gezogen wurde...

\*

Severus Snape lief mit angestrengtem Gesicht im Büro des Direktors auf und ab.

„Albus, wir müssen herausfinden, wo er sich aufhält, sofort, **..tu endlich irgendetwas!**“, meckerte er, obwohl er wusste das Dumbledore schon alles erdenkliche in die Wege geleitet hatte. Das Zaubereiministerium war informiert und suchte bereits nach Piras.

„Severus, beruhige dich endlich“, sagte Dumbledore.

„Wie könnte ich? Meine Frau und meine Tochter wurden entführt, von einem Irren! Ich habe es ja immer gewusst, aber du mit deinem guten Herz...“, knurrte er anklagend.

„Severus, er wird Raja nichts tun, er liebt sie, genau wie du“, probierte ihn der Direktor zu beruhigen.

Snape blieb vor dem Schreibtisch stehen und starrte den Schulleiter an.

„Pff, diese Schlange... und was ist mit dem Baby? Es ist von mir, ich glaube nicht gerade, dass er darüber begeistert ist... was ist wenn er es töten will?“, fragte er mit dumpfen schwarzen Blick und Dumbledore hatte das erste mal in seinem Leben mühe, den Blick seines Zaubertränkemeisters standzuhalten.

Er räusperte sich schließlich.

„Ich glaube nicht, dass er das tun wird, Severus. Dadurch könnte er seine Liebe zu Raja vergessen, also wird er sich hüten, etwas zu tun, was sie veranlassen könnte ihn zu hassen“, sagte er und Snape nahm seinen Weg durch das Büro wieder auf.

„Wenn er sie anfasst, bringe ich ihn um...ich werde ihn umbringen, dass schwöre ich!“, knurrte er vor sich hin.

Dumbledore runzelte auch besorgt seine Stirn. *„wie konnte Piras es wagen?“*, dachte er und sah sehnsuchtsvoll zu seinem Kamin, er hoffte auf Nachricht von dem Ministerium. Kurz fixierte er seinen Zaubertränkelehrer, der wie ein Tiger im Käfig, unruhig durch das Büro lief. *„Ja, wegen Frauen sind schon Kriege entstanden...“*, grübelte der Schulleiter. *„Das arme Ding, sie wird jetzt wieder furchtbare Ängste ausstehen...“*, grübelte der Direktor mit erneutem Blick zum Kamin.

Und wirklich, Piras war weit davon entfernt, Raja körperlich weh zu tun, im Gegenteil...

\*

Raja sah sich staunend in der Hütte um, sie war innen viel größer, als außen, natürlich durch Zauberei.

„Gefällt es dir, Liebling?“, hörte sie Piras fragen und drehte sich schnell zu ihm um. Wieder nahm Raja dieses seltsame Glitzern in seinen Augen wahr, und ihre Sinne schlugen Alarm. *„Du musst aufpassen, Raja, sei achtsam und auf der Hut!“*, dachte sie besorgt und nickte ihm mit einem falschen Lächeln zu. Sie hatte beschlossen, auf sein Spiel einzugehen...erst einmal.

Piras lächelte erfreut zurück, versiegelte aber die Tür magisch...

„Komm setz dich und ruh dich etwas aus, ich mache uns Tee. Hast du Hunger?“, fragte er und sie schüttelte schnell ihren Kopf. *„Ich will auch eigentlich nichts von ihm zu trinken haben...“*, dachte sie besorgt, lächelte aber dabei und setzte sich in einen der beiden Sessel, die am offenen Kamin standen.

Piras verschwand durch eine Tür, die scheinbar in die Küche führte. Raja sah gegenüber noch zwei Türen, und stand leise auf um dorthin zu kommen. Neugierig und nach einem Fluchtweg hoffend, öffnete sie die Erste, um sie schnell erschrocken wieder zuschließen. Ihr war das große, breite Bett sofort ins Auge gestochen... *„Es ist nur ein Bett...nur eins!“*, dachte sie mit Angst und ging schnell zu der zweiten Tür und öffnete sie, wie erwartet befand sich ein Badezimmer dahinter. Innerlich seufzend registrierte sie, dass es kein Fenster besaß. *„Verdammt...“*

„Raja?“, hörte sie plötzlich die Stimme Piras direkt hinter sich und sie zuckte erschrocken zusammen.

„Ich muss mal auf die Toilette“, sagte sie schnell und drehte sich zu ihm um, er stand genau hinter ihr und sah sie mit lauerndem, kalten Blick an.

„Bitte“, sagte sie leise, und bekam Angst.

Sein Blick wurde wieder weich und er nickte.

„Natürlich, geh nur“, sagte er und deutete zur Tür. Raja schluckte und verschwand schnell dahinter, um sich sofort von innen, schwer atmend dagegen zu lehnen. *„Ich habe Angst... solche Angst...“*, dachte sie und Tränen rollten über ihre Wange.

Fünf Minuten später, kühlte sie ihr Gesicht mit kaltem Wasser, trocknete sich ab und betrat mit einem gespielt, freundlichen Gesichtsausdruck wieder den Wohnraum der Hütte, wo der glatzköpfige, junge Mann bereits am Tisch saß und sie wartend ansah.

„Da bist du ja endlich, komm, ich habe dir schon eingeschenkt“, sagte er und deutete auf den Tisch, wo zwei Becher standen, aus denen es dampfte.

Raja nickte und setzte sich zögerlich auf den einzig freien Platz. Sie sah befangen auf ihre Knie, bewegte sich aber ansonsten nicht.

„Warum trinkst du nicht?“, hörte sie ihn fragen und sah zögerlich in sein Gesicht. Stumm musterte sie einen Moment seine Augen, dann sah sie skeptisch zu dem Becher vor sich und zurück zu ihm. *„Es ist eine Falle, ich spüre es“*, dachte sie seinen unschuldigen Blick auffangend.

Piras seufzte, griff ihren Becher und tauschte ihn mit seinem aus.

„So ist das also, du denkst, ich würde dich vergiften, hm? Wie kannst du nur so etwas von mir denken, Raja?“, fragte er mit enttäuschter Stimme und trank einen großen Schluck aus ihrem Becher, danach deutete er auf den anderen. Raja wollte ihn nicht weiter verärgern und griff zögerlich den Becher und roch daran.

„Was ist das?“, fragte sie schnuppernd. Piras lächelte.

„Es ist ein Kräutertee mit vielen Vitaminen“, antwortete er. Raja kostete einen kleinen Schluck davon und musste zugeben, dass er ihr recht gut schmeckte.

„Keine Angst, ich würde dir niemals etwas geben, was unserem Baby schaden könnte, trink ruhig“, redete er jetzt mit glänzenden Augen und Raja gruselte es wieder, aber sie trank brav den Tee. *„Unser Baby? Er scheint wahnsinnig zu sein... hoffentlich kommt Severus mich retten...“*, dachte sie angstvoll, quälte sich aber ein Lächeln raus. *„Ich weiß auch gar nicht, ob ich so schwanger, mich in eine Eule verwandeln kann... vielleicht schadet das ja dem Kind?“*, überlegte sie und beschloss, es lieber nicht auszuprobieren.

„Ich werde uns jetzt etwas zu essen machen, ruh dich aus...“, sagte er und registrierte zufrieden ihren müden Blick. Raja fühlte sich plötzlich so eingelullert, wie in Watte. *„Eigentlich ist es doch gar nicht so*



*schlimm hier, oder?'*, trieben jetzt träge Gedanken durch ihren Kopf. Erschrocken schüttelte sie diesen sofort, probierte das eben Gedachte damit loszuwerden. *„Wie komme ich dazu, so etwas zu denken?“*, dachte sie verwirrt, spürte aber einen trägen Nebel in sich wabern und schloss seufzend ihre Augen, worauf sie sofort einschlief. Piras hatte sie aus der Küche heraus beobachtet, und ein zufriedenes Grinsen hatte sich jetzt auf seinen Mund ausgebreitet...

\*

Es wurden die nächsten beiden Tage emsig nach Prof. Piras und Raja gesucht. In Hogsmeade und in der Winkelgasse wurden Fotos von ihnen ausgehängt, mit der Bitte nach Hinweisen.

Eine Hexe, die in der Apotheke in der Winkelgasse arbeitete, hatte Piras als letzte gesehen. Dort hatte er nach ein paar außergewöhnliche Kräuter gefragt, darum hatte sie ihn sich auch so gut gemerkt.

Prof. Snape hatte sofort nach den Kräutern gefragt und probiert rauszubekommen, was er damit anfangen konnte, kam aber zu keinem Ergebnis.

Er war jetzt vollkommen nervös und unberechenbar, stromerte ständig durch Hogsmeade und löcherte Dumbledore nach Neuigkeiten, aus dem Ministerium. Vom Unterricht war er erst einmal befreit worden, da der Direktor es nicht den Schülern zumuten wollte, unter Snapes' Zustand zu leiden.

Die Auroren gaben zweimal am Tag einen Bericht bei Prof. Dumbledore ab, aber bis jetzt ohne jeglichen Erfolg, Piras war und blieb verschwunden...und mit ihm Raja.

So vergingen weitere Tage...

\*

„Liebling, ich bin wieder da“, sagte der junge, glatzköpfige Mann, als er die Hütte im Wald betrat. Die rothaarige Schönheit drehte sich zu ihm um und lächelte ihn an. Es schien, wie ein normales Paar zu sein, wo der Mann nach Hause kam, wäre da nicht der glasige Blick bei der jungen, schwangeren Frau gewesen...

Piras küsste Raja kurz auf den Mund und legte den Korb mit den Lebensmitteln in der Küche ab. Sie räumte ihn automatisch aus.

„Geht es dir gut, alles in Ordnung mein Schatz?“, fragte er und umarmte sie von hinten. Raja nickte, dabei räumte sie weiter aus.

„Hast du deinen Tee schon getrunken? Du weißt ja, wie wichtig die Vitamine darin für das Baby sind, ich habe es dir ja erklärt, nicht war?“, fragte er in ihr Ohr.

„Ja habe ich“, antwortete sie und Piras grinste hinter ihrem Rücken zufrieden...

Abends saßen sie gemeinsam auf der Couch und er las, während sie nur stumm vor sich hinstarrte. Er schenkte ihr einen kurzen, begehrlchen Seitenblick. *„Wie schön sie ist...“*, dachte er und Verlangen keimte in

ihm auf, doch er unterdrückte es angestrengt. Er war ihr außer ein paar Küssen noch nicht näher gekommen, wollte erst abwarten, bis das Baby auf der Welt war. Es hielt ihn davon ab, warum wusste er auch nicht so genau, wahrscheinlich plagte ihn der Gedanke doch irgendwo tief in seinem Innern, dass es von Snape war, obwohl er sich ständig einredete, dass es sein Kind war.

„Was es wohl wird?“, fragte er auf ihren Bauch starrend, dabei hatte er mehr zu sich selbst gesprochen.

Raja hörte wie durch Watte seine Frage und wie ein Lichtblitz schoss jetzt eine Erinnerung durch ihren Kopf, eine ältere Frau stand vor ihr, sie befand sich in einem großen, hellen Saal, in dem viele leere Betten standen.

„*Es wird ein Mädchen*“, sagte sie leise und Piras starrte sie an.

„Was? Was sagtest du?“, fragte er lauernd und klappte sein Buch zu.

Raja sah mit scheuem Blick zu ihm, er musterte wieder ihren verklärten Augen.

„Ein Mädchen, es wird ein Mädchen“, antwortete sie.

„Woher weißt du das?“, fragte er misstrauisch.

Raja zuckte mit ihren Schultern. „Eine Frau hat es mir gesagt...irgendwann...“, erwiderte sie und runzelte jetzt nachdenklich ihre Stirn, aber sie konnte sich einfach nicht erinnern, auch das Bild der Frau war nun wieder verschwunden und sie zuckte abermals mit ihren Schultern.

„Vielleicht habe ich es auch nur geträumt, weißt du“, sagte sie schließlich und lehnte sich an seine Schulter, was ihn wiederum beruhigte und er zufrieden ausatmete.

„Ja, denke ich auch“, sagte er und klappte sein Buch wieder auf...

Raja aber probierte krampfhaft einen klaren Kopf zu bekommen, aber es wollte ihr einfach nicht gelingen. Der Mann neben ihr war ihr Ehemann und sie bekam ein Baby von ihm. Sie lebten schon ewig hier im Wald, da er hier Forscher war, und sie war gestürzt und hatte sich den Kopf gestoßen, darum konnte sie sich an nichts anderes mehr erinnern, dass war alles, was er ihr sagte, wenn sie fragte. Sie glaubte ihm, aber sie hatte immer ganz tief in ihrem Inneren das Gefühl, dass irgendetwas falsch wahr, aber sie konnte nicht herausfinden, was es war.

In dieser Nacht träumte sie von einem fremden Schlafzimmer, sie befand sich in einem ihr fremden Bett, aber es kam ihr auch irgendwie bekannt vor. Ein Mann lag neben ihr und strich zärtlich, aber auch begehrllich über ihre nackte Haut, was Raja ein Stöhnen entlockte. Sie lag mit geschlossenen Liedern auf ihrem Rücken und genoss das fordernde Streicheln seiner Finger, die sich jetzt einen Weg zwischen ihre Beine gebahnt hatten und sie dort gekonnt stimulierten.

Raja öffnete keuchend ihre Augen und sah in zwei schwarze, lodernde Augen, - mit einem Schrei wurde sie wach, sofort gingen zwei Kerzen an und Piras beugte sich zu ihr, musterte besorgt ihr geschwitztes Gesicht.

„Was ist denn Liebling, ein Alptraum?“, fragte er und strich ihr sanft über ihre Wange, doch Raja zuckte vor ihm zurück.

„Lass mich, ...ich...du...du....was passiert hier mit mir?...“, stotterte sie vollkommen durcheinander und er bekam einen zornigen Ausdruck.

„Was soll das heißen? Was meinst du?“, fragte er wütend.

„...*da war ein Anderer... so schwarze Augen...*“, sagte sie verträumt leise und sah die dunklen Augen wieder vor sich, eine große Sehnsucht ergriff von ihr besitz und sie seufzte leise.

„**Ach so ist das! Träumst von anderen Kerlen, ja? Na dir werde ich helfen!**“, brauste er auf, dass bemerkend und griff grob ihre Handgelenke, dabei beugte er sich mit seinem ganzen Gewicht über sie. Raja sah ängstlich in seine wütenden Augen und sie bemerkte das Lodern darin, *dass lüsterne Lodern...* und sie begann zu zittern.

„Bitte nicht,... bitte Marcel, ich hab es doch gar nicht so gemeint...“, stotterte sie ängstlich und wollte sich unter ihm wegrehen, doch er ließ es nicht zu, drückte seinen Körper fester auf sie, Raja spürte seine harte Erektion an ihrem Oberschenkel und begann zu schwitzen. Seine Augen glänzten gierig.

„Was ist, muss ich dich erst hart durchvögeln, damit alle anderen Kerle aus deinem hübschen Kopf verschwinden? Ja, brauchst du das, Raja?“, fragte er mit heiserer Stimme und rieb sich an ihr, Raja wurde nun übel, wahnsinnige Angst überfiel sie, dass er ihr weh tun würde und ihr Zittern verstärkte sich automatisch. Sie schüttelte mit flehenden Blick in seine Augen ihren Kopf, unfähig zu sprechen.

„Nein? Ich weiß nicht ob ich mich zurückhalten kann, du machst mich nämlich verrückt“, sagte er und drückte ihr grob seine Lippen auf ihre, plünderte ihren Mund. Raja ließ es über sich ergehen, erwiderte den Kuss aber nicht und er beendete ihn, als er ihre Passivität bemerkte. Seine Augen funkelten wieder zornig.

„Was ist, gibst du deinem Mann nicht einmal mehr einen Kuss?“, fragte er und rollte sich von ihr herunter, was Raja befreit aufatmen ließ. Sie wollte schnell seitlich aus dem Bett verschwinden, seine rechte Hand schnellte sofort blitzschnell zu ihrem Hals und drückte ihn etwas zu, wobei er sich wieder zu ihr herüberbeugte, Rajas' Augen wurden groß und sie sah ihn panisch an.

„**Du verlässt erst das Bett, wenn ich es dir erlaube, hast du das verstanden?**“, fragte er wütend und sie krächzte ein „Ja“, hervor.

„**So, und da du dich nicht zu benehmen weißt, wirst du mich jetzt erst einmal befriedigen, damit du weißt wo du hingehörst, Frau!**“, zischte er und ließ sie los. Er rollte sich auf seinen Rücken und zog die Bettdecke von ihnen herunter, Raja sah sein eregiertes Glied hart von seinem Körper abstehen und schluckte. Er sah sie mit glitzernden Augen an, griff grob ihre Haare und zog sie daran zu sich.

„**Los, mach schon**“, murrte er dabei ungehalten...

## Kapitel 27

Ich danke Euch wieder einmal für die Kommiss!

Schön, dass Ihr noch da seid.

Darum habe ich mich auch beeilt, hier das nächste Kapitel:

.....

Piras konnte sich jetzt einfach nicht mehr beherrschen, seine Augen überflogen, den trotz des schwangeren Bauches, so zierlichen, elfenhaften Körper der jungen hübschen Frau neben sich und sein Verlangen nach ihr erreichte unbegrenzte Höhen.

Ihren ängstlichen Blick und das starke Zittern missachtend zog er sie an seine Seite und drückte ihren Kopf unweigerlich zu seinen Lenden.

„*Los, befriedige mich mit deinem Mund!*“, befahl er mit vor Gier heiserer Stimme. Doch Raja sträubte und versteifte sich in seinen festen Griff und fing jetzt an zu zappeln, was ihn veranlasste noch fester in ihre Haare zu fassen.

„*Los!*“, knurrte er und probierte weiterhin ihr Gesicht zu seinem Glied zu drücken, doch sie bäumte sich mit ihrer ganzen Kraft dagegen auf.

„Du weigerst dich?“, sagte er wütend, schnappte ihre rechte Hand und legte sie mit Gewalt auf sein Glied.

„*Wehe du nimmst deine Hand da weg! Los reibe ihn, mach schon!*“, befahl er verlangend und fing hektisch an, sich mit ihrer Hand unter seiner zu befriedigen. Raja ließ es jetzt einfach zu, schloss ihre Augen und betete, dass es schnell vorbei wäre und er sie dann in Ruhe lassen würde. Piras stöhnte und hob in stetigem Rhythmus sein Becken an.

Nach wenigen Augenblicken schon, kam er laut keuchend, dabei wurde sein Griff um ihre Hand noch fester und sie spürte sein Zucken in ihrer Hand, als er sich kräftig entlud. Sein schwerer Atem hatte sich noch nicht beruhigt, als Raja schon vorsichtig probierte ihre Hand unter seiner vorzuziehen, sie ekelte sich furchtbar vor seinem Samen, der nicht nur auf seinem Bauch verteilt war, sondern auch an ihrer Hand klebte.

„Du nimmst deine Hand erst weg, wenn ich es dir erlaube, verstanden?“, sagte er drohend und Raja verharrte augenblicklich. *„Er macht mir solche Angst... und ich ekele mich vor ihm...“*, dachte sie und probierte trotz alledem ganz ruhig zu bleiben. Sie wunderte sich innerlich, dass sie überhaupt von ihm schwanger war...

Piras sah auf die roten Haare von ihr und zog daran ihr Gesicht zu seinem, nur Zentimeter voneinander entfernt sah er ihr fest in ihre Augen, erschrocken sah sie wieder diesen unheimlichen Glanz in seinem Blick und erschrak.

„So und jetzt wirst du es ablecken...“, sagte er plötzlich und drückte ihr Gesicht auf seinen Bauch, direkt in seinen Samen. Das alles ging so schnell das Raja voll mit ihrem Mund darin zu liegen kam, bevor sie sich verzweifelt aufbäumte und sich gegen seinen groben Griff wehrte, wobei ihr jede Menge Haare herausgerissen wurden.

„**Nein, nein! Lass mich, ich will das nicht!**“, rief sie zappelnd und er ließ sie mit einem unzufriedenen Schnaufen los, sofort wischte sich Raja hektisch ihr Gesicht in den Laken ab.

„Wir werden das jetzt jeden Tag üben, bis du es ohne gar nicht mehr aushältst...“, sagte er plötzlich in spöttischem, drohenden Ton und schwang sich aus dem Bett um im Badezimmer zu verschwinden. Raja konnte nun die Übelkeit nicht mehr unterdrücken und erbrach sich heftig neben dem Bett.

Leise schniefend setzte sie sich an das Fußende und schlug ihre Hände vor ihr Gesicht. *„Was ist hier los? Irgendetwas stimmt hier nicht, ich spüre das doch...“*, schoss ihr durch den Kopf und sie legte ihre Hände auf ihren Bauch und schniefte erneut. *„Es tut mir so leid, aber ich liebe deinen Vater nicht...“*, dachte sie dabei, riss sich aber schließlich zusammen und wischte ihre Tränen fort, genau in dem Augenblick betrat Piras wieder das Schlafzimmer.

„Stimmt was nicht?“, fragte er auf einmal besorgt, als ob nie etwas gewesen wäre und setzte sich neben Raja, legte beruhigend seinen Arm um sie. Sie sah vorsichtig in seine Augen und bemerkte das sie wieder einigermaßen normal wirkten. *„Er ist wahnsinnig oder so, ich muss aufpassen...“*

„Nein, nein, mir war nur wieder einmal schlecht, tut mir leid, ich konnte es nicht mehr halten“, sagte sie sich zusammenreißend und zeigte zu dem Erbrochenen auf dem Fußboden. Piras zuckte nur mit seinen Schultern.

„Ist doch nicht so schlimm, Liebes, du bist eben schwanger“, sagte er und entfernte mit einem Schwenk seines Zauberstabes das Dilemma.

„Hast du meinen Zauberstab immer noch nicht gefunden?“, fragte Raja vorsichtig, er hatte ihr erzählt, sie habe ihn verlegt und einen Moment wurden seine Augen kühl, aber nur kurz.

„Nein, tut mir leid... wir kaufen dir einfach einen Neuen“, sagte er dann unschuldig und Raja sah ihn hoffnungsvoll an. *„Schön, dann komme ich hier endlich einmal heraus“*, dachte sie in Vorfreude.

„Wann denn?“, fragte sie auch sogleich, was ihn wieder böse gucken ließ.

„Gefällt es dir hier etwa nicht, oder was? Du hast ein Dach über dem Kopf, Essen und meine Liebe, was willst du noch, dass es dich von hier wegzieht?“, fragte er zornig und sprang auf, dabei lagen seine Genitalen nun genau vor Raja und sie sah beschämt weg.

„Was, kannst du mich nicht ansehen, bin ich so hässlich?“, fragte er immer wütender werdend, griff wieder grob ihr Haar und drehte ihr Gesicht zu sich, Raja schluckte ängstlich, sein Glied genau vor ihren Augen.

„Vielleicht hab ich jetzt gleich wieder Lust auf dich...“, sagte er und sie sah, wie sein Glied wieder härter wurde und sich langsam aufrichtete, genau vor ihrem Gesicht.

„Bitte... bitte... Marcel,... hör auf damit. du machst mir Angst...“, bettelte sie flüsternd und er ließ sie mit aufgerissenen Augen erschrocken los, so als ob er erwachen würde, sein Blick war wieder klar.

„...Raja... verzeih! ...“, stammelte er und stürmte wieder in sein Badezimmer. Raja sprang auf und eilte in die Küche, wo sie mindestens zehn mal ihr Gesicht wusch...

\*

**„Albus, es ist jetzt schon zehn Tage her, seid Raja mir entrissen wurde, warum passiert nichts? Warum finden die ach so guten Auroren nicht heraus, wo sich der verdammte Hund aufhält? Was ist los mit dem Zaubereiministerium, schlafen die, oder sind sie einfach nur unfähig?“,** knurrte der schwarzgekleidete Tränkemeister Hogwarts zu dem Schulleiter, der ihn probierte mit seinem sanften Blick zu beruhigen, was ihm aber nicht so recht gelingen sollte.

„Severus...“, fing er vorsichtig an, doch der Tränkemeister winkte nur unwillig ab und schnaufte dabei laut.

**„Nichts da, mit Severus. Es reicht mir jetzt allmählich und ich bin nicht länger gewillt zu warten...“,** sagte er laut mit eisiger Stimme, dabei war er vor dem Schreibtisch stehen geblieben, hinter dem Prof. Dumbledore saß und ihn fest ansah.

„Und was gedenkst du zu tun, Severus?“, fragte dieser nun und musterte seinen Lehrer. Prof. Snape sah schlecht aus, blasser als gewöhnlich, er war unrasiert und seine Bewegungen für ihn ungewöhnlich fahrig und nervös. Die sonst so kalten, schwarzen Augen strahlten Sorge und Angst aus und die dunklen Ringe darunter bestärkten nur diesen Ausdruck. Dumbledore seufzte leise.

„Ich werde eben alte Kontakte wieder aufnehmen..., werde mich auf die Dunkle Seite begeben, dort könnte ich vielleicht etwas erfahren....“, sagte Snape und sah Dumbledore fest an, dessen Augen sich jetzt entsetzt geweitet hatten.

„Nein, Severus, dass wirst du nicht. Das wäre dein Todesurteil und das weißt du auch“, sagte Dumbledore

streng und beugte sich etwas über den Schreibtisch zu ihm vor.

Snape stützte sich mit beiden Armen, zu ihm ebenso vorgebeugt ab, sein Blick wurde dunkler und undurchdringbar, so wie in seinen besten Zeiten.

„Es ist eine Chance, Albus und ich werde sie nutzen... ich werde jede Chance nutzen!“, sagte er kalt.

„Severus, du benimmst dich töricht, was nutzt es wenn deine Tochter dann ohne ihren Vater aufwachsen muss, hm?“, probierte Dumbledore nun ihn umzustimmen. In Snapes' Augen blitzte es kurz auf, er schnaufte erneut laut und fuhr zurück.

„Ich werde mich wohl zu wehren wissen, hast du das vergessen?“, fragte er dabei.

„Nein, ich weiß sehr gut, dass du ein ausgezeichnete Zauberer bist, aber es ist trotz alledem unverantwortlich von dir, deswegen einer kleinen Familie ihren Vater zu berauben, nämlich dich. Oder glaubst du wirklich, du würdest ungeschoren von der Dunklen Seite wieder wegkommen? Glaubst du das? Nach alledem?“, fragte Dumbledore jetzt sanft und Snape senkte einen Moment seine Augen, als er sie wieder in Dumbledores' hob, sah dieser die große Verzweiflung, die den Tränkemeister zermartete.

„Gib ihnen noch etwas Zeit, Severus“, forderte er mit beruhigenden Blick aus seinen himmelblauen Augen. Snape starrte ihn nur stumm an.

„Raja geht es gut, dass weiß ich. Er wird ihr nichts antun, dafür ist er viel zu sehr in sie vernarrt, glaube mir“, redete Dumbledore ruhig weiter und Snape schnaufte erneut laut auf, schenkte ihm einen verachtenden Blick und machte ein paar Schritte zur Tür. Dort drehte er sich noch mal zu dem Direktor um.

„Zwei Tage Albus, ...nicht länger“, sagte er kühl und verließ mit wehenden Umhang das Büro des Direktors...

\*

„Hast du deinen Tee schon getrunken, Liebling?“, fragte Piras Raja, wie jeden Nachmittag.

Diese sah von ihrem Buch auf, was auf ihren Schoß lag und nickte. Ihre Augen sahen noch verklärter aus als sonst, was daran lag, dass Piras die Dosis erhöht hatte...

Er setzte sich neben sie und sah ihr musternd in ihre Augen.

„Warum kann ich so schlecht lesen, Marcel?“, fragte sie auf einmal und er sah sie einen Augenblick verwirrt an.

„Ähm, du konntest noch nie so gut lesen, Schatz“, sagte er dann einfach ausweichend.

„So? Warum denn nicht?“, fragte sie erneut und er zuckte jetzt einfach mit seinen Schultern.

„Ist doch egal, ich kann dir doch vorlesen, wenn es schnell gehen soll, oder?“, sagte er dann und gab ihr einen liebevollen, kurzen Kuss auf ihren Mund.

„Ja schon, aber du bist doch nicht immer da, vielleicht bin ich einmal einkaufen oder so, da muss ich es doch auch selbst können“, erwiderte sie jetzt grübelnd. Mit einem wütenden Blick griff er ihr Kinn und zwang sie ihn anzusehen.

„**Du wirst nirgendwo alleine hingehen, hast du mich verstanden? Auch nicht irgendwo einkaufen, Frau!**“, sagte er drohend und Raja sackten verängstigt ihre Schultern herab.

„Ja“, hauchte sie und er hob noch einmal drohend seinen Blick, dann ließ er sie los und stand auf.

„Gut!“, sagte er und setzte sich an den kleinen Schreibtisch, wo er etwas las.

Raja stand auf und ging zum Wohnzimmerfenster, wo sie sehnsüchtig hinaussah. Die Sonne schien und es wahr ein wunderschöner Nachmittag. Sie drehte sich zu dem glatzköpfigen jungen Mann um, der immer noch lesend am Tisch saß.

„Marcel, können wir nicht ein wenig an die frische Luft gehen? Bitte... es ist so schönes Wetter heute“, fragte sie zaghaft und er sah sofort auf. Prüfend musterte er ihr Gesicht, bevor er sich nickend erhob und auf sie zutrat.

„Ja, warum nicht, komm“, sagte er und schob sie zu der Haustür.

So verließen sie die kleine Hütte und begaben sich auf den kleinen Waldweg, der am Ende der Lichtung anging. Die zerlumpte Gestalt, die unweit hinter einem Baum gestanden hatte und sie scharf musterte, hatten die Beiden nicht bemerkt...

Am Nachmittag verließ er Raja um noch etwas besorgen zu gehen, aber nicht ohne ihr vorher noch einmal zu drohen...

„Verlass nicht die Hütte!“, sagte er befehlend und Raja nickte brav.

Eine Stunde später kam er mit einer kleinen Tüte, gefüllt mit verschiedenen Kräutern, wieder zurück.

\*

Prof. Snape betrat mit mürrischem Gesichtsausdruck die Apotheke in der Winkelgasse.

„Guten Tag, Professor“, sagte die junge Frau hinter der Ladentheke. Snape murrte nur irgendetwas und legte ihr eine lange Liste vor die Nase.

„Ich beeile mich, Sir“, sagte die Tochter des Apothekers, nahm sie entgegen und eilte damit nach hinten.

Wenig später reichte sie ihm schon die Waren über den Tisch.

„Das macht sechs Silbersickel, Prof. Snape“, sagte sie dabei. Snape legte ihr das Geld auf den Tisch.

„Danke Sir. Ach, waren denn die Arrusussamen ausreichend?“, fragte sie das Geld aufnehmend. Snape sah sie verwundert an.

„Wie bitte?“, fragte er verwirrt.

Die junge Frau sah ihn lächelnd an.

„Na, Sie sagten doch gestern, dass die Arrusussamen Ihnen wahrscheinlich nicht reichen würden, weil wir doch nicht genug vorrätig hatten, und ich wollte nun wissen, ob sie doch gereicht hatten“, sagte sie freundlich, und in Snape breitete sich augenblicklich ein brennendes, furchtbares Gefühl aus.

Er stützte sich auf die Ladentheke ab und beugte sich zu ihr herüber.

„So, und jetzt erzählen Sie mir sofort, wann ich gestern hier gewesen bin, was ich gekauft habe und wo ich dann hingegangen bin, alles was Sie wissen, sofort!“, sagte er in seinem schlimmsten Lehrerbefehlston und die Tochter des Apothekers wurde ganz klein und erzählte verwirrt, alles was sie wusste...

Wenig später stürmte er in Dumbledores' Büro...

Prof. Dumbledore stand gerade am Vogelständer und redete leise mit Fawkes. Erstaunt sah er auf den ziemlich außer Puste wirkenden Tränkemeister, der auch schon zu reden begann.

„Albus, er war in der Winkelgasse, in meiner Gestalt... gestern...alleine...“, sagte er aufgeregt zu Dumbledore, doch bevor dieser ihm antworten konnte, schossen plötzlich grüne Flammen aus dem Kamin des Direktors und die Stimme des Aurors Kingsley Shackbolt ertönte.

„**Prof. Dumbledore? Sind Sie da?**“, fragte er und Dumbledore schenkte Snape einen kurzen Blick und eilte zu seinem Kamin.

„Ja, ich bin hier“, antwortete der Direktor.

„Wir haben ihn gefunden, Professor. Wir wissen wo sich Piras aufhält“

Wieder kam der Direktor nicht zu Wort, eine schwarze Gestalt drängte sich neben ihm zum Kamin und schob ihn unsanft beiseite.

„**Wo? Wo ist er?**“, knurrte Snape fragend in den Kamin, seine Stimme war dunkel und voller Groll.

„Äh, ich...“, antwortete es aus den Flammen.

„**WO?**“, fauchte der Kerkermeister nun ungeduldig und Dumbledore legte ihm beruhigend eine Hand auf seine Schulter. *„Gleich rastet er aus...“*, dachte er besorgt.

„Kingsley, ist es sicher?“, warf er deshalb schnell ein.

„Ja, Prof. Dumbledore“

„**Ist Raja dabei? Ist meine Frau auch dort? WO?**“, fragte nun Snape wieder laut und mit eisiger Stimme dazwischen und mit lautem Herzklopfen wartete er auf die Antwort.

„Ja, eine Frau wurde bei ihm gesehen und die Beschreibung passt genau auf Ihre Frau, Prof. Snape“, antwortete es ihm aus dem Kamin und der Zaubertränkemeister atmete hörbar laut auf, wobei ihn die Hand auf

seiner Schulter sanft drückte. Er drehte sein Gesicht zu Dumbledores' und sie sahen sich kurz fest in die Augen. „*Alles wird gut, mein Junge*“, sagte Dumbledore zu ihm leise und Snape holte tief Luft, wand sich wieder dem Kamin zu und sprach hinein.

„Wo sind sie Kingsley?“, fragte er nun ruhiger, aber innerlich war er mehr als aufgewühlt.

„In einem Wald, nahe bei London. Es ist ein Naturschutzgebiet für Muggel, sie dürfen sich dort nur auf befestigte, vorgeschriebene Wege begeben, daher waren sie gut versteckt“, erklärte der Auror ruhig, Snape nickte nur. „*Schlau Piras...aber nicht schlau genug...*“

„Und wer hat sie entdeckt?“, fragte er neugierig.

„Ein Herumtreiber, zum Glück aber ein Zauberer. Er hat sie von den Fotos wieder erkannt... es hat uns eine ganze Stange Geld gekostet, damit er redet“, erklärte nun der Auror und Snape verdrehte nur seine Augen.

„Unwichtig. Nun zur Sache, wir gehen sofort los, sie holen“, sagte Snape befehlend.

„Wir haben uns gedacht, dass Sie dabei sein wollen, Professor“, erwiderte Kingsley und Snape richtete sich auf.

„Wo treffen wir uns?“, fragte er.

„Kommen sie in einer Stunde ins Zaubereiministerium“

„Ich werde da sein“, erwiderte Snape nur, die Verbindung brach ab und die Flammen wurden wieder gelb. Snape schenkte Dumbledore einen ernsten Blick und sah dann nachdenklich zu dem Phönix, der sich gerade sein Gefieder putzte.

„*Ich kann es nicht erwarten Piras in meine Finger zu bekommen*“, murmelte er dann grollend.

„Severus, mache bitte keine Dummheiten“, sagte der Direktor sofort mit beunruhigten Blick zu seinem Tränkemeister.

Snape senkte seine schwarzen Augen in die himmelblauen, Dumbledore las den unterdrückten Zorn darin und seufzte innerlich.

„Du weißt, der Weg nach Askaban ist schnell gegangen, Severus“, sagte er schließlich mit warnenden Blick. Snape hob arrogant seine rechte Augenbraue und in seinen Augen blitzte es kurz auf.

„Du denkst, ich würde den Entführer meiner Frau so ohne Strafe davonkommen lassen, alter Mann?“, sagte er dabei kalt und Dumbledore seufzte abermals besorgt auf. Eindringlich sah er seinen Tränkemeister jetzt an.

„Severus, ich weiß ja das du ihn am liebsten zur Hölle schicken würdest, aber ich bitte dich, besinn dich! Die Auroren werden sich um ihn kümmern. Er wird seine gerechte Strafe bekommen.... Keine unverzeihlichen Flüche! Beherrsche dich bitte, egal was du dort vorfinden wirst, versprich mir das!“, drängte ihn jetzt der Direktor eindringlich. Snape schenkte ihm nur einen weiteren kühlen, undurchdringlichen Blick aus seinen nachtschwarzen Augen. Dann drehte er sich einfach um und lief zur Tür.

„Severus!“, rief ihm Dumbledore mit besorgter Stimme nach, was Snape animierte stehen zu bleiben. Einen Augenblick stand er stumm, mit dem Rücken zu Dumbledore gewandt an dessen Tür, die Klinke bereits in seiner Hand.

„*Bitte Severus, vergiss es nicht, denke an deine Tochter...*“, mahnte ihn Dumbledore erneut mit leiser Stimme.

„***Niemand nimmt Severus Snape ungestraft seine Frau weg... wehe ihm, wenn er meine Familie verletzt hat***“, sagte Snape nur zischend und verließ mit festen Schritten das Büro des Schulleiters.

Prof. Dumbledore stand noch einen Moment nachdenklich mit dem Blick zur Tür, dann ging er zu seinem Phönix.

„*Ich glaube es wäre ratsam, wenn du ihn im Auge behältst, würdest du das bitte für mich tun Fawkes?*“, fragte er sanft und der Phönix gab ein paar wohlwollende Töne von sich.

„*Danke mein Freund*“, sagte Dumbledore lächelnd zu ihm und streichelte ihn kurz sanft, als er wieder von ihm abließ erhob sich der schöne Phönix in die Lüfte und war in einem Feuerball verschwunden.

Dumbledore strich sich noch einen Moment nachdenklich über seinen langen Bart, dann setzte er sich hinter seinen Schreibtisch, griff in eine Schale und steckte sich einigermmaßen zufrieden einen



\*

Raja hatte gerade ihren *Tee* getrunken und schlief jetzt ein wenig auf der Couch. Der ehemalige Kräuterkundelehrer betrachtete sie kurz liebevoll, dann nahm er sich seinen Umhang und verließ leise die Hütte. Er wollte noch ein paar Flechten sammeln gehen.

Als er die kleine Lichtung überschritt, machte sich irgendwie ein eigentümliches Gefühl in ihn breit, unsicher sah er zum Waldrand und bemerkte dort eine Bewegung. Er drehte sich blitzschnell um und wollte zurück in die Hütte eilen, aber da traf ihn schon der Schockzauber und riss ihn von den Beinen, mit einem leisen Ächzen brach er auf der Wiese zusammen.

„*Raja! Raja!*“, ächzte er leise und probierte zur Hütte zu krauchen, deren Tür nur ein paar Meter von ihm entfernt lag.

Mehrere, in Umhängen gekleidete Männer traten nun zu ihm heran, einer davon besonders dicht...

Piras starrte nun auf die schwarzen Schuhspitzen, die ihm jetzt den Weg versperrt hatten. Er hob seinen Blick und sah genau in die sehr zornigen Augen des Zaubertränkelehrers von Hogwarts. Der Wind spielte sanft mit seinen schwarzen, langen Haar, doch das war das einzige was sich an dem schwarz gekleideten Mann bewegte, nicht ein Muskel regte sich an dem gespannten Körper, die Gefahr, die von ihm ausging war fast greifbar.

„*Snape*“, stieß Piras leise aus, doch bevor Snape etwas erwidern konnte, stach einer der Auroren, Piras jetzt seinen Zauberstab in das Genick.

„Marcel Piras, Sie sind hiermit verhaftet. Sie sind angeklagt des Menschenraubes, wir werden sie jetzt nach Askaban bringen. Dort werden Sie befragt und werden dort bis zu Ihrer Verhandlung verwahrt“, sagte er ernst und Piras seufzte leise und senkte sein Haupt, währenddessen nahm ihn ein zweiter Auror seinen Zauberstab ab.

„*Raja!*“, fuhr Piras durch den Kopf und er sah an Snapes' Beine vorbei zu der Tür.

„*Raja!*“, sagte er und wollte weiter krabbeln, doch der erste Auror packte ihn jetzt im Genick und zwang ihn so zu verharren, was ihn jetzt veranlasste zu zappeln, sich gegen den Griff zu wehren.

„Lasst mich! Lasst mich zu meiner Frau!“, sagte er dabei und Snape schnaufte laut auf und war drauf und dran ihn einen Fluch zu schicken, seine Finger umschlossen krampfhaft fest seinen Zauberstab.

Die Auroren schickten Piras einen Fesselzauber und er wurde auf seinem Rücken gedreht, die Hände und Füße magisch gefesselt.

Mit glänzenden Augen sah er die Auroren an. „*Meine Frau...lasst mich zu meiner Frau...*“, jammerte er dabei leise vor sich hin.

Snape musste sich jetzt abwenden, sonst hätte er seine Faust in sein Gesicht geschlagen, einzig der Irrsinn in Piras Augen hielt ihn zurück.

„Warten sie, Prof. Snape“, sagte jetzt Kingsley zu Snape, der nun eilig auf die Hütte zulief.

„**Ich gehe alleine**“, erwiderte Snape dunkel befehlend, ohne sich zu dem Auror umzudrehen.

Snape öffnete mit gezücktem Zauberstab, vorsichtig die Tür und trat leise ein.

Sein scharfer Blick sicherte schnell die Umgebung ab und maß die Räumlichkeit. Sofort sah er Raja auf der Couch liegen und eilte mit heftigem Herzklopfen an ihre Seite, wo er sich sofort zu ihr hinhockte, schnell überflogen seine Augen erleichtert ihren dicken Bauch.

„*Raja! Raja!*“, krächzte er, seine Stimme war plötzlich weg. Sehnsüchtig strich er ihr über ihr feuerrotes Haar, dass er so sehr liebte, was sie allerdings aufweckte. Raja spürte das Streicheln und blinzelte. Sie registrierte den schwarzgekleideten Mann neben sich hockend und sah in seine schwarzen Augen, die sie liebevoll fixierten.

Snape durchfuhr ein riesiges Glücksgefühl, als er in die rehbraunen Augen sah, die zwar etwas verklärt wirkten, aber seinen Blick erwiderten.

„Raja!“, sagte er aufatmend und seufzte glücklich. Er merkte jetzt aber wohl, dass sie ihn sonderbar ansah und sein Magen zog sich augenblicklich schmerzhaft zusammen.

„*Raja, meine kleine Raja...*“, murmelte er und sie musterte ihn mit befangenen Blick, was ihn aber nicht hinderte, sie weiterhin sanft über ihr Haar zu streicheln.

„Jetzt wird alles gut, du brauchst keine Angst mehr zu haben“, sagte er besorgt über ihr Schweigen, dass sie jetzt jedoch brach.

..., *Wer sind Sie?... Und wo ist mein Mann?*“, fragte Raja ganz leise...

.....

Armer Severus.....

## Kapitel 28

Hallöschen meine Lieben!

Urplötzlich ist die Geschichte unter meinen Händen fertig geworden, ganz schnell und schmerzlos. Dachte eigentlich, es werden noch ein-zwei Kapitel, aber nun doch nicht. Hm, naja, hoffe Ihr seid trotzdem zufrieden und schreibt mir wie Euch der Schluss gefällt. Also, vielen Dank nochmal, dass Ihr dabei wart.

LG, Dardevil!

.....

Prof. Snape starrte verblüfft seine Frau an, die sich jetzt aufrichtete, dabei rutschte Snape seine Hand von ihrem Haar und sie sah sich suchend im Wohnraum um.

„Marcel?“, rief sie dabei, dann sah sie wieder zu dem Tränkemeister, der sich langsam wieder fasste und erhob.

„Was machen sie hier in unserer Hütte? Wer sind Sie? Sind Sie ein Freund von Marcel?“, fragte sie nervös und Snape musste sich schwer zusammenreißen, um sie nicht an den Schultern zu packen und zu schütteln. ‚Was hat er nur mit ihr gemacht?‘, dachte er verzweifelt und hockte sich wieder runter, betrachtete nah intensiv ihre Augen und stand wieder auf. Raja saß ziemlich teilnahmslos da und wunderte sich nicht weiter darüber.

Der Tränkemeister sah auf den leeren Becher auf dem Tisch, griff danach und roch an ihm. ‚Hm...‘

„Hast du daraus getrunken?“, fragte er und sie nickte, dann gähnte sie herzhaft. Er zauberte den Becher klein und steckte ihn ein. Dann trat er wieder zu ihr und hielt ihr seine rechte Hand hin, Raja sah darauf und dann fragend in seine Augen.

„Komm, ich bringe dich jetzt nach Hause, Raja“, sagte er dunkel und sie wurde unruhig.

„Aber ich bin doch zu Hause, Mister“

Snape schnaufte ungehalten. ‚Da sagt Albus, ich soll meine Wut im Zaum halten‘, dachte er immer böser werdend.

„Nenn mich nicht Mister. Ich bin Severus Snape, dein Mann. Komm jetzt“, forderte er erneut mit befehlender Stimme und Raja legte folgsam ihre Hand in seine.

„...Aber...“, entwich ihr dennoch leise.

„Nichts aber. Ich werde es dir später alles erklären. Ich will jetzt endlich hier weg, also komm“, sagte er und zog sie einfach zur Tür.

Draußen sahen ihnen die Auroren entgegen und auch vom Boden starrten ein paar Augen auf Snape und Raja, Piras stieß einen wimmernden Ton von sich.

„Raja! Geh nicht mit ihm mit, bleib bei mir! Du gehörst mir... **MIR!**“, jammerte er hell und Snape trat mit Raja an seiner Hand zu ihm. ‚Marcel... was ist denn hier los?‘, fragte Raja leise, wurde aber einfach von Snape beiseite geschoben, er selbst beugte sich jetzt drohend zu Piras hinunter.

„Was hast du ihr gegeben, du falsche Schlange?“, fragte er knurrend, doch Piras schloss einfach seine Augen und jammerte leise vor sich hin. Snape schnaufte laut und richtete sich mit zornigem Blick wieder auf. ‚Am liebsten würde ich ihn...‘, er probierte aber seinen Wunsch nach Rache zu unterdrücken.

„Wir bringen ihn jetzt weg, Professor. Ist mit Ihrer Frau alles in Ordnung? Ist sie und das Baby gesund?“, fragte Kingsley und Snape schenkte Raja einen kurzen Blick, dann wandte er sich dem Auror zu.

„Ich hoffe doch. Ich bringe sie jetzt nach Hogwarts, Madam Pomfrey wird sie dort untersuchen, er scheint ihr einen Vergessenstrank verabreicht zu haben...“, sagte er kühl und zeigte mit seinen Augen zu Piras, der jetzt vollkommen still war und nur vor sich hinstierte.

Sie verabschiedeten sich voneinander und Snape zog Raja einfach an sich, sie ließ es sich vollkommen emotionslos gefallen. Er steckte seine Nase in ihre Haare und sog tief ihren Duft ein. *„Oh, wie ich sie vermisst habe“*, dachte er sehnsüchtig und überglücklich.

„Keine Angst, bald erinnerst du dich wieder an alles... an unsere Liebe...“, murmelte er noch rau, dann disapparierte er mit ihr zu den Ländereien von Hogwarts.

„Oh, ist mir schwindlig...“, dachte Raja und krallte sich an Snape fest, als sie ankamen. Er hielt sie sanft und atmete in ihr Haar.

„Geht es wieder?“, fragte er nach einem Augenblick und Raja nickte zögerlich, dann rückte sie verlegen von ihm ab. Er betrachtete ihre roten Wangen und griff zärtlich ihre Hand, was sie veranlasste ihren Kopf zu heben und ihn anzublicken. Nachdenklich musterte sie seine schwarzen Augen. Sie hatte keine Angst vor ihm, das wunderte sie schon etwas, weil sie den schwarzgekleideten Mann immer noch nicht einordnen konnte.

„Komm“, sagte dieser und zog sie mit sich, erst jetzt erblickte Raja das riesige, herrliche Schloss, sie sah darauf und ein Bild schoss ihr blitzschnell durch ihren Kopf. Sie hatte einen winzigen Augenblick einen riesigen Saal mit langen Tischen gesehen, viele Kinder..., aber jetzt verblasste es zusehends und verschwand ganz aus ihrem Kopf, den sie plötzlich heftig schüttelte.

„Was ist?“, fragte Snape und blieb stehen, besorgt musterte er ihr Verhalten.

„...schon gut...es ist nichts...“, sagte sie ohne ihn anzusehen. Er starrte sie noch einen Moment nachdenklich an, zog sie aber dann weiter auf das Schloss zu, sie überquerten jetzt die große Wiese, nahe am See, den Raja jetzt fixierte. *„Ein See“*, dachte sie und probierte ihn irgendwie zu erkennen, aber es gelang ihr nicht, sie seufzte leise auf.

„Warte es nur ab, Poppy wird dich gleich wieder gesund machen, gleich...“, sagte Snape, der sie heimlich beobachtet hatte.

„Wer ist Poppy?“, fragte Raja leise.

„Sie ist hier die Heilerin, auf der Krankenstation“, antwortete er ruhig. *„Sie weiß es nicht, sie weiß gar nichts mehr...“*, dachte Snape traurig, machte sich aber selber Mut. *„Poppy macht sie wieder gesund Severus, keine Angst. Du weißt doch, wie gut Poppy ist, sie kann das“*, grübelte er, hatte aber wahnsinnige Angst, dass Raja ihn nie wieder erkennen würde...

„Und ich wohne hier? Nicht in der Hütte?“, hörte er jetzt die leise Stimme neben sich.

„Ja, hier wohnst du...mit mir“, erwiderte er und drückte ihre Hand sanft, während sie auf das Schlossportal zuliefen. Raja schielte kurz zu ihm. *„Ehrlich?“*

„Und...ich bin... also ich bin mit Ihnen verheiratet, nicht mit Marcel?“, fragte sie zögernd und er blieb erneut stehen, probierte seine Augen in ihre zu bohren, aber sie wich ihm aus, drehte ihren Kopf zur Seite.

„Sieh mich bitte an, Raja“, forderte er und sie sah zögernd zu ihm, er bannte sie sofort in seinem Blick. Ängstlich hielt sie seinen prüfenden Augen stand.

„Ja, wir sind beide verheiratet, und wir lieben uns...sehr. Du bekommst meine Tochter, und ich will, dass du mir das jetzt glaubst, auch wenn du dich im Moment nicht daran erinnern kannst“, forderte er ernst, aber mit liebevollem Blick, was sie nun verunsicherte. *„Ich kann mich aber nicht erinnern... aber er weiß, dass es ein Mädchen wird... was ist wenn es stimmt, was, wenn ich ihn wirklich liebe? Was ist nur mit mir los?“*, dachte sie vollkommen durcheinander, aber plötzlich kam wieder dieses gleichgültige Gefühl in ihr hoch und sie meinte, dass es eigentlich alles vollkommen egal wäre, was, wie und wer wo ist. Irgendein Teil in ihr probierte aber dagegen anzukämpfen, sie bekam Kopfschmerzen und schloss Kopfschüttelnd ihre Augen, aber das Puckern hinter ihrer Stirn blieb.

Snape beobachtete mit hochgezogener Augenbraue ihr seltsames Verhalten. Sie öffnete ihre Augen wieder und sah in sein fragendes Gesicht.

„Glaubst du mir?“, fragte er erneut und Raja legte jetzt ihren Kopf schief.

„Ich weiß nicht... es ist alles so merkwürdig... wenn es stimmt, warum war ich dann im Wald?“, fragte sie nun und Snape holte tief Luft.

„Weil dich Piras entführt hatte“, antwortete er knurrend.

„Warum hat er das getan?“, fragte sie leise.

„Weil er glaubt, dass du ihm gehörst. Er ist wahnsinnig“, sagte Snape.

Raja senkte ihren Kopf, ihr Gehirn ratterte. *„Ich weiß nicht...aber die anderen Männer haben auch gesagt ich bin von ihm hier die Frau“*

„Wer waren die Männer?“, wollte sie nun wissen.

„Auroren“, antwortete Snape kurz.

„Auroren? Was sind Auroren?“

„Polizei der Zauberer,... sie verhaften solche Kriminellen, wie Piras, solche Menschenräuber....“, sagte er wütend und Raja sagte nur leise „oh...“

Dem Tränkemeister wurde plötzlich übel, als ihm eine schlechte Ahnung überfiel. *„Wenn sie wirklich gedacht hat, sie ist seine Frau... hat sie denn?... hat er?...“*

Er beugte sich plötzlich vor und griff fest ihre Schultern, Raja zuckte erschrocken zusammen, aber er ließ nicht locker, im Gegenteil, sein Griff wurde schmerzhaft grob. Er zog sie dicht zu sich heran, sein Atem streifte ihr Gesicht, eindringlich sah er sie an, seine schwarzen Augen funkelten unheimlich und sie hatte Angst, versteifte sich unter seinem Griff.

„Raja! Hast du...hat er... habt ihr...hat er sich dir genähert?“, fragte er stotternd und sie sah wie es kurz in den schwarzen Augen flackerte.

„Was?“, hauchte sie fragend.

Snape schloss tief einatmend seine Augen und schluckte nervös.

„Hat er sich an dir befriedigt?“, fragte er mit eisiger Stimme und wartete mit geschlossenen Augen ihre Antwort ab.

„...Ich... glaube ...nicht...nein...ich weiß nicht...bin schwanger...von ihm?... von Dir?... von wem?...“ stotterte sie und er riss seine Augen auf, fixierte seinen verzweifelten Blick in ihren ängstlichen. *„Ich muss es wissen..“*

„**Legilimens!**“, flüsterte er zischend und Raja fiel in seine, scheinbar bodenlose Schwärze seiner Augen...

Nur kurz Zeit später zog er sich aus ihren Kopf zurück und löste die Verbindung.

Raja taumelte ihm ächzend entgegen und er fing sie sanft auf und drückte sie fest an sich.

„Schon gut...keine Angst, es ist schon vorbei..., verzeih, aber ich musste es wissen“, flüsterte er gegen ihre Wange und sie schniefte leise. Raja hatte nun richtig Angst bekommen, sie wusste nicht was los war und war vollkommen durcheinander. Prof. Snape hatte jetzt ein schlechtes Gewissen, da er einfach in ihre Gedanken eingedrungen war, doch es hätte ihn wahnsinnig gemacht, es nicht zu wissen.

Er hatte die ganzen Tage, die sie in der Hütte mit Piras verbrachte hatte gesehen und war sehr wütend über die Sache, die im Bett passiert war und Raja danach gebrochen hatte.

„Er hat Glück, dass ich das nicht wusste, bevor ihn die Auroren weggebracht haben...“, dachte er innerlich sehr zornig, streichelte aber Raja beruhigend.

„Komm jetzt, es wird Zeit“, sagte er und löste sich von ihr, sie schniefte noch einmal und wischte sich mit ihrem Handrücken über ihre Augen, dann schob Snape Raja in das Schloss hinein.

Auch als Raja im Schloss alles musterte und Snape sie die Treppe hochschob zum Krankenflügel, konnte Raja sich nicht an Hogwarts erinnern.

Madam Pomfrey war erst ein wenig erschüttert über Rajas' Fremdheit.

Aber nach ihrer gründlichen Untersuchung konnte sie erfreut feststellen, dass Raja körperlich und geistig vollkommen gesund war.

„Ich weiß zwar nicht, was Piras ihr gegeben hat, aber es hat ihr und dem Baby auf jeden Fall nicht geschadet, Severus“, erklärte sie dem wartenden Zaubertränkemeister. Dieser holte nun den Becher aus seinem Umhang, zauberte ihn wieder groß und ließ die Heilerin daran riechen.

„Hm, nein, kenne ich nicht. Was denkst du, was es sein könnte?“, fragte sie.

„Ich weiß es nicht genau, Poppy. Aber ich werde es heute noch herausfinden, hoffe ich“, erwiderte er ihr und steckte den Becher weg. Dann wandte er sich Raja zu, die immer noch leicht teilnahmslos auf dem Bett saß und im Saal umhersah.

„Raja, du bleibst heute Nacht hier, bei Poppy. Sie gibt dir einen Schlaftrank, ruh dich einfach nur aus, ja? Ich hole dich morgen früh ab“, sagte er sanft zu ihr, beugte sich vor und gab ihr einen zarten Kuss auf ihre Stirn. Raja nickte nur und lehnte sich nach hinten in das Bett. So lag sie und starrte zur Decke. *„Ja, ja, ja“*

Prof. Snape rauschte in das Büro des Schulleiters, wo er dem alten Mann alles berichtete. Danach machte er sich auf in sein Labor, wo er seinen Umhang ablegte und sich sofort daran machte, herauszufinden, was Raja von Piras für einen Trank verabreicht bekommen hatte.

Raja schlief indessen wie ein Baby. Madam Pomfrey hatte sie noch einmal durchgecheckt, ihr ein paar Vitamintränke verabreicht und sie dann mit einem harmlosen Schlaftrank ins Reich der Träume befördert.

Prof. Snape untersuchte die ganze Nacht hindurch den Inhalt des Teebechers.

Er konnte im Morgengrauen zwar mit Bestimmtheit sagen, was der Tee alles für Zutaten beinhaltete, aber was es genau für ein Trank gewesen war, dass wusste er nicht. Er kannte ihn nicht, konnte sich aber an dessen Inhaltsstoffen zusammenreimen, was er bewirkte. Er wusste auch jetzt, dass er alle zwölf Stunden regelmäßig eingenommen werden musste, um den Zustand des Vergessens und der Emotionslosigkeit beizubehalten.

Kopfschüttelnd schmiss er den Becher schließlich wütend gegen die Kerkermauer seines Labors, wo er in tausend Scherben zersprang. *„Dieser Mistkerl!“*, dachte er und rieb sich über seine müden Augen. Er sah noch einen Moment nachdenklich auf die Scherben am Boden, dann griff er sich seinen Umhang und legte ihn sich im Laufenden um. *„Es wird Zeit meine Frau zu holen!“*, dachte er und ein Glitzern trat in die schwarzen Augen... ein sehnsuchtsvolles Glitzern.

Nach wenigen Minuten stand er schon vor der Doppeltür des Krankenflügels. Er holte tief Luft, drückte die Türklinke herunter und trat leise ein.

Schon von weitem sah er das feuerrote Haar auf dem einzig belegten Bett, schnell war er dorthin gelangt. Er sah auf die schlafende junge Frau und ein schweres Seufzen quälte sich aus seiner Brust.

*„Raja“*, raunte er und setzte sich auf ihre Bettkante, griff ihre Hand und strich mit seiner Anderen zart die Konturen ihres hübschen Gesichts nach. *„...oh Raja...“*

Raja fühlte die zarten Berührungen und öffnete langsam ihre Lider. Sie sah in die schwarzen, glänzenden Augen vor sich, die sie voller Wärme anblickten und ihr wurde ganz komisch. Ein Name formte sich in ihren Kopf, ein Name der sie erzittern ließ, der sie in ein Gefühl der grenzenlosen Liebe riss, der ihr Herz laut und heftig klopfen ließ, der ihren Magen veranlasste Purzelbäume zu schlagen.

*„Severus!“*, ihre Gedanken klärten sich, sie erkannte ihn, ihn den Mann, den sie über alles liebte. Sie starrte ihn mit ihren rehbraunen Augen, liebevoll erkennend an.

*„Severus!“*, flüsterte sie kaum hörbar und Tränen bildeten sich jetzt in ihren Augen.

*„Raja!...meine kleine Raja!“*, erwiderte Snape leise in ihrem Blick gebannt. Dann zog er sie an sich und umschloss sie fest mit seinen Armen.

Raja umschloss ihn ebenso fest und drückte ihr Gesicht an seine Schulter.

*„Oh Severus! Oh Severus!“*, flüsterte sie schniefend und er brummte nur in sanften Ton, war unfähig zu reden, die große Freude in ihm überwog alles.

*„Du bist da... du bist da“*, wisperte Raja vollkommen aufgelöst und schluchzte jetzt leise. Er schob sie etwas von sich, aber nur soweit, dass er sie ansehen konnte. Seine schwarzen Augen glitten sanft über ihr Gesicht, blieben an ihren nassen Augen hängen.

*„Weine nicht, ich bin hier und alles wird wieder gut, es ist vorbei“*, sagte er sanft und löste jetzt eine Hand von ihrer Schulter, um ihr mit seinen Fingerspitzen die Tränen von den Wangen zu wischen.

*„Schst, ist ja gut“*, sagte er dabei rau. Raja schluckte und sah ihn unverwandt an, sie hatte Angst, dass es nur ein Traum sein könnte und sie gleich in der Hütte im Wald wieder aufwachen würde.

*„Wirklich?“*, fragte sie daher ängstlich und er nickte sofort, ein kleines liebevolles Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Prof. Snape nahm nun auch seine zweite Hand von ihrer Schulter und legte seine Handflächen gegen ihre Wangen, hielt so ihr Gesicht, genau vor seinem.

*„Ja, wirklich. Erinnerst du dich wieder an alles, mein kleiner Liebling?“*, fragte er leise und streichelte mit seine Daumen über ihre Lippen.

„...ja...zum Glück!..“, hauchte sie.

Er sah kurz fest suchend in ihre Augen, die ihm jetzt wieder normal erschienen. „...hm...gut...“, murmelte er dann, sichtlich zufrieden.

Sie fixierten ihre Augen immer tiefer ineinander, bis sich schließlich automatisch ihre Lippen zu einem sehnsuchtsvollen Kuss fanden...

Den gesamten Tag und die folgende Nacht lagen sie in ihrem Schlafzimmer aneinandergeschmiedelt und tauschten unermüdlich Zärtlichkeiten aus, versicherten sich so immer wieder ihre tiefe Liebe, die sie füreinander empfanden.

Raja erholte sich die nächsten Tage immer mehr und der Tränkemeister half ihr mit seiner unermüdlichen Fürsorglichkeit mit der er sie förmlich überschüttete, die Tage in der Hütte weit nach hinten in ihren Kopf zu verdrängen.

Das Zaubereiministerium schickte noch einmal zwei Auroren nach Hogwarts, um Raja über den Vorfall genau zu befragen, aber Snape blockte das von vornherein ab, er ließ die beiden Männer erst gar nicht in die Nähe seiner Frau, wollte nicht, dass Raja sich aufregte.

Er drohte ihnen, sonst Bekanntschaft mit seiner nicht gerade netten Seite zu machen, wenn sie sich wagen sollten, seine Frau damit zu belästigen. Die Auroren gaben schließlich nach und verschwanden wieder, aber nicht ohne sich vorher bei Prof. Dumbledore darüber zu beschweren, dieser zuckte aber nur seine Schultern und verabschiedete sie mit einem wissenden, zufriedenen Schmunzeln.

\*

Die Zeit heilt alle Wunden und der Alltag machte sich wieder breit, Raja wurde langsam immer runder. Sie hatte jetzt fast ständig auf irgendetwas ausgefallenes Appetit und die Hauselfen hatten wirklich eine Aufgabe in der hochschwangeren Frau gefunden.

Der Zaubertränkemeister wurde jetzt sehr gefordert, und er wunderte sich immer wieder, was er doch für stahlharte Nerven zu haben schien...

Die letzten Wochen vor ihrer Endbindung war Raja kaum noch zu befriedigen, geschweige denn zu ertragen.

Sie jammerte so lange über etwas, was sie essen wollte - nein unbedingt musste, bis Snape nachgab und es ihr besorgte, doch meistens hatte sich in der Zeit, wo er das tat, ihr Geschmack schon wieder geändert und wenn er es ihr dann brachte, wollte sie es partout nicht mehr, was ihn dann knurrend seine Haare raufen ließ und er ihr das nun von ihr begehrte holen ging.

Prof. Snape erappte sich sogar dabei, dass er zufrieden war, wenn er zum Unterricht musste, es war neuerdings wie Urlaub für ihn..., selbst wenn er die Erstklässler vor sich hatte.

Als es dann endlich soweit war und Raja ihre Wehen einsetzten, natürlich morgens um zwei, war der Zaubertränkemeister dennoch erleichtert und brachte die nun laut jammernde Frau hinauf in den Krankenflügel, wo die Heilerin sofort alles für die bevorstehende Geburt veranlasste.

Erstaunlicher Weise konnte der starke Magier, der gefürchtete Zaubertränkemeister, der ehemalige Todesser, der Mann - der schon soviel Böses getan und erlebt hatte, soviel Blut und Leid gesehen hatte, dieser Mann, - er konnte nicht die schmerzvollen Laute, die seine, in den Wehen liegende Frau ausstieß, ertragen und rannte ohne ein Wort aus den Krankenflügel, wo er sich leicht zitternd von außen gegen die Tür lehnte. *„Merlin, was habe ich ihr angetan!“*, dachte er und schloss seine schwarzen Augen, als er ein erneutes schmerzvolles Stöhnen von Raja durch die geschlossene Tür hörte.

So war es Prof. Dumbledore, der in seinem weißen, langen Nachtgewand an der Seite Rajas' stand, ihre Hand hielt und ihr beruhigende Worte zuflüsterte, während sie ihr Kind gebar.

Und im Morgengrauen hörte man hinter den dicken Schlossmauern Hogwarts, dass laute Babygeschrei von Prof. Snapes' Tochter.

\*

Die kleine, rothaarige Helena, war bald der Liebling aller Lehrer im Schloss.

Prof. Snape war furchtbar stolz auf seine Tochter und er verbrachte soviel Zeit mit seiner kleinen Familie, wie er nur konnte.

Wenn Helena abends schlief und er noch mit Raja in seinem Arm, kuschelnd vor dem Kamin saß und las, überkam ihm manchmal der ängstliche Gedanke, beide durch irgendetwas verlieren zu können und er zog sie dann immer fest an sich, was sie nur allzu gerne erwiderte. Bevor sie schlafen gingen, sahen sie immer gemeinsam nach ihrer kleinen Tochter und standen immer ein paar Minuten stumm an dem Bettchen von Helena, glücklich aneinandergeschmiegt...

Als Helena drei wurde, glaubte der Tränkemeister endlich langsam daran, dass nun wirklich alles gut war und er seine Sorgen und Ängste langsam abklingen lassen könnte. Er genoss sein neues Leben sehr und als Raja ihm zum vierten Geburtstag von Helena beichtete, dass er bald einen Sohn haben würde, freute er sich riesig und wirbelte sein Frau übermütig im Kreis herum, dabei überhäufte er Rajas' Gesicht mit vielen, vielen Küssen.

*Ende*

*...noch eins zum Abschluss:*

Marcel Piras sitzt immer noch in Askaban, er ist jetzt in einen der Wärter verliebt...